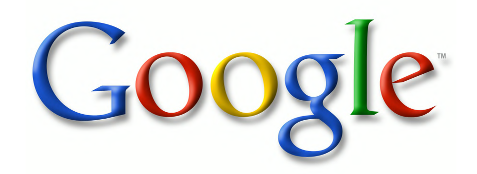
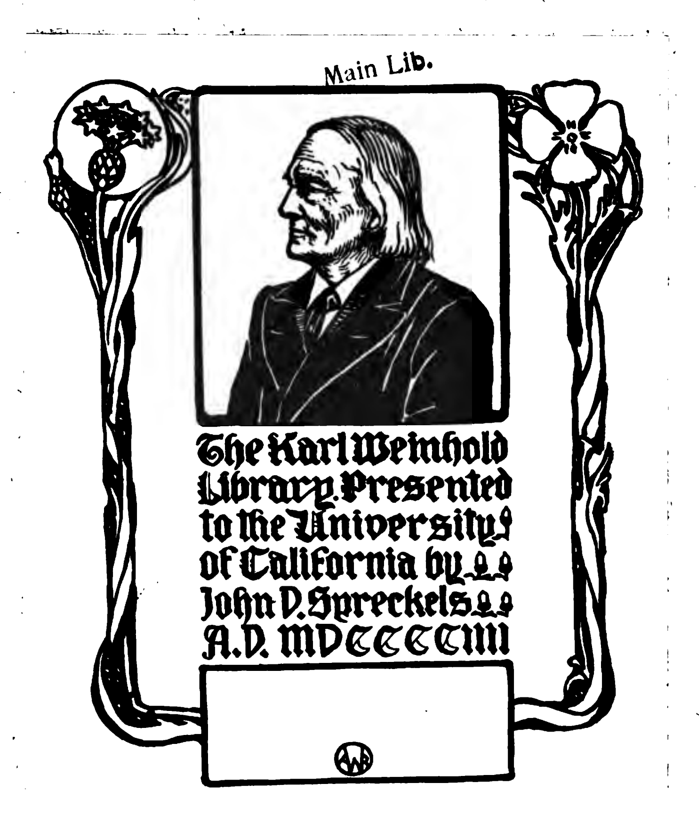
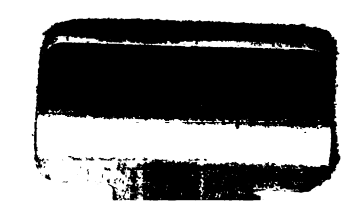



UC-NRLF
$B 48 910


The Karl Weinhold
Library. Presented
to the University
of California by
John D. Spreckels
A.D. MDCCCCIII



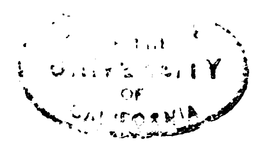
BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXCVI.



TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1893.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor Dr. Barack, oberbibliothekar der universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr. Bechstein, professor an der universität Rostock.

Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr. Hertz, professor an der technischen hochschule München.

Bibliothekar Dr. Klüpfel in Tübingen.

Director Dr. O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.

Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.

Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.

Dr. Strauch, professor an der universität Tübingen.

Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Geheimer regierungsrath Dr. Wattenbach, professor an der universität Berlin.

HERMANN SCHEDELS

BRIEFWECHSEL

(1452—1478)

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL JOACHIMSOHN.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART.

TÜBINGEN 1893.

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

Einleitung.

Als Wattenbach im jahre 1871 seinen kurzen artikel über Hartmann Schedel schrieb [1], der noch immer unsere beste quelle für das leben dieses fleissigen polyhistors ist, musste er seine darstellung fast ganz auf die zahlreichen schreibervermerke aufbauen, welche die Münchner handschriften ihm boten. »Individuelle nachrichten, namentlich briefe, fand ich leider gar nicht; vielleicht kommen noch später einmal dergleichen ans licht«, bemerkt er. — Die nachfolgende publication wird in diesem punkte wenigstens teilweise ergänzend eintreten können, da der grösste teil des nachfolgenden briefwechsels Hermann Schedels, für den Wattenbach ebenfalls bereits nachrichten gesammelt hat, sich auf Hartmann, den neffen [2], bezieht. Sie wird aber, wie ich hoffe, auch in anderer richtung mancherlei brauchbares bringen.

Die hauptquelle für Hermann Schedels briefwechsel ist der cod. lat. 224 der Münchener hof- und staatsbibliothek, ein stattlicher folioband von 362 gezählten blättern [3]. Es ist eigentlich das receptbuch Hermanns, doch sind zwischen die medicinischen vorschriften eine menge der verschiedenartigsten andern dinge eingeschaltet — so ein deutsches tagelied, das Wilhelm Meyer herausgegeben hat [4], aktenstücke, politische berichte und vor allem briefconcepte Hermanns. Die zusammenfügung der einzelnen stücke rührt erst von Hartmann her, der offenbar die ganze wirre papiermasse aus dem nachlass Her-

1 Forschungen z. dtschn. Geschichte XI, 349 ff. 2 Ich behalte diese verwandtschaftsbezeichnung bei, obgleich sich, wie unten nr. 8 bemerkt, nichts sicheres über den wirklichen verwandtschaftsgrad der beiden Schedel sagen lässt. 3 Ich citire nach der alten foliirung Hartmanns, bemerke jedoch, dass dieselbe einmal um ganze 100 blätter springt. 4 Sitzungsberichte d. Münchn. Akad. Phil.-hist. cl. 1885.

manns hat binden lassen — leider ohne jede vernünftige anordnung. Immerhin sind wir ihm zu dank verpflichtet, dass er den der sammlung vorgesetzten wahlspruch: »Colligite fragmenta ne pereant« gerade hier zur anwendung gebracht hat. Er hat dann über jedes einzelne stück mit roter tinte eine art inhaltsangabe geschrieben, das ganze foliirt und mit einem register versehen, in dem aber gerade die für uns interessantesten stücke, die briefe, eben als einschiebsel, fast ausnahmslos fehlen.

Der überlieferungszustand dieser briefe ist nun, wie das vorstehende schon erkennen lässt, ein sehr schlechter. Abgesehen von den manchmal beträchtlichen schwierigkeiten der entzifferung, welche die flüchtige mit abkürzungen überladene schrift der concepte bietet, stellt sich der verwertung vor allem das fehlen von daten und adressen hindernd in den weg. Hartmanns aufschriften helfen in den wenigsten fällen weiter, ja sie hindern oft sogar, da Hartmann sich über die zusammengehörigkeit der auf demselben blatte befindlichen stücke offenbar gar keine gedanken gemacht hat. Ferner sind die meisten stücke stark corrigirt, und nicht immer geben verweisungs- und tilgungszeichen sicherheit über das, was der schreiber nun wirklich stehen lassen wollte. Endlich liegen nicht wenige schreiben in zwei oder gar drei concepten vor, unter denen das letzte nicht immer deutlich kenntlich ist.

Die aus dieser handschrift zu gewinnenden briefe gehen in der hauptmasse nicht über das jahr 1467 hinaus. Eine willkommene ergänzung bietet der cod. lat. 441 in 4°, der in seinem ersten teile medicinische sachen von Hermann und Hartmann, dann aber von f. 216 bis 226ᵇ wiederum briefconcepte Hermanns enthält. Dieser quinternio ist offenbar in derselben reihenfolge der blätter beschrieben, wie er uns jetzt vorliegt, und da auf dem ersten blatte die jahreszahl 1467 steht und die in der mitte f. 222ᵇ und f. 223 befindlichen daten aus der praxis Hermanns sich auf das jahr 1469 reduciren lassen, so ist für die datirung der voraufgehenden und der folgenden stücke ein gewisser anhalt gegeben, der sich durch innere und äussere merkmale stützen lässt.

Ein gutes hilfsmittel für zwei gesonderte gruppen von

briefen gewähren die codd. latt. 418 und 24847. In dem ersteren hat Hartmann Schedel einen teil der briefe, welche er in seiner studienzeit von dem oheim empfing, in abschriften vereinigt. Er wollte sich damit stilmuster schaffen und hat deshalb fast alle namen und leider auch einen teil der daten weggelassen, doch lässt sich das meiste mit hilfe der concepte ergänzen und überdies fesstellen, dass die sammlung, mit ausnahme von ein paar auch äusserlich als nachtrag erkennbaren stücken chronologisch angelegt ist. Dem abdruck mussten jedoch, wo irgend möglich, die concepte zu grunde gelegt werden, da Hartmann auch im eigentlichen texte mannigfach geändert, weggelassen und »geglättet« hat.

Dagegen ist clm. 24847 — jetzt nur fragmentarisch erhalten — eine höchst wahrscheinlich aus Hermann Schedels eigenem besitz stammende handschrift, welche den briefwechsel zwischen Hermann Schedel und Heinrich Lur, sowie andere damit in beziehung stehende schriftstücke [unten nr. 59 ff.] in einer (vielleicht von Schedel selbst) durchcorrigirten abschrift bietet.

Mit hilfe dieser handschriften sowie durch genaue vergleichung der briefe untereinander und mit den von Wattenbach gelieferten daten ist es möglich geworden, auch den grössten teil der briefe in clm. 224 mit datum und adresse — wenigstens vermutungsweise — zu versehen. Die wenigen stücke, bei denen das nicht gelang, sind am schlusse zusammengestellt. Bei jedem einzelnen stücke sind die gründe der einreihung kurz angegeben. Dabei ist auch häufig auf die »stellung im codex« rücksicht genommen. Das bezieht sich natürlich bei clm. 224 nicht auf die jetzige ganz willkürliche blätterfolge, sondern auf die zusammengehörigkeit ursprünglicher lagen, soweit sich dieselbe mit sicherheit erkennen lässt. So ist z. b. f. 287 rückblatt zu f. 274 u. s. f. Zumeist — aber nicht immer — gehören die einträge auf derselben lage in den gleichen zeitraum, so dass die bestimmung eines stückes auch für die andern wichtig wird. In letzter linie entscheiden natürlich die inneren gründe [1].

1 Nachträglich bemerke ich, dass bei nr. 33 wohl mit rücksicht

Wie man leicht bemerkt, bieten die so gewonnenen stücke nicht notwendig die form oder auch nur den inhalt des wirklich abgesendeten briefes. Das ist bei der beurteilung des textzustandes in anschlag zu bringen. Eine reihe von fehlern entstellen denselben, die construction ist häufig umgeworfen, falsches stehen gelassen und richtiges durchstrichen. Die ausgabe betrachtete es als ihre aufgabe, diese fehler anzumerken [1], sie durchgehend zu verbessern, wäre kaum möglich.

Was nun den inhalt der briefe betrifft, so ist derselbe geringer, als der umfang der publication erwarten lässt. Es liegen uns hier eben von der correspondenz gerade die prunkstücke vor, bei denen es dem verfasser weit mehr um die form als um den inhalt zu thun ist, denn für die gewöhnlichen bitten, aufträge, meldungen, die uns am erwünschtesten wären, machte Schedel eben kein concept oder er bewahrte es doch nicht auf. So kommt es, dass bei diesen briefen die phrase die hauptrolle spielt und zwar zumeist nicht die selbsterfundene, sondern die einfach abgeschriebene phrase. Die nr. 7. 14. 35 u. 43, wo ganze briefe des Enea Silvio und stücke des Poggio so verwertet sind, zeigen diese methode, ebenso die kurzen bemerkungen, welche Schedel beim lesen der briefe Heinrich Lurs zu papier brachte [nr. 63. 69]. Man sieht, wie er sogleich seine ganze bibliothek im geiste durchmustert und die waffen zur bekämpfung des gegners bereitlegt.

Trotzdem schien es mir nicht richtig, auch nur solche rein phrasenhaften oder lediglich aus fremdem zusammengesetzten stücke, wie den briefwechsel mit Lur, gänzlich fortzulassen. Sie gehören ebenso wie die langatmigen ermahnungsbriefe an Hartmann zu den frühesten zeugnissen humanistischer briefstellerei in Deutschland, und was dreissig jahre später aus jedem formelbuch zusammengesucht werden kann, erscheint

auf nr. 55 dr. Heinrich Zolner als adressat vermutet werden darf, und dass nr. 38 besser näher an nr. 50 gerückt hätte werden sollen, so dass sich der schlusspassus auf den reichskrieg von 1462 (etwa herbst) bezöge.

1 Regelmässig auch nur da, wo sonst ein druckfehler vermutet werden könnte, nur stellenweise bei der sich immer wiederholenden verletzung der consecutio temporum und modorum.

hier wichtig, weil es neu ist. Und schliesslich ersetzt die menge den geringen inhalt des einzelnen stücks. Der augsburgische humanistenkreis der fünfziger und sechziger jahre des fünfzehnten jahrhunderts tritt uns aus diesen briefen mit so grosser deutlichkeit entgegen, wie nur etwa der Wiener um Enea Silvio und kaum der Heidelberger um Luder. Und auch aus den gespreizten briefen an Hartmann, die wir gerne inhaltreicher sähen, wird sich sowohl die unermüdliche fürsorge Hermanns für den neffen als auch seine begeisterte verehrung des neuen wissenschaftsbetriebes besser als aus einer schilderung erkennen lassen.

Ich habe also in die nachfolgende sammlung alle stücke aufgenommen, die sich mit einiger sicherheit als selbständige briefe von bestimmtem inhalt erkennen liessen. Stets wiederkehrende anfangs- und schlussphrasen sind weiterhin fortgelassen, bei den grossen prunkstücken ist so viel gegeben, dass gedankengang und stil des autors kenntlich werden. Alle auslassungen sind durch . . . . . . bezeichnet, fehlen stellen im codex selbst, so ist dies gesagt. In eckige klammern sind ergänzungen zum texte, in runde ein fehlerhaftes zuviel desselben eingeschlossen.

Ausser den briefen von und an Schedel sind auch einige briefe aus den von Wattenbach bereits notirten codd. latt. 424 und 504 [1] aufgenommen, welche in den zusammenhang des Augsburger humanistenkreises gehören [2], ebenso sind die wenigen schon anderwärts gedruckten nummern in regestenform oder anmerkungsweise eingefügt. Ausgeschlossen wurden dagegen eine gruppe auf Sigmund Meisterlin bezüglicher briefe und eine andere, die beziehungen Gossembrots und Ebers zum Ulmer humanismus darlegt. Die ersteren sollen im anhang einer besonderen studie über Meisterlin, die letzteren an anderem orte erscheinen.

Es wäre zur vollen würdigung des briefwechsels vielleicht notwendig, überall die entlehnungen aus den werken der ita-

1 Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins XXII, 83 ff. 2 Eine weitere handschrift, die offenbar hierher gehört, ist jetzt leider unerreichbar, da sie sich in der Colombina in Sevilla befindet. S. den inhalt im Neuen Archiv d. Gesellschaft f. ält. dtsche. Geschichtskunde VI, 376.

lienischen vorbilder anzumerken. Es hätte sich dann wahrscheinlich ergeben, dass in manchen briefen nicht ein einziger satz dem autor eigen ist. Doch schien mir die hiezu nötige arbeit in keinem verhältnis zu dem möglichen ergebnis zu stehen, zumal da uns die briefe Guarinos, der einen ganz besonders grossen einfluss auf die deutschen frühhumanisten geübt hat, in keiner brauchbaren ausgabe vorliegen. Man wird auch aus den wenigen nachweisungen dieser art, die ich bei einzelnen stücken gebe, den charakter dieser schriftstellerei, wie ich meine, ziemlich deutlich erkennen können. Dagegen habe ich die sachlichen erläuterungen kurz aber möglichst vollständig zu geben gesucht [1].

Die orthographie der texte ist beibehalten, da es sich ja zumeist um originale handelt, doch musste bei dem schwer unterscheidbaren tio und cio oft das gutdünken entscheiden. Ferner sind der lesbarkeit wegen u und v nach dem lautwert gesetzt, interpunktion und grosse anfangsbuchstaben nach moderner schreibart angewandt worden.

München, februar 1893.

*

1 S. 101² ist unrichtig auf den Probuscommentar zu Vergil verwiesen, während der cento der dichterin Proba Faltonia gemeint ist, den man berichtigt bei Migne, Patrologia XIX, 810 nachsehen möge. — Zu s. 109⁸ und 149¹ ist nachzutragen, dass nach Gersdorf, Beitrag z. G. d. Univ. Leipzig [Mitth. d. dtschn. Gesellschaft in Lpzg. V] 123 sowohl Hermann Schedel als Heinrich Zolner im januar 1438 in Leipzig zu magistern promovirt wurden; dieser war sommer 1431 inscribirt und fastnacht 1433 bacc. art. geworden, für Schedel sind die entsprechenden daten: sommer 1433 und fastnacht 1436.



1.

Hermann Schedel an Hieronymus, domcapitular in Eichstätt. [Nürnberg vor 1453 [1]].

clm. 224 f. 53 einlage. Concept.

Bewerbung um die arztstelle in Eichstätt.

Humillimam prius recommendacionem et quicquid poterit benivolenciarum per exhibicionem. Honorabilis domine Jeronime, fautor et amice mihi sinceriter diligende. Nostis, affectum bone voluntatis plus in necessitatis quam prosperitatis tempore fore veridicum comprobari et quod affectum huiusmodi non modicum, reverenda vestra ut novit reverencia, quantum per me stetit aut stetisset, animo libenti, dum adhuc Padue simul constudentes ac commensales eramus, semper exhibuissem, in posterum utique plus, si altissimus nos ambos similiter coniungeret, cum effectu et hodie exhiberem. Similiter (id ipsum) in universitate Paduana vestrorum certorum non immemor consideravi parte ex vestra hoc ipsum exhibiturum casu offerente. Verum considerans nunc statum medicorum Eystadie vacantem, sperans confidencia salubriori tamquam in eum, in quem confidenciam sinceram totaliter gero, quatenus ob antique amicicie fedus, si ad eleccionem et assumpcionem doctoris in medicina

*

1 Datirung nach dem Tractatus de peste, der clm. 441 in verschiedenen teilweise eigenhändigen concepten Hermanns f. 1, f. 170, f. 196, f. 205 steht; f. 37: »Anno legis gracie 1453 per me Hermannum Schedel medicine doctorem et ad honorem re[mi]. in Christo patris et domini d. Johannis de Aich, ecclesie Eystettensis presuli dignissimo (!), in cuius servicio tunc existebam.« Dazu eine art vorarbeit ebenda f. 202[b], ein briefconcept Hermanns »de vino misso et de peste«. Ex Nuremberga. S. auch die folgende nr. — Abschriften des Tractatus de peste in (Gossembrots) cod. vindob. 3214 nr. 26 und in cod. II, 1 4° 61 der fürstl. Oettingischen bibliothek zu Maihingen [aus hl. Kreuz bei Donauwörth].

domini capitulares intenderent procedere, ut cum aliis vestris bonis amicis ac fautoribus concapitularibus benigne astare velitis, quantum possibilitas vestra suppetit, pro eiusdem status adepcione, supplicans obnixe, ut tempore intermedio, antequam ad eleccionem procedetis, pro me vos occupare velitis precipue erga eos, quorum interest facere eleccionem. Scio, alios duos doctores extreme laborare pro adepcione eiusdem status, ut mihi relatum est veridice [1]. Nichilominus vigilantibus et non dormientibus iura subveniunt. Spero confidencia bona et singulari, si reverencia vestra se pro me extendat in promovendo erga dominos de capitulo, quod effectum preoptatum sorcior indilate. Et si vobis videtur consultum sano vestro consilio mediante, ut me personaliter ad Eystadiam conspectui vestro ac aliorum dominorum de capitulo presentem, rogo precibus, quibus valeo, scriptis vestris mihi innotescere, aut si necessitas tanta incumberet, nuncium proprium propriis meis expensis translegare curetis. Dominus N. Waldefelser [2], prepositus in Bernaw, vobiscum concapitularis, incolumitatem ac bonam valetudinem corporis vestri luculenter exposuit, salutaciones de honestate vestra adiungens, que magnam leticiam et iocunditatem mihi attulerunt.....

2.

Hermann Schedel an [einen Nürnberger geistlichen. Eichstätt? 1452].

clm. 224 f. 240. Concept.

Eintritt des Andreas Rummel in die Nürnberger karthause.

Admiracio non mediocris me cepit, reverende ac religiose pater, de quondam consodali in hoc fluctuante mare ac degente domino Andrea Rumel, qui licet a puerilibus annis studio ferventissime inherebat et qui, cum varia genera discendi videret, in quibus multa cum laude posset versari, tamen preclarissimam ac utilissimam vite mortalium cum vidit (!) iuris

*

1 Vorher ist durchstrichen: ex verbis domini Sigfridi Leonroder pro nunc Nůremberge. 2 Nicolaus? Vergl. unten s. 6 a. 1.

scienciam ac legum, omnem suam curam ad illas convertit atque in eis brevi tempore ita excellens factus est, ut non solum nostri set eciam superioris temporis homines longe anteiret. Nam ut expertus loquor, adolescenciam suam tanta modestia semper composuit, ut in etate iuvenili auctoritatem obtineret senium; lascivias omnes et blandimenta corporis, que secum illa fert etas, adeo est aspernatus, ut — veridice famatur, non blanditur — cupiens perpetuam elegerit servaritque castitatem, non mortalium set celestium imitatus naturam. Tandem ut vidit, huius mundi sapienciam aput deum stulticiam fore, dei spiritu ductus, qui eum in suum obsequium disposuit segregandum, abiecta iuris ac legum cura, relicto seculo, contempto paterno lare, ordinem Cartusiensium celle beate Marie virginis audio veridica relacione fore ingressum [1] eamque religionem, que artissima omnium iudicatur.....

Set hec omnia v. paternitati scribo, non ut prefatum in Christo mihi sincere dilectum a tam laudabili principio retrahere velim, set eundem in eo, quod cepit, feliciter perseverare spero et persistere gaudeo. Nil enim dulcius ac iocundius solido homini prospicio, quam deum diligere et se eius mancipare servicijs. Propterea cum eum id intendere conspicio, firmet ipsum ewangelica sentencia, que ait: Quid prodest homini, si universum mundum lucretur et anime sue detrimentum paciatur? Carius ergo habere debet, cum Maria Magdalena contemplacionis celsitudine pedes amplecti dominicos, quam cum Marta active vite agitari spiraculis et in hominum edibus habitare. Ast quamvis hoc idem eciam unum sit ex necessa-

*

1 »Und des selben jars Urbani [1452 mai 25] gieng Endres Rumel in das cartheusercloster das niemant darumb weßt. Er belaib aber nicht dorinnen«. Nürnberger Jahrbücher des 15. Jhdts. Städte-Chroniken X, 190. Danach die datirung. Wohl schon aus Eichstätt, so dass nr. 1 noch vor 1452 liegt? Roth, Geschichte und Beschreibung der Nürnberger Karthause, nennt im verzeichnis der ordensmitglieder p. 111 Rummel nicht, s. aber p. 107. Einen beweis der juristischen thätigkeit Rummels z. j. 1455 Joachimsohn, Heimburg 116. Ein consilium de testibus in cod. erlang. 687 f. 352. Siebenkees, Materialien zur Nürnbergischen Geschichte II, 661[d] nennt ihn zu 1474. Eine epistel von ihm an den drucker Joh. Sensenschmid vor der Nürnberger pandektenausgabe von 1475 s. Panzer, Annal. typogr. II, 172 f.

riis, non tamen semper huic adeo insudandum est, ut propterea de anima penitus nil cogitetur, uti prohpudor in plerisque et precipue, si abs nota dicere auderem, in curiis principum in dies experimentaliter relucet .....

3.

Hermann Schedel an einen freund am hofe Ludwigs des Reichen. [Eichstätt 1455 (?) [1]].

clm. 224 f. 300ᵇ. Fragmentarisches concept. Am rande überklebtes, hier in [ ] ergänzt.

Bewerbung um die arztstelle in Landshut.

Mein freuntlichen vnd willigen dinst zuuorr, besünder liber freünd vnd günner. Euch ist wol wiss[enlich], wie ich abgeschieden pin von meinem gnedigen hern herczog Ludwigen, vnd zuuorrann, das ich sein gnade in xiiij tagen ein antwört wol wissen lassenn, wie es mir auch fürgeseczt ist wordenn von meinem besündern herrn, herrn Michel Ridrer als von meins herrn gnaden beuelhnuß, zü Lanczhüt zü sein wesentlich, wenn ich zü sein gnaden kem vnd mit dem dinst an stünd etc., als ich das vnd eczwas anders mere mit euch zü der czeit, als ich zu Ingolstat was, redet vnd wie wol mir wol wer eczwas nötiger zu rēden gewest von den sachen zu der selbigen czeit, nemlichen, was mein gnediger herr einem doctori vermaynt zü geben ein jar, daz zu der selbigen czeit nit gemelt ist worden. Ich hab hern Michael Ridrer wol zu verstien geben, als daz auch vor meins hern genad von im in meiner gegenwart wol gemelt würd, das ich ein jar zu Aistet pey anderthalbhündert gülden reynisch von meinem herrn von Aistet vnd capitel daselbist vöderlich hab mit guter ruve, das ich am grossten wig vnd acht, vnd kein pferd zu halten dar pey verpunden bin, vnd da auch der status erberg genung ist. Pit ich euch mit besünderen fleiß, ir wolt mich pey disem gegenwertigen in geschrifft verstien lassen vnd daz dürch mein herrn den probst, herr Michael Ridrer etc. an meins hern gnaden erfaren, ab ich seiu gnaden gefellig were, was er mir ein jar vermaynet zü geben, dar auff ich fürpaß ein entlich antwort weste sein

1 Zur datirung s. das folgende.

gnaden oder herrn Michael zū verschreiben. [Dieweil] der dinst, dar in ich yczund pin, nit als leicht vberzugeben stet, ich west denn, wie vnd war[auf]. Getraw ich wol, ir habt mir daz nit für vbel, daz ich euch ein solches schreib vnd von euch begere zū verstien, was meins [herrn] meinung genczlich darin ist, wann solt ich meins herrn genaden dynen, solt ir anczweifel se[in, daz ich das mit] ganczem fleiß vnd aufsehen thūn wolt nach alle meinem verm[ūgen]... (der rest zerstört).

4.

Hermann Schedel an einen bischof. [Eichstätt 1455 (?) [1]].

clm. 224 f. 300. Concept, wie das vorige.

Meldet seine anstellung als stadtarzt in Augsburg.

Reverendissime pater. Cum superioribus diebus per mortem predecessoris vestri fama ad me et alios p. v. coniunctos pervenisset et de amplissima vestra dignitate nobis referret et tam subito vos ornari debere tanto splendore pontificali, mirum in modum p. v. gratulabar..... Nunc vero unde ad vos inicium scribendi sumam aut ubi desinam non invenio. Tantam enim animo iocunditatem attulit hec recens vestre dignitatis et honoris amplitudo, ut huic officio meo nihil magis obsit, quam quod nimis ad scribendi affectum impedior. Nostis namque, pater optime, quantum vos diligo et sepe hoc signis multis cognoscere potuistis. Quociens ergo de ornatu et extollenda laude p. v. aliquid audio, ita gaudio ingenti effundor, ut non mihi satis ad hoc ingenium a(s)stet, quo laudibus mediocribus set plus excellentissimis exornare contendam.

Noveritis, me a consulatu Augustensi proximis diebus esse conductum pro phisico eorum, quo omni die iter arripere propono. Spero me ibidem nedum questum sed et ad nutum cuncta mihi prospere evenire. Habebo inibi pro salario annuo centum aureos renenses et, ut non diffido, practicam optimam. Sollicitatus fui per quosdam mihi coniunctissimos de

1 1456 ist Schedel bereits in Augsburg nachweisbar s. unten nr. 5. Genauere datirung nach der gratulation am anfang, die wohl nur an Johann von Grumbach, bischof von Würzburg, gehen kann (gewählt 1455 april 14).

curia ducis Ludowici, per d. Michaelem Riderer et alios mihi bene faventes, ut statum phisici aput eum susciperem, et revera omni cum diligentia aput me instetterunt. Promissum fuit mihi annuatim dari debere 1½° aureos et domum cum hoc propriam satis pulcram in Landshut. Vere moram habuissem et tantum de blado, quantum pro tribus suffecisset equis, et certus sum, quod si annuere voluissem, ad II° aureos in salario ascendissent, et quamquam, ut oculis perspexi, status honestissimus fuisset et nec minus promocionis ad quemcumque statum, elegi pocius statum in Augusta, motus pluribus motivis, que enarrare longum foret. Spero, non minimum mihi p. v. favebit et ea mihi prospere succedere, sicuti et r. p. v. optarem evenire..... (der rest zerstört [1]).

5.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg [1456] juli 31.

clm. 418 f. 259. Abschrift Hartmanns.

Ratschläge für das studium Hartmanns.

Affeccione sincera premissa. N. dilecte, binas a te recepi litteras ab eo tempore, quo L[ipczk] constitutus fuisti [2], super

*

1 Zu diesen verhandlungen Schedels mit Ludwig dem Reichen sind folgende 2 urkunden (mitgeteilt Oberbayer. Archiv IX, 439) zu vergleichen: a) 1456 febr. 2, Landshut. Ludwig d. R. ernennt den meister Peter Mettlinger zu seinem arzt. b) 1456 märz 2, München. Ludwig nimmt den meister Hartmann [muss Hermann heissen] Schedel, dr. medicinae, zu seinem diener und in sein hofgesind auf. — Ein briefconcept Schedels an Valentin Eber [clm. 224 f. 40 einlage] scheint sich auf diese aufnahme zu beziehen. — In Augsburger ratsdecreten sind T. IV f. 1 zu 1453 die »vier geschwornen arczat« erwähnt (Stadtarchiv). Eine urkunde für Schedel selbst scheint nicht vorhanden. — In unserer handschrift f. 240ᵇ steht noch ein briefconcept Schedels an einen ungenannten, in dem er auf die ihm durch einen Georgius de Waldenfels überbrachte aufforderung, seinen früheren [Eichstätter] dienst wider zu übernehmen, erwidert, er wolle nicht mehr in curia principum dienen und fühle sich in seiner jetzigen stellung sehr behaglich. »Dominum tamen meum generosum sub spe bona relinquatis«. 2 Hartmann wird 1456 april 20 in Leipzig immatrikulirt s. Wattenbach i. d.

quibus responsum a me semper ut spero susceptum te fore credo. Sencio tamen te plus in mihi scribendo tardiorem, quam credebam. Vellem utique, ut sepius manum calamo applicares et scripta tua crebrius aput me comparerent, si enim te sic exercitaveris, abiliorem et promptiorem ad alia te reddes. Hortor eciam, ut sermone latino frequenter in singulis tuis conversacionibus uti velis. Mitto tibi cum presenti latore, qui tui, ut refert, noticiam bonam habet et te studiosum satis predicat, sexternum unum continentem materiam accentium iuxta tradicionem Alexandri[1] in tercia sui parte, uti luculenter conspicies, quem tui amore(m) scribere feci, quem et propter brevitatem temporis alijs prepeditus corrigere nequivi. Noviter materia illa collecta est, spero tibi fore ultilimam (!). Credo ad corrigendum erit facillima per superiorem[2] tuum. Rogo me cerciorari scriptis quantocius, que expectare cottidie habebo. Frater tuus N.[3] adhuc L[ipczk][4] vagatur, nullis honestis rebus deditus. Instigavi sepius amicum nostrum[5], ut ipsum Venecias versus mitteret, qui propter metum pestis ibidem vigente (!), quamquam ut audio satis mite, ipsum minime mittere pretendit, et tamen pluries a L[ipczk][6] iuvenes et adulti ibi vadunt. Facit enim more suo. Vellem utique, ut singula in bonum disponerentur. In Christo te feliciter valere cupio. Salutaciones meas affectuose magistro N. et alijs mihi notis offeras, singulariter magistro G. Ex A[ugusta] etc. prima die ante festum sancti Petri ad vincula.

Lator presentis est . . . Pollicitus est adhuc hodie iter versus Nur[embergam] arripere. Faciet forsan, nisi prepeditus vino fuerit. Gaudet, ut nosti, evacuare fecundos calices.

---

* Forschungen XI, 358. Vergl. Voigt, Wiederbelebung des class. Alterthums[2] II, 309[1].

1 Alexander de villa dei, Doctrinale. 2 Wohl der vorsteher der burse. 3 Johannes s. Wattenbach l. c. 352. 4 Nach nr. 8. 17 und dem zusammenhang ist Nurembergae zu setzen. Dass die abkürzungs-chiffern bei Hartmann willkürlich sind, zeigt unten nr. 31 anm. 6. 5 Doch wohl der nr. 8 genannte patruus Marcus. In seinem hauskalender [clm. 533] giebt Hartmann das todesdatum desselben zu 1477 [fol. 87b]: »Obiit et patruus meus Marcus in die s. Sebaldi [aug. 19[, sepultus in cimiterio s. Sebaldi.« 6 Wie oben.

6.

Lorenz Blumenau an [Hermann Schedel]. Dillingen 1457 febr. 13[1].

clm. 513 f. 1. Abschrift.

Sagt die unterstützung eines bittgesuchs des Sigismund Meisterlin beim bischof zu.

Recommendacionem prosperorumve successuum incrementa. Recepi pridie indices inconcussi amoris, tuas, venerande frater, literas periocundas, quibus tuum erga me fiducie pectus, quod gingnasij, utpote caritatis elementa, dudum conversatio radicaverat, ac inunctam humeris meis sarcinam facile didici, nec statim agendum quid duxi dignius, quam preces tuas, que sicuti omnibus virtutibus ita humanitatis quoque laudibus instructissime fuere, avide amplecterer fratremque Sigismundum[2] propterea mihi utique familiaritate notum et optimarum arcium studio nature dono ornatum eo commendandi genere, quo uti accuratius consuevi, r[mo]. d. m. cardinali[3] promovendum commisi. Cuius nec quidem gracie favor nec pius ipse in dirigendis racionibus eiusdem deerit coadiutor, ymmo ni fallor, eximia eius benignitate optimi fratris propositum robor breve nonmodicum recipiet. Cetera note fidei nuncio commisisse contentus fui. Enervos tamen animos, ne id taceam, virtutem odisse, sapientes pariter et experientes testantur, itaque et si novercantis fortune immanitas nil iocundum mihi attulit, tamen in adversis rebus sevientem fortunam in adiutorium mei pudore victam convertere satius esse arbitror, quare larium tuarum postes de precipicio (!) solacio propter phisice artis proprietatem suspectissimos forte in proximis diebus carnisprivii confidenter arripiam. Utinam Cerere et Libero, sine quibus ibidem friget Venus, reperirentur informati. Vale meo valere iocundius. Ex Dilingen id[ibus] Febr[uarii] anno LVII.

Laur[encius] Blu[menau[4]].

---

*

1 Ueber die beziehungen Blumenaus zu Schedel s. Wattenbach l. c. 353 ff. 3 Meisterlin; vergl. Städte-Chroniken III und den folgenden brief. 3 Peter v. Schaumburg vergl. SS. rer. Prussic. IV, 35 ff. 4 Ein brief des Hermann Schedel an Meisterlin [clm. 224 f. 200 einlage]

7.

Hermann Schedel an Wilhelm von Reichenau. Augsburg [1457[1]].

clm. 224 f. 242 einlage. Concept. Am rande überklebtes, in [ ] ergänzt.

Nachricht von liebesabenteuern in Augsburg. Terenzerwerbung. Tod des Michael de Nippenburg.

H[ermannus] Sch[edel] phisicus Augustensis venerabili viro domino W[ilhelmo] de Reich[enau] canonico ecclesie Eystettensis s. p. d. Recepi pridie indices inconcussi amoris, tuas, frater optime, literas periocundas, quibus tuum erga me fiducie pectus uti germano inter iocandum reserasti. Ni mirum, quid enim est toto terrarum orbe amore communius, que civitas, [quid] opidolum, que familia vacat exemplis? Nam ut et ego ardentes faces meas caritati tue exponam: Sum namque in loco, ut scis, constitutus honestissimo, [in] quo homines admodum facetos ac moribus compositos conspicio, et in quo tot incitamenta amoris sunt, ut si repugnare quis vellet, resistere non valeret. Civitas profecto Veneris est [2], in qua miro sum allectus amore mulieris adeo venuste, ut nihil supra [sit] eius aspectu, [ymmo] dee Veneris specimen in illa refulgere conspicio. Cuius mores consumate honestatis exemplar sunt, [cuius] nec vox nec oculorum vigor mortale aliquod representat [3].

*

bezieht sich, wie es scheint, auf dieselbe bitte, über deren gegenstand wir aber auch hier nichts erfahren. Meisterlin ist ungeduldig geworden und beschuldigt Schedel der nachlässigkeit, wogegen sich dieser auf das zeugnis Sig. Gossembrots beruft.

1 Zur datirung: Nicht vor april 1457 wegen der erwähnung Meisterlins, der um diese zeit erst nach Italien geht, aber auch nicht viel später, da der aufenthalt Schedels in Augsburg als etwas neues erzählt wird. Der brief ist von Hartmann überschrieben: Epistula de amore et civitate Veneris. Vergl. dazu nr. 104. Über Wilhelm von Reichenau, später bischof von Eichstätt, s. [Suttner], Tabula Leonrodiana Eystettensis p. 19 f., wo die weitere Litt. Der brief ist nach Padua gerichtet, wie nr. 13 und 14 zeigen. 2 So nennt Enea Silvio in dem an Caspar Schlick gerichteten begleitbriefe zu der liebesnovelle von Eurialus und Lucretia [Ep. 112 der Nürnberger ausgabe] Siena. Aus der novelle selbst ist der satz: »Ni mirum, quid enim« etc. und »interioris forme iudicium«. Vergl. auch unten nr. 14 und 101. 3 Vergl. Petrarca, de secreto conflictu curarum suarum dialogus III. [Opp. 398.]

Quam si te intueri contingeret, Veneri (!) venustiorem te iudice approbares. [Om]itto singularum partium corporis mirificam laudem, cum nil illo in corpore illaudabile natura produxit. De occultis vero eius partibus melius tacere censeo, [cum] interioris forme iudicium exterior indicet. Verum oportunitate temporis ac alijs se prebentibus delectacio ineffabilis et solacia inaudita trahuntur.

Quamvis hec et consimilia te et me [et] quemcumque in amore versantem delectent, ut vulgi licet cuiusdam poete dictum laudetur (!): »Suam cuique sponsam, mihi meam, suum cuique amorem, mihi meum«, ut et verum [. . . . o] [1] dicitur, quod unusquisque suarum rerum benignus est interpres, adicienda tamen racio ac modus est, quo nil pulcrius excogitari potest, ne animus amori omnino deditus [a] principaliori intento nimium abstrahat[ur]. Amor enim cum periculo sepe concordat et dum ad id solum vocat, quod diligit, nunquam tamen videt, quod expedit. Nam [teste] Tullio omnibus ex animi passionibus nulla est amore vehementior [2].

Hoc igitur fraterne ac confidenter scribo, sperans non in malam aut eam suscipere partem, ut ius aliquod in personam tuam vendicare presumam, et similibus me obnoxium scio. Licet iocari mutuo, ut occasionem quamque [scrib]endi vicissim habeamus. Id mihi gratum efficeres, quod et optatissimum est, si sepius ad me scripseris literas, nam nec mea tibi responsa deerunt, quibus non tuam eloquentiam equare studeam, cum te virum ornatissimum novi, cui ipsi facile cedere possim, set res, in quibus tue versabuntur litere, a me diligenter actas rescribam.

Laborem volens subibo, quecumque hic rescribenda tibi fore placuerint, nec umquam mihi labor erit, cum libens fecero. Solum libros hic rescribendos proximis tuis scriptis significare cures. Scriptores tamen hic boni perraro reperiuntur, experientia doctus [dico], cum omnes lascivijs, ut moris est, dediti sint. Diligenciam nihilominus exactam adhibebo. De Terentio comparando bono et correcto oro, ut aduc operam

*

1 Puto? Vergl. im übrigen Petrarca l. c. 400, der hier wieder benutzt ist. 2 Petrarca l. c. 402.

adhibeas, nam exinopinato sepe venalis reperitur. Habeo grates humanitati tue de tuo mittendo Terentio, quem si miseris, gratissimum erit. Mallem et habere proprium, in quo memoriam localem firmare possem. Habeo partem Plauti in suis comedijs, uti fratri Sigismundo[1] proxime, ut mihi complere faceret, suplicando scripsi, quem si venalem bonum reperires, comparare mihi non pretermittas.

Cogor, frater optime, prochdolor, tibi insinuare mortem confratris tui et preceptoris mei d. Michaelis de Nippenburg[2], qui ex dissinteria (?) Haidelberge ante festum Michaelis spiritum suum altissimo volente [!] reddidit. Quanto ex eius morte dolore ac luctu in animo torqueor, scio te non minus me anxiari, dum eius modestiam, singulares virtutes ac opera eius virtuosa recenseo. Proh virum in flore iuventutis adhuc fulgentem tam subito et raptim e medio aufferri.....

8.

Hermann Schedel an Hartmann. Augsburg 1457 nov. 23.

clm. 418 f. 264. Abschrift Hartmanns.

Ermahnung zum studium, besonders der grammatik. Erwähnung des bruders Johannes.

Plurima te sospitate frui cupio, patrue[3] dilecte. Expectabam per aliquot iam temporum curricula, ut tuas ad me quandoque litteras transmitteres, statum valetudinem corporis tuique significantes, sed nescio, quibus prepeditus aut qua ex-

*

1 Meisterlin. Vergl. unten nr. 14. 2 Mehrere mitglieder desselben geschlechts stehen in der liste der 1462 bei Giengen gefangenen s. Städte-Chroniken X, 267. 3 So die ständige anrede Hermanns an Hartmann. Umgekehrt nennt auch Hartmann den Hermann »mihi patruus« s. Forschungen XI, 358. Dieffenbach, Glossar. giebt s. v. patruus auch die bedeutung vetter, (was ja mhd. ebensowohl vatersbruder, wie bruderssohn) und so heisst es auch in den Nürnberger rechnungseinträgen: ». . . beczalt doctor Hartman Schedel fur 59 pucher, die des alten doctor Hermanß seinß vettern gewest sein« [Mitth. d. V. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg VI, 148]. Wie das wirkliche verwandtschaftsverhältnis war, lässt sich aus unsern briefen um so weniger feststellen, als Hermann auch den vormund (?) Hartmanns, Marcus, patruus nennt, s. nr. 49.

cusatione te tueri velis, id non esse factum . . . . Oro, ut et quandoque exercitacionis gratia tua aput me scripta compareant, ne tua florens adolescencia velut infructuosa arbor emarescat, set ex sui ingenij promptitudine fructus producat uberiores. Scio, nec me minime falli opinor, qualibet semota assertacione, in multis te bene dispositum necnon et in celeritate tanta ingenij ad intelligendum ac investigandum te satis acutum, ut facile doctrina pauca precedente te doctum plus alijs reddere possis, quare ergo studia illa, que iuventuti quandoque videntur laboriosa, te minus terreant, amice hortor. Erunt enim studia talia, ut expertus loquor, ocia iocunda senectuti. Quibus vero te plus insudare volo, grammatice videlicet, ut in ea bonus et optimus efficiaris, insudare ac firmiter inherere velis oro. Video profecto non maiorem literatorum eciam reputatorum defectum, quam eiusdem grammatice tam positive quam doctrinalis, in qua si bene imbutus fueris, facilem habebis ad quevis alia aditum. Scribo hec expertus, cui fidem adhibeas indubitatam. Dirigo tibi cum presenti N. caseum unum de nostris, quem rebus suis interclusit, quem tibi presentari commisi. Cetera non occurrunt, nisi te moribus et omni honestate ac maiorum tuorum vestigia sequi audire semper cupio. Fratrem tuum Jo[annem] adhuc Nur[emberge] vagari audio [1]. Nescio quid patruus noster M[arcus] [2] ac alij secum facere pretendant. Sepius scriptis nedum set et verbis pro eius utilitate versus Venecias mittendi insteti, sed nunquam proficere aliquid potui. Vale in presidio (?) virginis gloriose, omnia tua agenda primum in timorem dei stabilire velis rogo. Ex Au[gusta] ipso die sancti Clementis anno domini etc. LVII.

9.

Hermann Schedel an Sigismund Gossembrot. [Augsburg 1458 [3]].

clm. 224 f. 94. Concept.

Glückwunsch zur erlangten bürgermeisterwürde.

Magnorum et sapientissimorum populorum seu rerum publicarum pervetus illud institutum ac prisca ea consuetudo fuit

*

1 Vergl. oben nr. 5. 2 S. unten nr. 56. 3 Sigismund Gossem-

et sane optimo iure laudanda, peritissime vir, ut cum prestans domi consilium institutum esset, foris quoque non minus excubans atque invigilans res publica comperiretur, quo eos, qui lacessissent aut vexassent, reprimere, mulctare, ac domitare valerent. Ad hoc vero preclarum opus virum quempiam non solum singularibus animi virtutibus, verum eciam precipuo quodam rei publice usu preditum eligebant ac in summo imperio collocabant. Sic enim a sapientissima illa Grecia communi populorum consensu contra Troianorum iniurias et muliebrem rapinam Agamemnonem in decennali illo bello regum regem et ducum ducem electum esse memorie proditum est. Sic et aput nostros Romanos Pompeium illum magnum ducem creatum esse legis, ut ornatissimus noster Franciscus Petrarca pulcre de ipso commemorat. Quod quidem optimum ac prope pernecessarium institutum, cum hec sapientissima civitas et in ea prudentissimi domini imitari vellent cumque diligenti adhibita cura et animadversione omnia animo collustrassent, nullum, quem ad huius alme civitatis ac felicissimi huius presentis status tutelam rei publice preficerent, nullum inquam magis dignum et ydoneum compererunt, quam te [1], humanissime Sigismunde. Nec immerito quidem, superiori enim tempore, ut veridice intellexi, preclara habunde documenta dedisti, non solum de tua singulari fide, diligentia, integritate et admirabili quadam in hanc rem publicam caritate, cum nullum pro rei publice salute et profectu subterfugere laborem aut periculum voluisti, set eciam quantum in re publica consilio, prudentia, auctoritate eloquendi et felicitate valeas, experientia duce et magistro omnibus palam fecisti et ita facis, ut et priscos nostros, qui miro ardore, opera et labore rei publice prefuerunt, tua sapientia vel superare aut equare possis.

Sunt enim hij fructus, quos preclara tibi literarum studia et optimarum artium cultura et labores pepererunt. Nam ita libros lectitasti, ut disceres, ita didicisti, ut cognosceres, ita

*

brot ist 1457 siegler und wird 1458 bürgermeister [Ratsdekrete IV f. 123; V f. 5 des Augsb. stadtarchivs.] Vergl. Wattenbach, Sigismund Gossembrot i. d. Zeitschrift f. G. d. Oberrheins XXV, 36—69.

1 Corrigirt aus vos, ebenso weiter unten palam fecisti aus fecistis u. s. w.

cognovisti, ut fortes et sapientes viros imitareris, ad quorum precepta animum et mentem tuam sicut ad duces optimos in rei publice administratione(m) conformares et eo vehemencius accenderes, quo Ciceronem, Catonem et nostros Jeronimum, Augustinum, Lactancium reliquosve doctissimos et illustres viros ad virtutem, ad decus et gloriam literis et doctrina plurimum adiutos intelligeres.

Quo factum est, ut hij prudentissimi viri, qui ydoneum quempiam ad hoc deputare aut eligere habent, te rei publice summum ducem, ut vero dici potest, aut more nostro magistrum civium esse voluerunt, statuerunt et decreverunt, qui summum ius, curam, regnum et imperium detines in eos non solum, qui ad huius rei publice tutelam comparati aut conscripti sunt, set si qui comparandi et conscribendi sint.

Que cum ita sint, tuum est, humanissime et peritissime Sigismunde, hoc tibi honestissimum et quasi omnium tuorum, quibus pluribus magna cum laude et commendacione prees, honorificum [leto animo amplecti et suscipere][1]. Spero enim in ea re ita te gerere, ut a te ipso nihil degeneres set pocius ipse tecum de laude contendas, ut cum antea omnes te virum magnum et de hac re publica benemeritum noverint, possint et in futurum laudatissimum et optimum predicare . . . . . . Ex hoc enim, mi Sigismunde, tuum nomen, tua merita, tuas virtutes nulla umquam obscurabit oblivio, set communis hic populus te semper observabit, tui recordabitur ac te patrem et patronum semper habebit, sperans virtutes tibi mirifice insitas cum dignitate collata accrescere....

Hec ad te exaravi, non secus quam si tecum coram sermonem habuissem, et si quicquid fortasse liberius quam debui ad te videar scripsisse, pro humanitate atque clementia tua mihi ignoscas atque id ipsum, ut par est, bonam in partem accipias et me tibi deditissimum et obsequentissimum in tuam suscipias tutelam. Vale et in rei publice utilitatem Jesu Christi divinitas diu te ad multorum salutem custodiat et post

*

1 Das eingeklammerte ist durchstrichen, ohne durch anderes ersetzt zu sein. Der satz ist unvollendet.

huius vite cursum ad veram et eternam beatitudinem pervenire(t) concedat. Amen.

Ornatissimo ac huius civitatis Augustensis domino Sigismundo Gossembrot magistro civium peritissimo, preceptori suo optimo.

10.

Hieronymus [Rotenpeck aus Rebdorf] an Sigismund Gossembrot. Rom 1458 märz 15[1].

clm. 424 f. 294 bis 298b. Abschrift Hartm. Schedels. Schlechter clm. 4016 f. 19 ff. (aus Peutingers besitz). Abschrift Val. Ebers (?).

Glückwunsch zur erlangten bürgermeisterwürde und ratschläge für die zukunft.

Magnifico et vexillifero iutsitie pretori civitatis Auguste domino Sigismundo Gossemprot domino ac benefactori suo carissimo Jeronimus s. p. d. Quod raras ad te dederim literas, quibus rerum mearum te certiorem facerem, non meo vicio id contigit. Tabellariorum enim nulla mihi facultas affuit, quibus meas ineptias committerem sepius, presertim cum r. d. meus archiepiscopus Ravennatis sedis[2] per incertum vagaretur. No-

*

1 Der brief ist verzeichnet aus clm. 424 von Wattenbach [Zeitschrift f. G. d. Oberrheins XXII, 84], aus clm. 4016 von Chmel s. u. Ueber Hieronymus Rotenpeck s. Sammelblatt d. hist. Vereins z. Eichstätt III, 17. Von ihm sind auch die von Wattenbach [Ztschrift l. c. XXII, 85] mitgeteilten verse an den jüngeren Gossembrot und die gedichte an Papst Pius, welche Voigt, Enea Silvio II, 358 erwähnt. [Die bezeichnungen des Münchner handschriftencatalogs: Hieronymus Norimbergensis und H. episcopus Eystettensis sind missverständlich]. Bei Bonelli, Notizie istorico-critiche della chiesa di Trento Bd. III. Abt. 2 p. 389 steht als schreibereintrag in eine handschrift der Tridentiner dombibliothek: »Idibus Quintilibus anni salutis millesimi quadringentesimi sexagesimi sexti Beatissimi Papae Gregorii ad Johannem Archipraesulem Ravennatem Pastorale Reverendissimo Domino Johanni [Hinderbach] sanctae Tridentinae Episcopo optime merito Hieronymus Rotenpeck praepositus in Rebedorf eiusque in urbe Capellanus scripsit feliciter.« 2 Bartolomeo Roverella, später cardinal, auch durch humanistische neigungen bekannt. Sein leben von Vespasiano da Bisticci bei A. Mai, Spicileg. Roman. I, 194 bis 200. Vergl. Ginanni, Memorie.. degli scrittori Ravennati II, 331 bis 335. Pastor, Gesch. d. Päpste II passim. Ein Brief Guarinos an ihn erwähnt bei Sabbadini, Guarino Veronese e il suo epistolario nr. 495.

vissime, cum circa natalia Christi ad ecclesiam suam et civitatem sese conferret, oportuna mihi oblata est occasio eundi Romam, ubi frequenter tecum essem literis. Preterea veni Romam ad. XIII. kalendas februarias, tametsi mille pericula non defuere itineris, nivis et grandinis, per Appenina tamen (!) iuga magis magisque insidiancium denique latrunculorum caterva obviam fuit. Nec hijs adeo perterritus obmisi, quin bina tibi nuncia crederem [1]. Cum enim Tuscorum agrum Florentinorum ingressus, cuidam mea ad te dedi scripta, licet non satis cognito, alteri vero plurimum notissimo presbitero Eystettensi ante Senarum urbem, dum comites equester derelinquere non possem, verbis mandavi, quoad potui, ut meum tibi refferret occursum. Complures autem literas interim, quo Rome fui, tuo nobilissimo tradidi filio, existimans eum dulcem aput te habere convictum. Nam ita subordinavit [2] frater Sigismundus [3], qui commissionem abs te habere profecto fatebatur. Set supervenit hijs diebus de Salczburga magister Paulus, qui diceret(!), secum fuisse profectum de Patavio in Ferrariam. Tandem omnem resolvit perplexam cogitationem dominus Johannes, secretarius et capellanus tuus [4], ex Augusta sine medio qui iter diceret exegisse. Hic kal. Marcijs veniens nullas mihi abs te reddidit literas, quas inquit Ferrarie missas, ut Ravennam mitterentur, credens illic me reperturum circa d. primatem. Quid dicam? Quid opus est verbis? Quantum ille me replevit gaudio, quantum tristicia, mens mea testetur, cumque plurimarum rerum plenariam mihi absolucionem demonstraret, ex quibus magna leticia me afficeret mestitudoque magna, subinde tuum intulit magistratum. Et ne forte [5] quod animus meus in patinis esset et cum sodalibus tunc calices epotaret, idcirco lacrimas profuderim de superhabundanti exultacione, eciam atque eciam mentis fervor me tenet sicque cum memet diiudico et in te dignissimam gloriam pensito, propter singularem amorem tuo gaudeo honori, propter varias vero occupaciones distracto condoleo viro. [294b] Nam hijs

*

1 traderem? 2 »ordenlieh seczen einß vnder dz ander« Dieffenbach, Glossar s. h. v.; vielleicht supportavit. 3 Meisterlin. 4 Doch wohl der nr. 23 genannte Joh. Pruntrigel. 5 Fehlt credas?

oneribus quantum avocaberis a studio laudabilis sapientie, quibus operepreciam intentus fuisti, continuo doctior eris. Inde animum exanimabunt cause diverse, ut potens nec sit priorum meminisse, que in ocio didicerat, nescit autem suavibus hijs studijs in futurum operam conferre. Gravis sarcina, que quietem in labores convertit, in negocium suavitudinem commutat, inducit formidinem tranquillo, et quasi de dulci et amabili unda in Stigiam paludem devectat. Nonne tibi videbitur post amena ocia, quibus cum nymphis choris intereras coelicorum satrapum, et perfrui delicijs, quibus soli felices gaudent, iocundabaris, in abyssum detrusum et quemadmodum de coelo elapsum in hunc caliginosum laberyntum concidisse? Sane cum priora silentia meditaris tibi conversa in amarissima colloquia, totus merito turbaris, nisi ea non perfecte dilexeris. »O«, dices tunc, vir clarissime, »quam indigna mutatio meum variavit animum, distraxit convellitque?« Sic celle tue penicioris memor dum in pretorio vices administras, optabis vehementer esse, quod pridem fuisti. Egredienti (!) domum querule te excipiunt questiones, sedenti in tribunali criminose agitabunt cause, doctus et insipiens per te suas cupit terminare partes, qui [1] si alteri lis in bono adempta fuerit, suspicionibus contra te submurmurat, conflat odia et aput cunctos pessima opinione famam tuam, quoad potest, diminuit.

Itaque sunt emuli, invidi, avari, factiosi, temerarij, perfidi, suspiciosi, superbi et omni vicio plenissimi in cuncta re publica, quorum si cervicem conaris inflectere, forcius contra te colla erigent. Horum nisi prudenter armis obstiteris, totam rem publicam sedicionibus, secordijs et tumultibus implebis. Ad quos quali quantave racione utendum sit, ut malicia tandem supprimatur [2] ne crescat, et virtus augmentetur ut valeat, revera non una regula parique disciplina universos gubernabis, nam suus cuique mos est nec voto vivitur uno .... .. [f. 295].... Hec me commovent, mi Sigismunde, ut tibi puro corde compaciar, eorum commisertus, que mala sunt in hoc mundo, set optime confisus tue virtuti, pluris congratulor honori, quam lamentis eum prosequar. Novi enim equitatem

*

1 cod. cui. 2 cod. suppinatur.

tuam, iusticiam, fidem, pietatem, temperanciam, integritatem, plurimamque industriam et sapienciam, ob quod et vite cautius declinabis mala, et fugabis ab alijs, quos divinitus collata tibi auctoritas supposuit. Itaque universa vita tua singularem semper usum habuit prudencie. Set mores institutaque vite, quibus privatim intra domestica penetralia ad te totamque familiam fuisti ornatissimus, dicere omitto. Siquidem in meis ephimeris ea plenius copiosiusque metris ligavi, — quorum memoria non me iam subterfugit, ut horum aliquando correctioribus intendam — que tibi utinam placidissime cecinissem.... [folgt ein lob der tugenden Gossembrots]... Sane hijs adiutricibus hanc veterem rem publicam, quam deo favente [f. 295[b]] licet dirutam iam iamque conspicimus — longo tempore fuisse floridam sepenumero testis est Salustius. Neque ob alias res Maro noster, quando suas proprias condiciones regionis cuiuspiam definiret: »Tu regere, inquit, imperio populos, Romane, memento. Hec tibi artes erunt pacisque imponere nomen.« Hoc quam pulcherrimum imperium fuit, dum morati doctique capesserent illud, iterum gloriatur Cicero pro eo, quod plurimam utilitatem ipse ingenio probitateque sua contulerit. Dicit namque ad Q. fratrem, factum gubernatorem Asye, commemorans comoda sapientie et virtutis rei publice profutura: »Si eis talis condicio inest doctrine et morum, qui imperio eius preficiuntur, qualiter ipse profuit,« ait, inquam, quod fortasse aliquando universe rei publice contingit, ut hic meam [1] summam potestatem haberet, cui in doctrina, cui in virtute atque humanitate percipienda plurimum a puericia studij fuisse[t] et temporis. Quare pulcrius tu gubernabis sceptra tribunatus, consilio adiutus scientiarum et probatissimorum morum. Si artes in primis volo meminisse, quae te oblectant, invenio profecto maximum tesaurum literarum in te cumulatum. Habes pro fundamento beatissimas literas, que erudiunt ad eternitatem, quibus ornamenta elocucionis adiunxisti, ut perfectus rhetor oratorque in omni genere dicendi integerrimus videaris. Quas quidem artes — si ita dici debent — preclarissimas fraglantibus [2] adornas coloribus, ut recte omnes, qui dulciloquos sales

*

1 Statt: in eam. 2 = fragrare s. Dieffenbach, Glossar. s. h. v.

tuos audiunt, efficiuntur dociles, attenti et benivoli. Nec desunt tibi illustrium vatum poemata, quibus utilis ac delectabilis sis auditoribus. Aut enim delectare volunt aut prodesse poete, inquit Oracius. Unde contra sibilantes virgiliomastes excellentissimus loquitur Quintilianus: »Non nocet per ea transeuntibus, nocet ibi herentibus.« Hec enim sunt via, non finis; per ea tamen euntibus finis optimus demonstratur eis, qui solida habent fundamenta, quemadmodum supra petram immobilem tuam confirmasti structuram. Inde quicquid adijcies, non pacietur ruinam, quoniam firmissima primordia conflasti. Itaque si sola tibi [essent] humanitatis studia, que in literis consumuntur — quemadmodum Agellius [1] in noctibus atticis definit, quia humanum animum imbuunt et exornant, quo commercium cum doctis habere possit«, sicut de quodam literato testatur Terentius: »Nihil humani a me alienum existimo« — hec inquam sola tibi essent satis, quo [2] feliciter [f. 296] habenas regeres imperij. Set profecto sacre eciam litere tete ambiunt, ut non tantum policiam ad naturalem dirigas finem, que [!] humane litere olim fecerunt, sed ad beatissimum transmittas. Alioquin splendore vaniloque sciencie intollerabilem rei publice iacturam conficies. Itaque si tantum rei familiari intendas, ut pacifica sit et [3] pecuniosa, continuo in superbiam elevatur, inserviet luxui, ocio inerti pocietur, et quanta inde mala consequuntur, si placet desertam vide Romam. Nolo [4] ante oculos traducere cadabundum imperium cesaree maiestatis in omnibus civitatibus, opidis et castellis, quae illme. corone imperiali sunt subdita, quantam cottidie ruinam paciatur. Prioribus annis [5] insurrexit contra opulentam Nurembergam prepotens potestas armorum. Quam lamentabilem ei induxerit calamitatem, si humilis est, necesse fatebitur; si non pecuniarias res penitus exhausit, non augmentavit saltem. Denique bella plusquam civilia si non in Augusta fuerunt, sunt hodie. Taceo ea, que medullam ossium tuorum dissol-

*

1 So zumeist im M. A. s. Teuffel, Röm. Lit.-Gesch.[5] 913. 2 So clm. 4016. In unsrer hs: que. 3 codd.: ut. 4 Das folgende bis zum schluss dieses absatzes ist nach clm. 4016 von Chmel gedruckt in den Sitzungsberichten d. Wiener Akad. V, 651. 5 1449 ff. Städtechroniken II, 93 ff.

verant, neque meminisse volo eorum, que publicum errarium imminuere conantur. Numquid iam tota milicia contra imperium debachatur? Quorsum tam sevit adversum burgenses nobilis tyrannides [1] principum? Cur armata castrensium manus contra insuetos bellatores ita decertat? Nisi forte fastum delicate civitatis strennua potentia ferre non potest belligerorum. Punit — mihi crede, mihi inquam crede — rerum cupidinem, honorem, tranquillitatem temporariam et pacis iocunditatem per electa sua flagella cunctipotens dominus. Propterea moneo te, ne hijs hereas, que cum mundo transeunt, provideas autem, que immortalia sunt.

Tunc enim in tua florentissima re publica nullas insidias hostium, nullam populi dimicacionem, nullam defeccionem civium, nullam inopiam stipendij aut rei frumentarie, nullam intestinam sedicionem, nullum domesticum scisma, nullum externum agmen iniquorum, que persepe sapientissimos viros exanimant, pertimescis. Et si ad omnes partes audiendi tibi non sum onerosior solito, describam, quem te esse oporteat, ut et labores mollius feras et censorias fasces cum fructu honoris reportes.... [folgen lehrhafte ratschläge] ... [f. 297] Quod si bellum aliquod periculosum eciam ac eciam imminetur, non tremerem animo, quod eodem tempore esse intelligerem eciam fortune potentiam in te prorogatam; qui enim in proprijs bellis te sapienter, modeste et civiliter gessisti, in externis amplius continentem fortemque [te] exhiberes. Sed bellandi certe nulla occasio est, quoniam eo pars tibi rei publice commissa, in qua nullam aut perexiguam partem fortuna tenet et que michi tota in tua virtute ac moderacione componi posse videatur. Tibi data est summa tranquillitas, ita tamen ut ea dormientem gubernatorem vel obruere, vigilantem eciam delectare possit. Constat enim tuum imperium primum ex eo genere sociorum, quod est ex hominum omnium genere humanissimum. Suevorum namque gens non ut quidam temerarij garriunt, sevam habet appellacionem [2] sed mitissimam, quod preterfluens osten-

*

1 Ebenso w. u. Die form tyrannidis als nomin. bei Dieffenbach belegt. 2 Die gleichsetzung: »Suevi, qui et sevi« besonders in Meisterlins Chronographia II, 1 ff. verwertet, auf die wohl hier angespielt sein mag.

dit fluvius. Lycos enim greca interpretacione dulcis dicitur. Sic autem nuncupatur amnis, qui metropolim Suevorum Augustam ambit, ubi muse, ubi nymphe omni mero [1] dulciores. Si non suavitate sua, plus quam Circe Ulixem, corda saxea transmutaverit, tu alter Orpheus dic, quociens tua fistula virgiliana ciceronicum labrum et declamatoria ora Quintiliani evicisti? Non ergo amara gens reputetur, quae tam pijssimos habet patres, Troijane gentis reliquias, si rite audita recordor [2]... .... [folgen weitere ermahnungen.]

[f. 297[b]] Ante omnia vero circumspice diligenter, quem in officio habeas collegam, si tuis consentaneus sit racionibus, ne si priora capita dissenciant, totus senatus con[ten]cionibus repleatur, et quamvis tu ex familia nobilium, ille ex plebeia multitudine [3] sit delectus, non tamen consortem contempnas, presertim [cum] si de genere gloriari velles, ille copiosum obijceret vulgum. Neque aliter orta fuit discordia inter fundatores Rome regesque, quod quilibet solus vendicare sibi regnum voluit illeque nobilius, hic vero maius auspicium habuisse certabatur. Estimo tamen questorem, tametsi non tuo iudicio concreatum set quem sors dedit, tuis institutis ac precepcionibus sponte obtemperatu[ru]m. Tua enim morum gravitas non levitate aut ambicione ad eum utetur. Eius iudicium numquam spernas set preponas, si tuum non sit melius. Sint aures tue sibi coniunctissime, sint latera contigua, ut videntes concordiam vestram letentur boni, exterreantur improbi. Ceterum ex cohorte pretoris malum sepe extremum generatur, quamobrem ex necessarijs apparitoribus hos eligas, in quibus maior fides est, et secreta et publica officia salubrius exequantur. Sit lictor non sue, set tue lenitatis apparitor, maioraque preferant fasces illi ac secures dignitatis insignia quam potestatis. Et nisi pro vitando magno rei publice incomodo, nunquam misero vitam adimas, set si quos reos vere et non ficte per torturas cognoveris — quod genus crimina confitendi veritati sepissime odiosissimum est — clementissime dampnes. Semper hos adhibe cruciatus, qui non sint ad mortem. Et

*

1 So clm. 4016, unsere hs. vero. 2 S. d. reimchronik des Küchlin Städte-Chroniken IV, 333 ff. 3 S. darüber Städte-Chroniken IV, 139.

quoniam oportet flagitiosos emendare, numquam tamen misericordia desit. Quanta demum comitas debeat esse in facie sermoneque pretoris, vide, clarissime Sigismunde, ut ne[c] severitas sit superba nec lenitas contempta. Unde cum Cyrus ille Xenophontem (!) [1] tamquam effigiem iusti imperij proponeret, dicit, summam ei fuisse gravitatem cum singulari comitate coniunctam. Quos quidem eius libros noster ille Affricanus de manibus numquam ponere solebat. Sciebat enim, nullum in eis pretermissum esse officium diligentis et moderati imperij. Quam pessima confecit severitas regum et tyrannorum, exempla require[re] non pigriteris in officijs Tullianis. Presertim cum regere multitudinem hac non possis, velim omnem deponas iram, que in imperio tyrannides computatur. Levis enim animi videtur et infirmi hoc vicium, et nihil tam deforme est, quam ad summum imperium acerbitatem nature adiungere. Neque contendo ut hanc naturam mutes, siquid faciei tue severitatis insit, ut asperior [f. 298] nonumquam vultus ostendit, cum animus sit ab iracundia liberrimus. Ne plane insigne tibi vicium insit, rogo moderare vultum placidissimumque pauperi ostende, ne tibi non suas ausit(!) deponere infirmitates. Si quando autem res postulats ut in iure dicendo, gravem recipe severitatem, animo tamen semper suavis esto...........

Complura adhuc genera virtutum minus docto essent exponenda, que in te sunt magno numero cumulata, meritissime pretor. Tantum age, ut omnes equitatem tuam, temperanciam, integritatem laudent. Toti denique sit provincie cognitum, omnium, quibus presis, salutem, liberos, famam, fortunas [2] esse carissimas. Nam tui contribules extereque regiones sic te ita viventem intuebuntur, ut quendam ex annalium memoria aut eciam de celo divinum hominem essse in hanc rem publicam delapsum putent. Sacrificia reddet tunc domino gens mercurialis Suevorum.

Set nescio quo pacto ad precipiendi racionem derivata est oracio mea, cum id michi (mihi hoc) propositum inicio

1 Muss natürlich heissen: Cyrum illum Xenophon. Die Cyropädie war 1447 von Poggio übersetzt worden. Vgl. den brief Blumenaus an Schedel bei Wattenbach i. d. Forschungen XI, 355. 2 Fehlt tibi.

non fuisset. Quid enim ei precipiam, quem in hoc presertim genere intelligam prudentia esse non inferiorem me, usu vero eciam superiorem?.... Reliquum est ut te orem, ne pristina studia derelinquas et ut in abundancia negociorum valetudini tue diligentissime servias. Vale foeliciter tu et filius tuus Udalricus atque tota soboles, ymmo universum imperium, dignissime pretor, valeat. Ex Roma idibus marcijs anno 1458.

11.

Sigismund Gossembrot an Hieronymus Rotenpeck. [Augsburg 1458].

clm. 424 f. 298b bis 302 und clm. 4016 f. 24 ff. wie oben.

Antwort zum vorigen.

Sigismundus Hyeronimo suo salutem plurimam dicit. Legi tuas gravissimas litteras, in quibus mirificum tuum erga me amorem recognovi. Videbaris enim non solum nobis favere id quod rei publice causa suscepi, set eciam gravem curam suscepisse vehementerque de me esse sollicitum, in eisque omnis admiracio ingenij, omnis laus eloquencie continetur. Tu, inquam, es, qui distincte, qui explicate, qui habundanter, qui illuminate et verbis et sentencijs dixisti. Haud mirandum est, tantam in te esse dicendi vel vim vel suavitatem vel copiam, quem quidem a natura ipsa reor ornate dicere, ut mihi non solum orator summus, set eciam sapientissimus homo videris. Nunc intelligo, illa te semper pociora dixisse, que ad sapienciam spectant atque ex hoc hanc dicendi copiam fluxisse, set tamen cum etatem recordor tuam cumque vitam tuam ac studia considero, neque quo tempore ista didiceris, invenio et video nec nunquam magnopere te ad facundiam sicut poeticam artem intellexi deditum, que omnia magis admiratus sum, quam illa, que mihi persuades maxima fore adiumenta ad bene gubernandum [f. 299] rem publicam. Quod enim munus rei publice afferre maius meliusve possumus, quam si ab alijs docemur atque erudimur hijs presertim moribus ac temporibus, quibus genus humanum ita prolapsum est, ut omnium auxilio refrenanda et cohercenda sit tanta perversitas! Bene apparet, nos in ultima etate esse constitutos, ut inquit

Ovidius: »De duro est ultima ferro. Protinus irru[m]pit vene peioris in evum omne nephas, fugere pudor verumque fidesque, in quorum subiere locum fraudesque dolique, insidie[que] et vis et amor sceleratus habendi.« Quid multa? »Vivitur ex rapto, non hospes ab hospite tutus, non socer a genero, fratrum quoque gracia rara est. Imminet exicio vir coniugis, illa mariti, lurida terribiles miscent aconita noverce. Filius ante diem patrios inquirit in annos, victa iacet pietas et virgo cede madentes ultima celestum terras Astrea reliquit.« [1] Huiuscemodi tue summe prudencie optime sunt cognita. Vellem concivibus meis optimarum arcium vie tradite fuissent, quibus maxime prudentes, constantes et elegantes arbitrarentur. Faciendum sane esset, ut omnes adulescentes — qui a suis maioribus opem haberent — se ad hec humanitatis studia converterent, quibus aliquando quam plurimis possent prodesse, quod et eorum in re publica late patere posset industria. [folgt ein feuriges lob der artes liberales und vergleich mit den brodstudien]... Quid dicam de liberalibus artibus totaque philosophia? Hec enim nisi ornatu verborum et stili suavitate tractentur, fugit et ab earum lectione abhorret animus. Illa vero sanctissimarum legum et civilis iuris preclarissima scientia quantum sine rhetorica duce ac comite persuasura sit, quantum exoratura pretores, iudices, magistratus et eorum mentes ad iram, ad odium, ad dolorem concitatura, vel ad misericordiam lenitatemque revocatura sit, non sane video, quamobrem huius senili [2] vicia merito deploranda essent. Prestat namque priscos illos viros et in omni virtute excellentes maiores nostros admirari et laudibus prosequi, qui has duas ita commixtas, ita cognitas habuere, ut neminem eorum in causis iudiciarijs forensibusque controversijs versatum fuisse manifestum est (!), qui non orandi precepta usumque diligentissime tenuerit. Hij non auri cupiditate flagrabant, hijs unum propositum erat cura, industria, opera, ut reges ut populos ut naciones ut res publicas tuerentur atque defenderent. Verum enimvero una quedam summa illis proposita merces erat, quod in omni libero populo in tranquillisque provinciis florebant,

*

1 Metamorph. I, 128 ff. 2 Vorher ist seculi durchgestrichen, wohl mit unrecht.

dominabantur, summo in honore, summa in dignitate, summa in gloria semper habiti sunt et nunc habentur. Divinus namque Cicero, ornamentum ac dignitas tocius senatus populique romani omni laude et admiracione dignus, plurimo studio, maximo consilio, maxima diligencia adiuncta constancia et animi magnitudine rem publicam uti patronus et pater defendit, pro qua mortem subire minime dubitavit. Non te preterit, datam [f. 300] ei fuisse rei publ ice administracionem, ab ipso patriam servatam senatusque plerumque ei gracias egerit (!), presertim dum eam a Catiline cede atque incendijs statu(m) rei publice labefactante liberaverit ac civem perniciosum acerbissimumque hostem cohercuerit. Unde Lucanus: »Cunctorum voces romani maximus autor Tullius elloquij, cuius sub iure togaque pacificas [1] sevus tremuit Catilina secures, pertulit, iratus bellis, cum rostra forumque optaret passus tam longa silencia miles. Addidit invalide robur facundia cause.« [2]. Idcirco ipse romane princeps eloquencie per ora virum volitat semperque volitabit.

Quibus omnibus non mireris, mi Hyeronime, si libenter de utilitate, de eius magnitudine, de amenitate scribendi materiam fingo, quippe apta sentenciarum collocucione nihil pulcrius, nihil ornata oracione suavius, nihil sono ipso auditu iocundius potest inveniri meo iudicio, sicut dulcedo eciam ipsius artis poetice attrahit me. Propterea haud sane mirandum est, si magnos illos et preclaros homines tantum eloquencia valuisse fingit(ur) antiquitas, ut oracionis dulcedine immites lenire feras, diducere quercus, saxa movere, sono testudinis et prece blande [!] ducere quo vellent, ut fabulose aput Ovidium de Orpheo habemus, qui dicitur vocis [3] iocunditate omnia ad se attraxisse. Unde Oratius: »Dictus et Amphyon Thebane conditor arcis saxa movere loco [!] testudinis et prece blanda ducere quo vellet. Fuit hec sapiencia quondam, publica privatis secernere, sacra prophanis, concubitu prohibere vago, dare iura maritis, oppida moliri, leges incidere ligno. Sic honor et nomen divinis vatibus atque carminibus venit.« Sed hac etate maxime est admiracione dignum, cum preclara ingenia nec in

*

1 cod. pacificus. 2 Pharsalia VII, 62 ff. 3 cod. voces.

honore nec in reverencia habere videmur. Credo equidem multos cesares similes Neroni esse, cuius temporibus summo in odio non solum erant docti, ymmo et habebantur, sicut Juvenalis satyrus testatur: »Mendicant artes, sic Roma coegit avara, et spes et racio studiorum in cesare tantum. Solus enim tristes hac tempestate camenas respexit, cum iam noti celebresque poete balneolum Gabijs, Rome conducere furnos tentarent, nec fedum alij nec turpe putarent, precones fieri etc.« [1]. Qui versus intelligere volunt, doctos homines ita vehementer fuisse contemptos et spretos, ut eciam vilissima officia consequi minime dubitarent. Que cum videret Juvenalis vir peritissimus inquit: »Frange, miser, calamos vigilataque prelia dele, qui facis in parva sublimia carmina cella. Spes nulla ulterior, didicit iam dives avarus, tantum admirari, tantum laudare disertos, ut pueri Junonis avem [2]« ....

Verum, mi Hyeronime, ego liberius altiusque in hijs scribendis processi, quam optimum et consentaneum fuit, dum me huius etatis morum piget tedetque, itaque me revoco et mei animi propositum scribam. Mirum autem in modum tua illa delectatus sum epistula, que tam accurate, ornate, diserte, suaviter conscripta Ciceronem sapit atque exprimit, ut alio nato(!) seculo iure videri possit. Nam quod hisce literarum studijs et humanitatis artibus deditus sis, vir optime, totum tuum est et peculiaris est commendacio, hoc presertim tempore, quo, ut supra scripsi, tam religiosi quam seculares ita despicatas habent litteras, ut eas dicere pudeat et dedecori sibi putant(!), quamquam par pari referatur. Qui enim litteras contempnunt, ipsi et a litteris contempnuntur [f. 301]. Te igitur mi Hyeronime, pro mea in te benevolencia laudo, admiror et in celum extollo, quod eciam in tanta adversitatum affluencia excellentissimos et in omni laudis genere primarios nostros maiores imitaris et sponte tua vestigia tenes, ut studia litterarum haurias, liberales artes exerceas et immortalem tibi gloriam compares, qua et vivus fruaris et post mortem vivas .... [folgt dank für den glückwunsch und

*

1 Satirae VII, 1—6; den 1. vers liest Jahns ausgabe nicht. 2 l. c. V. 26—31.

entschuldigung der verzögerten antwort] ..... [f. 301b] Itaque si has elegantia tua minus dignas legeris, ignosces occupacionibus meis rei publiceque negocijs, que tanta, tam assidua sunt, ut vix membris quietem tribuere valeo [!]. Cum enim, ut ait Cicero, non solum nobis nati sumus [!], sed partem nostri patria, partem[1] amici sibi vendicent, non solum verbis sed eciam mutua voluntate amorem meum conservare studeo. Nam et secundum leges canonicas ac civiles instruimur, ut non eventum, sed animum, non effectum sed affectum, non casum sed propositum intueamur. Considera ergo mentem meam, desiderium erga te respice, voluntatem amplectere, fidem suscipe, excusaciones admitte. Quid tibi dabimus, quid de te dicemus, quid tibi pollicebimur, quid denique cogitare poterimus, quod te dignum esse videatur, qui non me solum, verum eciam multos viros mihi carissimos tuis meritis alligaveris et me tuis carminibus et oracionibus semper exornaveris ac laudibus, quas de me cecinisti, splendidum reddideris? Ego enim tuas epistulas, poemata interdum lectitans, quem poetam nostrorum non contempno? Quantum eciam eloquentia excellas, scripta tua honestissima demonstrant, ut non verear, te in omni dicendi genere novellum Ciceronem appellare [f. 302]. Insuper quandam materiam perscribere[2] te optavi, quam per varias manus tibi mittendam curaveram. Ignoro tamen, utrum eam acceperis. Quare te rogo et ortor, ne agraveris mihi hoc negotium perficere, sed implere peragas. Tibi enim plus tribuo quam ceteris omnibus, qui et in curia et extra curiam versantur, quoniam facilius quam ceterj conficiendi modum habes et solidius prestare operam ac diligentiam vales, michique longe gratius acceptabiliusque tuum est opus quam aliorum, qui quodammodo rudes et inertes videntur, presertim cum aliorum mentem et propositum in scribendo complecti debent... Vale feliciter et me amicis et socijs commendare non negligas etc.

*

1 cod. partim. 2 Dürfte sich, wie derselbe ausdruck unten nr. 33, auf das abschreiben einer handschrift beziehen; vgl. materia impressa.

12.
Ulrich Gossembrot an Hermann Schedel. [Augsburg] 1458[1].

clm. 224 f. 358 bis ff. Original. — clm. 424 f. 318 ff. Abschrift Hartmann Schedels. Aus dieser die jahreszahl. S. auch unten nr. 23.

Rühmt Schedel als humanisten und arzt.

Udalricus Gossemprot salutem plurimam dicit domino Hermanno suo colendissimo maiori. Quamquam nec mei ingenioli viribus nec exercitatione ad tantum virum, tanto sapiencia et auctoritate ornatissimum scribere audere deberem, cum praesertim[2] nulla superioribus temporibus ante meum adventum intercesserit vis amiciciae, tamen pro ingenii viribus quantumque mihi facultas suppeditabit, scribam hoc tempore ad te, vir clarissime. Nec enim sum tam tenui cogitatione praeditus, quod nisi tuae confiderem humanitati singulari, qua omnes, praesertim genitorem meum complecteris, minus prudenter facerem. Persuasit quidem tua humanitas, meas tibi literas, qualescumque essent, gratissimas fore, ille etiam, qui ius proprium perpetuumque in me habet, cum de tuis virtutibus sermo incidisset, iussit, ut te, vir celeberrime, diligerem, colerem ac amarem, quod ipse magnopere facit, cum ad alterum certe horum exemplo testimonioque, ad utrumque vero satis valeret auctoritate, tum quo prompcior essem praeter ea, quae multa de te dixerat, ostendit epistulam tuam suo magistratui faventem[3], elegantem sane et suavitate plenam ac in qua maxime ut in speculo vir bonus prudens et doctus eluceret haud ambiguis signis, qua ex re quantam anime iocunditatem ceperim non facile dixerim. Plautum enim vetustum comoediarum scriptorem et faceciarum parentem tuos penates incolere et humanitatis hospitem perspexi, quamobrem iure ac merito tuae famae, dignitati gloriaeque faveo, cum omnes gra-

*

1 Dass der brief noch in Augsburg geschrieben ist, muss man wohl nach dem »haec urbs« im text [p. 29 l. 2] annehmen. Sonst wäre ungezwungener Padua zu vermuten. 2 Gossembrot schreibt als schüler Guarinos bereits ae, nicht e, aber nicht consequent und auch wohl an falscher stelle; s. das Homercitat unten p. 30 l. 6 v. u. 3 Ist der oben nr. 9 gedruckte brief.

tulentur, qui humanitatis complectuntur studia et literarum suavitate delectantur...... Hoc mihi videor verissime dicturus, nullum huius urbis virum peritum pluris facere amicos, nullum observare diligencius, nullum sanctius colere, neque aliquem scio, qui officio erga benevolos neque amore tibi comparandus sit. Tua nempe natura ad amiciciam propensa mihi perspecta est iocundaque tua omnibus consuetudo est cum humanitate faceciis coniuncta. Est suavitas tibi loquendi ac sale quodam respersa urbanitas maxima, quae ex iocundo pectore tuoque ore proveniunt, quapropter non mirum est, si perplures amore tui teneantur..... Ex hoc etiam summe laudandus, vir carissime, es, quod maximo studio diligenciaque philosophiam complexus fueris, quae inter res humanas non solum maxima sed et divinissima iure vocanda est, nam quid praestabilius cogitare et consequi possumus, quam eas artes, ea praecepta, eas disciplinas, quibus nos ipsos, quibus rem familiarem, quibus civilia negocia regere, disponere, gubernare liceat? Hinc ea comparantur arma, quibus ad utramque fortunam nec fractus cadas nec elatus intumescas...... Hanc ego illam esse contenderim, ut Tullius in vetere rethorica [1] ait, cuius ope atque opera homines quondam ex agresti feraque vita in hunc urbanum mitemque cultum deducti sunt, que leges illas ac iura descripsit, quibus unum in locum congregati in civilem societatem conciliare[n]tur.........

Itaque tuae virtuti pericieque ut congratuler necesse est fuitque maxime, cum pium patrem meum tanta benevolencia tantaque amicicia singulari colas atque observes, ut nesciam an maiore cultu abs te quisque diligi posset. Nam ut pericior in dies fieri possit, vigilantissima cura semper insistis elegantissima gravissimaque dicta offerendo, tum eum libris ornasti, quibus et doctrinam et multarum rerum cognitionem excerpere potest. Id mihi pergratissimum est, cumque genitorem vicissim te incredibili amore prosequi intelligerem, amare te incepi vehementer fretusque sum, hec scripta ex sincero bonoque animo ad te mittere. Quis enim tam ebes esset, dum hominem tanta perscrutand[ar]um divinarum humanarumque

1 Ist die schrift de inventione, während der Auctor ad Herennium als nova rhetorica citirt wird.

rerum aviditate adductum intueretur, nedum coleret, diligeret eumque honori haberet, sed et aeternis laudibus extolleret? Nam per Italas urbes, vir spectatissime, studia literarum investigasti [1], quae mentem acuunt, animum clarificant, hominem immortalem reddunt. Esque imitatus excellentissimos quosdam priscos viros ac pene divinos, qui ut perfectissimam scienciam adipisci possent, exterras (!) terras vagi, ut eam assequerentur, peragrarunt, e quorum maxima turba Pytagoras inter philosophorum nomina celeberrimus se nobis offert.....

Sed omnia mihi consideranti studiorum [2] genera, quibus maxime exornatus es, nihil nobilius, nihil maius videtur tuae excellenciae attribui posse, quam quod philosophiae effectum, id est medicinam ipsam, quae est ars, qua nos, id est corpus humanum, bene effectum reddatur', sanetur, praeservetur, tamquam peculiarem fundum semper coluisti atque ornasti, quantumque cum ea arte tum singulis tum universis profueris, multos testes adducere possem, si non vererer, me deventurum in vicium prolixitatis. Quemadmodum enim philosophia ipsa animorum quos sanat morbos tollit, ita et medicina corporibus ipsis, quorum curationem profitetur, qua utilitate nil sane ad vitam salutemque hominum praestancius eleganciusque inveniri potest........ Quo ex merito et prisci illi medici ob eorum admirandam utilitatem in deorum numerum omnium consensu collocati sunt, persuadeoque mihi firmiter, vir eximie, quod omnes, qui medicinae scienciam se tenere profitentur, magnum quoddam ac singulare artificium praeponantur, quibus tot herbe, lapides, arbores, volucres — quid singula percurro? — coelum, aer, maria, terre cognoscende, subiecte sunt. Jure igitur Homerus vates sapientissimus ita medicum extulit, quae hunc in modum latine tibi possum scribere: »Vir medicus praecio multos equarit [!].« Hi nempe in persuadendis corporis inustionibus, membrorum execcionibus, consolandis egrotis, ad spem sublevandis, doloribus tollerandis, mortibus contemnendis reperiuntur peritissimi eloquentissimique... Sed reliquum est, ut parum dicam de tua singulari egregiaque virtute, nam preteribo suavissima literarum studia,

*

1 In Padua s. o. nr. 1. 2 cod. stustiorum. Das richtige in der abschrift.

quibus eam operam adhibuisse videris, ut siquis te de ipsis disserentem ac preclare disputantem audiet, facile doctissimum iudicabit...... Quaenam est tanta, tam ardua, tamque dificilima causa, quae me queat a tuarum virtutum commemoratione revocare, quas non ab aliquo huius temporis viro gestarumque rerum scriptore percepisse me profiteor, sed propriis oculis ex verbisque mei genitoris incredibili cum admiratione parvo iam temporis curriculo contemplatum me fuisse confirmo. Certum enim est probabileque, te non dico in tenebris latere, sed in oculis caeterorum omnium bonorum celeberrima quadam cum commendacione versari. Quas ob res alacri animo hoc genus scribendi hancque provinciam meis viribus imparem subire non abhorrui, verum lubens feci, in qua nemo est ita penitus mutus atque eciam omnino elinguis, cui non immensa quaedam et infinita rerum copia mirabilisque in unoquoque virtutis genere laus tamquam fons quidam ad dicendum non abundans effluat atque uberrime non emanet. .... Parcas, vir omni laude dignissime, meae longitudini. Siciebat enim animus meus desiderans commemorare satis dignas laudes et ita lubens persistebam in scribendo virtutes, ut mihi evenerit, quod sicientibus solet contingere: ut etiam vini amphora urceolus quidam esse videatur. Cum enim vir a virtute, vel virtus a viro nomen mutasse ab omnibus praedicatur, non potui equidem te in virorum et in virtuosorum numero non habendum esse censere. Suscipe ergo me et genitorem commendatos nosque perpetuis tuis beneficiis devinctos tene et caritatis vinculis alligatos. Vale, vir litteratissime, feliciter.

[Adresse]. Clarissimo ac viro venerabili domino Hermanno Schedel suo maiori plurimum honorando.

13.

Ulrich Gossembrot an Johann, bischof v. Eichstätt, Augsburg 1458 mai 2.

clm. 504 f. 395. Abschrift Hartmann Schedels.

Bittet um eine empfehlung an Wilhelm von Reichenau.

Venerabili in Christo patri ac domino, domino Jo[anni]

episcopo Eystettensi [1] sibi metuendo congruam obedienciam ad singula mandatorum genera sedule antemissam cum plurima salute post meam humillimam sincerissimamque commendacionem . . . .

[2] Magnifice domine ac pater amplissime. Temporibus elapsis Ytaliam colui in eaque studijs literarum operam tradidi, hac autem tempestate multas propter raciones patriam, que est dulcissima, ingressus sum. Ait Virgilius: »Dulcis amor patrie laudumque immensa cupido.« Set iam ut iterum Ausoniam petam, tempus est, in qua virum quendam egregium ac magne probitatis vitam agere v. p. non preterit, dominum videlicet Wilhelmum de Reich[enau] studentem Patavinum, quem propter eius modestiam, humanitatem, animum et amorem erga me singularem mirifice non solum diligo, set amo et observo, qui vehementissime affectat diligentiamque summam aput genitorem meum adhibuit, ut ego domum suam Padue ingredi velim et tamquam amicus familiarissimus cum ipso aliisque domesticis vivere, quam rem facturus sum. Ipse etenim est, qui me in exitu iam versus patriam benigno respexit oculo ac affectu necnon hillari et iocundo vultu perhumanissime tractavit. I[d]circo non denegavi, verum rem gratam ipsi semper studebo facere. Cognovi ipsum doctissimum esse et studijs optimis deditum. Maximum autem mihi vinculum cum ei est quasi sanctioris cuiusdam necessitudinis, quia est v. paternitati amantissimus, eumque unum preter ceteros observo et diligo. Quod cum ita sit, magnifice domine, vellem ego humillimus servitor v. m. commendacionem aput eundem accedere, ut me uti fratrem adamare velit suaque consilia mihi imperito multum rerum prestare . . . .

Ex Augusta II. maij anno LVIII.

Udalricus Gossenbrot v. d. humillimus servitor.

*

1 Vgl. [Suttner] Tabula Leonrodiana 17—19. 2 Zuerst schwülstige lobeserhebungen.

14.
Hermann Schedel an Wilhelm v. Reichenau. Augsburg [1458][1].

clm. 224 f. 38 einlage. Concept.

Empfehlung des Ulrich Gossembrot. Liebesabenteuer. Dank für einen Terenz und bitte.

Hermannus Schedel phisicus Augustensis venerabili viro domino Wilhelmo de Reich[enau] canonico Eystettensi salutem plurimam dicit. Non multum profecto, ut tempus in scribendo teram, preceptor et frater optime, expedire arbitror, considero enim, quam labilis est res. Verbum missum pervolat aures, non consistit, non figit alcius radices suas, quales meas literas fuisse iudico, quas quidem unas et iterum alias superioribus diebus ad te dedi, que cur saltem responsionem consecute non sint, miror quamplurimum. Forte aut stilo ieiune aut alias steriles fructum suum ferre nequivere aut ut relacione fidedignorum, presertim fratris Sigismundi etc.[2] accepi, ita te literis perdiscendis deditum, ac quicquid in eis studij, laboris, ingenij inesse poterit, sic operam te adhibere, ut non libido ad voluptates, nec amenitas ad delectacionem, nec denique labor ad quietem ab instituto cursu ac opere tam egregio te avocare possit, quod et laudo ....

Deinde ut presentis ostensorem, d. Ulricum Goss[embrot], tibi commendatum habeas, obnixe rogo et in quibuscumque necessariis postularit, ipsum foveas atque sustentes, non quod aliqua re Christo tribuente indigeat, sed quia amicicijs bonorum coniungi [si] valeat, maximum se putat beneficium consecutum. Facit et ad sui erga te recommendacionem genitoris eiusdem pronunc gubernacula civitatis Augustensis tenentis maxima (sua) erga me benivolentia, virorum doctissimorum verus zelator, quem et mirifice amo tum propter eius summum ingenium suamque doctrinam tum et propter eius singularem modestiam. Eiusdem ergo filij negotium sic velim suscipias, ac si esset res mea, pro quo caritati tue gratias maximas semper

*

1 Nach dem inhalt zum vorigen gestellt. 2 Meisterlin.

referre habebo et proinde tue dilectioni me totum trado et sic me trado, ut me pro tuo semper uti possis arbitratu.

Prioribus meis scriptis [1] id quod me cuidam mulieri alligavit, tibi tamquam fido et sincero tunc significare curavi, nec quod adhuc me angit, tibi occultare volo. Scis enim, mortale genus quam in amore sit pronum, nec cor est, si vero carneum est, quod amoris aliquando non senciat stimulos, nec eciam sapientissimos aliquando reliquit immunes. Incensi enim pectoris et amoris inbibiti ea natura est, ut si quis prohibeat(ur), magis ardeat, quos quidem aculeos mentis mee subterfugere nequeo. Nam ut vera tibi fateor, non eam a proposito elegi, set casus dedit amandam et quod nunc in dies evenit, non tibi tacebo, quia iam mei cordis alteram te reputo partem. Ipsam, quam amo, Venere venustiorem credas. Tectus adhuc inter nos amor est, quam divulgari quovismodo nollem. Levi enim flexu oculorum amorem in me dormitantem excitat et tam vehementi impetu me agitare consuevit, ut merito ei vices reddam amoris. Quis enim tam saxeus esse pötest, qui non amet amatus. Ornatior namque in dies conspectui meo redditur, ita ut nullam meis membris quietem eius placidissimus prestet cultus, unde sensus ebet, appetitus vero aliquando obtorpet, sencio aliam amare me non posse. Consuevit iam animus illam adamare, assueverunt et oculi illam intueri et quicquid non illa est, inamenum et tenebrosum totum iudico, omnes enim animi laqueos, ubicumque fuero, mecum traho et quocumqe me verto, vultum eius ac verba contemplare incipio, et si quandoque repugnare volo, uncis tamen tenacissimis retrahor, unde malum meum undecumque circumfero. In tanta igitur tempestate procellarum constitutus, quid faciam ignoro, confisus tamen de te tamquam expertissimo, quem et aliquando in consimilibus militasse scio [2], remedium salubre flagito; sa-

*

1 Oben nr. 7. Auch für das folgende ist Enea Silvios liebesnovelle von Eurialus und Lucretia, speciell die rede des Eurialus an Pardalus, teilweise wörtlich benutzt. Ebenso der dialog des Petrarca l. s. c. Opp. 404 ff. 2 f. 200 einlage in verso findet sich ein briefconcept Hermanns, offenbar ebenfalls an Wilhelm von Reichenau, in dem es heisst: »Scribis deinde, te ab ea, quam aliquando unice dilexisti, delusum esse, adiunctis alijs, sicuti mos est talium, te ut credis ab ipsa

num ergo si quid dabis, gratissimum erit, quod et in dies avidissime exspectabo.

Suscepi, carissime frater, a fratre Sigismundo etc. Terentium tuum, quem utique iure proprietatis mihi usurpare volo, male enim libris nisi propriis uti valeo; animo gratissimo [aliud] ad tibi satisfaciendum pro eo polliceor. Oro et Plautum mihi comparare velis, quo propter modum, quem habet facetissimum aliquando uti possem. Si qua eciam iocosa et delectabilia aput te essent, rogo humillime, ut et ipsis me participem facias.

Vale meo valere iocundius et me amicis, fautoribus et socijs tecum morantibus commendare non pretermittas. Ex Aug[usta].

[1] Habui scriptum hijs diebus a magistro Jo[anne] Forenberger [2], qui inter alia complementum cuiusdam scripti magistri Michaelis de Savonarola de febribus nullibi (ut) scribit se reperire, exactissima adhibita tamen opera. Rogo ut et aduc aput prefatum magistrum Jo[annem] instare velis non desinas (?) et diligentiam adhibere operosam, et iuxta priora optata describendo ampliorem meretur (?). Si bene memor sum, scio originale eiusdem scripti esse aput quendam doctorem medicine nomine Georgius (?) de Pilea (?), quem aduc in humanis esse audio [3].

---

*

derisum. Sunt enim huiuscemodi ac pene infinite in amore miserie, quarum accurata dinumeracio nec experto necessaria est nec credibilis inexperto .... Hortor ergo te fraterne, ut voluntati r. patris d. episcopi Eystettensis te confirmare velis. Ita enim tibi afficitur, ut neminem hodie vivere contendam, cui magis afficiatur.«

1 Das folgende nachträglich zugesetzt, sehr flüchtig, daher vielfach unsichere lesung. 2 Im Nürnberger Ratsbuch 1[b] f. 353[b] [Nürnb. Kreisarchiv] steht: »Item doctor Johann Förnberger als der von einem rate etlich gelt zu studiren gehabt hat vnd darmit doctor worden ist vnd nu begert, im zuuergonnen, an andern enden zu dyennen, also ist im des von einem rate vergonnt worden, doch wann in ein rate zu der stat dinst widerum vordern werde, das er dann des gehorsame sey, in maße er des gen einen rate verschriben ist. act. fer. VI. post convers. Pauli 1459.« 3 Liegt z. b. vor in clm. 184, der aus dem besitz Hartmann Schedels stammt. Vgl. unten nr. 55.

15.

Wilhelm v. Reichenau an Sigismund [Gossembrot den jüngeren.] Padua 1458 [vor juli][1].

clm. 504 f. 396. Abschrift Hartmann Schedels.

Nachrichten von seiner geliebten in Augsburg und deren kinde.

Amice ac frater suavissime, tuas nudiustercius accepi missas. Hijs lectis et timor et ingens dolor(e) permixtus subito invasere, equidem cum poeta dicere possum: »Obstupui steteruntque crines, vox faucibus hesit.« Demum recollecto in vires animo defixos longius in terram oculos tandem erexi, nuncium singulis de rebus rogitans. Is seriatim pro posse omnia commemorabat et profecto dolenda nimis, ni tuum hac in re tuis ex scriptis ac dicto nuncij adeo fidum sensissem animum. Verum tua fides permagnopere me delectabat, ut meror, luctus denique omnis raptim evanescebant, mecum ipse volutans: Cur formidulosus es, quid tutus times, cum Sigismundum habeas tuum, qui in hoc tibi ac ceteris tuis in negocijs semper adiumento erat teque numquam deseret, nec minus pro tuo hohonore ac tuenda dignitate, quam propria salute certabit et ferme duellabit, si opus est. Non enim temere scribo, sensi equidem, sensi fidem, diligentiam ac integrum in me amorem tuum, set quid amplius faciundum sit, hic opus, hic labor est. Sane tuis nunc fidelissimis egens egeo consilijs. Scis enim quo in statu verser, quanta de me exspectacio habeatur, ac qualia exspectaturus siem. Te etenim unum nihil mei umquam secreti celavi, tu boni malique solus es conscius, que tuo clusa in pectore ac sepulta esse veluti in adijmante (!) scrulpta (!) minime dubito. Quare ne ex scintillula maiora quidem pericula incurram, ut illi muliercule blandicijs persuadeas et minis — si id consultum videbitur [2] — inducas vehementer cupio, ne modo aliquo ad me veniat. Quantum enim periculi hijs mihi temporibus induceret, melius quam scribere promptum est, tuo

*

1 Zweiter sohn des bürgermeisters vgl. unten nr. 64. An ihn sind die oben s. 15[1] erwähnten verse Rotenpecks gerichtet. 2 cod. viderit.

colligere ex animo poteris peroptime. Primum quidem an secum pacisci valeas, labora, summam VI vel VIII flor. promittendo, ut alicui corivalium meorum vagientem donet, quod si fecerit, omnia que mihi possibilia erunt sui ex parte me facturum polliceri poteris et debebis. Attamen si fieri minime poterit, hos tres uti vides florenos transmisi, ut ille dones, vivere ut habeat, et ante adventum sancti Jacobi [juli 25] meus ad te veniet; famulus. Is te reddet in omnibus cerciorem. Hu[n]c ut solita qua semper erga me usus diligencia adiuves volo et illi, ut sano semper tuo utetur consilio, legem imponam. Tunc si partus tempore terminus verbis factisque correspondet ac habere me puerum necessitas coget, accipiam et si non pro puero, tamen pro misello ac derelicto — ne tibi caruca [1] videar — educabo. Nectere te causas mallem et quidem precipue, ut ipsam accederes ac singulis de factis certum certissime dares responsum, et cautus sis, ne pulvinar dimidium pro puero tibi ostenditur (!), at cur sapienti loquor, cum tua nil inexpertum diligentia sinat? — Inter alia autem tua narrat pagina, eam suos ad parentes redituram. De hoc si per te certa mihi fides fieret, cuncta equiori ferre animo valerem et forte maiora facerem, quam nuncio, credens memetipsum ex hoc meritum consequi posse. Set ne vulpis lateat sub pectore timeo. Binas enim misit litteras, une id affirmant, alie contrarium eius directe inducunt. Attamen quorsum evadet, me a puero periclitari non posse opinor, cum me sepe ac sepius ab illimato ac furibundo villano manu forti defensaverim, nec mihi in dampnum, ymmo in correctionem mee vite a superno numine evenire existimo, illud poete pro me ferens: »Continuo sontes ultrix accincta flagello Thesiphone quatit insultans etc.« Heu peccavi, hijs maiora merui! Utinam summus ille Jupiter mihi non lance iusticie set misericordie pro male meritis tribuat etc. Finaliter me meaque tue fidei committo ac commendo omnia. Vale ac plura de stato tuo adventum [2] Gosseprot et quid agas et quid agatur rescribe. —Nunc

*

1 carruca genus vehiculi? Vielleicht stand carnea^{or} = carneator, wofür Dieffenbach die bedeutung metziger, hencker giebt. 2 apud veterem?

novam rethoricam atque Salustium audio, audiamque insuper alia atque alia. Scis quod dico. Datum Padue etc. LVIII°.
Wilh[elmus] de Reich[enau].

16.

Hermann Schedel an [Johann v. Aich?]. Augsburg 1458 september [1].

clm. 224 f. 76 einlage. Concept.

Empfehlung an den adressaten. Bitte um nachrichten vom Nürnberger tage. Wahl Enea Silvios zum papste.

..... Reverendissime pater et domine generose. Venit hijs diebus ad me dominus H.[2] protonotarius civitatis Augustensis, ab antiquo p. v. notus, referens honoris mei racionem ac recommendacionem erga p. v. habuisse. Adiunxit denique salutaciones graciosas, e quibus consideravi, non sub oblivionis velamine detineri familiaritatem olim mutuo inter paternitatem vestram et me contractam, sed magis bonitatem, integritatem, pietatem, fidem et humanitatem p. v. erga me minimum mirifice comprobare, non ut quidam, dum summum ascendere consueverunt honorem, facile eorum oblivisci, quorum opera non utuntur. Mox enim ut Nuremberge p. v. esse intelligebam, summa tenebar voluptate [3], cum velut renovari gratiam vestram et tamquam per hec mea scripta eandem confirmari sperabam. Sperans confidentia singulari (?), ut, si quando commemoratio mei aput p. v. aut aput illustrissimum dominum meum marchionem fuerit, bonam existimacionis mee famam optima vestra auctoritate observare velitis humillime rogo, quod utique ex quadam innata pietate semper facere retroactis temporibus [circa] ea, que honorem meum concernebant, consuevistis.

.... D. Jo[annes] Kautzsch et Leonardus Gessel, in spiri-

*

1 Datirung nach der nachricht von der papstwahl Pius' II. Über den tag zu Nürnberg s. Kluckhohn, Ludwig d. Reiche 97. 2 Heinrich Erlbach? s. Städte-Chroniken V, 226. 3 In voluntate verbessert.

tualibus vicarii [1], pro nunc in balneo naturali existentes [2], fautores mei et preceptores precipui hijs diebus scriptis suis instigaverunt, ut ipsis advenientibus eos cerciorari possim, quid per principes actum sit Nuremberge. A nemine vero, nisi a p. v. cerciorari credo, rogans ut scriptis vestris mihi significare non pigeat. Agetis in hijs nedum mihi set et prefatis dominis et preceptoribus meis rem gratissimam. Percrebuit hic aput nos fama, dominum Senensem electum esse in papam, qui se vocari voluit Pium secundum. Paucissimis tamen placet, quoniam se cum imperatore intelligit [3]. Qualis ille sit, nostis.

17.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg 1458 september 16.

clm. 418 f. 259ᵇ. Abschrift Hartmanns.

Ermahnung, möglichst bald nach Italien zu gehen. tadel der dialektik. Empfehlung eines Augsburgers. Erwähnung des bruders Johannes.

Caritate singulari premissa. Amice amantissime, in longis iam retroactis temporibus meas ad te sepenumero literas dedi, que quare responsionem consecute non sunt, miror quamplurimum. Percepi te sepius literas patruo nostro N. [4] quamplures misisse. Nunquam aliquam mihi a te missam intellexi et quod plus est, nec mei mencionem in eisdem fecisse..... Ignoro, quibus insudas aut quibus artibus deditus es aut qua facultate fulgeas et quod plus est, an te in humanis adhuc

*

1 Domkustos und domdechant zu Augsburg s. Stengel, Commentarii rer. Aug. Vind. 38 und Städte-Chroniken V, 418. Beide sind auch in dem briefe Blumenaus an Schedel 1461 jan. 11 [unten nr. 39] als freunde Schedels genannt; vgl. Wattenbach i. d. forschungen XI, 353. Ein regimen für die badekur Gessels steht in unsrer handschrift f. 57. Näheres über ihn nr. 59. Von Kautsch sagt Johannes Frank [Steicheles Archiv f. G. d. Bistums Augsburg II, 81] bei gelegenheit eines altaraufbaus in der domkirche 1447: »er pawet auch sunst vil grosser pew«.
2 cod. existentibus. 3 Vgl. Voigt, Enea Silvio III, 38. 4 Marco.

degere credam. Neutrum horum nedum a te sed nec a patruo nostro intelligere potui, cuius, uti tua, nunquam apud me comparuerunt scripta, non secus quam si alienissimus omnium vestrum essem. Insteti quandoque meis erga te scriptis, ut operam bonam in fundamento grammatice sciencie dares [1] et de gradibus minime curares, quoniam statim fundamento bono habito placeret, ut quamtocius calentibus studijs et doctrinis scolasticis tamquam adiumentis ad alciora, quam in hijs vanis insistere, animum applicare velles et ad Ytaliam proficisci, ubi in etate tua iuvenili in multis in virum magnum crescere posses et magis quam garrulitate dyalecticorum, que nullum finem habitura est, insistere et de eadem gloriari. Crede mihi, quod eadem garrulitas inepta — utinam solum hijs, quibus rugosa frons et qui albis existunt capillis insaniam inferret, si non quandoque nobilissimum adolescentum (!) ingenium corrumperet. Omitto et alias maiores insanias, quas quandoque parturit. Cupio summopere, tua quandoque visere scripta, que si video gratissima erunt, eciam qualiacumque fuerint. Demum ut presencium exhibitorem N. tibi ac magistro tuo aut ubi oportunum tibi videbitur, recommendatum habere velis obnixe rogo. Est enim de bonis hic parentibus ac honestis ac habundantibus natus, cuius mater vidua fratresque plures mercatores habet, singulariter michi faventes et coniuncti. Mei igitur intuitu eum commendare velis oro, ubi honeste vitamque laudabilem exercere poterit ac studio artis insistere. Exhibebis mihi in hijs rem utique gratissimam. Mitto tibi cum eodem duos c. [2] bonos, quos tuo, uti videbitur, usui usurpabis etc. Salutare digneris d. doctorem N. M. [3] J. aliosque tibi coniunctos. Oro ut et proximis tuis scriptis me cerciorari velis de valetudine ac successu tuo prospero. Raptim ex A[ugusta] proxima die ante Lamperti anno domini etc. LVIII.

Instigavi sepenumero patruum nostrum, ut N. [4] fratrem tuum Venecias versus mitteret, sed nil proficere me meis scriptis atque adoracionibus [5] sensi. Nescio, quid secum facere pre-

*

1 S. oben nr. 8. 2 caseos? s. oben nr. 8. 3 magistrum? 4 Johannem. 5 adortacionibus?

tendit nec aliud evenire timeo, nisi ipsius anichilacionem. Feci, que potui. Vagatur N[uremberge] hincinde pro ciffra.

18.

Sigismund Gossembrot an cardinal Peter v. Augsburg. Augsburg 1459 jan. 21.

clm. 504 f. 397. Abschrift Hartmann Schedels[1].

Bittet für seinen sohn Ulrich um eine pfründe. Entschuldigung der anrede mit du.

Reverendissimo in Christo patri et domino, domino Petro tituli sancti Vitalis presbitero cardinali dignissimo catedralis ecclesie Augustensis episcopo[2] splendidissimo patri preceptorique sibi observandissimo humilis filius Sigismundus Gossembrot senior servitute alligata se plurimum commendat. Etsi ad te virum preciossissimum meas admodum inepte confectas verear dare litteras, quia, pater spectatissime, non nescius sum, tuam circumspectionem non puerilem scribendi auctoritatem sed quosque maximos gravesque oratores promereri neque balbucientis ydioteque et adulescentuli rudem poscere epistulam, attamen tua tam late aput humanum genus patens humanitas dabit veniam siquid inculte, inepte nec satis a me expolitum ingenio aut elaboratum industria intelliget[3] ....

Intelligeret profecto tua humanitas me eum esse, cui neminem, spero, pietatis munere et constancie meritis anteponeret. Et multa ut paucis complectar, suavissime pater, ego sincerus, ut nosti, paternitatis tue sum filius. Te ita de me sencientem clare comperi peractis iam proxime Christi natalibus festis, coram dignitate tua dum compararem presensque mansuetudinem tuam minus decenter agressus verbis fatigavi ex parte filioli mei senioris Udalrici, qui secundo in lustro Ytalie studendo[4] et modo Padue tempus terit, precabarque ut

*

1 Vgl. Wattenbach i. d. Ztschrft f. G. d. Oberrheins XXII, 89. 2 Vgl. Allgem. d. Biographie XXV, 462. 3 Folgen lobeserhebungen. 4 Vgl. die angabe in dem briefe Ulrichs von 1461 [Anzeiger f. Kde d. Vorzeit 1879 p. 197 ff.] unten nr. 41.

in causa beneficiaria collacionis aut beneficij promocionibus tue humanitatis, que nemini deficiunt, adiuvarer, unde filius paternis expensis satis gravibus usque modo erogatis deinceps parcere posset. Set quid de te dicam, melli[ti]ssime pater? Titi imperatoris clemencia te preditum inveniebam, qui omnibus prodesse cupiebat, nullique nocere studebat. Ita, pater, ita tua pietas modestissima tam prompta, exaudibilis ad parendum benivolentissimaque inveniebatur, et illico filium tactum in rotulum consanguineorum tuorum connumerandum et asscribendum assumere respondisti, prima fronte propriaque sponte ullis meis nec filiis meritis intercedentibus. More Alexandri, clementissime pater, gessisti, de quo Valerius narrat, qualiter in suo exercitu militem frigoris tempestate afflictum sibi compassus[1] propriis manibus accepit, de sua sede sublimi descendens etc. . . . . Gracias igitur habeo excellentissime beneficentie tue quam maximas[2] possum pro tantis et innumerabilibus beneficijs, nec incassum circa filium te ista concessa dubites, quoniam in brevi ut spero in facultate retorice iureque civili ita studebit, ut aliquando non nuda verba paternitas tua a tuo servitore colligere possit.

Huc accedit, quod a principio movi, quod non modo ad scribendum me tantum provocavit, sed impulit et coegit, ut te, pater suavissime, amonerem sciolumque horum, que audierim, facerem. Nam relatu fidedignorum didici, sanctissimum nostrum suplicaciones beneficiarias admisisse proximo iam elapso mense Decembris. Obsecro igitur humillime, pater amplissime, tempus debitum conveniensque adesse [si] persuasum tibi videbitur, memor filij sis. — Hec ego, celeberrime mi preceptor, tetigi non ut te commonefacerem aut dirigerem, quid quantum aut quomodo abs te fieri oporteat. Absit, non tantum mihi, qui cecus horum et ignarus sum, arrogo, set tamquam unus de turba tue excellentissime maiestati[s] hoc me tecum disseruisse existimabis amorisque habundancia tacere non potuisse.

Denique, maior affabilissime, ne dedigneris velim, quod singulariter sim te allocutus. Pater celestis ita sibi affari nos

*

1 cod. compassum. 2 cod. maximis.

docuit, cui tu magna virtutum et dignitatum excellencia appropinquas, tum zelus intimi amoris plus tibizando quam vobisando meo iudicio ostenditur, tum et ......[1] cum prima racionum, cum de te loquor alijs, non dico: reverendissimus Cardinalis mihi dixerunt, set: dixit, ubi claret, quod vobisacio litterarum non tanti[2] honoris est, alias absentibus eciam is honor impenderetur, tum et ultimo epistula absens a mittente minus videtur qualibet scribere litterisque agere, quam coram loqui viva voce. Dedecus verecundie rubor, ymmo delictum foret. Hijs hactenus ....

Ex Augusta die solis post Sebastiani mensis januarij XXIII°[3] anno domini 1459.

19.

Hermann Schedel an Sigismund Gossembrot. [Augsburg 1459.]

clm. 224 f. 271 in verso beginnend. Concept, im ersten teile sorgfältiger, wohl schon reinschrift[4].

Lob der amtsführung Gossembrots. Klage über die lage der stadt.

Magnifico huius regie urbis pretori, domino Sigismundo Gossemprot, preceptori et benefactori suo observantissimo Hermannus Schedel plurimam salutem dicit. Cum hijs diebus mecum animo statum humane vite revolverem et opera divina contemplarer, michi in mentem venit mirifica ac singularis tua prudentia, non modo singularem potestatis et sapientie magnitudinem verum pietatem, mansuetudinem in se continentem [!], que ex quadam tibi innata gracia evenisse reor. Tantum enim potuit ille nature opifex et rerum omnium princeps

*

1 cod. pecor. Vielleicht q; ɔcor^t = quodconcordat. 2 cod. tanta. 3 Sonntag nach Sebastian ist der 21. 4 Frühere concepte ibid. fol. 317 [in verso beginnend] und f. 316. Zur datirung eine stelle des concepts f. 317^b: »te huius regie urbis clerus omnis et virum doctissimum per huius anni decursum semper predicant«; also doch wohl zum ersten jahre von Gossembrots amtsthätigkeit.

deus, qui cum cetera ab homine animalia ad terram deiecta et ventri pabuloque inservientibus(!) formasset, hominem, hoc est sanctum in terris animal, excelsa statura, ore sublimi, erecto vultu effinxit. Cum enim in ipso esset celi porcio aut immortalitatis exspectacio, hominem quasi porrecta manu et [!] humo sublevans, facie et oculis in celum elevatis, creatorem suum intelligere ac deum suum noscitare iussit cumque reliqua hominis animalia sint, homo se dei animal cognosceret. Ut autem rem ipsam summatim explicem, mundus idcirco factus est, ut homo nasceretur, homo ideo natus est, ut deum patrem agnosceret et iusticiam coleret, ut et pro laborum mercede immortalitatem et reditum in celos assequeretur. Hominem denique ad iusticiam ac bonos mores, propositis recte innocenterque vivendi formulis natum esse, viri gravissimi et doctissimi testes probant. Nichil est enim illi principi deo, qui totum mundum regit, in terris acceptius et prestabilius, quam plane intelligi nos ad iusticiam natos. Nec mirum, cum dei, qui iustitia est, similitudinem ipse ferat.

Que cum ita sint, humanissime pretor, te virum humanissimum, virum integerrimum, pretorem deo carum, deo placitum, deo denique acceptissimum huius regie urbis clerus omnis et viri doctissimi creberrime predicant. Tanta enim aput eos tua virtus, prudentia et frequens meritorum predicacio valuit, ut dum te virum integerrimum cognoverunt, cognitum optarunt, optatum pretorem assecuti sunt, et sic assecuti, ut ultra expectacionem longe maiorem tui ipsius gloriam magistratus ostenderet....

Sed, o invidissima rerum humanarum fortuna imperantibusque perhorrescenda, cum tot nepharios homines, tot scelestes, quorum opera in solam perniciem gentium spectant, versari in terris videmus valitudine prospera diuciusque vivere, quam ferat communis salus, quos utilissimum fuerat (!) orbi aut numquam natos aut quam primum interijsse, eos vero, quorum est vita nobis salutaris, qui opere et exemplo prodesse possent, in quibus multorum refugium consisteret aut parvipendi aut, ubi de rei publice utilitate tractatur, secludi et contempnj...... Unum autem, pretor humanissime, ad te scribere volo, quod sepenumero mente revolvere soleo: nihil aut parum huic regie

urbi antique dignitatis auctoritati[s] sue reliquum esse. Nam creberrime commemorari audio, qua admiracione optima res publica in hac olim florebat urbe cunctis vite commodis plena, adeo ut nec ulla melior sive gloriosor, nulla magnificentior aut pulcrior estimabatur, ita ut eius nomen et gloria per totum fere terrarum orbem celebraretur. Nunc autem detestanda tempestate orta, ubi iurisconsultorum et consiliariorum sapiens ac veneranda senectus ac nomen celebre, ubi pro iusticia ac re publica fortis et indefessa certacio, quibus rebus vetus hec civitas ceteras plurimum anteire solebat, quam nunc fere omnibus inferiorem videmus? Nam si quis optime considerare voluerit huius urbis condiciones et tempora, reperiet civium mores corruptos et avariciam, superbiam atque temeritatem eorum invasisse animos et ita ipsam paulatim per aliquot iam tempora ex pulcerrima atque optima immutatam ac flagitiosissimam esse factam [1]. [f. 271] Deplangendus denique et merito esset huius urbis status, quam in maximo conspicimus versari discrimine, siquidem intus et foris graviter urgeri; foris ab hostibus circumquaque molestatur et oppungnatur, intus veri suspiciones crebre oriuntur, omnia invida formidulosaque sunt, ex eaque cottidie maximi motus expectantur, prout ad eos faciendos vel levi de causa prompta sit. Quam ergo spem, quam voluntatem, quod animi solacium ex ista urbe regia percipere possumus, in qua [nil] nisi timor atque sollicitudo et meror versari poterit? Videre [2] enim mihi videor universam istam civitatem tristem et lugubrem non tam de privata quam de publica calamitate queri et ingemiscere. In tot ergo malis, quam consolacionem ex amicis et necessariis tuis capere potes, qui ipsi pocius consolacione indigeant? Nisi forte hec una te consoletur res, que pulcre et eleganter a Marone nostro dicta sit: »Solacium est miseris socios habere peccatorum.«

Sed quid te miserum esse cogit, quid te compellit aut quemvis huic urbi presidentem hanc perniciem diutius aspicere? Poteris et ea cernere, que aut aures tue quodammodo fugere et horrere deberent? Credo, me intelligis, plurima silentio

*

1 Sallust, Catilina 5. Vgl. nr. 74. 2 cod. videor. Das richtige in den concepten.

preterire cogor. Expedit enim hijs malis sic cottidie emergentibus obviare. Nam ut inquit Ovidius: »Principiis obsta, sero medicina paratur. Cum mala prolongas, invaluere mora(s). Set propria nec tu venturas differ in horas, qui non est hodie, cras minus aptus erit.« Accingere queso te, accingere! Nil enim sine magno vita labore dedit mortalibus, ut inquit beatus Jeronimus. Non est vir strenuus et fortis, qui laborem fugit. Non eciam crescit illi animus ex rerum difficultate, ut inquit Seneca, vix bene geritur, quod pavide geritur. Nusquam virtus clarior eminet, quam suo admoto contrario.

Et quia nihil privatum aut publicum stabile esse videmus, tam hominum quam urbium facta volvuntur. Inter eciam placidissimos terror existit, tempora enim temporibus concertant, secum singula, nobiscum omnia. Vides profecto, quanta vis in re publica temporum sit, quanta varietas rerum, quam incerti exitus, quam flexibiles hominum voluntates, quid insidiarum, quid vanitatis in vita, non dubito quin cogites [1]. Verum est, inquam, quod scribit beatus Jeronimus, quod affectus et perturbationes, quamdiu in tabernaculo corporis huius habitamus et fragili carne circumdamur, moderare et regere possumus, amputare non possumus. Quapropter ea equo — ut Seneca ad Paulum inquit —, feramus animo et utamur foro, quod sors concessit, donec ficta felicitas finem malis imponat. Tulit et multo maiora ac periculosiora mala prisca etas, ut Macedonem Philippi filium et post Darium regem [2] et ceteros plures, ut claret veterum historias perlustrantibus.

Quare te hortor, humanissime pretor, ut rem publicam tibi commissam, uti cepisti, laudabiliter gubernes et eam tua moderet prudentia. Scio namque te virum prudentissimum, qui nedum cursus rerum sed et qui exitus futurus sit, prospicere [potest]. Nec te avertant aliorum consilia, quamquam plurimum valere et conferre dinoscuntur ad agendum; quid liceat aut expediat per se ipsum cognoscere preclarum atque egregium haberi solet supra communem hominum facultatem.

*

1 Hier folgt der anfang der schon oben gebrachten stelle: O invidissima rerum humanarum fortuna imperantibusque perhorrescenda, cum tot nepharios ut antea. Vide ibi. 2 sc. videmus.

Nemo enim est, qui tibi sapientius suadere in hijs possit te ipso. Incumbe ergo atque invigila studio rei publice et eisdem malis imminentibus obviare procures, per quod ad summam laudem et gloriam pervenire poteris . . .

[Hier bricht das concept ab].

20.

Valentin Eber an Sigismund Gossembrot. Wien 1459 juli 22 [1].

clm. 504 f. 398b. Abschrift Hartmann Schedels.

Nachrichten über politische und persönliche verhältnisse. Mahnung zur einigkeit.

Sui ipsius recommendacione premissa post quevis obsequendi vota salutem plurimam dicit. Perspicatissime vir, litteras vestras ad me novissime datas gratanti animo percepi, tanto quidem iocundius, quanto eas sinceriori puriorique erga me mente emanasse et scio et certus sum, quibus inter cetera me plus debito et positivis et naturalibus divinisque maiorum nostrorum institutis, quinymmo insolubilis eciam inter nos contracti amoris et benevolencie intuitu exhortari voluistis, ut meum erga Sig[ismundum] Amman animi rancorem caducum abolitumque agere velim etc. Et cum rei seriem ex prioribus meis litteris intellixisse vos non dubitem, ne in hoc uno longioribus afficiamini precibus, exhortacionibus, voluntatique vestre morem ut teneor gerendo, eam mihi per ipsum Sigismundum illatam molestiam abolitam iri statui. Ego enim mecum ita statutum habeo, nil tam difficile excogitari posse, quod non facile mihi esse debeat, cum id vos velle cognoscam,

*

1 Über Valentin Eber vgl. St.Chr. V, 306[2]. Wattenbach in d. Ztschrft f. G. d. Oberrheins XXII, 39. 58. XXV, 69. Herberger, Conrad Peutinger [15. u. 16. Jahresber. d. hist. V. f. Schwaben u. Neuburg] 33.

ita ut vobis non prece, quinymmo solo iussu opus sit. Quantum igitur in me erit, omnia pro non factis habere constitui, defensione tamen mihi semper salva, si eidem Sig[ismundo] inantea me iudicialiter occasione littere conveniendum animo resideret, quod futurum non credo.

Rursus cum intellexerim imperiales et imperatrices preces pro Udalrico filio vestro ad collaciones per vos explorandas facile obtineri posse atque in hoc uno quam qualiterve agendum vobis sit, me requirere voluistis, ego vero, qui nil mihi gratius quam vobis et vestris placere posse existimo, cum iam dudum deliberassem, diligenti scrutinio super hoc habito, collaciones filio vestro dignas hodie vacantes non comperui [!]. Loca insuper per vos nominata longe ante occupata sunt. Conducibilius denique atque utilius arbitror, omnino hoc tempore supersedere, quam pro exilibus levisque importancie beneficijs maiores expensas facere. Signaturarum enim facilis obtencio, difficilis vero atque sumptuosa extraccio, prout ex alijs me sapientius intelligentibus clarius excipere potuistis etc. — D. Karolus Egen [1] mensibus quasi duobus iam lapsis in capellanum domini cardinalis et legati [2] acceptus ex Wyenna secum in aquis Ungariam versus profectus est etc.

Insuper pro parte status mei quantum operis eousque adhibueritis, experiencia doctus sum. Rem etenim quasi expeditam vel novissime expediendam salariumque in arbitrium certarum personarum vobis solicitante locatum comperio, quorum arbitrio me libens subicio, minime dubitans, quin pensatis in hac re iure optimo pensandis legaliter mihi provideri debebit ut michi ipsi utilitati et dominis meis honori esse possim. Incrementum enim (meum) non magis meum quam dominorum meorum reputo, pro quorum et rei publice eorum commodo, utilitate et honore nullum umquam mortis periculum subire formidabo. Atque deum oro, ne hunc me diem vivere permittat, quo, non dico id loquar vel faciam — verum quo talia mente [3] revolvam, que iste perversissimus hominum Hainricus

*

1 Ein sonst nicht erwähnter angehöriger der bekannten Augsburger patrizierfamilie. 2 Juan Carvajal. 3 cod. menti.

Erel[bach][1] et fidei et iuramenti prestiti et proprie salutis penitus immemor inverecundissime loqui et facere non expavet. Dicit enim, eos, qui modo urbem nostram regunt, ipsam civitatem in octo centenis milibus aureorum defraudasse, quorum aliqui longe digniores supplicio essent, quam Jo[annes] Fe[der][2] extiterit. Dicit insuper, quinque se citaciones obtinuisse super quinque separatis causis, quarum quelibet pro pena reformacionis[3] sufficiat. Non video, quod in cancellaria eousque aliqua(m) expediverit vel de hijs mencionem fecerit. Estote igitur circumspecti, ut concordi pacatoque animo singula contra eum provide agantur. In summa enim ipsum delatorum numero iure optimo computandum censeo. Neque enim hoc tempore alicui plus patent, quam delatori principis aures. Omnium itaque suorum motivorum probaciones et documenta ex urbe vestra se non dubitat habiturum, quod auditu horrendum detestandumque est. Vobis vero in unione, pace fraternaque caritate simul viventibus ipse nocere non poterit, discordantibus vero plurimum[4]. Evellantur ergo plante degeneres et agni rabidi, ut nobiles et sani contagione non inficiantur. Et cum civitates hoc tempore plerumque sole sint, vellem pro temporum angustia plures simul esse federe et liga iunctas, quomodo de se ipsis confise cottidianis crebrisque insolencijs animosius resistere possent. Eas enim et abiectas et exosas omnibus comperio, ut quosvis christiane religionis inimicos — pace dixerim — ipsis prelatos videam. Sunt denique super numerum, qui civitatum loco planiciem, prata, terram, aratoria seu vineas esse ut vitam desiderent diesque [et] noctes id se effecturos studebunt. Numquam denique comodius quam hoc tempore supprimi civitates potuerunt, cum, ut predixi, sole sint, quelibet denique alterius incomodo se tutam et dissimulat, gaudet et letatur, donec omnes sigillatim[5] evertentur atque in irrecuperabilem inopiam redigentur. Ve enim soli, qui cum

*

1 Vgl. St.Chr. V, 296 ff. Über handschriften aus s. besitz s. Beiträge z. Kde steiermärk. G.Qu. XXIII, 1 ff. 2 Vgl. St.Chr. V, 239 f. u. 285[1]. 3 Eine in der reformation Friedrichs III. von 1442 angedrohte strafe? 4 Ganz ähnliche klagen über die uneinigkeit der städte zu diesem jahr bei Burkard Zink [Städte-Chroniken V] 231. 5 = singillatim, sunderlich s. Dieffenbach, Gloss. s. v.

ceciderit, non est, qui sublevet eum. Si enim maiorum nostrorum dictis et factis inniti voluerimus, nullam umquam ad evertendas urbes maiorem pestem, quam discordiam fuisse comperimus. Regnum enim in se divisum desolari necesse est. Exuite itaque, exuite novumque errorem deponite atque veteri pace, concordia et caritate mentes vestras induite operamque date, queso, ut pluribus simul et federe iungendis pristina potencia virtutibus, armis et legibus pacifice et quiete frui et sic vivere valeatis, quod nullo alio pacto quam plurium civitatum confluencia efficiundum puto [1]. Vereor denique, ne molestus vobis sim. Afficior enim animo atque calamum retrahere nequeo, cum undique civitatibus cladem imminere videam rectoresque eorum (!), oculos, aures, nares habentes, videre, audire odorare tardant, cum tamen longe tucius sit ante tempus occurrere, quam post vulneratam causam remedium querere iuxta: »Occure dum poteris, sero medicina paratur, cum mala prolongas, invaluere mora(s).« Et hijs vobis soli fidenti animo dictis finem facere institui, hoc pacto, ut de me ita statutum habere velitis, nullum laboris aut difficultatis genus pro honore, comodo et utilitate vestra me umquam recusaturum. M[agistro] H[ermanno] aliquid presentibus tradendum statui [2], quod videre atque, si copia eius hactenus defuerit, in communi secum uti placeat. Demum valere vos opto et valeo. Raptim ex Wyenna ipsa die Magdalene LIX°.

V[alentinus] E[ber].

21.

Valentin Eber an Hermann Schedel. Wien 1459 juli 22.

clm. 224 f. 336bis. Original.

Politische nachrichten. Übersendung von schriften des Aeneas Silvius und Barzizza.

Se totum quicquid est plurima cum salute. Etsi longius

*

1 Auf diese stelle bezieht sich jedenfalls die bemerkung Hermann Schedels am schluss einiger flüchtig hingeworfenen sätze »De principibus Germanie«: »Vide de divisione civitatum per Val. Eber.« clm. 224 f. 283.
2 S. das folgende.

quam institueram, vir doctissime, literis meis caruistis, eo factum esse credite, quod spe celerioris expeditionis continuo me et patriam et personam vestram revisurum arbitratus sum. Id cum casu quodam insperato interceptum mihi sit indiesque magis ac magis reditus mei incertior sim, ne vestri in me officij, meriti et observancie a quoquo immemor ingratusque iudicari possim, aliquid literarum ad vos dandum censui, quibus partim vobis cognitum iri velim, quo studio et diligencia, quibus denique vigilijs militantis monarchie status ac dignitas et armis et legibus dirigatur [1]. Jam dudum enim intellexisse vos arbitror, illustrissimum imperatorem nostrum in regem Ungarie electum per quosdam ex potencioribus eiusdem regni comitibus, baronibus, militibus et nobilibus, qui cum suis comitatibus, terris et dominiis totaque eorum potencia sue imperiali maiestati adiutorio, auxilio et consilio se futuros polliciti sunt, quo commodius eiusdem regni possessionem atque fidelitatem potenti armataque manu adipisci atque subiugare queat, fidemque eorum secuti unacum exercitu eiusdem d. imperatoris contra Mathiam de Huniat, ex alia parte regem pretensum, et eius exercitum egregiam victoriam cum certis castris parti sunt manuque regia ac forti maiorem regni partem subiugasse non dubitabant, si se per eundem d. imperatorem uberiori subsidio sensissent consolatos. Cuius auxilium diutius expectantes sibique, terre et dominijs eorum proprijs enormia dampna ex diversa parte illata atque inferenda timentes ob tuicionem et corporum et rerum imperatore relicto parti adverse tandem inviti se submiserunt, quo factum est, ut ipse d. imperator tamquam episcopus sine dyocesi, pastor sine ovilibus, titulo regni absque possessione et fidelitate vacuo fruatur, influencijs celestialibus astrisque plurimum spei reponens, quorum presagio ipsum regnum et pace et tranquillitate se habiturum confidit. Quod cum factum fuerit, credamus.

Reverendissimo insuper s. Angeli cardinali et apostolice sedis legato iam aliquamdiu inter ipsum d. imperatorem et oratores regis pretensi in Wienna placitanti (!), quatuor milia equitum et peditum regni Ungarie in confinibus ducatus Austrie

*

1 Vgl. zum folgenden Huber, Gesch. Oesterreichs III, 130 ff.

infra Wiennam et Novam-civitatem et ibi circa menia Nove-civitatis nemine reluctante rapina, incendio, devastacione in non mediocrem imperatoris et ducatus Austrie verecundiam vi armata transitum fecerunt. Ipse vero d. legatus, nil se effecturum intelligens, in aquis Ungariam versus iter arripuit. Rursus oratoribus et legatis regis Boemie repetitis iam vicibus pro regni, regalium et feudorum confirmacione atque investitura apud d. imperatorem instantibus post multa eo deventum est, quod d. imperator dominica post datum presencium in civitate Průnn regni Boemie unacum rege convenire ibique eum confirmare et ut electorem imperij de regalibus et feudis eiusdem regni solempniter investire debebit. Qui quidem Boemie rex in eiusmodi confirmacionis et investiture recompensam eidem imperatori proprijs expensis adiutorio se futurum spopondit, quo possessionem regni Ungarie facilius adipisci queat, quod cum factum fuerit, ipse Boemie rex medietatem, ut dicitur, omnium percepcionum, fructuum et reddituum eiusdem regni Ungarie ad vitam suam percipere et habere debebit.

Unum preterire nequeo, Hainricum Erelbach, paulo ante urbis nostre notarium, sedem huc posuisse, qui, ut fama fert vel, ut verius loquar, experiencia demonstrat, appostatarum naturam in se delusam non patitur. Ordinem etenim derelictum toto conamine totisque viribus persequi, denigrare et infestare laborat, non solum nostre, quinymo quibusvis alijs civitatibus et opidis contrariando adversarijsque earum consilio, favore et auxilio assistenciam faciendo et, ut multa paucis complectar, dominos meos serpentem in gremio nutrivisse comperio, qui per fas et nephas ipsos inquietare laborat et quidem inverecunde.

Et, preceptorum optime, cum post solertem inquisicionem nil rari, nil solaciosi, nil denique tanto viro dignum explorare quivissem, ut tamen aliquod erga vos officij atque diligencie signum in me apparere posset, hec domini Enee Senensis, iam beatissimi apostolici nostri, proverbia unacum oracione facultatem vestram plurimum exornante ad vos conscribenda [1]

*

1 Diese abschriften Ebers liegen uns noch vor in clm. 249 f. 212—6; f. 212 bis 214ᵇ die Proverbia Enee, darunter: Valentinus Eber licen-[ciatus] Wienne anno etc. LVIIII° ipsa die veneris post Margarethe manu propria. Dann die Oracio magistri Guasparini de laudibus scien-

decrevi, quorum et si longe ante copiam habuistis, animum erga vos meum pocius, quam hunc exilem effectum ponderare necesse est. Cum enim dicendi artem, qua pro dignitate ac statu persone vestre laudibus vos efferam, longe michi abesse cognoverim, hanc demonstracionem politissime compositam ad vos perferendam statui, qua et facultatem vestram et vos per eam hoc tempore commendatum relinquo. Et ne vos alcioribus deditum hac barbara literarum congerie longius obtundam, finem facere institui, si id vos prius amonuero, quatinus hunc me erga vos et scire et cognoscere velitis, qui in hijs, que vobis grata, que accepta utiliaque cognovero, nichil umquam ardui, nullum periculi, nullum laboris aut difficultatis genus recussabo, atque valere vos opto et valeo. Rev. ornatissimisque viris d. decano et custodi maioris ecclesie Augustensis [1], dominis meis observandissimis omnimodam obsequendi voluntatem ex me, queso, dicite atque me ipsis recommendatum facite. Et cum tantum ocij datum fuerit, parum literarum ad me dare velitis, quibus certior fieri possim, quo pacto principum superiorum [2] controversia pacata sit. Raptim ex Wienna ipsa die Magdalene anno etc. LVIIII°. Valentinus Eber licentiatus. [In verso] Ornatissimo doctoque viro Hermanno . . arcium et medicine doctori premerito Auguste degenti domino sibi plurimum observando.

22.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg 1459 oct. 26.

clm. 418 f. 260^{b}. Abschrift Hartmanns.

Glückwunsch zur magisterwürde. Rat nach Italien zu gehen. Nachricht vom tode seines vaters.

Caritate sincera premissa, patrue amantissime! Accepi superioribus diebus relacione quorundam studencium L[ipsien-

*

cie et presertim medicine; und außen auf dem letzten blatt: Pro m[agistro] Hermanno arcium et medicine doctori etc. in Augusta.

1 Leonhard Gessel und Johannes Kautsch s. o. nr. 16. 2 Bezieht sich auf den tag zu Nürnberg, der durch den bekannten »blinden spruch« geendigt wurde, s. Kluckhohn, Ludwig der Reiche 104 ff.

sium] te in b[accalaureum][1] esse promotum, quod et singulare mihi attulit solamen. Spero, te in dies ad alciora tendentem uberiorem adipisci profectum, si, ut spero, animum tuum studio bonarum arcium et morum continuo applicabis. Vellem, si bonum in adminiculatis[2] haurires fundamentum, ut quamtocius te ad Ytaliam transferres, ubi thezaurum scientiarum plus quam in tua adipisci posses universitate. Miror cur tua scripta nunquam aput me longis iam retroactis diebus comparuerunt. Non enim secus, quam si tibi alienissimus essem, erga me te exhibes, cum tamen, que honorem et profectum concernere possunt tuum, me uti germanissimum semper haberes. Unum prochdolor tibi insinuare cogor, genitorem meum circa festum sancti Bartholomej [aug. 24] proxime elapsum viam universe carnis esse ingressum hic mecum Auguste[3]. Pro eius anime ergo salute oracionibus tuis devotis erga deum humilem te exhibe, obnixe rogo, ut non dubito, facies. Successus tuos prosperos et valitudinem corporis mihi scriptis tuis cum proximo occurrente insinuare non pigeat. In Christo te valere cupio, qui personam tuam mihi caram conservare dignetur per tempora diuturna. Ex A[ugusta] feria sexta ante Simonis et Jude apostolorum LIX°.

23.

Ulrich Gossembrot an seinen vater Sigismund. Padua 1459 nov. 30.

clm. 424 f. 324—26. Abschrift Hartmann Schedels[4].

L o b e s e r h e b u n g e n. N a c h r i c h t e n v o n g e s c h ä f t e n a n d e r k u r i e z u M a n t u a u n d v o n S i g i s m u n d M e i s t e r l i n. Ü b e r s e n d u n g i t a l i e n i s c h e r b i l d n i s s e.

Genitorem suum Udalricus Goss[emprot] salute(m) plu-

*

1 Vielmehr magisterium, s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 361. Dass nicht etwa ein irrtum im datum vorliegt, zeigt nr. 26. 2 Nach nr. 24 ist hier artibus einzuschieben. 3 Er hiess Heinrich, wie Hartmanns hauskalender [clm. 533] zeigt, wo f. 111b z. jahr 1480 steht: »Obiit mater doctoris Hermanni, uxor Heinrici Schedels in crastino assumptionis Marie« [aug. 16]. Ueber die mutter s. noch unten nr. 67. 4 Die stelle über Meisterlin und einiges andere aus diesem brief hat Wattenbach im Anz. f. Kde d. Vzt. XVI, 70 ff. mitgeteilt.

rima(m) impartit. Numquam litteras tuas lego, quin animo voluptatem percipiam. Semper enim aliquam egregiam utilitatem in illis comperio, cum vel consulendo vel admonendo efficis, ut me doctiorem, meliorem ac prudenciorem in dies reddam. Set incredibile, quanto nuncius ipse me gaudio affecerit, qui mihi de novitatibus in Germania diligenter perconctanti respondebat, te omnem etatem tuam in re publica consumere neque aut labores ullos aut pericula umquam pro illa fugere. Sapienter quidem atque magnifice agis, quoniam Cicero nos in libro suo de officiis adhortari visus est, cum inquit: »Non solum nobis nati sumus artusque nostri, sed partem patria, partem amici sibi vendicant« .... Gloriabor tamen et tibi valde gratulabor [f. 324^b], si sepe intellexero, te officium tuum, quod vehementer ab omnibus desideratur, rei publice prestasse, haut id sine racione. Maximum enim leticie fructum capio, quociens aliquod a te sapienter cogitatum aut prudenter factum audio. Perge itaque ut cepisti et, si laude bonorum hominum gloriaris, non defatigeris in eo genere virtutis, in quo magno rei publice et amicis potes esse presidio. Considerare nempe sepenumero — si aliqua gratitudinis particula in eis esset — concives tui deberent, quam diligens, quam accurata maiorum nostrorum fuerit consuetudo, qua bene de re publica merentibus mercedem ac premia digna decreverunt. Alijs enim coronas, alijs statuas, alijs triumphos ceteraque id (!) generis dedicabant. Pulcra mediusfidius hec et a generosis animis adoptanda, ut, que virtutem nutriant, et cum presentes tum posteros ad recte vivendum aut (!) laudem, ad decus allicient, animent et incendant. Aliud erat illustre sane resonantissimum premiorum genus, domina ac regina rerum, oracio, que claros viros, que populos, que naciones ex vetustatis morsibus eripiens, immortalitate donaret. Hac te donare, pater integerrime, et pro tuis summis in nostram rem publicam meritis ornare cuperem, si qua mihi vel ingenio vel industria data aut comparata facultas esset, que eximias laudes tuas consequi posset, et quoniam — ut concivium tuorum partes suscipere videar — dignas grates referre et rebus ipsis persolvere ipsorum op[er]is non est, hanc meam epistulam congratulatoriam veluti tocius populi Augustensis vivas voces, in-

quam [1], non ut grates debitas, set ut grate mentis signum, indicem testemque suscipias, sub rustico quodam pudore tamquam Augustensis populus rogo, deum ipsum rerum omnium parentem imitans, quem in tenuioribus sacrificijs pie utentis et generosi pectoris alacritate delectari et ego credo et gravissimi auctores affirmant. Sepenumero, pater optime, persuasi, quod civitas Augusta, quam tibi pretura tua et sepius amplissimis tuis in illam meritis obligasti, libenter, nisi mos ille maiorum exolevisset, coronas tibi donaret, statuas pro rostris poneret. Que quidem tamquam eximie virtutis insignia quedam bene meritis de re publica viris olim [f. 325] tribuebantur, tametsi statue ille lapidee externa ac muta viderentur virtutis monimenta, quapropter Ageslaus ille gravissimus et illustris Spartanorum rex nullam aut fictam aut pictam ymaginem ad rerum magnifice gestarum testimonium umquam sibi fieri passus est. Cives igitur Augustenses, pater optime, tuam scilicet egregiam ymaginem, preclarissimas tuarum virtutum laudes, eternam meritorum tuorum recordacionem non utique in statuis — ut opinor — collocabunt, sed animis suis iam pridem infixerunt et ita infixerunt, ut et viventes magnificas de te predicaciones effusuri semper sint et morientes ad nostram posteritatem celeberrimam tui nominis famam certissima fide transmittant.

In hanc quidem sentenciam plura scribere in presenciarum nolui, ea potissimum de causa, ne adulacione uti — quod in omni vita fugiendum est — aut supervacaneus esse tibi viderer.

Verum dignius esse censui, ut ad literas venirem, que per nuncium Mairmiller mihi reddite fuerunt. Nam ut paterne ad me scribis, ita antiqua sapientia redolent. In primis itaque, scias, quod cum Mantue [2] essem, pro gracia adipiscenda enixeqe eciam ibi elaborarem, ut privilegium ad instar [3] elicere, ut ita dixerim, possem, dominus Thomas Pirkhamer [4] suum ad me quadam die misit famulum, ut ad eius domum

*

1 cod. in qua. 2 Dort befand sich seit 27. mai papst Pius wegen des Türkencongresses. 3 Kann ich nicht erklären. 4 Domherr zu Regensburg vgl. Will, Nürnb. Gelehrtenlexikon III, 182 ff. Er ist lange zeit als vertreter der stadt Regensburg und auch der bairischen herzoge an der kurie und anderswo thätig.

illico transirem. Verum postquam ad eum veni, obtulit mihi quendam equum, in quo gratis Patavium proficisci possem, in animumque induxerat meum, id esse faciundum, quoniam privilegium eciam absente me expedire posset. Nicolaus vero Schmid a me duc. ferme 13 accepit, cum qua summa et non minori affirmabat, (se) privilegium ipsum extrahi posse, licet sepissime ab alijs causarum sollicitatoribus perceperim, satis superque satis esse 9 duc. ad uniuscuiusque privilegij ad non instar expedicionem, quod ita esse non dubito. Set ex coniecturis variis ac multis facilime perspicere valui, astuciam, versuciam dolumque in ipso Nicolao maxime vigere nec profecto meo iudicio aliquam scienciam aut industriam aut ingenium aut longam [f. 325[b]] quandam exercitacionem circa gracias, privilegia ceteraque huiusmodi extrahenda adhiberi oportere censeo....., que omnia predicta d. Jo. Pruntrigel tibi ad unguem explicare potuisset(!). Quod autem ex tua epistula intellexi, te circa negociorum meorum expedicionem exactissimam accurate seduloque omnem laborem, curam atque studium consumpsisse, potissime cum Bamberge fuisti et te Freisingam prope diem profecturum, immortales tibi gratias ago.....

Dehinc velim, pater optime, ne te aliqua admiracio teneat, quod tam longo intervallo nullas ad te litteras miserim, quod quidem non oblivione pietatis mee erga te neque ullius intermissione amoris feci, set summum propter studium hanc circa prestantissimam iuriscivilis disciplinam, qui quamvis illam ad capescendam ipse ingenio sim exiguus, tamen meo aliquid in animo percipere possum, quod me summo [f. 326] delectat opere, ut de feditate in quandam odoris suavitatem videar devenire, quam siquidem ;adeptus fuero, nichil ad consequentes annos mihi deesse poterit, presertim laus et honor. Ultimo nolo te preterire, fratrem Sigmundum Münsterlin [1] hic Padue in quodam monasterio nomine ste. Justine vitam agere, utrum vero per aliquot temporis curriculum ibi permansurus aut quid facturus sit, penitus ignoro. Hijs tamen paucis naturam ipsius tibi significare possum: Celare secreta, verax esse, turpia tacere, pauca loqui sibi tantum est contra naturam, quantum

*

1 f. S. M. durchstrichen. Vgl. oben nr. 7. 14.

aliquod ingens scelus admittere. Nihilominus ego eum diligo, colo ac amo propter suam egregiam historiarum notitiam meque sibi hyllarem atque benivolum semper exhibeo, maxime cum ipse non solum te amet, sed eciam tue dignitatis laudisque diligens amplificator existat. — Frater meus Georius [1], ut audio, satis honestam vitam atque preclaris moribus institutam agit, licet nonnulli superiori tempore aliter de eo rumorem spergere curaverint. Tanta profecto hoc tempore hominum perversitas est, ut pauci admodum reperiantur, qui non malevoli, invidi, maledici sint et ita sint, ut viros sepenumero preclaros et bone laudis et amplissime fame, denique in secundis rebus constitutos contaminare, ut ita dixerim, conentur. Mitto tibi nunc, cum per mercatores ymagines naturales et in plumbo elaboratas, principio Guarini Veronensis, Francisci Philelfi, Johannis Petri [2] preceptorum meorum, deinde Julii Cesaris, ut fertur, preterea ducis Venetorum superiori tempore miseram, eciam ymagines omnium ferme principum Ytalie ad te, ut cum pictore Mang [3] eciam eas communicares, sed opinor te nichil accepisse. Miror itaque vehementissime hominum perfidiam. Anno autem elapso scripseram unam epistolam ad m[agistrum] Her[mannum] cum magnis vigilijs lucubratam [4], de quo eciam numquam habui responsum. Edideram insuper unam oraciunculam, in principio dum d. Wilhelmo de Reichenau Valerium Maximum legere inceperam [5], quam tibi transmiseram, sed nullum umquam responsum a te accepi, utrum eam habueris an non. Quid multa? Tedio afficior maximo, postquam intelligo, [f. 326^b] bonarum rerum nil ad te pervenisse. — Invectivam domini Conradi Selder undique accuratissime perlegi, in qua revera, licet non sit oratorio stilo edita, multa egregia

*

1 Es ist der später als rat Maximilians berühmt gewordene dritte sohn des bürgermeisters; vgl. über ihn unten nr. 64. An ihn ist wohl auch die rede Ulrichs über den Terenz [in unserm codex f. 267 ff.] gerichtet. 2 Johannes Petrus Lucensis † 1457, s. Fabricius-Mansi, Bibliotheca mediae et infimae latinitatis IV, 399. 3 Genannt in Franks Annalen [Steicheles Archiv II, 92] zu 1455, wo er für St. Ulrich thätig ist. Vgl. Rob. Vischer, Studien z. Kunstgesch. 489: »maister mang schnellaweg, ain maler, gesessen am eisenberg, ain zwölfer.« 4 Oben nr. 12. 5 Steht in unserm codex f. 261—66. Vgl. unten nr. 35.

preclaraque ab eo dicta reperi, per que non solum apparet, eum virum doctissimum esse, verum eciam multarum scienciarum summam periciam commendacioneque dignam habere. Cui quidem iam dudum libenter respondissem, sed magnitudo ipsius rei atque amplitudo me hactenus retraxit, quoniam non paucis respondere vellem, sed copiosissime atque ornatissimis sentencijs [1]. Vale feliciter. Ex patavino gynnasio [2] in festo sti. Andree 1459.

24.

Hartmann Schedel an Hermann. Leipzig 1459 dez. 13.

clm. 418 f. 261. Abschrift Hartmanns.

Entschuldigung der langen schweigsamkeit.

Cum affectu sincerissime caritatis quicquid poterit beneplaciti, servicij et honoris. Venerabilis ac egregie domine doctor, fautor et consanguinee cordialissime. Per litterulam quandam mihi novissime a vestra reverencia transmissam [3] me dignatus estis scriptis suavissimis adhortari, ut bonarum arcium studio et morum decencia exornatus deo dante in virum reputabilem convalescam et ut bonum in adminiculatis artibus hauriam fundamentum, ad Italiam postea transiturus, ubi thezaurum plus quam alibi valeam adipisci etc. In quo vestram erga me tam complacencie quam benivolencie purissimam amiciciam recognosco. Sed in hoc mihi videmini succensere, quod quasi alienissimus longo iam tempore non curaverim vos more sese amancium aliquo scripto cerciorari de circumstancijs et habitudine status mei. Fateor revera, speciale est [4] inter ca-

*

1 Bezieht sich auf die controverse Sigismund Gossembrots mit Conrad Säldner in Wien, aus der Wattenbach [Ztschrift f. G. d. Oberrheins XXV, 38] auszüge gebracht hat. Ulrich scheint die hier versprochene erwiderung denn auch verfasst oder seine Terenzrede [s. o. s. 58[1]] zur benutzung an den vater eingesandt zu haben, wie die eingangsworte der offenbar unvollständigen epistel Gossembrots vom 17. dez. 1459 [Wattenbach, l. c. 54] zeigen. 2 Diese form bei Dieffenbach, Glossar. belegt; s. auch oben s. 8. 3 S. oben nr. 22. 4 cod. esse.

ros amicicie indicium frequens suavium missio litterarum, sed quia huiusmodi dictandi litteras mihi nedum affore sencio facultatem, mihi in hoc ignoscendum censeo, quod reverenciali pudore sepissime retractus sum et quia quod volui non valui. Scripturire interim pocius volui quam scribere, ne forte iuxta proporcionem etatis respectu temporis, quod in universitate minus utiliter quam debui consumavi, ignorancie aut puerilitatis arguerer, quia audio, in Italia promotos communiter pollitis carminibus delectari et non eos magnopere reputare, qui agresti calamo rusticantur. Hec et hijs similia in me ut non scriberem, eiuscemodi timorem pariter et verecundiam non immerito pepererunt. Verumtamen talis, ut credo bene piabilis negligencia poterit successu temporis deo largiente vegeciori in me convalescente [1] ingenio scriptis frequencioribus et forte policioribus compensari. De habitudine autem et circumstancijs status mei et persone altissimo grates ago. Nam sospitate corporis superno munere vigeo, utinam ad laudem ipsius diu, et operam arcium inpendo studio, ut estimo competentem. Non tamen hic propriam congruit cudere laudem, ne forte cum dedecore videar arrogare. Sed N. [2], quem ut audio aliqualiter noscitis, qui longe(!) fuit tempore mihi affeccione amicissima inclinatus et vobis dudum scribere proposuit, cuius eciam direccionibus, quas erga me semper favorabilissima habuit sollicitudine, pareo diligenter, vobis eciam cum presenti nunccio, ut estimo, super hijs, ut poscitis, quiddam scripsit. Cui eciam aliquando me recommendare dignemini scriptis vestris, quia mihi semper omnem humanitatem exhibuit et hodie benivolentissimum se exhibet ad omnia, que mihi cognoverit quomodolibet profutura. Per hec bene valere vos opto et deus omnipotens vestrum fortunet successum et in statu utrique homini salutari longo tempore et feliciter vos conservet.

Ex L[ipczk] ipso die sancte Lucie anno etc. LIX°.

*

1 cod. convolescente. 2 Johannes de Ratisbona? s. nr. 26.

25.

Thomas [Oedenhofer] an Andreas Kaufringer. Augsburg 1459 dez. 30 [1].

clm. 22403 f. 157. Abschrift.

Gratulation zur erwerbung des baccalaureats. Dank für übersendung von cantilenae notatae. Grüsse an Wiener freunde.

Amoris integritate cum benivolencia preporrectis. Quemadmodum gaudium est angelis super uno peccatore penitenciam agente, ita mihi gaudendum erat, cum non modo te baccalariatum accepisse, ymo verius ex mortuis resurrexisse scriptis tuis intelligerem. Parentes enim tui aliique amici et amice te ergastolum carnis exivisse autumabant exque tuarum literarum visione brevi tempore frustrabantur. At vero ego semper eosdem consulacionis remedio reficiebam, dicendo ipsis, quod tempus aliud quam literas perscribendi esset, cum te hoc tempore examini, determinacioni alijsque actibus ad te spectantibus intendere necesse videretur. Noluerunt autem consolari, quia nemo erat, qui vera, ut litere tue, nunciasset. — Preterea, quasdam mihi cantalenas (!), alio fortasse te ad hoc homine instigante, notatas transmisisti, de quibus tibi gratias refero et quidem maximas, et si qua noviter confecta fuerint, aliquam notarum et textuum eleganciam habencia, eciam te laboribus tuis aliquatenus absoluto mihi renotabis [2] et in Augustam nuncio tibi occurrente mitti facies. Quod si feceris, magnam mihi complacenciam demonstrabis. Magistrum Johannem Alberstorff [3], magistrum Johannem Sprenger [4] aliosque

*

1 Thomas Oedenhofer de Monaco, als freund Gossembrots erwähnt v. Wattenbach i. d. Ztschrft f. G. d. Oberrheins XXV 55. Ein gedicht von ihm an den Münchner arzt Balthasar Mansvelt in cgm. 973 f. 29. Im jahr 1480 erscheint er als dekan zu St. Moriz: »sub eo aliquot quaestiones decisae.« Khamm, Hierarchia Augustana pars II t. 1 p. 108. 2 So auch die abschrift[s. u.]. Du Cange, Gloss. hat renotatio = annotatio. Bei Dieffenbach fehlt das wort. 3 Johannes Knaber de Albersdorf, 1443—59 an der Wiener universität nachweisbar s. Aschbach, Gesch. d. Wiener Univ. I, 354. 478. 606. Oedenhofer selbst hatte in Wien studiert und es bis zum baccalaureus theologiae daselbst gebracht, s. Asch-

magistros et fautores meos servicijs meis loco salutis avisabis. Item precipue tibi committo, quatenus dominum Casparem imperatoris capellanum, cum dominus imperator Wiennam adierit, omnibus modis adeas et ab eo dissimulando ediscas, quare literas suas iam longe (!) tempore ad me non instituerit et si aliquam causam displicencie in eo intellexeris, mihi secreto significabis et ego te nullatenus manifestabo. Iterum brevi eciam te aliquo munusculo remunerare curabo. — Denique scias, me fratrem tuum Paulum eciam cantui figurativo applicuisse, qui indubitanter magnus cantorus (!) erit et credo meliorus (!), quam tu a principio fuerasti (!). Vale et parce scripture inanitati. Raptim ex Augusta dominica infra octavam domini nativitatis anno domini LX.

Johannem saluta sinceriter.

M[agister] Thomas rector scolarum Auguste.

Scientiarum flosculis opipare redimito Andree Kaufringer arcium baccalario Wienne homini sibi amantissimo [1].

*

bach l. c. 624. 4 Ein Augsburger, in Wien 1449 als art. mag. regens nachgewiesen bei Aschbach l. c. 606.

1 Der brief ist in unsrem codex, einer Windberger brief- und formelsammlung, mit noch mehreren andern briefen Oedenhofers an Kaufringer und briefen Kaufringers selbst verbunden. Unmittelbar hinter dem obigen ein gratulationsbrief des Sigismund Gossembrot an Kaufringer: Raptim ex Augusta ad. lune mensis decembris (!) 1459. Darin: »In celebratissimo Wyennensi gynnasio hunc gradum consecutus es, potes igitur digne letari.« Dann empfehlung des Joh. Ulstatt [vgl. unten nr. 42]. — Der grösste teil dieser stücke mit einigen anderen briefen Kaufringers steht auch in clm. 22404 f. 123—124; 125b—131b [aus obigem abgeschrieben]. Daraus ergiebt sich, dass Andreas, sohn des Leonard Kaufringer de Augusta, ein schüler Oedenhofers war und seit etwa 1458 in Wien studiert, wo ihn Oedenhofer mit geld unterstützt und dafür von ihm abschriften zu erlangen sucht. Von dem oben genannten bruder Paul heisst es in einem briefe vom 17. juli 1458: »Fratrem tuum maiorem ad lectionem meam recepi, qui viriliter et acriter studio insudat, non modo in grammatica set et in logica.« Er dürfte identisch mit dem 1474 erwähnten gleichnamigen vikar von St. Moritz sein, von dem Wittwer einige recht mässige lateinische verse auf den einsturz der kirche von Ulrich und Afra mitteilt [Steicheles Archiv III, 287 ff.] Nach dem bei Veith, Biblioth. August. I, 95 gedruckten epitaph ist er 1447 geboren, danach kann Andreas schwerlich der jüngere gewesen sein. Vgl. noch unten nr. 29.

26.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1459/60] [1].

clm. 224 f. 300. Concept Hermanns [2].

Lob und ermahnungen.

Ornatam et suavem epistolam a te accepi hijs diebus, patrue suavissime, in qua perlegenda maximam cepi voluptatem vel tui vel mei causa vel utriusque. Nec vero parva et illa mihi delectacio inter legendum oboritur, cum meum de tua probitate iudicium falsum non esse intelligo, ut ex literarum tuarum testimonio ac scriptis elegantissimis d. doctoris Jo[annis] de Rat[isbona] [3] certe cognósco, cuius si te moribus et directionibus conformem feceris, pergratissimum erit, cui eciam te recommendatum meis nunc scriptis feci. Indoles eciam tua summa mihi omnia pollicetur. Hortor denique, ut adolescenciam et plantulam tuam colere, rigare et ornare velis, que fructus non medicores edent. Ut autem meum in te amorem intelligas, scribe[re] sepius non ornate, quod mihi difficile est, sed benivole, quod facile, soleo. Scribere enim

*

1 Datirung nach nr. 24. 2 Wenig veränderte abschrift Hartmanns clm. 418 f. 262. 3 Johannes de Ratisbona seit 1443 an der universität Leipzig nachweisbar, 1444 wintersemester decan der artistenfakultät, 1450 sommersemester rektor [»magister artium, theologiae baccal. formatus«], 1474 vicerector; s. Zarncke, Die urkundl. Quellen z. Gesch. d. Univers. Leipzig [Abhandlungen d. sächs. Gesellschaft d. Wissenschaften. Phil.-hist. Classe bd. 2] 587. 639. 803. Codex diplom. Saxoniae regiae II. hauptteil IX, 49. 164. 173. Seine biographie mit angabe seiner schriften bei Wimpina, Catalogus illustrium scriptorum in Lipzensi academia nr. X. Die hier und bei Zarncke p. 724 erwähnte ars rhetorica des Joh. [cod. 1249 fol. der Leipziger universitätsbibliothek] enthält nach gütiger mitteilung des herrn dr. Herre neben einigen politischen stücken [s. Codex l. c. p. XI und 39] zumeist briefformeln ohne adresse und datum, auf academische verhältnisse bezüglich, und [f. 187 ff.] Aeneas Silvius, De miseria curialium. — Eine Gratiarum actio facta nomine capituli Bambergensis coram cardinali [sc. Cusa] in suo recessu und eine Arenga in Lipzk habita in clm. 215 f. 48ᵇ u. 51. Sein todesjahr giebt Hartmann Schedel in seinem hauskalender [clm. 533] f. 79ᵇ: »Obiit et doctor sacre pagine Jo. de Ratisbona in Lipczk eodem mense [sc. wie Regiomontan: juli 1476].

curo, non dicam quicquid in buccam sed quicquid in calamum venit, effundo, quia noster amor nobis conatus, nobis lepos, nobis facundia semper erit. Tuum eciam statum mihi summe cure et vigilanti et dormienti esse scias. Proximis ergo tuis scriptis me cerciorare velis de magisterij [1] adepcione, et de transitu in Ytaliam eciam quandoque [te] cogitare vellem.

Moneo demum, te patrue suavissime, oro et hortor, ne sinas ullam abs te inertem abire diem. Memento etatem abire et canos ante expectatum tempus irrepere. Nulla tibi dies illucescat, qua non aliquid addiscas, ut te meliorem doctioremque factum esse dicere possis, cum tibi vesperi semper vite sit racio reddenda. Id menti fixum habeto, dediscere, qui non discat. Litere profecto sunt, quarum ope atque dignitate te tollas humo.

27.

Hermann Schedel an Johann de Ratisbona. [Augsburg 1459/60][2].

clm. 224 f. 300b. Concept [3].

Dank für die auskunft über Hartmann Schedel. Verteidigt seinen plan, dass derselbe nach Italien gehe. Lob der Italiener.

Complacendi voluntatem debita cum reverencia et honore. Egregie domine doctor preceptorque colendissime, literas vestras ad me novissime datas gratanti animo suscepi..... tantam enim maturitatem tamque egregium ornatum pre se ferunt, quem non ab alio quam ab homine sollertissimo et mihi amicissimo proficisci conspicio. A teneris enim annis semper d. v. fama et in omni genere literarum ornatissimam a maioribus meis cognovi et intellexi.... Et quia patruum meum Hart[mannum] Sche[del] scriptis vestris singulari doctrina preditum cum sanctissimis moribus ac mira vite integritate ex-

*

1 cod. 418 illius. Vgl. nr. 31. 2 Datirung nach der stellung im codex zum vorigen. 3 Vielfach durchcorrigirtes, zum teil abweichendes concept ibid. fol. 310 (verkehrt eingeheftet, anfang in verso). Reinschrift des ersten abschnitts ibid. fol. 72b einlage.

tollitis, ut nichil supra, hec (enim) ingentem mihi afferunt consolacionem et eo maiorem, quo magis sibi vinculo consanguinitatis astringor. Quare ipsum d. v. uti subditum et in cunctis obsequentem recommendatum facio, sperans confidencia singulari sibi ita vestro auxilio, doctrina pariter et directione assistere, ut nullo ocio inerti aut illiberali negocio quovismodo implicetur. Ea namque nature bona, que de eo scriptis vestris inseruistis, et que eciam a natura sibi indita esse cognosco ex ipsius videlicet effigie, pulcritudine gestuque corporis ceterisque actibus, spem utique bonam de ipso mihi polliceri videntur. Hinc bene a Socrate precipiebatur, ut adulescentes in speculo suam ymaginem crebro contemplarentur, ea scilicet racione, ut hij, quibus inesset speciei dignitas, vicijs illam non dehonestarent, qui vero deformi specie viderentur, formosos se virtutibus reddere curarent. Magis autem id consequi spero patruum meum, si non tam suam speciem quam mores vestros probatos et laude dignos tamquam speculum vivum intuebitur. Nam sicut viva vox ad extremum virtutis et morum ad omnemque doctrinam confert, ita vivi hominis mores ad ea capescenda mageplus conferre dinoscuntur.

Ut autem patruus meus ad Ytaliam mittatur, improbare vos aliqualiter ex scriptis vestris sencio, certas allegans causas, presertim nostrates ad patriam sepenumero morbosos regredi propter cibos ibidem male coctos, necnon et plures intempestiva morte in Ytalia esse sepultos etc. Novi, fateor, mores ac modestiam vite utrorumque et, dum bene me revolvo, nusquam umquam maiorem novi ingluviem, ubi et homines in dies plus se ingurgitare student, sicut in Alemannia, ex qua morbos diversi generis procreari et malo sepius fine terminari videmus. Et ut pace vestra dicam, non est quod magis detestor, quam collaciones ipsas serotinas in universitate Lipczensi [1], que si disputando peragerentur, laudarem, set timeo, potacionibus maiorem adhiberi operam et in eisdem adulescentes assuefieri, quam conversacionibus laudabilibus. Prodesset profecto de communibus studiis una cum sodalibus crebro conferre, potissime dum collacionibus mutuo interessent frequentes conversaciones. Ydonea

*

1 Vgl. darüber Paulsen in Sybels Hist. Zeitschrift XLV, 409.

iuventutem exercitant et ad investigandum plenius et proponendum audatius iuvenilem titillant etatem et virorum illuminatorum tunc presencium tanto peramplius doctrina perlucida claret, quanto copiosius effunditur.

Hec sic a me exarata benigna cum supportacione egre ferre non velitis, obnixe rogo. Cum enim hec mihi displicibilia scriptis sic meis improbem, palam increpare non audeo, ne more forsitan quorundam matri mee et consuetudini eius detrahere videar. Ea vero, que aliquando in Ytalia respexi, narrare me non piget. Vivunt Itali ad prescriptum racionis, habent eciam ipsam frugalitatem magistram, numquam sumptuosis convivijs operam dant, collaciones serotine aput eos numquam fiunt, set eas despectissimas habent, non indulgent delicijs, que animos hominum et corpora dissolvunt, set temperato semper utuntur victu, ornato quidem, quo natura ipsa pro sui sustentacione contentatur. Non arbitrantur se ad pastum et ad servitutem ventris natos, ut plures ex nostris videmus, set ea omnia tamquam exicialem ac pestem perniciosam detestantur et fugiunt. Sciunt enim, hec magni esse impedimenti ad studia laudabilia capescenda.

Si itaque maiori, quam licuit, in scribendo sim usus libertate, non in malam aut in eam sumatis partem, uti ius aliquod in personam vestram vendicare presumam. Delectat me familiaritas omnium, quorum noticia maiorem prebet in familiaritate fiduciam [1].

28.

Hermann Schedel an [Wilhelm v. Reichenau. (?) Augsburg 1460?] [2].

clm. 224 f. 72[b] einlage in verso. Concept.

Entschuldigung, dass er mit grauem haare noch liebt.

Recepi his diebus indices inconcussi amoris tuas, venerande frater, literas periocundas et tanto quidem iocundius,

*

1 cod. noticiam. 2 Datum und adresse unsicher. Letztere nach

quanto eas sinceriori puriorique erga me mente emanasse scio et certus sum. In hoc autem, quod Veneris cupidine canis iam nitentibus lesum me esse asseris, morem tibi in hoc gererem, si igne amoris, quo in dies uror, non calerem. Nec obiecta tam placidissima umquam mihi requiem prebent, virtutem ipsam concupiscibilem — quam quandoque sopire vellem — quiescere non sinunt, sed blandicijs suis et conversionibus dulcibus cottidie agitant. Nec umquam aliud in me censendum putabis, quam illud Domitiani principis: »Forti animo fero comam in adolescencia [1] senescentem«. Tanto igitur exemplo pauculos canos meos ipse solatus sum. Numma eciam Pompilius, qui secundus inter Romanos reges dyadema sortitus est, ab adolescencia canus creditur fuisse. Virgilius eciam noster in Bucolica, quam xxvii. etatis anno scripsisse eum constat [2], sub persona pastoris de se ipso loquens ait: »Candidior postquam tondenti barba cadebat.« Est igitur grande mihi solacium, tam claris septum esse comitibus.

29.

[Thomas Oedenhofer an Andreas Kaufringer. Augsburg] 1460 märz 12.

clm. 22403 f. 157. Abschrift [3].

Dank für die übersandten cantilenae des dominus Caspar, an denen besonders Sibilla Gossembrot gefallen findet.

Sinceris affectibus cum benivolencia prelibatis. Quod dominum Casparem [4] fratrem meum et hominem omni claritate

*

nr. 14 und dem venerande frater s. jedoch auch nr. 33. 78. Ersteres nach der stellung im codex (auf dem rückblatt zur reinschrift des vorigen), womit jedoch nur ein terminus a quo gegeben.

1 cod. acolescencia. 2 Die nachricht stammt aus dem sogenannten Probus-commentar zu Vergil, den Hermann unten nr. 47 noch einmal citiert. Vgl. jedoch zum ganzen Petrarca, De secreto conflictu etc. dialogus III [Opp. 407 f.], der wörtlich ausgeschrieben ist. 3 Vgl. oben nr. 25. 4 Der im ersten brief genannte capellan des kaisers.

mihi coniunctum adhortatus fueris, in eo rem mihi pergratissimam exhibuisti. Nam ut literis eius accepi, amiciciam suam mihi semper desideratam integram cognovi, quod maximum quidem animo meo gaudium cumulavit. Placuerunt et carmina sua filie magistri civium et quidem maxime, delectatur enim in hijsce rebus non modo filia set et ipse magister civium, qui satis pulcre artem canendi adquisivit. Scit et filia sua Sibilla [1] compunctum [2] facere et evestigio, que subiecta fuerint oculis, cantando formare. Vale et in rebus meis, ut semper fecisti, diligenciam exactam facere non pigriteris et ego, quicquid honori tuo congruerit, libenter procurabo. Anno etc. LX. in die sti. Gregorij.

30.

Valentin Eber an Sigismund Gossembrot. Wien 1460 april 1.

clm. 504 f. 399b. Abschrift Hartmann Schedels.

Politische und persönliche nachrichten [3].

Premissa sui ipsius recommendacione sincera se totum plurima cum salute. Spectatissime vir! Habui superiori die litteras vestras mihi quidem pergratissimas, quibus presentibus respondendum statui, non tamen quo ipsis satisfaciam, cum id supra ingenij mei vires intelligam, verum quo officium erga vos meum affectumque aliquantisper cognoscatis, hoc tamen addito, ut cum sagacitati vestre longe minorem me videritis incultumque epistulandi stilum inspexeritis, partim denique inquietudini hoc loco mee veniam dare velitis. Me enim one-

*

1 Sibilla Gossembrot, später an einen Radauer vermählt. In clm. 3561 [aus Gossembrots bibliothek] steht auf dem unvollständigen vorsatzblatt: »Ditz buch ist dochter Siwillen Radorin [aigen nach minem tod].« Die eingeklammerten worte sind von offenbar moderner hand nachgezeichnet, als das blatt noch vollständig war. 2 cōpūctū, so auch die abschrift clm. 22404 f. 129b, = computum, fabel [Du Cange], oder verschrieben für cōpōitū = compositum? 3 Vgl. zum inhalt oben nr. 20.

ribus humeris meis imparibus submissum scitis, que quidem onera plurium doctissimorum alteque experiencie virorum ingenia exposcerent, quibus par esse non poteris (!). Inter ceteras denique commissiones mihi factas vestram proculdubio summe mihi commendatam habeo. Repperi eciam procuratoris mandatum, quo generaliter ad lites per Erelbach vobis movendas et nondum motas procuratorem vestrum constitutum me (constitutum) video. Verum cum hactenus nulla vobis citacio per ipsum insinuata sit, supervacuum, ymmo nullius efficacie hoc mandatum est. Hoc pro tanto vobis cognitum iri volui, ut si in antea ad instanciam eius citaremini, novum mandatum ex ipsa citacione fundandum transmittere non negligetis. Ad litem enim, que non est, procurator istomodo constitui non potest [1]. De imperialibus insuper precibus d. Heinricum plebanum in Maczensuß [2] vestro ac gnati vestri nomine avisatum feci et faciam. De domino Karolo [3], quibus auspicijs dirigatur, incertus sum, neque de vita eius vel morte post sollicitam inquisicionem a quoquam cerciorari quivi. Instabo tamen opera maiori siquid veri mihi innotescere possit. De persecutore [4] insuper nostro, quem vos sicophantem ganeonemque appelare pro merito voluistis, ex litteris consulatui missis vos cercioravi (?), id hic pretereo, qui omni verecundia semota et phas et nephas impavide agreditur, quem infamie rubor tantis maculis fedavit, ut maliciam honorem, iniustum iustum atque iniquum equum putet et calumpniosissimis suis tradimentis contra fidem et iuramentum plerosque inquietare non vereatur.

Monete valorem [5] hic currentem et de nova moneta hoc tempore hic cudenda per famulos societatis vestre [6] verisimiliter vos cercioratum arbitror. Rursus ne cum mei ipsius immemor cognoscerer, alienarum rerum minus diligens presumar, maiori prece vos hortor et moneo, ut operam cum ce-

*

1 1460 febr. 6 bevollmächtigt Gossembrot »wegen der sprüch vnd vordrung, so Hainrich Erelbach zu mir zu legen vnd zu haben vermainet« mit andern genannten auch Valentin Eber. Herwartsche Urkundensammlung I. Supplem. T. II. Augsb. Stadtarchiv. 2 Mattsies bei Mindelheim. 3 Egen. 4 Erlbach. 5 cod. valori. 6 Die societas ist die handelsgesellschaft Gossembrots. Über die münzverschlechterung s. Huber, Gesch. Oesterreichs III, 153. Städte-Chroniken V, 111 f.

teris consulibus dare velitis, quo vir aliquis experientia scienciaque preditus conducatur, qui ab huiusmodi longis legacionibus me relevare possit, quo officio meo quietius preesse valeam. Putabam etenim, per officium istud mihi melius quam antea provisum, verum istomodo clarissimis racionibus me deterioratum demonstrare scio. Fungor enim nomine protonotariatus sine fructu sicut episcopi nullatenus (!) titulo sine episcopatu et cogor istomodo per substitutum supleri, quod non tantum dampnosum, ymmo verecundum mihi est . . . . . .

Raptim ex Wienna die martis post dominicam Judica anno etc. LX°.

V[alentinus] E[ber] licenciatus etc.

31.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg [1460] april 21.

clm. 418 f. 262ᵇ. Abschrift Hartmanns.

Wiederholter glückwunsch zur magisterwürde. Entschuldigung der anrede mit du. Nachrichten vom bruder Johannes.

Se totum plurima cum salute. Patrue amantissime. Habui superioribus diebus litteras tuas mihi quidem pergratissimas, in quibus te statum finemque prosperum magisterii [1] assecutum esse scribis, et profecto attulit hec recens tue promocionis et honoris amplitudo tantam animo meo iocunditatem, quantam certe erga te et fides et benivolencia mea afferre potuit. Et nisi discrimina viarum ac guerre multipharie [2] imminentes me prohibuissent, tecum hijs diebus personaliter [me] constituissem. Quecumque ergo nova percipis [3] de tam detestanda involucione [4] principum et que coniecturantur, me sepius cerciorem per tua

*

1 cod. illius vgl. oben s. 64 anm. 1. 2 Der krieg von 1460 begann bereits am 5. april mit der kriegserklärung Ludwigs d. Reichen gegen Eichstätt. 3 cod. percepis. 4 Dieffenbach, Gloss.: verwicklung. In dieser Wattenbach (Forschungen XI, 361) auffälligen bedeutung häufig bei Schedel.

scripta reddere cures valde rogo. Perraro hic saltem, que veritatis aliquid in se habeant, cerciorari queo. Mentem eciam tuam, an regredi velis ad universitatem L[ipczensem][1] aut alibi, proximis tuis scriptis me certum redde. Habes et habebis me ex caritate quadam singulari, quam ad te gero, in cunctis, que utilitatem tuam prospiciunt, semper observantissimum consilio, auxilio pariter et favore. Deinde, patrue amantissime, ne dedigneris velim, quod singulariter sim te allocutus scribendo, quia zelus intimi amoris plus tibizando quam vobizando meo iudicio ostenditur, quod utique summum, temporibus quoad vixero, fixum in me fore scias. Demum te hortor fraterne, ut studio laudabili te dedices, dum tempus ad id ociumque datur, et memento, hominis evum et momentaneam pocius vitam in rosarum morem evolare et marcescere. Proinde collige, dum potes. Salutaciones meas patruo nostro N. nunccia et fratri tuo[2]. Placeret, ut operam ad hoc dares, ne frater tuus N. de c.[3] recederet, sed ad tempus adhuc aliquod ibi staret. Nescio, quid sua presencia in N[uremberga] importaret, vereor, ne maiorem pareret ipsius anichilacionem quam utilitatem. Vale in Christo feliciter, patrue mi amantissime. Ex A[ugusta] satis raptim propter inoppinatum nunccij recessum feria 2ª post dominicam quasimodogeniti.

Tuus deditissimus .....

32.

Valentin Eber an Sigismund Gossembrot. Wien 1460 april 26.

clm. 504 f. 400. Abschrift Hartmann Schedels.

Ablehnung einer littera invectiva Gossembrots. Politische nachrichten, wie nr. 30.

Recommendacione premissa se totum ad vota plurima cum salute. Ornatissime vir, superiori die epistulam mihi

*

1 Hartmann befindet sich in Nürnberg s. d. eben citierte stelle bei Wattenbach. 2 Marcus und Georgius. 3 Venezia, wo Johannes seit 9. märz 1459 weilt, s. Wattenbach l. c. 352 und cgm. 409 f. 306ᵇ.

iocundissimam verborum et sentenciarum gravitate subtilissime abs vobis elaboratam accepi, qua in me non mediocriter invectum comperio. Eidem invective pro temporis angustia ob expedicionum pluralitatem ad presens occursum iri pretereo, dum hoc unum vos prius ammonuero, ne quid talium posthac de me suspicare velitis. Si enim mali aliquid feci, correccioni me libens subicio, veri atque si quid predico — ut cum salvatore nostro loquar —: »Cur me cedis?« De his non plura. Rursus cum vos ob utilitatem comodumque meum maximis oneribus submissum considero, non eas vobis, quas debeo, gracias, set quas valeo, et ago et refero, iterum atque iterum obnixius deprecando, ut pro me consueta benivolencia, studio et amore ceptis fideliter insistere velitis, quo cicius institutum pro me intentum obtinere possim, non tam meis, quam rei nostre publice utilitate, comodo et honore inspectis, quam racionibus permultis brevitatis intuitu hic rescisis longe plus me ex hoc relevatam demonstrare intelligerem. Quas quidem raciones partim ex missiva dominis meis ex me presentanda clarius excipere poteritis, ex qua et alijs litteris consulatui missis tempestatum nostrarum seriem vos lucidius auditurum hic subsisto, non dubius, quin maiori opera, quo magis mos mihi geratur, solicitaturus sitis [1].

Multa denique de furcifero nostro Hainrico [2] perstringere haberem, verum cum longe plus mali per eum mihi, quam ullo(!) umquam homini mundi illatum considerem, de eo quid dicturus sim nescio, cum ad nomen eius non secus quam ad Tartari vocabulum totus perhorrescam. Gaudia enim mihi dictu altiora per eum intercepta in luctumque amarissimum conversa sunt. Uxoris dulcissima colloquia, aspectus angelicus reliquaque silencio digna cum voce eius Hainrici dyabolica, aspectu mosaico ceterisque callidissimis versucijs et delacionibus opera et tradimento eius commutata video, atque — o utinam suplicio tanto calumpniatore digno contundatur, quod in me iure dignissimo meruisset! De domini Karuli [3] statu et valetudine, vivatne an mortuus sit, nil novi explorare hactenus quivi, opera

*

1 Vgl. hierzu den ebenfalls nach Augsburg gehörigen bericht, der Fontes rer. Austriac. II. Abt. XLII, 261 aus unserer handschrift gedruckt ist. 2 Erlbach. 3 Egen.

tamen ulteriori inquirere non desistam. Reliqua cum domino Heinrico de Maczesuß, ut voluistis, sollicitus explorare curabo. Et ne ulterioribus vos obtundam, presentibus finem facere constitui, dum vos id unum prius ammonuero, [n]ullam umquam tam rem arduam excogitari posse, quam non facile[m] reputare velim, cum eam gratam vobis acceptamque cognovero. Atque valere meque vobis pro consuetudine recommendatum habere velitis et valeo. Ex Wyenna sabbato post Georium LX°.

V[alentinus] E[ber] licenciatus et prothonotarius Augustensis.

33.

Hermann Schedel an einen unbekannten. Augsburg 1460 mai 13.

clm. 224 f. 220 einlage. Concept.

Ermahnungen zur frömmigkeit. Nachrichten vom kriegsschauplatz. Bitte um handschriften.

Me integrum semper habe. Amantissime frater. Literas amicissime mentis tue devocionem ob inhumanam rerum mutabilitatem indicantes superioribus diebus accepi, ex quibus clare conspicio, spiritum torrentem in sacro iam refluxo tempore in te fuisse accensum, que documenta satis salutaria idem in te evomuit spiritus, per quem me ac ceteros, dominos decanum videlicet et custodem [1], ad celica aspirare conaris. Vereor, ne sicuti venit, ita raptim evolaverit, nec eiusdem inspirati spiritus hactenus in te remansisse. Equidem tuam ab alijs perscrutatus sum vitam, quam plerique per longa iam temporum curricula norunt, qui longe a te dissenciunt, et nisi me singularis moveret intelligencia, eciam sponte negarem. Habunde et libens meis persuasionibus ad eam te partem deflecterem, ut et quandoque de anima tua et eius salute cogitares, ut et a iugo servitutis humane, servituti(s) status clericalis contrarie, te avellere posses, utque deo omnium bonorum largitori gracias humillimas refunderes.

*

1 Gessel und Kautsch s. oben nr. 16.

Nam nil dulcius ac iocundius solido homini prospicio, quam deum diligere et se eius mancipare servicijs. Cum te illud intendere animo constanti audirem — quod vix credo —, gauderem utique. Carissime frater, firmet te ewangelica sententia, que ait: »Quid prodest homini, si universum mundum lucretur et anime sue detrimentum paciatur?« Carius ergo habe, cum Maria Magdalena contemplacionis celsitudine pedes amplecti dominicos, quam cum Marta active vite agitari spiraculis, et in principum curijs et factis te totum semper ingerere. Ast quamvis hoc idem etiam unum sit ex necessariis, non tamen semper huic adeo insudandum est, ut propterea de anima penitus nil cogitetur. De hoc hactenus[1].

De involucione vero detestanda principum nostrorum aliud pro nunc scribere nequeo, nisi quod dux Ludwicus certa obtinuit castra Marchionis, non tamen vi aliqua, quamquam, ut famatur, magnam habeat multitudinem populi, et pro nunc, ut famatur, cum exercitu suo circumfallavit castrum satis exile circa Swabach nomine Kammerstain. Marchio tamen Albertus hactenus nil attemptavit. Ista tamen ebdomada indubie populum ac exercitum maximum propter adventum plurimorum de Saxonia iunioris et senioris principum ibidem habebit, et spes omnimoda habetur, quod deus potentiam suam erga adversarium suum ostendet, utinam prospere et feliciter[2]!

Et sicut rerum novarum auditor es avidus, ita et materiarum[3] alias verbis et proxime scriptis promissarum avidissimus sum expectator. Cum proximo ergo mercatore aut eciam nuncio occurente, que pollicitus[4] es, dirigere omni opera cures obnixe rogo. Ero tibi morigerus in quibuscumque, que placita fuerint. Et si non materiam eam omnimodam iuxta promissa dirigere poteris, partem saltim cures mittere. De Avicenna (?) vero mittendo iuxta commissa et optata bonam adhibeas diligentiam. Respondebo iuxta merita. In Christo salvatore nostro te valere cupio, frater amantissime. Ex Augusta feria tertia post cantate LX°.

*

1 Vgl. nr. 2. 2 Vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche 143 f., bes. 144[2]. 3 Vgl. oben s. 27 anm. 2. 4 cod. pollicita.

34.
Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg [1460] juli 22.

clm. 418 f. 263. Abschrift Hartmanns.

Wünscht von seinen zukunftsplänen nachricht. Übersendung eines grösseren birettum.

N. Bamberge degenti. Sincera caritate premissa. Venei rabilis p[atrue] colendissime. Superioribus diebus meas ad te veri amoris et caritatis dedi litteras [1], in quibus te plurimum in studio litterarum feliciter inchoato ortabar, et que tibmenti forent, me scriptis cerciorari tunc et maxime nunc affecto. Consultum mihi videretur non abs re, ut et periciam tuam provida sedulitate continuaque exercitacione in aliqua universitate frequentares; ad alciora enim capescenda tuo ingenio nunc permaxime vigente, ad alciora in brevi ascendere [te] et proficere sperarem. Nam sicut manuale artificium realis frequentacionis operacione perficitur, sic sapiencialis discrecionis lucerna crebre exercitacionis opere fulcitur et per negligencie, pigritatis ignaviam insperate corruit in delusum. Que igitur in futurum facere aut quo locorum te dare deliberaveris, proximis tuis scriptis me cerciorari velis obnixe rogo. Habes et habebis me semper ad quevis tua placita et proficua obsequentissimum. Dirigo tibi cum presencium ostensore minus exile birretum, videlicet coloris bruni, a me, non quantum sed ex quanto,' accipere gratanter velis humiliter oro. Patruum nostrum N. et fratrem tuum [2] mei ex parte benigne salutare digneris, quorum provectum et sanitatem prosperam non minus quam propriam affectarem. In eo igitur, in quo omnium salus versatur, feliciter te valere cupio, patrue amantissime. Ex A[ugusta] ipso die beate Marie Magdalene.

*

1 S. oben nr. 31. 2 Marcus und Georgius.

35.

Hermann Schedel an [Johannes de Ratisbona. Augsburg 1460 august][1].

clm. 224 f. 312b. Concept; verbunden, fortsetzung in verso [2].

Invektive. Lob der Italiener, verteidigung derselben besonders gegen den vorwurf der habsucht, den er den Deutschen, vor allem dem clerus zurück giebt. Empfehlung Hartmann Schedels.

Sincera sui recommendacione premissa. Si mee litere, doctor egregie, tardius quam oportebat, a me absolute fuerint, maximus fecit his diebus occupacionum labor ac egrotancium nedum incolarum hic Auguste, verum et nobilium circumquaque huc confluentium impedimentum, quibus multipharie oppressus fueram; potissime tamen detestanda involucio principum nostrorum fecit, ut literas meas cui committerem non habebam. Proposui eciam patruum meum, m[agistrum] H[artmannum] Schedel ante sui recessum a Nuremberga visitasse, cum quo de multis contulissem, set id non dabatur, quia cicius, quam sperabam, ad universitatem se transtulit. Fecissem et hoc quantocius, si discrimina viarum non obstetissent, que in dies plus invalescere conspicio, non obstante concordia, que cum ad tutelam hominum facta credebatur, in eorundem excidium versa est. Nam quocumque locorum se quis transferre proponit, non aliud quam discrimen corporis erepcionemque bonorum suorum expectare habet. Forsan delictis nostris exigentibus merito hec patimur. Verum est profecto, quod sapientes tradunt: divina hec permittit providencia ad instruccionem nostram.

Libet insuper ad aliqua vestra scripta amice respondere [3]. In primis autem oro, ne hec et priora mea scripta putetis fuisse iacula morsusque livoris et ut quasi blandiendo vos lau-

*

1 Datirung nach dem im text erwähnten recessus Hartmanni a Nuremberga s. d. folgende nr. 36. 2 Früherer entwurf ibid. f. 321 und 321b. 3 Im folgenden abschnitt ist der brief Gregor Heimburgs an Joh. Rot [Joachimsohn, Heimburg 303 ff.] benutzt, stärker noch im ersten concept. Vgl. unten nr. 69.

daverim. Familiaritate enim iam scriptis vobiscum contracta fiducialiter fretus significare volui, que mihi scripta vestra legenti acciderit. Preterea ne ea pretextu adulacionis vicio a me acceptare velitis [1], apprime rogo; famam denique vestram literarumque periciam ab antiquo mihi cognitam semper magnifeci et non immerito, nam eam omni ornatu verborum gravitateque sentenciarum proximis vestris scriptis experiencialiter ostendistis. — Scribitis postea, proximum meum scriptum ytalica eloquencia redolere, ymmo Tullium representare etc., quod profecto non sine verecundia acceptavi, quoniam, doctor eximie, ego nil tale aput me sencio inveniri posse, quamobrem tali viro, romane lingue summo auctori perfectoque oratori, comparari possim. Accessit, fateor, mihi tantillum literarum, quod pro viribus ingenioli, ut potui, scriptis tunc applicavi. Nil mihi amplius arrogari licet, si quid mihi amplius tribuitis, id humanitati vestre asscribo, que me velut fama volatili promota vel undecumque allecta celebrare cupit.

Preterea satiram et, ut verius dicam, invectivam vestris scriptis in Ytalorum gentem fabricare videmini eorumque mores carpere et nihilominus postea eos laudibus bonarum arcium extollere et ita circumeundo tandem in Romanos auctoritate beati Bernhardi de consideracione ad Eugenium libro 5° quedam vicia retorquere [2].

Doctor eximie, unum quod veritati consonum videtur, audire non pigeat, quod scribit Policratus [3], secutus Quintilianum in institucione oratoria sic inquiens: »Romanorum excellencia ac virtute, si omnium gencium historie resolvantur, nichil clarius lucet. Declarat hoc amplissimus splendor imperij, quo nullum minus ab exordio maioribusque incrementis processu continuo dilatatum, humana potest memoria recordari.

*

1 Offenbar verschrieben. Nach der vorlage möchte man erwarten: humilitatis pretextu in adulacionis vicium. 2 Der grösste teil der folgenden ausführungen und citate ist der rede des Ulrich Gossembrot entnommen, die derselbe 1458 zum beginn seiner erläuterung des Valerius Maximus hielt s. oben s. 58[5] u. clm. 424 f. 261 ff. bes. 265. 266. 3 Es ist wohl der Policraticus des Johann v. Salesbury gemeint, wo es lib. 4 cap. 15 heisst: »Sed cum omnium gentium exempla revolvo disciplina Romanorum pre ceteris lucet.«

Namque et quietis libertate, iusticie cultu, solercia armorum, reverencia legum, finitimarum gencium amicicijs, maturitate morum, gravitate verborum et operum obtinuerunt, ut orbem subicerent dicioni.« Hec ille. Unde ergo licet dicere cum Justiniano: »Felix Romanorum genus omnibus anteponi nacionibus et omnibus gentibus dominari tam preteritis effecit temporibus quam deo propicio in eternum efficiet.« Immo poeta clarissimus Virgilius: »Tu regere imperio populos, Romane, memento. Hec tibi erunt artes pacis imponere leges, parcere subiectis et debellare superbos« et »imperium sine fine« etc. [1] Unde novissimus poeta Franciscus Petrarca noster: »Roma mundi caput, urbium regina, sedes imperii, ara fidei catolice, fons omnium memorabilium exemplorum.« Beatus Hyeronimus eciam Romam laudat et ipsam laudatam ab apostolo dicit, et post apostolos ewangelistas doctores quatuor, quorum duo fuerunt Romani. Titus Livius, lactee eloquencie vir, inquit libro primo suarum decadum: »Nulla umquam res publica nec maior nec sanctior nec bonis exemplis ditior fuit. Nec in quam civitatem tam sera avaricia luxuriaque migraverit, nec ubi tantus ac tam diu paupertati ac parsimonie honos fuit. Quanto rerum minus, tanto minus cupiditatis erat.« Secundum eciam beatum Augustinum, ubi de virtutibus loquitur [2], nullus virtuosior populo romano, ubi vero de vicijs nullus viciosior [3]. Hoc tamen viciosum si quando venit, non artis aut institucionis laudabilis, set eorum, qui istis abutuntur, usu venit. Nulle enim tam bone instituciones aut artes sunt, que abutentium vicio depravari vel privari non possint. Nonne queso teologie, iuris civilis, medicine et reliquarum bonarum arcium sciencia, humano generi multum necessaria, nobis tamen nocere potest, si quis illis imbutus perperam uti velit? — Forte dicetis, hec sic de Romanis scripta olim aput Romanos claruisse, dum orbem ipsum felici regimine gubernabant, nunc vero minime. Credo, hodie hec et maiora quam umquam eis adesse, quamquam, ut statim, supra abutencium pravitate et estima-

*

1 Zu diesem satze am rande: vacat. 2 cod. loquimur. 3 In Gossembrots rede folgt nun noch einiges de viciis Romanorum, was natürlich Schedel nicht brauchen kann.

cione[1] nostra ignorancium subditorumque inobediencia ac delictis nostris cottidie plus invalescentibus in perniciem et in nichilum redigi. Nonne et nunc, culpa ut vereor nostra, videmus, principes nostre patrie machinari — si phas esset dicere — in tocius rei publice destruccionem, strages hominum absque misericordia exercentes, et quod peius est, loca sacra prophanare, deteriores in omnibus vicijs Romanorum in epistola vestra explicitis? Omnis enim potentia iniurie mixta speciem generositatis amittit. Sed quid? Hec mala luctuosa et acerba equo ferre animo necesse est. Nam ut Ciceroni nostro placet: »Ea condicione nati sumus, ut, quicquid adversi venerit, equo animo ferre debeamus.« Et Seneca stoicus disertissime in epistola xi^a ad Paulum inquit: »Feramus equo animo, quod sors concessit, donec invicta felicitas finem malis imponat. Tulit et hoc priscorum etas etc.« Vindictam spectabimus a domino. — Silencio preterire multa cogor, elicere vos ex paucis plurima scio.

De eo quod scribitis, Ytaliam avaricie patriam esse, si hoc fateri oportet, tunc plures ex se genuit hoc malo inquinatos, quos ad nos sua malicia transmisit et vereor, ne procreati ex eis peiores matre existant. Et si avaricia nostris in partibus laudem virtutis extingueret, quoquo aciem mentis deflecteremus, adstarent nobis documenta haut vilia et private et publice avaricie, ut si avaros existimaremus redarguendos, universus nobis esset reprehendendus terrarum orbis, totumque genus humanum esset immutandum in alios mores, in aliam vivendi institucionem. Nobis quam pluribus enim adeo inolevit pecunie cupiditas, ut non vicium set virtus putetur avaricia, et quo quis ditior sit, honoretur magis. Percurramus singula, que in hoc versantur mundo negocia, tam ecclesiastica quam secularia, et racionem a maximo usque ad minimum faciamus, nonne avaricie et pecunie causa fiunt omnia, quia comoda nostra fere pecunia pensantur? Nonne[2] qui se ad arcium liberalium studia conferunt, questus aviditate hoc faciunt, ut quam primum facultatem suam in medium proferant, ven-

1 So codex; [h]esitacione zu bessern? 2 Das folgende bis zum schluss des absatzes grösstenteils wörtlich aus Poggio, Convivalis disceptiva historia de avaritia [Opp. (Basileae 1535) p. 11 ff.]

dicioni illam exponentes, et res condicione dignas nullam aliam ob causam se prosecutos testantur, nisi ob avariciam, hoc est auri et argenti cupiditatem. Si me ad sanctiores disciplinas vertere voluero, ad philosophiam ipsam divinam, quam teologiam dicimus, sciendine causa an plurimum lucrandi tanta ponitur in hijs edocendis opera? Quid dicam, ut pace vestra loquar, de sacerdotibus nostris, quorum studia manifestius apparent? Num aliud spectant, querunt, ambiunt sub fidei velamento, nisi ut parvo labore divites fiant, quanta non sollicitudine set importunitate et impudencia, hec, que beneficia vocant, petere videntur diviciarum gracia, que quo sunt opulenciora, eo maiorem in ea concursum atque impetum fieri videmus, nisi forsan propter salvandam animam, non propter vitam in delicijs degendam ea tantopere putetis expeti. Illi, qui sub ypocrisi hec aspernari se fingunt, id agunt, ut non quesita ab eis, set ultro virtuti ac meritis suis delata videantur [1].

Perlustrare [2] eciam licet singula exercicia, sive que animo, sive que corpore administrantur, nil vacuum reperietis ingenti cupiditate. Quicquid inter mortales tractari videmus, quicquid periculorum suscipi, eo spectat, ut inde aurum atque argentum excudatur. Est enim peroptima ad usum communem et civilem vitam pecunia, quam necessario Aristoteles inventam tradidit ad commercia hominum resque mutuo contrahendas. Eius igitur appetitum si culpabitis, culpare licet et ceteros, quos ipsa nobis dedit natura.

Scribitis postea, Ytaliam esse ambicionis exemplar. Nescio, mi d. doctor, an melius esset, avariciam pelli ab hominibus an ambicionem. Alterius ope rem publicam sepe adiutam audivimus, alterius malo oppressam. M. Crassus fuit avarus, Cesar liberalis, set cupidus dominandi. Quid Romam evertit, Crassine avaricia immensa an Cesaris ambicio? Ait enim Valerius Maximus: »Nulla est tanta racio, que dulcedine glorie non tangatur« [3]. —

*

1 Hier folgt im concept ein weiterer ebenfalls wörtlich aus Poggio l. c. 22 entnommener abschnitt, der später am rande mit vacat bezeichnet ist. 2 Das folgende bis zum schlusse des absatzes wieder aus Poggio l. c. 12. 3 Vgl. Poggio l. c. 15.

Hec a me sic exarata in hijs magis vigere arbitror, qui numquam Ytaliam perlustrarunt aut mores eorum norunt. Set de hijs satis, quoniam de eis rectius puto silere, quam pauca loqui [1] . . . .

Demum patruum meum H[artmannum] S[chedel] pre cunctis mihi dilectissimum vestre commendo caritati, in quem liberalitatem doctrine non modo diligenter set et benigne et comiter conferre velitis obnixe rogo, moribus bonis et honestis ipsum imbuatis, quod non minus [amoris ?] quam doctrine videri debet officium. Libet mirifice, ipsum vestris in literis recensere et earum vires et acciones vobiscum recognoscere et ut sepius aput me sue compareant epistole et se in eis scribendis assuefaciat, ut pariter et ornate et congrue dicere incipiat et consuescat, quod non parum sibi ad eloquenciam capescendam valebit, in qua decus et ornamentum non parum consistere videtur. Quod facile ipsum adipisci sperarem, si operam bonam legendi oratores et poetas adhiberet [2] . . . .

36.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg [1460] aug. 9.

clm. 224 f. 251 einlage in verso. Concept [3].

Ermahnung, sich an Johannes de Ratisbona anzuschliessen.

Me integrum semper habe. Amice ac patrue amantissime! Superioribus diebus dum adhuc patria nativa [4] te tenuit, ad te mea misi scripta, in quibus plurimum, uti alias consuevi, te hortabar, ut iuxta capacitatem ingenij, qua pre ceteris laudaris, adulescentiam tuam bonis ac optimis disciplinis literis-

*

1 Folgt die conventionelle entschuldigung des angriffs, ganz ähnlich wie z. b. im briefe an Gossembrot nr. 9. 2 Folgen einige phrasen zum lobe der dichter und redner. 3 Fast gleichlautende abschrift Hartmanns clm. 418 f. 263b. Aus dieser datum und unterschrift. Jahreszahl nach dem inhalt. 4 In einer ersten verworfenen fassung auf demselben blatt durchstrichen: Nuremberga; vgl. oben s. 71[1].

que, que hominem virtutibus clarum 'reddere possunt, ornare velis, ut et fundamento bono acquisito in virum bonum et laudabilem evadere possis. Quibus autem doctrinis post magisterium te dare proponis, me tuis scriptis aliquando cerciorari velis obnixe rogo. Non dubito, quin d. doctor Jo. de Rat[isbona], tibi sincerissimus amicus ut spero, in hijs, que tuum concernere possunt provectum et honorem, sollicitus erit, ad quem non secus quam ad patrem te in singulis dirigendis transmitto, quem eciam semper revereri ut velis, fraterne te hortor, eique honorem non exiguum, quoad vivis, exhibere non desinas, quoniam ultra, quam decet, virtutibus te suis scriptis extollere laborat. Vide ergo, ne in vanum hoc ab eo munus accipere merearis, set plus te id generale oratoris dictum confirmet: »Virtutis enim laus omnis in accione consistit.« Adulescencia ergo tua non illecebris, non lascivis actibus, set exemplo maiorum tuorum firmare velis valde rogo. Consequeris ex hijs nedum gloriam, verum et aput deum et homines temporibus futuris triumphum maximum reportabis. Vale feliciter, animo mee pars precipua.

Ex Augusta [in profesto sancti Laurencij martiris.

N. tibi sincerissimus.]

37.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Augsburg 1460 sept.]. [1]

clm. 224 f. 251 einlage. Concept.

Wünscht die berufung Peter Luders nach Augsburg zur hebung der humanistischen studien.

Ornatissime preceptor. Legi has literas tibi per Petrum Luder missas, quas omni ornatu verborum et sentenciarum scriptas censeo, et placet, ut ipsum scriptis tuis ad locum presentem veniendi quantocius invitare non postponas. Habebit

*

1 Adresse und datum nach dem von Wattenbach [Ztschrft. f. G. des Oberrheins XXII, 117] abgedruckten brief Luders an Eber. Damit stimmt die stellung im codex s. die vorige nr.

enim te non postremum huius rei optimum fautorem et promotorem, qui sibi in pluribus suffragari poterit. Sunt enim hic plures viri docti et alias adolescentes ydonei, qui si ipsum doctum atque ydoneum ad proficiendum ducem et preceptorem habere sese viderint, ad hec humanitatis studia — quibus habundat — capescenda incitabuntur, ac propter eius doctrine eleganciam et eloquenciam singularem, qua fulget, plures quodam literarum ardore flagrantes plus erga eum incendentur in finem, si uberiorem ab eo literarum noticiam nancisci possint, e quibus non parum, ut spero, emolumenti reportabit[ur].

38.

Hermann Schedel an Wilhelm von Reichenau. [Augsburg 1460?] [1]

clm. 224 f. 318. Concept.

Nachrichten von magister Jacobus Sam [2].

Hermannus Schedel phisicus Augustensis s. p. impartit eximio viro domino Wilhelmo de Reichenaw preposito ecclesie Eystettensis etc. Carissime frater. Sollicitus ac vigilans circa ea, que tui honoris et provectus sunt, quoad vixero, semper ero ac casu se offerente iuxta optata exactissima cum diligentia ceteris coadiunctis efficiam operose. Magister Jacobus Sam [2] pridie Augustam applicuit, librum tamen suum epistolarum et orationum Ratispone ob quorundam ibidem fautorum instanciam transscribendum reliquit. Dicit, sibi in brevi mitti Augustam. Quantocius igitur ibidem venerit, operam, ut habere poteris, omnem dabo. Gratum utique haberem, epistolas tuas pluries visere, nam me profecto familiaritas eorum delectat, quorum mihi vetustior noticia maiorem prebet in familiaritate fiduciam. Preterea familiarius amplius mihi tibisando scribas velim, quoniam zelus fraterni ac intimi amoris plus tibisando quam vobisando meo iudicio dinoscitur. Detestandam denique

*

1 Datirung unsicher, jedenfalls vor nr. 50, das offenbar später auf die rückseite des blattes geschrieben ist. Hier nach dem schlußsatz zu 1460. 2 Über ihn s. Wattenbach in d. Forschungen XI, 355 ff.

involucionem principum nondum perfecte sedatam si reintegrari debeat, ut dicitur, me aliquando tuis scriptis certum reddere velis, quoniam te hijs plus ceteris [1] ... [bricht ab].

39.

Lorenz Blumenau an Hermann Schedel. Innsbruck 1461 jan. 11.

Nach clm. 215 f. 327ᵇ [Abschrift Hartmann Schedels] gedruckt von Chmel i. d. Sitzungsberichten d. Wiener Academie. Phil. hist. Cl. Bd. V. p. 699.

Erzählt von seiner gesandtschaftsreise und gefangenschaft in Italien. Verspricht die von Schedel gewünschte abschrift des Sextus Rufus [2].

40.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1461 februar].

clm. 418 f. 264ᵇ. Abschrift Hartmanns.

Mitteilung über seine zusammenkunft mit Marcus Schedel. Ermahnungen.

Salutem plurimam. Par equidem fuisset... [3] suavissime, nequaquam te literis alloqui, ut ego tacito tacitus essem et silenti silentium non rumpe[re]m, cum [4] postquam ad universitatem denuo te transferres, nihil unquam literarum ad me dederis. Veni Nur[embergam] circa festum sancti Pauli conversionis [5] patrios visendi lares, ubi ad octo quasi constituebar dies, ubi nec mei memoriam ullam in literis tuis patruo nostro N. [6] scriptis te fecisse percepi. Miror quamplurimum. Retulit prefatus p[atruus], te aureos [7] pro libro uno proxime exposuisse, quod satis egre eum tulisse persensi. In meliorem tui (?) [8]

*

1 sc. instructum puto. 2 Vgl. dazu Wattenbach i. d. Forschungen XI, 353. 3 Offenbar patrue fortgelassen. 4 cod. namque. 5 25. januar. 6 Marcus. 7 Die zahl ist leider wieder fortgelassen. 8 cod. tunc.

partem id factum esse tunc dixi. Sed quid? Loquitur, ut laici, qui[1] opido infesti clericis. Nec cures, dum bene pecunie in usus a te expenduntur. Habes pro comparandis tibi libris directionem optimam domini N.[3], cuius imitare consilium summopere hortor. Libros namque proprios fidos arbitror amicos, qui soli integre incorrupte rectissimeque consulere possunt. Innata habes pleraque omnia ad virtutem adiumenta, dexteritate ingenij vales plurimum, quare in literarum pericia, non vulgari ista et communi, sed diligenciori quadam et recordita[2] precellere te magnopere volo. Demum in cognicione earum rerum, que ad vitam et mores pertinent — que propterea humanitatis studia appellantur, quia hominem exornant -- te studiosum atque excellentem evadere cupio.... Proximis tuis scriptis me certum reddas, quibus studiis operam adhibes. Nam id a te et litteras aliquas a domino N.[3] hactenus avide expectavi. Insistere ergo velis apud eundem, ut scribat, et indicium anni presentis per magistrum M. factum, ut habeam, cum proximo occurente Nurembergam mittere velis obnixe rogo. Frater tuus ....[4] Veneciis bene valet, cuius adventus in dies expectatur[5]. Obsequio meo salutaciones benignas rogo dicere velis. Demum bene valere me scias. Valitudinem tuam prospere et incolume divina conservare dignetur clemencia per tempora longeva. Ex..

41.

Ulrich Gossembrot an Ulrich Riederer. Augsburg 1461.

Nach einer Zeitzer handschrift gedruckt von Wattenbach im Anzeiger f. Kde. dtr. Vorzeit XXVI, 197 ff.

Erzählt von seinen studien, die er zu unterbrechen genötigt ist. Möchte als famulus bei Riederer zutritt haben. Warmes lob Riederers[6].

---

*

1 cod. laicius. Der spruch am oberen rande: Laici opido sunt infesti clericis. 2 Für recondita. 3 Johannes de Ratisbona. 4 Lücke für den namen. 5 Johannes kehrt am 26. februar 1461 nach Nürnberg zurück s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 352. 6 Datirung nach der erwähnung des [Hans] Hangenauer, »socerus quondam patrui mei« und dessen enkels

42.

Erhard R. an Ulrich Gossembrot. Wien 1462 febr. 4.

clm. 224 f. 53—54b. Original.

Philosophische erörterungen. Nachrichten aus Österreich.

Fidissime pronitatis obsequio ubilibet preoblato. Dudum quippe allexit me rhetorice ubertatis prefulgida dulcedo, que miris utique redimita conceptibus et aureis facundijs intenta mirifice, qua plurimum vestra pre ceteris gaudet humanitas, crebrius ut litteras, quam usque decrevi, vestram ad humanitatem, ea licet indignas, dare non postponerem. Et merito nunc, cum affectuosa vestra industria fraterne ammonicioni quamplurimum nuper novembri quadam missiva invigilabat attenta, cepi nempe, animo ut sollerti vestras ad me literas memoralibus imprimerem monicionisque zelum caritatis fervore fideli saperem processise pectore. Et cum arte mea tenera rudi etiam provectione, aure forte surda aliquamdiu scribendi seriem prorogarim, tamen utique teste Sigismundo non post multum temporis binas dedi literas, quas ad vestre humanitatis manus non sentio delatas, cuius [que] causa sit, ignoro. Me tamen impresentiarum ad quaslibet vestre humanitatis epistole partes exhibebo responsurum, primumque id miri tangens, quod ita intente vestra amiratur gravitas, ut videlicet tam lentus animi conceptus vestre humanitatis genitori significem, quibus etc. Numquid, prudentissime vir, omnium unus retur famulandj modus, sed ferme alius blandientium, alius diligentium, alius denique perfectorum?

[Es folgt nun eine lange und schwülstige auseinandersetzung über den unterschied zwischen wahrer und falscher,

*

[Hans Gossembrot], »qui paulo ante e vita decessit.« S. Gossembrots Geschlechtsbuch cgm. 98 f. 29: »1461 da starb er aun ain weib vnd leit zů Grecz in Österreich, am 9. tag im aprill.« In dem briefe dürfte anm. 3 perspecta und anm. 11 inertis zu lesen sein. In codex 667 2° der Münchener universitätsbibliothek steht dann f. 201 ein brief: »Peritissimo ac spectabili viro Udalrico Cosmiprott Udalricus em (!) suus equivocus«, in dem schreiber die angetragene freundschaft dankend annimmt. Vielleicht Riederers antwort? Vgl. noch unten nr. 46.

aufrichtiger und schmeichelnder ergebenheit, eine entschuldigung, dass er seit seinen briefen vom september und oktober, in denen er Sigismund Gossembrot von seinem ergehen und den zuständen in Oesterreich unterrichtet habe, nichts weiter geschrieben habe, »ita nempe, ut pauca mihi momenta temporum redimerem ad vacandum studio ore abstinendumque effuso, usque non dare literas decrevi«, endlich ein sehr weitschweifiger tadel der weitschweifigkeit.]

[f. 54].. Si denique plenius michi innotuisset, priores qualiter v. humanitas acceptarit literas, secundum hoc vel fidentius nunc procederem vel caucius, aut certe substitissem quibusdam omnino. Nunc vero ob locorum distanciam id minime nosse datur. Non miretur dominacio vestra, anceps si sermo naufragetur. Dico utique et non mentior, plurimum vestram in me egisse auctoritatem et ut pro solacio quid novi adiciam, nolo, quod licitum extat, illicitum suspicere, sed ad melius, ut decet, interpretari [1]. Et primo de Australibus audens cantabo, ut vix tam nocius [2] seculis, quam protervia et fastus Australium quorundam. Gens insueta paci, tumultui nunc asueta, intractabilis, querulosa in dies eructat lites, sed aggredi temptat verbo non ferro, usurpare gladium non sinet, donec inermis iacebit. Utinam mendacium foret! Adeo enim Bohemi et alienigene eorum in terra invisi, ut una cum terrigenis celo terreque iniecere manus, ut fere impij in deum temerarijque in sancta arbitrentur, sediciosi denique invicem, emuli in vicinos, inhumani in extraneos, quos neminem amantes amat nemo, importuni ut accipiant, inquieti donec accipiant, ingrati ubi acceperint, [f. 54b] incompositi ad mores, inmansueti ad pacem, surdi ad pacienciam, inconformes ad unitatem, aliene rei cupidi, rigidi spoliando in tantum, ut exutos corpore nudos abire compellant. — Expertus loquor. Dum enim ego una cum Johanne [3] nuper Wiennam ingredi nitebamur, in loco altero dimidio miliarii a Wienna distanti usque in quadriduum moram compulsi prorogare et tandem in nocte eam versus arripere

*

1 Vgl. zum folgenden Huber, Gesch. Österreichs III, 161 ff. 2 nocius für nocivus bei Dieffenbach, Gloss. belegt, doch müsste nocium [quid] stehen; wohl eher notius, wo dann tam überflüssig. 3 Der unten genannte Johannes Ulstat?

iter. Jam quidem sacrosancte fidej studium Wiennense, quid aliud a quibusdam, quam ludibrium estimetur? O afflictionem bonorum, o eviscerationem pauperum, o cedes innocentium, suppellectilium surrepcionem enodacionemque bursarum. Sed unde tanta intranquillitas? Anne ab hijs, qui divites palpent, sed non terreant, qui pauperes gravent, sed non foveant, qui cum turba pallacia intrent et cum ira exeunt (!), qui actores et reos spolient, sed non emendent, qui marsupia exhauriant, sed raro crimina corrigant, fame qui non provideant sue nec non invideant aliene, qui de omni re sue industrie vel labori plus fidant quam oracioni, quorum ad concilium tumultuosus ingressus, immodestus exitus, quorum sermo ruina, vita tyrannis, presentia crudelitas est, qui se amabiles prebeant verbo, sed non opere, reverendos factu sed non actu, qui de dote vidue et patrimonio crucifixi se incrassare festinant? Ab hijs denique, qui raro faciunt iudicium iniuriam pacientibus, ab hijs quoque, qui curiosa et preciosa quoque terrarum aufferunt, sed non pacem regnis, legem civitatibus, quietem monasterijs, ecclesijs ordinem, collegiatis stipendium reli[n]quunt. Sed quid? Utrumne curie principum bonos facilius recipere quam facere consueverint? Etne plures in hijs defecisse bonos, quam malos profecisse dubium sit? O deus cuncta cernens pregrande (!). Ne ad tuendas viduas educandosque pupillos da (!) probandos, sed probatos, quibus nec defectus timeatur nec profectus optetur, utpote iam perfectos virtute doctrinaque edoctos, itaque non volentes sed cunctantes, qui adventancium manus non attendant sed necessitates, qui iudicant in equitate pro mansuetis terre, qui non requirunt datum sed fructum. Sed proch! hic alibique terrarum alius inolevit mos, alii mores hominum et tempora periculosa non instant sed extant. Fraus et circumventio invaluere super terram, calumniatores iniusti multi, defensor rarus. Nisi agitentur cause, audiantur partes, inter partes iudicare quis potest? Agitentur ferme cause, sed sicut oportet, nam is modus, qui frequentatur, execrabilis plane est. Multi quippe astruunt non comperta sed sua, struunt de proprio calumnias innocentie, destruunt simplicitatem veritatis, obstruunt iusticie vias, instruunt denique, a quibus sunt instruendi, quorum tota laus in favore arche et mens in pera. . . . .

Et demum vestra admonitio animum meum suis viribus diffidentem in audaciam subeunde precepcionis vestre adeo perduxit, quod non iam humilitatis fuisset, perseveranter tenuisse silentium, sed superbie. Et ubi me mea rusticitas fecerat invalidum respondendo, illic nempe studiosior vestra repugnat humanitas, ubi gravior urget necessitas.

Asseruit postremo humanitas vestra pro exploracione loci claustralis pro commodo cuiusdam v. h[umanitati] noti. Ad quod responsurus brevibus constringam verbis, quod satis usque in hunc diem a me habita est huius rei experiencia. Et opus esse dico, ut qui talia ingredi loca desiderant, personaliter in primordiis compareant atque cohabitantes comprobare nitentur, ne contingat quovis modo, deinceps eum retrahi ab incepto, ac promissum, si quid spoponderit, persolvi exigeretur invite. Neminem quoque se dicunt abbates et priores accepturos, ni prius is eos et ipsi illum probent et examinent et moribus et vita se invicem auscultant (!). Me sciat denique spectabilitas vestra, omnem meum laborem, omnem operam, curam, studium vestre humanitatis negociis, quociens opus fuerit, interserere attentum, me quoque totum cum recommandacione ad quevis vestre humanitatis beneplacita vobis obligatum, obnoxium atque promptum commendo. Vellem et, ut dominum meum, videlicet patrem vestrum, ex nomine cuiusdam patris Karthusie, nomine Nicolaus Kempff[1], salvum diceret humanitas vestra, sibi quoque cedulam sua propria manu scriptam presentaret. Is nempe plurima Johanni Ulstatt[2] obsequia prestabat, imo et exhibebat benigne, cuius cenobium ad 18 ebdomadas commorati sumus pestis ab causam, postea circa festum conversionis sancti Pauli iterum ingressi sumus Wiennam, ibi studendo proficere intendimus more solito.

Item noviter misi scripta domino meo cum quodam studente de Lindaw, quare iam supersedeo. Attamen me apud eum vestra ab humanitate vellem recommendatum haberi, sibi quoque aliquot sexternos pulcra in se continentes plurima presentium [cum] latore transmitto, pulcriora[3] quoque dicta

1 Prior der karthause Gemming, fruchtbarer theologischer schriftsteller, dessen werke in handschriften häufig sind. Vgl. Fabricius-Mansi V, 100 f. 2 S. oben s. 62[1]. 3 cod. plucriora.

sibi in literis aut iam allatis vel in via adhuc porrigendis legavi. Rogo quapropter etiam, ut si quid novi, quod parvum foret, adipisceretis, huius me participem [facere] non dedignaretis. Ex Wienna 2° nonas februarij anno 1462.

Erhardus R.

Sacrorum canonum virgulis fulcito Udalrico G[ossembrot] nec non in eisdem licenciato, domino suo spectatissimo aut sui in absentia patri eiusdem.

43.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1462][1].

clm. 224 f. 275b. Concept[2].

Lob und ermahnung zum studium der poesie. Empfehlung des Lactantius.

Multa mihi de tua prestanti virtute scripta sunt, alius benignitatem precipuam referebat, alius[3] mirificam honestatem atque modestiam, alius prudentem, ultra quam etas ferret, predicabat. Quibus ex rebus et mirari te similiter et amare occepi et tamquam prodigium putabam, adolescentem tot virtutibus elucescere...... Illas non retuli, ut glorieris, non ut te iactes, superbias vel infleris. Solum hoc scribo, ut custodias tantum bonum et serves et amplifices hunc thesaurum, ut sic te habeas, ut virtutes tue cum etate crescant et fias in dies virtuosior, ne in vicium aliquorum incidas, qui boni fuerunt iuvenes et pessimi senes, et ut in proverbio: »bonus pullus mala gallina«. Ego enim cupio, ut ex bono adulescente fias vir optimus. Quod eo facilius tibi erit, quo melius es nutritus. Et sane debes ante omnia dom. doctori Jo[anni] de Rat[isbona], preceptori tuo clarissimo, seu quicumque alter fuerit, ut reor, grates referre, qui tuum animum excolendum putavit, qui te sub disciplina tenuit et preceptores tradidit eruditos. Hec enim est amplissima et melior supellex. Opes enim et

*

1 Datirung nach dem folgenden, das antwort darauf ist. 2 Erster entwurf f. 319. Abschrift Hartmanns, formelhaft verändert, clm. 418 f. 265. 3 clm. 418 werden diese näher bestimmt: »qui aliquando ad me de universitate veniunt Lipczensi«.

honores seculi bona fortune sunt, fluxa, mutabilia, caduca .... bona vero animi, que sunt continentia, castitas, fortitudo, iusticia, moderacio, intellectus, ingenium, memoria stabili quodam nexu adherent homini nec aufferri a nobis nisi cum vita possunt .... Cum ergo has dotes natura tibi concesserit, et cura preceptorum tuorum illas in te auxerit, monitum te esse volo, ut serves bonum, quod est in te, ad quam rem maxime necessarium censeo literarum studium, quo iam iniciatus existis. Quoniam omnes bene vivendi norme literarum studio continentur, ideo illas expedit nosse, nec sat est inbibisse principia nisi et ultra progressus fiat, nec aliquis in virum laude dignum evadere potest, nisi cum nature dotibus adiunctam habeat doctrinam. Non enim propterea doctior est aliquis, qui magisterij nomen aut Lipczk aut Erfordie est sortitus. Ille autem peritus est, qui naturali preditus ingenio vigili cura perscrutatus est magistros artium auctores, qui cum multa viderit atque legerit librorum volumina, tum memorie plurima commendaverit, qui non solum divinis literis set eciam secularibus sit imbutus [1]. Quibus te operam dare cuperem, presertim poesi, cuius prestanciam et emolumentum si intueri volueris, nihil sane in studijs maius, nobilius, nihil utilius nihilve iocundius reperies. Mihi crede, quod sine accurata, trita et recondita literarum pericia, quam poesis ipsa continet, nil altum nec magnificum sibi edificare quispiam potest. Et cum plures egregios viros sciencijs et poetas te quandoque (?) perlustrasse contigerit, demum inter eos, qui de christiana religione umquam scripserunt, et eminet et excellit nitore quodam et copia Lactancius Firmianus, vir omnino omnium christianorum procul dubio eloquentissimus et primus, cuius facundia et dicendi figura ingenium tuum preclare instituere atque alere valebit.

Volui per hec, patrue suavissime, opinionem hanc meam de literarum pericia — que perpauca mihi est — tecum conferre et sicuti currentem te ad gloriam cohortari. Domino doctori Jo[anni] de Rat[isbona] me recommendatum habe ...

*

1 Bis hierher ist der brief — mit wenigen gebotenen änderungen und auslassungen — wörtlich dem bekannten schreiben des Enea Silvio an herzog Sigismund v. Oesterreich [ep. 105 der Nürnb. ausgabe] entnommen.

44.

Hartmann Schedel an Hermann Schedel. Leipzig 1462 aug. 18.

clm. 418 f. 250. Abschrift Hartmanns.

Erklärt seine neigung, sich der ars oratoria et poetica zu widmen und nach Italien zu gehen, da es ihm in Leipzig an lehrern und büchern fehlt. Bittet um Hermanns unterstützung.

Se totum commendatum facit. Egregie domine doctor. Oblectant me littere vestre semper, quas et familiariter et ornate scribitis. Hec vero novissime cum ornatu maximam delectacionem quoque attulerunt, cum rara sepe delectent et quia vestras literas diu non vidi, delectatus sum in eis non parum, tum quia me certum reddiderunt, iam vos Auguste sospitem esse, quod voluptati michi fuit, timenti, ne vos unquam in terris vivum cernerem. Duo enim 'nostre universitatis membra a Nuremberga in capite ieiunij Merseburgam versus proficiscebantur suscipiendorum ordinum gracia, que vos profecto de medio esse sublatum mihi renunciarunt. Quantum tamen dolorem conceperim, facile existimare poteritis. Eo enim magis indolui, quo vos antiquiori amore mihi coniunctum esse sciebam. Id namque mihi precipue ac meis fratribus inestimabilem iacturam fuisset allaturum, presertim cum omnem nostram spem tamquam in vos unum amicum habemus. Set huius rei falsitatem nunc optime intelligo ex manus vestre scriptura, qua michi nihil gracius esse potuit, summum enim profecto mihi gaudium attulit. Non possum nunc efficere, ut ad vos perscriberem, quanto studio, quanta denique iocunditate me vestre litere oblectarunt. Statui namque ydibus februarii literas ad vos scriptas destinare, que ob fallacem relacionem misse non fuerunt. Silencium igitur meum in bonam accipiatis partem, attente oro. — Postremo me literis vestris exoratis, ut aliquando poesi — que floribus et falleratis verbis contrita comptaque est — operam dare velim. Facio quoad possum, dum ocium suppeditatur. Non enim mihi conducere

videtur, ut artes continue addiscam, que nec anime nec corpori sunt subsidio. Harum enim profecto is est effectus, ut sequentes eas subtiles in ingenio reddant, sed quid conducit rebus inutilibus sensum acui, cum sint alte et graves sciencie, que et utiles sunt et ingenium perspicax prebent? Est ars oratoria, que anime consulit et virorum gravium puram edisserit veritatem. Eius me dedi discipulum eamque pre ceteris elegi magis utilem. Est et alia, ut ceteras mittam, iam dudum per vos mihi persuasa poetica ars, que viros sola preclaros efficit. Hec quamcumque rem persuasibilem facit et ornat, plena est sentencijs et consilijs optimis. Huic do operam. Sed tamen distrahunt me sedule ab hijs et librorum et preceptorum in hijs artibus necessariorum defectus, nulla enim ars literis — ut Ciceronis utar verbis — sine interprete et aliqua exercitacione percipi potest, doctorem enim lumenque desiderat. Rogo igitur atque obsecro maiorem in modum, si unquam rem gratam vobis facere studui aut efficere aliquid, quod vobis gratissimum sit, potero, ut tamen mei gracia patruum nostrum de hoc informare vestris scriptis velitis nec non mihi in hac re consulere, ut ad visitandum Ytaliam locumque aptum tempusque congruum eligere valeo. Deus enim faxit, ut eventus habeat res eclesie et principum secularium discrimen salutares [1]. Postquam tamen vestram persuasionem — cui sine formidine omni parebo — audiero, statui illuc proficisci et studium meum ceptum perficere. Ibi enim doctorum legencium maior diligentia simulque pericia et, ut omnia brevi complectar sermone, amplior studendi facultas prestulatur. Nimium tamen verba extendo, pauca amico sufficient. Sat est, vos nosse desiderium meum. Valete feliciter, egregie domine doctor, et spem meam implete, sollicite peto. Ex Lipczk anno etc. LXII 15. kal. septembris.

*

1 Vgl. Bachmann, Reichsgeschichte 1, 277. Wie sehr diese dinge den Leipziger studentenkreis, in dem auch Hartmann verkehrte, berührten, zeigen einige briefe aus der sammlung des clm. 466, s. Wattenbach, Luder [Sep.Abdr.] und Anz. f. Kde. dtr. Vorzeit 1880. sp. 109 ff.

45.

Hartmann Schedel an Hermann Schedel. [Leipzig 1462 oct.][1]

clm. 418 f. 251. Abschrift Hartmanns.

Wiederholung der bitten des vorigen briefs.

Salutem plurimam dicit. Nescio, egregie domine doctor, litteras an receperitis, quas 15. kal. Septembris ad vos veri amoris causa transmisi, quia nihil iam diu a vobis suscepi, quamvis ex Augusta aliqui ad nos venerunt, a quibus et a patruo nostro [2] nil intelligere potui. Idque facit, ut has vobis nunc sc ibo litteras. Nam si alie in vanum [3] transierint, poterunt iste in locum succedere. Naturali affeccione ymaginor, neminem unquam hominum fuisse, qui bonum habens statum meliorem adipisci nequiverit, et si fortasse perdifficile videatur nimium, uti Therencij probat sentencia: »Nichil tam difficile est, quin querendo investigari possit.« Ideo etsi non sit mihi, quod de statu meo fortune imputem, tamen de ampliori semper ac digniori statu considerans, nequeo non desiderare desiderio magno valde, mihi illud evenire, quod et mihi per omnes ferme litteras vestras persuasum fuerat et ab unguiculis et abinde usque in presenciarum etates mee optarunt. Verum quid id est, preterquam et Ovidianis et Virgilianis actibus insudare, in quibus aliquot tempus parumper expendi, et necesse est, me nunc ab incepto desilire, cum hec ars poetica raro extra Italie partes domicilium habeat, tum quia nulla ars sine preceptore discitur preceptoresque ydonei nedum hac in arte, verum et qui aliarum scientiarum noticiam habent, perrari nostra sunt(!) in universitate, ut hec carencia negligenciaque doctorum legencium me ab inchoato opere desistere compellit. Quamobrem, egregie domine doctor, in manu vestra me desiderij mei potentem efficere atque mihi et rei et persone consulere totum esse arbitror, neque umquam quidem in aliam accipiam partem, cum ea, que et honorem meum et uti-

*

1 Datirung nach dem vorigen und nr. 47. 2 Marcus. 3 cod. unum.

litatem — quam in hac re esse presumo — [concernunt], procurare consuevistis, cum in dies homines cerno, nedum in Italia promotos, set dumtaxat, qui per aliquot tempus ibidem moram contraxerunt, et opibus et honoribus auctos ad magnamque gloriam evasisse, cum et id in historijs eorum me legisse memini, eos multis gestis claris nomina ad astra tulisse. Atque idcirco, sicut natura iubet, eorum me virtutibus affici, mecum hec sepius animo revolvo, multumque hoc ex vestra et patrui voluntate disposicioneque pendere reperio, quodque hoc in tempestate magis spero, si vos inclinatum et affectum — uti semper fuistis — cognovero. Quia quod per vos fi(t)eri contigerit, nemo dubitat apud alios haberi ratum. Sunt igitur hee cause, que me vestre reverentie non nulla iterum scribere compulerunt nihilque hoc tempore magis exopto, que et in bonam partem recipi precor. Cessante enim peste in patria, cuius famam ad vos convolasse credo, ad solum patrie aut ad locum vestre residencie migrabo, de quo tamen spero, me certiorari vestris literis suavissimis, quas semper pro magno munere mecum habeo tamquam vestri erga me amoris perpetuos testes. Plura scriberem, si mihi cum homine minus perito res esset, vobis autem omne par[v]um sufficit.

46.

Hermann Schedel an [Ulrich Gossembrot. Augsburg 1462/63] [1].

clm. 224 f. 285. Concept.

Glückwunsch zur erlangung einer stelle in der kaiserlichen kanzlei und eines Augsburger canonicats. Soll sich an Johannes Rot anschliessen.

Maximum me semper tenet desiderium, vir humanissime,

*

1 Ulrich Gossembrot wird als canonicus von St. Moritz in Gossembrots Geschlechtsbuch cgm. 98 f. 30 genannt, als mitglied der kaiserlichen kanzlei und zwar im dienste des Johann Rot in dem von Wattenbach, Anzeiger f. Kde dtr. Vzt. 1882 sp. 129 erwähnten und zum september 1463 gesetzten briefe. Danach die adresse. Den im briefe genannten Weynmann kann ich als canonicus von St. Moritz weder bei

tuas [1] aliorumque virorum insignes videre literas, quas paucis refluxis diebus binas a vobis accepi, in quibus vos incolomem prestantissimisque viris coniunctum esse intellexi, eo presertim loco, quo nedum honorem, set et profectum reportare potestis operosum, aliter fructuosum aut uberrimum [2]. Nostis enim, complures multis honoribus et divicijs nostra etate stipatos evasisse . . . . [3] nec minus arridere vobis fortunam predecessoribus vestris spero. Magnam habetote fiduciam in Jo[annem] Rott [4] virum dignissimum, cuius fama eciam aput nos in dies accrescit. Nec copia secunde diete Wiennensis etc., ut scribitis, ad me perlata est, quam summopere cuperem videre nec minus et elegantissimas suas epistulas. Percepi eciam vos esse assumptum et nominatum in canonicum sancti Mauricij per mortem d. Wilhelmi Weynmann, nec opus est cuncta refellere. Credo sufficienter vos informatum nunc ex scriptis amicorum et fautorum vestrorum, et si quid adversitatis habueritis, — quod non credo — non parui [!] adiumenti in dandis consilijs et alijs a prefato domino Jo[anni] Rot habere poteritis. Cuperem cuncta ad nutum vobis non minus, quam mihi succedere. Fortem enim et constantem esse in hijs adversis decet, nec animo vos moveat, si qui quandoque malivoli verbis iniuriosis vos pungant.

*

Stengel noch bei Khamm nachweisen. Datirung des briefs nach der erwähnten secunda dieta Viennensis, wohl der landtag vom september 1462 s. Bachmann, Reichsgesch. I, 310. Jedenfalls zwischen nr. 41 und nr. 50.

1 Sonst durchaus »vos« als anrede, auch hier in einem ersten entwurf auf demselben blatte »vestras«. 2 Erster entwurf: »vos incolumem aput d. nostrum imperatorem et in eius cancellaria versari mirum in modum letor«. 3 Abgebrochen und im nächsten absatz mit constructionsänderung wieder aufgenommen, ohne dass das vorhergehende entsprechend corrigirt wäre. 4 Vgl. Joachimsohn, Heimburg 106. Rot war auch Augsburger domherr s. Stengel, Commentarii rer. Aug. vindel. 38. Dadurch erklärt sich seine bezeichnung als Augustensis in Trösters dialog bei Duellius, Miscellanea I, 228.

47.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg [1463] jan. 2.

clm. 224 f. 273. Concept[1].

Ausführliche darlegung seiner ansicht von der poesie. Hofft, dass die humanistischen studien auch in Deutschland blühen werden.

Se totum plurima cum salute. Patrue suavissime! Binas tuas suscepi literas, que mirum in modum me oblectarunt, cum quia non minus amoris plene summi erga me tui, quam disertissime vise sunt, tum eciam quo eas in dies prospicio, eo mihi caritas tua ingenijque fecunditas dilucidior fit et clarior. Sed quod tam longo intervallo nullas ad te miserim literas, admiracio nulla te teneat, non enim oblivione pietatis mee erga te neque ullius intermissione amoris feci, set maximus occupacionum cumulus, quibus cottidie catervatim opprimor, facit, ita ut vix aliquando respirare valeo, hoc presertim in tempore, quo metus detestande pestis homines concussit, quam magis nunc execror, quam detestandam involucionem principum et civitatum inter se preteritam, quoniam non modo civitatum locorumque plurimorum fortunas et salutem incommodis affecit

*

1 Mehrfach corrigirt, in dieser form kaum abgesandt. Antwort auf nr. 44 und 45. Concepte zu einer antwort auf nr. 44 allein stehen in unserer handschrift fol. 319ᵇ und f. 55 einlage (Inc.: »Litere tue XVIII. die mensis octobris presentate«), ein drittes von diesen stark abweichendes ibid. f. 28 einlage (Inc.: »Litere tue XXIII. die octobris mihi presentate«, die zahl offenbar verschrieben). Der inhalt des letzteren ist grösstenteils wörtlich in das obige übergegangen (dritter abschnitt dieses abdrucks). — Hartmann Schedel bringt in seinen abschriften 1) den ersten abschnitt des obigen fast wörtlich als besonderen brief clm. 418 f. 260, 2) den 2.—4. abschnitt formelhaft verändert als Recommendacio poesis in clm. 466 f. 295ᵇ f., in ihrem letzten teil (abschnitt 4 dieses abdrucks) mit dem noch nicht corrigirten text unseres concepts stimmend (geschrieben »anno etc. LXIII°, VII. idus marcij«), 3) den ersten satz von abschnitt 2 und eine weitere ausführung von abschnitt 5 obigen abdrucks als besonderen brief, der sich jedoch schon durch die einzig hier fehlende grussformel als fragment charakterisirt, in clm. 418 f. 265ᵇ.

et detrimento, set et radices suas in longum latumque protendere nititur in dies, et eam ad nos iam migrare, proch dolor! conspicio. Plures enim viros insignes, familiaritate mihi coniunctissimos, quorum ingenia, mores singularesque modestie pluribus profuissent, disiunxit, nec eam aduc in Nur[emberga] omnino cessasse audio, quam ne adeas, propter aërem infectum, nondum plene purificatum, omnino consulo. Tener es, facile impressionem aëris mali ad tui interitum recipere poteris, ob quam causam plures, qui pestem fugerant et aliqualiter nunc cessante Nur[embergam] reintrarunt, subito peste ipsa consumpti, absorpti, mortui sunt. Vitare ergo ad tempus velis, apprime hortor, uti Terencii comici canit sentencia: »Periculum ex alijs facito, tibi quod ex usu siet.«

Sencio postea, in tuis binis iam scriptis bifaria te uti sentencia, in unis poeticam extollere videris artem, quia eius dulcedinem partim te gustasse considero, in alijs parumper ab eadem te declinare sentencia, dum rebus inutilibus sensum acui nil conducere scribis. Credo equidem, patrue carissime, quod per hanc nostram vitam ad ea, que salutis sunt, ascenditur. Virtus autem ipsa multum a poetis, multum et ab historicis laudatur, eorum igitur sentencijs maxime tibi ad alciora volenti agredi consulo, cum et ad hec eciam sanctissimi viri et auctoritate refertissimi nos hortati fuerint.

[1] Audi, obsecro, patrue suavissime, inter alia de utilitate et necessitate poesis Basilium ipsum, patrem sanctissimum omnique reverentia dignum, loquentem: »Poete ipsi varij multiformesque sunt, non omnibus, que ab ipsis dicuntur, adhibenda est mens, set cum excellentium virorum facta aut dicta commemorant, tunc tota mente moveri atque inflammari debemus maximeque conari, ut tales ipsi sumus, quales ipsi fuere. Cum vero in improborum hominum mencionem incidunt, fugienda est illorum imitacio auresque claudende, non secus utique ipsi ferunt Ulixem ad Syrenum cantus clausisse. Prave enim con-

*

1 Im folgenden abschnitt ist gedankengang und reihenfolge der citate der rede des Ulrich Gossembrot bei beginn seiner vorlesung über Terenz 1458 (clm. 424 f. 267) entnommen, doch so, dass auf die citirten autoren teilweise selbständig zurückgegangen ist. Vgl. oben p. 77[2].

fabulacionis vie quedam sunt ad facinora. Enimvero faciendum erit, ut apes maxime in hac re imitemur. Ille enim nec omnes flores pariter adeunt nec si quos adeunt, eos totos absumunt, sed eo solo ablato, quod operi suo aptum sit, reliquum omne valere sinunt. Et nos quoque, si sapimus et nostrorum maiorum vestigia sequi volumus, cum id exceperimus, quod veritati amicum consentaneumque sit, cetera omnia transgrediemur et velut in rosis legendis sentes vitamus (!). Ita quantum utiliter scriptum est, accipientes, reliqua, que nocere possunt, declinabimus.« Hec ille. Danda est igitur opera, patrue suavissime, ut poetas bona et mala tractantes, dum ocium suppeditat, diligentissime legere cures, falsaque eorum refellenda est opinio, qui eos legere prohibent. Nam ut Quintilianus, orator profecto summus, inquit: »Iniquorum noscenda est racio, ut melius equa tueamur.« Augustinus preterea, sacrarum literarum lumen, pro sua facultate in libro de vita christiana nos hortasse visus est. »Auferamus bona, inquit, ab illis gentilibus tamquam ab indignis possessoribus.« Quid dicam de Lactancio Firmiano, cuius ex ore melle dulcior profluebat oracio, quid de Hieronimo, qui magnopere nos incitant nobisque persuadent, ut gentilia legamus gentilesque poetas recipiamus, cum antiquissima disciplinarum sit poetica, cum magni ex ea et necessarii fructus resultent, cum philosophi sanctique doctores pleni sint auctoritatibus poetarum, cum cesares atque reges omnesque maximi viri poetas suis temporibus honorifice susceperint. Lege, queso, patrue carissime, epistolam, quam beatus scribit Hieronimus ad Magnum oratorem Rome summa cum facundia, dum captive duci in matrimonium per hebreos prohibentur, ut in deuteronomio legitur, nisi capite raso et unguibus amputatis, quod et in veteribus poëmatibus faciendum est, ut amputatis, que de dijs verba fiunt et abrasis amatoriis blandimentis, ubi laudantur virtutes fulminanturque vicia, sine scrupulo recipiantur [1]. Accedit et iterum Basilius, qui magnus ob virtutem reputatus est — tanta severitate vite

*

1 Ep. 70 bei Migne. Gossembrot citirt aus demselben briefe eine andere stelle, nämlich die über den apostel Paulus [§ 426 nr. 2 bei Migne]. Zu dem hier gegebenen citat vergl. Enea Silvio ep. 104 bl. 72 der Nürnberger ausgabe.

et sanctimonia morum et preterea optimarum artium studio sacrarumque literarum doctrina fuit, ut ceteris ferme omnibus prepositus fuerit, ignaviam atque perversitatem eorum cupiebat refringere, qui studia humanitatis vituperant. Nempe ut plante propria virtus est, fructum producere, afferunt tamen aliquem ornatum frondes ipse circa ramos diffuse, ita profecto et anime precipuus quidam fructus est veritas. Non inamenum tamen est, hec extranea circumdari sapientia, que tamquam frondes quedam et fructu[i] tegmen prebeat et speciem intuentibus leciorem ostendat. Hoc fecisse scimus Moysen illum summa prudentia virum, cuius aput omnes gentes magnum est in sapientia nomen, qui non prius ad dei contemplacionem accessit, quam in Egiptiorum disciplinis mentem exercuisset. Hunc in modum eciam sanctissimus propheta Daniel facere non dedignatus fuisse videtur. Antequam enim sacras volebat agredi literas, prius lingua caldea aput Babiloniam gentilibus poetis operam diligentissime dedit.

Et quamquam hec ars poetica raro, ut scribis, extra Ytalie partes domicilium habeat, non poesim set principes pocius argue, quibus levissimarum rerum maior est cura quam literarum. Spero tamen, et in Germania poesim futuram, quia et olim hec nostra terra viros doctos tulit, et iam plerosque nosco dicendi peritos, qui eloquentiam inter Germanos cottidie seminant, nec poesim inutilem rentur [1]. Sciunt enim, ex ea maximum gigni fructum, ut cottidiana ostendit experiencia, in magnos ipsos evadere viros, quos ipsa imbuit Ytalia, et a quibus omnium scienciarum adornatricem, eloquenciam, hauserunt, cuius splendor ita legibus et canonibus sacris commentus est, ut quicquid humano ingenio suscipiendum est, sive religiosum aliquid sive legibus comprehensum, nisi ornate, copiose et lucide et propriis verbis ac sufficientibus explicitum fuerit, in auribus quippe nostris absurdum odiosumque percipitur. Vere — ut paucis me absolvam — id dicere ausim, nullam vel facultatem vel scienciam vel vivendi ritum in oculis hominum splendere posse, qui eloquencia caruerit.

*

1 Vgl. den brief des Enea Silvio an Wilhelm v. Stein [nr. 111 der Nürnberger ausgabe], der hier benützt ist.

Huic ergo incumbere primo tamquam fundamento velis obnixe hortor, aditum tibi ad altiora prebebit, et tempestate pestis cessante, deo annuente, Ytaliam te adire fraterne consulo. Nam eternum, quoad vixero, obnoxium me tibi ac vinculo quodam inenodabili devinctum esse [scias], omnique opera, studio, quod gratum tibi ac utile fore intellexero, conabor efficere. — De M. Jo[anne] Rat[isbonensi] [1]. — Vale feliciter in eum (!), qui pro nostra omnium salute filium suum in mundum mitti et nasci voluit. De cuius nativitate Virgilius septimo Eneidos ita exorsus est: »Jamque aderat promissa dies«. Vi[de] i[n] Probo [2].

Datum Aug[uste] in crastino circumcisionis.

48.

Hermann Schedel an Jacob [Sam]. Augsburg 1463 märz 4. [3]

clm. 224 f. 286. Concept.

Scherzhafter glückwunsch zur erlangung der pfarrei. Ermahnung, der weltlust zu entsagen.

Quod nullas hactenus literas meas ad te dederim, neque negligencia fuit neque oblivio tui. Expectabam in dies nuncium, qui aliquid de his honoribus referret, quos maximos iamdudum quamplures te adeptum dixerunt. Nam et ego in primis ad eam ipsam rem totus rerum novarum expectacioni intentus. Hec res effecit, Jacobe carissime, ut ea, que ad te scribere constitueram, eousque differrem, donec tue cumulatissime felicitati gratularer. Sed postquam res ista non modo sermone hominum, — qui frequens erat — set literis tuis certa

*

1 Ausführung des hier angedeuteten clm. 418 f. 265ᵇ [s. o. s. 97[1]]: »Domino d[octori] me plurimum recommendatum facito. Nescio, in quam partem taciturnitatem tanti viri accipere debeo. Optarem, sepius eius elegancia videre scripta. Forsan virum pluribus ornatum scribere pusillo paucis instructo excusat.« 2 clm. 418 f. 265ᵇ: »Jamque aderat promissa dies, quo tempore primum extulit os sacrum divine stirpis origo missus in imperium venit in corpore virtus. Maxima deo subest cari genitoris ymago.« Zum Probus s. o. s. 67[2]. 3 Antwort auf den von Wattenbach [Forschungen XI, 356] mitgeteilten brief Jacobs vom 17. februar 1463.

fuit, tanta voluptate affectus sum, quanta certe summa erga te et fides et benivolentia mea afferre potuit. Georius itaque, scortorum patronus optimus, una cum Alexandro concapitulari, qui tunc Auguste erat, scorta tum plura convenit, que avide tue congratulabantur dignitati, fecissentque hoc idem multo libentius, si te presente tripudium ingens ipsis facere licuisset. Spero, multum addidisses veteri [1] amori tuo (et) nec minus antique gracie, si ex ipso vultu, si ex voce et ex ipsis denique oculis eorum in te animum et in omnes fortunas tuas percepisses.

Suspicor, eodem te laborare morbo, set noli, queso, amplius uno et vano labore muliercularum vitam tuam consumere. Vellem utique, ut valetitudini tue potius, quam illecebris inservires. Age penitentiam per hoc sacrum, quod restat, tempus vel supremum saltem triduum ante pasca, vitam ut declines a lubricis, sollicito. Scio namque, quantum horum commemoracio integracionem veteris lascivie prestat, testante poeta: »Amores sibi somnio fingit.« Tamen cum nulla remedia, que vulneribus adhibentur, tantum faciunt dolorem, quam que sunt salutaria, floridam tuam adolescentiam ingenitamque tibi virtutem in omnes et tuum, quem deus suo tempore postulabit spiritum, contemplando tibi obicio, a quibus autem quid dispensator lucri talentorum inveniet, queso, si veteranum et nunquam te in castris tyrannum prospexerit? Crede mihi, sertus dilacio usuram pariet et retractam lento gradu vindictam suplicij compensabit gravitas [2]. Hec breviter torrens in me evomuit spiritus [3], ut plures mecum et, si minus, te saltem reducerem ad superos. Nam quid est, quod excussos cottidie agitas renes? Claude rivos, sat est, prata biberunt.

Vale, decus meum precipuum, et ut tue ad me sepius convolent litere, apprime oro. Ex Augusta 4° marcij 1463.

*

1 cod. vetus. 2 cod. gravitate. 3 Vgl. oben nr. 33.

49.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg 1463 märz 22.

clm. 224 f. 268 einlage. Reinschrift, aber ohne adresse [1].

Sichert ihm seine unterstützung beim patruus Marcus zu, dass er nach Italien gehen könne.

Se totum plurima cum salute, patrue carissime. Reddite sunt mihi litere tue suavissime, quas libenter accepi diligentissimeque perlegi. Gaudeo, Nurembergam te salvum venisse [2], eo presertim tempore, quo pestis ipsa desevire desierit. Rogas, me super festo ostensionis reliquiarum [april 22] Nurembergam petere. Gererem morem tue avidati, nisi varia tunc incumbencia me retraherent. Tempus namque instat, quo plures tunc ad sumendum medicinas se disponunt, causa preservacionis a morbis futuris. Prohibent eciam discrimina viarum circumquaque perstrepencia, quare me excusatum habeas obnixe oro. Gauderem, tecum constitui, sperarem, cuncta in bonum ordinare et duriciem, quam forsan patruus noster [3] tecum agere pretendit, ut scribis, lenire. Scio, quod durus est et grossus. Flecti tamen poterit, nam sororio meo rem ipsam scriptis meis commisi, ad quem refugium habeas. Propositum tamen tuum qualitercumque intrandi Ytaliam prosequi hortor et consulo, et ut ad me venire velis in tuo ingressu obnixe rogo. Habebis ad nutum comitivam huc proficisci cum mercatoribus, qui dietim a Nuremberga veniunt. Scrutinium patruum nostrum aut sororium ut habeant, sollicito. Quecumque tecum deliberaveris facienda, tuis me scriptis certum redde et ego vicissim, que mihi facere videbuntur, consilio meliori, quo potero, respondebo. Vale feliciter. Raptim velociter propter inopinatum satis recessum presentis ostensoris, quem tibi recommitto, in suis agendis tuum communicare auxilium velis apprime rogo. Extitit famulus meus per biennium

*

1 Erstes concept Hermanns auf f. 286^b. Formelhaft zugerichtete abschrift Hartmann Schedels ohne datum und unterschrift clm. 418 f. 266. 2 Dort weist ihn ein schreibervermerk zum 18. märz nach s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 363. 3 Marcus.

et se ad universitatem dare intendit, nisi pestis eum prohibeat. Ex Augusta feria 3ª post dominicam letare anno 1463.

Hermannus Schedel doctor etc.

50.

Hermann Schedel an [Ulrich Gossembrot. Augsburg 1463][1].

clm. 224 f. 318b. Concept.

Ermutigt zu kräftigem auftreten im streit um seine pfründe.

Colendissime preceptor. Superioribus diebus binas vestras recepi literas, cum facunde tum benevolenciam amiciciamque singularem pre se ferentes, quibus et tantus verborum ornatus tantaque sentenciarum gravitas inest, ut unde sumam exordium, nil sane quippiam (!) occurrit. Nam si vicissim inter scribendum vobiscum certare velim, optimis racionibus me oppugnabitis. Amor tamen meus erga vos id suplebit, quod facundia negat. Verum, cum vos amem, vestra non amare commoda non possum, nam ut comico placet: »Eciam curandum est, res amici in tuto ut siet.« Cum enim vos compluribus [rebus] tum emolumenti tum et honoris gracia in curia imperiali intentum sciam, unum tamen vos hortari summopere cogor ob innatam — ut ita dicam — erga vos benivolenciam, ut providencia summa, non metu, ymmo animo forti causam vestram ex parte prebende S. Mauricij contra adversarios vestros, non unum ymo complures, ut ex Valentino [2] modo intelligetis, agere velitis. Michi credite: hec vita istudve tempus alios, quam putatis, exigit mores. Undique providere, cavere et invigilare necessarium vobis duxi. Hec confidenter scribo ad eum, qui ex paucis multa intelligere norit. In multis sub silentio preterire cogor. Pleraque ex Valentino nostro percipietis, cui plura innotescunt, qui ne vacuus a me discederet, has ad vos dare literas volui, vestras visurus quamprimum obnixe rogo, cum mihi semper gratissime sint [3] ....

*

1 Adresse nach nr. 46. Datum nach einem ersten entwurf auf f. 286b, gleich auf das erste concept von nr. 49 folgend. 2 Eber. 3 Folgen phrasen.

51.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg [1463 mai ff.].

clm. 418 f. 266. Abschrift Hartmanns[1].

Billigt seinen entschluss, medicin zu studiren. Pest in Augsburg.

Venerabili arcium doctori domino N. sibi carissimo[2]. Salutem plurimam dicit[3]. Littere tue facunde tuo nomine mihi reddite in dies magis magisque singularem in me benivolenciam tuam ostendunt. Tute scis, quantum te diligo observoque et quam magno te studio oraverim, dum abhinc recederes, ut te bonarum arcium disciplinis traderes. Et quia ex tuis nunc scriptis intelligo, te facultati medicine operam velle dare, quod et laudo, cum te arti tradere cupis, que humano generi amplissimam semper consuevit commoditatem afferre et que hominem ipsum a multis profecto calamitatibus et laguoribus[4] optime sublevare novit. Consuevi ego semper hanc, in qua professus sum, facultate[m] magnipendere pre ceteris, cum ducem habeat racionem, hoc est naturam ipsam, in qua sua iecit fundamenta, leges vero et presertim eam, quam plerique adipiscuntur, iuris videlicet pontificij facultatem pro voluntate et arbitrio maiorum esse conditas. Idcirco non iniuria te hortor, ut propositum tam salubre effectualiter quamtocius contendas prosequi. Nam quicquid ingenio, consilio omnique conatu ad id te consequi facere potero, illud satis me facturum tibi polliceor. — Postremo ut te novarum rerum participem reddam, pestis ipsa iam aliquot diebus in parrochia sancti U[dalrici] sevire cepit, tamen remisse satis[5]. Nescio, quid de futuro deus

*

1 Unvollständiges concept Hermanns clm. 224 f. 288, rückblatt zu f. 273, danach datirung zu 1463 [s. nr. 47]. womit stimmt »dum abhinc recederes«, da Hartmann am 9. mai 1463 in Augsburg nachweisbar ist s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 364. 2 Am oberen rande, fehlt im concept. Die bezeichnung doctor wohl absichtlich irreführend. 3 Concept folgt: patrue carissime. 4 = languor s. Dieffenbach. 5 Vgl. Städte-Chroniken V, 293 und Hermanns Notat in clm. 363 [Forschungen XI, 355].

sua gracia permittet. Utinam singula sua gracia in bonum et salubrem statum humani generis disponerentur. Quid vero de tuis preconceptis disponere volueris, me certum tuis facias scriptis. Vale feliciter et me N. J. ceterisque singulis amicis et fautoribus recommendatum habeto. Ex [Augusta].

52.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg [1463 juli].

clm. 418 f. 258b. Abschrift Hartmanns [1].

Ankauf medicinischer bücher. Pest in Augsburg.

Salutem plurimam dicit. Patrue amantissime. Dedi hijs diebus operam iuxta optata, si quos libros pro tuo studio inchoando hic venales reperirem, quos profecto nusquam reperire potui, cum tales perraro apud nos venales sint, saltem tibi utiles. Opus enim est pro principio tui studii ac fundamento capescendo primus Avicenne et Afforismi Ypocratis cum commento Galieni et alijs, Tegni videlicet etc., qui liber appellari solitus est ars commentata, apud Ytalos artisella [2], quos si in futurum venales reperero, comparare tibi eos non omittam. Suadeo tamen fraterne, ut originalibus semper insudas, nec ingenium tuum extravagari sinas.

Unum est, quod tibi obticere nequeo, p[atrue] dilectissime. Multa enim sunt, que timorem quandoque incuciunt, magis tamen me terret huius anni pestilencia, que, quamquam parva adhuc nobiscum pro omni suspicione fuerit, ne tamen super autumno invalescat pertimesco. Pociores huius loci homines utriusque sexus pestem ipsam timentes catervatim tuende salutis gracia recedunt [3]. Sed quid? Inducenda sunt arma for-

*

1 Wenig abweichendes, jedoch unordentliches concept Hermanns clm. 224 f. 288. Danach zum vorigen gestellt. 2 Vgl. z. b. clm. 168. 187 und im allgemeinen Aschbach, Univ. Wien I, 320. 3 »Und als es nun kam gen sant Jacobs tag anno etc. 63 [juli 25], da erst ward den reichen leuten grausen und fluhen sicher gar vil, daß man es wol prüefet ze kirchen und zu straß.« St. Chr. V, l. c.

titudinis ac omnis ferenda fortuna est. Nam ut Ciceroni placet, ea condicione nati sumus, ut quicquid adversi evenerit, equo animo ferre debeamus. At Virgilius noster: »Multa dies variusque labor mutabilis evi retulit in melius, multos alterna revisens lusit et in solido rursus fortuna locavit.« »Omnium eciam rerum vicissitudo est,« ait Terencius tuus. Faxit deus sua benignissima gracia, ut et hijs malis tandem finem salubrem imponat. Vale prospere, p. nostro N. et ..[1] fratri ceterisque consanguinitate nobis coniunctis plurimum me recommenda, singulariter d. doctori N., cuius tamen scripta semel videre cuperem. Nescio, quam ob causam taciturnitatem tantam erga me habuerit, cum superioribus annis frequentes sue fuerunt apud me epistule. Ex A[ugusta].

53.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1463 herbst].

clm. 224 f. 26 einlage in verso. Reinschrift ohne adresse und unterschrift[2].

Schilderung der pest in Augsburg.

Salutem plurimam dicit. Patrue carissime. Tuas peroptatas amore et caritate refertas suscepi literas et quod hijs diebus meas ad te non dederim, non oblivione tui id factum esse credas, set pocius multarum rerum culpa, presertim in hac tempestate pestis, que aput nos adhuc acerbe grassatur, ut magis de modo moriendi cogitem, quam ut epistulam dictare curem. Et si liceret, merito hanc ipsam pestem noxiam execrarer, que non modo fortunas hominum et salutem incommodis affecit ac detrimento, set et eos, qui mihi comodi plu-

*

1 Marcus und Johannes. Der brief ist also nach Nürnberg gerichtet. Aufenthaltsnachweise Hartmanns dort s. Wattenbach l. c. Im concept fehlt dieser schluss leider, so dass wir nicht feststellen können, wer der doctor N. ist, der doch wohl in Nürnberg gesucht werden muss. Vielleicht Zolner, s. nr. 55. 2 Wenig abweichendes concept f. 288[b], danach zum vorigen gestellt, eine erste reinschrift f. 98 einlage.

ries fuere, disiunxit, et quorum absenciam lamentor ac doleo. Cuperem quantocius reverti. Omni enim praxi careo, nullum visito formidinis causa, nec quemquam visitare adstringor, quod et hoc tempore placet. Omnes enim, qui peste egrotant, quantocius se expediunt propter eius maliciam intensam ac venenosam, in quasi non perceptibili tempore humores corporis et cor inficientem, cum eciam eius crisis plus morti attineat quam sanitati, quia in ipsa corrumpitur principium vite, teste Galeno 2° Afforismorum, quare et hunc, quem invadit, cicius perimit. Terribilis est, patrue carissime, huiusce rei recordacio. Nam cum video et audio, nunc illum, modo istum efferri tradique sacerdotibus — quorum est vivos et mortuos manducare — ignoro, quando citator assit, qui me ad suum tribunal vocet [1]. Nec contenta finibus nostris, set in longum latumque fimbrias suas in dies usque in extrema, ut timeo, terre conatur extendere et, ut audio, montes iam attigisse et Ytaliam in plerisque locis occupare cepit. Eam igitur, ut tecum senciam, in hoc turbine rerum adire quovismodo dissuadeo. Censui mecum hunc luctuosum et acerbum casum hominum animo forti ferendum, cum et clarorum hominum fortunas adversas nonnumquam me legisse meminerim et tamen demum salvos evasisse. Valeo enim ego, nec quicquid hactenus sinistri omnipotentis dei gracia intervenit, quin sim corpore sanus. Preservavi me nutu dei ab hac tremenda peste hucusque remedijs congruentibus. Ea igitur in me proficere faciat longeve ac me in sui obsequium singulari sua gracia conservare velit per tempora diuturna humillime precor.

54.

Hermann Schedel an einen unbekannten geistlichen. [Augsburg 1463] nov. 23.

clm. 224 f. 294. Concept.

Meldet den tod des herzogs Johann v. Baiern. Pest in Augsburg.

*

1 Vgl. Enea Silvio ep. 88, von der einzelne sätze wörtlich benützt sind.

Grösstenteils gedruckt von W. Meyer i. d. Sitzungsber. d. Münch. Akademie. Philos.-philol. Classe 1885 p. 369[1]. Am schluss steht noch:

Precandus esset deus ipse, quatenus sua benignissima gracia misericorditer nos respiceret et quamquam, ut vulgo hic dicitur, d. Cardinalis non sponte, set coactus et instigatus mandaverit, hic cantari missam semel in ebdomada, paucis adiunctis indulgencijs, cum tamen pro arcenda aut fienda pluvia etc., ut horrea frumentis implerentur, iam dudum indulgencijs et processionibus ordinandis aliquando semper largior fuisset, hec et alia aput vulgum ventilata hijs diebus aliquando audire dolui. Testor deum, egre me ferre, cum obloqui audio statui spirituali aut detrahere sacerdotibus.....

55.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1464 nach fasten[1]].

clm. 224 f. 230 einlage. Reinschrift ohne adresse und unterschrift[2].

Übersendung medicinischer bücher [nach Padua].

Salutem plurimam impartit. Patrue amantissime. Litere tue mihi admodum tarde iuxta datum earum presentate, valde miror. Antequam enim mihi presentabantur, Nurembergam delate fuerant. In quibus carenciam librorum medicine pro studio incepto ac tibi eosdem comparari per me summopere optari intelligo. Gererem morem voluntati tue, si venales, ut autumas, occurrerent. Multis iam annis per loca distancia valde pro bono habendo Avicenna laboravi, set nunquam optatum consequi potui. Perrari sunt libri tales aput nos et si quandoque reperiuntur, pro maximo tamen venduntur precio. Recordor me ante aliquot tempora conspexisse Avicennam magistri Heinrici Czolner[3], qui mihi parum tunc placuit. Credo,

*

1 Datirung nach nr. 56. Die jahreszahl gesichert durch die erwähnung Hartmanns in Venedig s. Wattenbach l. c. 364. 2 Wenig abweichendes concept dazu fol. 26 einlage. 3 Nürnberger arzt, unten nr. 71 wieder genannt. Einen brief Peter Luders an ihn erwähnt

si egregij aliquid pre se ferret, minime venalem exhiberet. Melius tamen ipsum conspiciam, cum Nurembergam venero,

*

Wattenbach i. d. Zeitschrift f. G. d. Oberrheins XXII, 53. Über seine beziehungen zu Hermann Schedel giebt aufschluss die auch sonst interessante Vita, welche Hartmann Schedel Zolners receptbuche [clm. 644] vorgesetzt hat: »Henricus Zolner, alias Gurtler, Nuremberge ex honestis parentibus ortus, in baptismo Henricus vocatus, ex parentela Zolner dictus, ex patre, zingulatore artifice, Gurtler appellatus. Is postquam rudimenta grammatice adeptus fuit, gymnasium Liptzense adiit, ubi bonis artibus operam dedit. Post temptamen ad magisterium admissus, experimentum attemptans in rubeto noctu ad fugandum monedulas e loco sive ad captandum amorem alicuius persone a custodibus murorum deprehensus ac universitati presentatus et ob id a magisterio suspensus, consilio tamen sociorum, qui cum eo in examine magisterii fuerunt, et precipue Hermanni Schedel Nurembergensis vicecancellarium d. episcopum Merseburgensem adijt, ex donacione vini Rivolij admissionem impetravit. Effectus igitur artium magister pro consolacione parentum Nurembergam petiit, deinde adiumento eorum Italiam ingressus arti medicine operam dedit. Post longum auditum doctorum ac visionem practice insignia doctoratus adeptus, iterato patriam aggrediens varia experimenta Nuremberge et fecit et audivit, que partim scripsit et nonnulla in isto libro manibus proprijs perscripsit. Admodum autem verens pestilenciam ideo pleraque de ea collegit et pulverem indubitatum contra hunc morbum dispensavit. Ingruente autem morbo, ut caucius ageret, Nurembergam per unam portam exiens ad loca sana, non quiescens, donec totam Nurembergam ex permutacione locorum circuiret, quo usque pestis desevijt, eandem portam iterato intravit. Post longam practicam vocatus ad curiam Ludovici principis Bavarie [vgl. Oberbayer. Archiv IX, 365. 376], cum post aliquam moram curialium mores ac nefanda dicta sibi displicerent, ad patriam reversus [1460 v. l. s. c.], ut animum ad religionem, ad quam diu affectum habuit, adimpleret. Fuit autem homo crassus, facie rubeus, iocundus ac plenus iocis, omnes notos Sweinßor appellans, sepius in usu habens esum reubarbari cum malvasia, quod vinum sepe in usu habuit. Varia quoque experimenta ex mulieribus ac experimentatoribus perlustravit ac nonnulla in scripta redegit. In propria autem domo in platea dicta Cromersgeslein [s. St. Chr. XI, 575 z. 9] cum clavigera propria habitans, licet antea sub castro in domo aciali [eckhaus (s. Dieffenbach s. v. acialis). »Unter der Veste«] moram traxit. Tandem, quod dudum animo conceperat, relicto seculo ordinem fratrum ordinis predicatorum Nuremberge ad vicinos suos ingreditur. Tedio autem in consuetudine vite, relicto ordine, post pauxillum temporis ad lares proprios redijt. Premeditato deinde animo iterum abiciens vanitates seculi, ordinem sancti Benedicti ad sanctum Egidium elegit [1469 dez. 6, s. Kern, Konr. Herdegens Denkwürdig-

uti post festa facere deliberavi. Ut tamen absque libris medicine te non relinquam, emi hijs diebus certos libellos et aliquos ligare feci, primum videlicet Avicennam, Afforismos Ypocratis cum commento Galieni in bona satis litera et bene examinata, viaticum Constantini, Constantinum in Pantegni et aliquot quaternos solutos continentes in se pronostica Ypocratis et regimen acutorum iuxta antiquam translacionem cum commentis [1], ut videbis, quos tibi mittere curavi Venecias versus cuidam mercatori Conrado Stepeck de Nuremberga de societate Ulrici Arczet de Augusta [2], quos tibi, quantocius ibi venerint, meo nomine presentabit. Nichilominus operam in dies

*

keiten 43], ubi sub noviciatu longius moram protraxit. Cum autem longas oraciones audiret et sine esu carnium ac in cellis vivere deberet, reliquit habitum et seculum repetijt. Tandem, ut voto satisfaceret, mitiorem ordinem elegit et monasterium in Neunkirchen, distantem tribus miliaribus a Nuremberga, ordinis canonicorum regularium ingressus, in quo ut animum stabiliret, post noviciatum professionem fecit. Effectus igitur canonicus regularis in Neunkirchen obtenta dispensacione ad sacerdotium promotus, postea missas plures cum graciarum accione ad tempus deo persolvit. Postremo ingruente epidemia pestis, quam sepius timebat, eum invasit, cumque senio gravaretur et invalescente morbo sumptis divinis sacramentis vitam cum morte commutavit [1474 nov. 6 nach clm. 533, Schedels hauskalender], sepultus in eodem monasterio, cuius anima in eterna vita quiescat. Is cum plures libros medicinales reliquisset, inter ceteros cum sparsim hunc librum collegisset, et alios libros ad varia destinasset, hunc librum dominus Laurentius Kauer, frater Stephani Kauers aromatarij, in eo loco canonicus, ob singularem amiciciam et benivolenciam, quam ad me Hartmannum Schedel, arcium et medicine doctorem, in primordio doctoratus gessit atque ob familiaritatem, quam cum Hermanno Schedel doctore, patruo meo, habuit, a. d. MCCCCC mihi dono dedit. Quem librum postea decorare feci atque in ordinem redegi, vitamque eius, quantum mihi innotuit, et a patruo relatum fuit, perscripsi, ut posteri diligenciam priorum considerent et medici pro utilitate egro[to]rum aliquid excerpere possent ad laudem summi medici. Amen.« — Aus cgm. 664, einer von Zolner 1446 [?] in Danzig gekauften handschrift, in die er hinten ein paar briefformeln eingetragen hat, erfahren wir noch, dass er 1439 rector scolarium bei St. Sebald in in Nürnberg war.

1 Vgl. oben nr. 52 und Hartmanns vorlesungsverzeichnis aus Padua bei Wattenbach l. c. 364 f. 2 Sohn des gleichnamigen, der als gründer der ersten grossen handelsgesellschaft in Augsburg gilt s. Städte-Chroniken V, 72 ff.

optimam adhibeo, si quos venales et utiles reperero, ut tibi eos comparare non omittam. Mallem egregios tibi emere libros, si venales occurrerent, quam scartibellos [1] ac inutiles et incorrectos precio magno comparare. Vale et fata tua secundent studia. Rogo, ut scrutinium habeas de practica magistri Michaelis de Savonarola de Padua de febribus, quam si perscrutando reperires, facerem complere defectum, quem alias cepi [2]. Certum me reddas tuis scriptis sepius et valetudinem tuam omnino intimare non postponas. Custodiam corporis hijs temporibus bonam adhibeas, ne si te aliquo morbo gravi — quod absit — egrotare contingeret, ut absque magno labore...... [bricht ab]

56.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1464 april ff.]

clm. 224 f. 71 einlage in verso. Concept.

Bemühungen um medicinische bücher.

Patrue carissime. Proxima quadragesima elapsa meas ad te dedi literas [3] cum missione quorundam libellorum. Nescio, an ad tuas pervenerunt manus, posthac nulla a(d) te recepi scripta nec patruus noster Marcus, cum quo Nuremberge constituebar in festo ostensionis reliquiarum [april 13]. Miramur omnes de tarditate scribendi, cum in dies nuncij copiose occurrant. Habui scrutinium sufficiens de libris medicine comparandis Nuremberge, qui nusquam venales reperiebantur, saltem alicuius valoris. Expecto hic Auguste adventum quorundam, qui cum conspectui meo presentabuntur, singillatim scriptis cum proximo occurrente intimabo. Adhibui revera hactenus in ipsis comparandis operam meliorem, quam potui (et) nec minus in futurum faciam. Certum te de hijs et omnibus oportunis reddam semper scriptis meis. Vale.

*

1 S. scartabellus bei Du Cange, Glossar. 2 Vgl. oben nr. 14.
3 S. nr. 55.

57.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1464 nov. ff.].

clm. 224 f. 280 einlage in verso. Concept [1].

Meldet den kauf medicinischer bücher für Hartmann.

Salutem plurimam dicit. Superioribus diebus, patrue carissime, dum binas a te recepissem literas, sensi te aliqualiter mihi fuisse indignatum, eo quod libros iamdiu optatos nondum miserim et tuas abiectas, ut scribis, aput me esse literas, ex quo ego omnem in ipsis comparandis per hosce dies fecerim diligentiam. Set cur tam longo tempore res dilata est, hijs paucis accipe. Patronum librorum ita tenacem reperi, quod remissius aliquamdiu dare noluit quam pro 130 flor. reynens., pro qua summa accipere omnino recusavi, cum ipsorum valorem summa hec nimis transcenderet. Tandem plebanus sancti Udalrici Auguste [2], fautor mihi sincerus, aput quem libri resistebant, meo iussu de finali responso habendo scripsit patrono librorum, suadens sibi, uti plenariam in eis vendendis traderet potestatem, quod aliquamdiu facere renuit. Novissime, quod sperabam, impetravi, sub ea tamen forma, ut aliquid ad centum aureos adiceret, quo cognito (!) [3] paucis intervenientibus forum ultima die octobris perfecimus, et centum pro ipsis mox solvi aureos. Unum tamen adiecit, postquam patronus una dierum Augustam veniret, in suplementum 1 flor. pro piscibus exponerem, (et) quem mihi favorabilem cognovi [4]. Placuit forum nec minus libri ipsi. Contraire nolui.

*

1 Erster entwurf ibid. f. 30 einlage in verso. Datum nach dem inhalt. 2 Es wird der Städte-Chroniken V, 320 genannte Johannes Ruch v. Nördlingen sein. Seine ausführliche biographie giebt Wittwer [Steicheles Archiv III, 297 ff.], wo aber Öttingen als sein geburtsort genannt ist. Als pfarrer ist er schon 1458 nachweisbar s. Mon. boica XXIII, 522. 3 Verschrieben für composito? 4 Ursprünglich stand »et cum mihi favorem adesse cognoscerem, contraire nolui.« Dies dann durchstrichen.

58.

Hermann Schedel an [den abt der Nürnberger karthause (?). Augsburg] 1464 nov. 9.

clm. 224 f. 277b. Concept.

Bittet seiner verstorbenen angehörigen im gebet zu gedenken.

Religiose pater! Ego, qui ab ineunte etate ordini Cartusiensium semper affectus fui, contigit, ut retroactis annis ex speciali gracia in capitulo generali, quod tunc Nuremberge celebrabatur, de consensu patrum ibidem tunc existencium participacionem bonorum in vita pariter et in morte per totum ordinem Cartusiensium pro me, parentibus, fratribus et sororibus meis obtinerem, quod et semper magnifacio. Ea ergo, qua decet, humilitate, nos omnes vestris recommendo orationibus devotis, supplicans humillime, ut et memoriam eorum defunctorum, patris videlicet et aliquorum fratrum et sororum, qui ex hoc mundo feliciter in domino migrarunt, participem bonis per vos factis et fiendis reddere velitis. Mercedem ab eo, qui omnium largifluus remunerator existit (et me) immarcessibilem recipietis et me vicissim [ad ea], que pro honore, utilitate ordinis umquam facere potuero, obligatum (me) semper habebitis, dum spiritus hos regit artus. In die Leonardi 1464 [1].

59.

Heinrich Lur an [Leonhard Gessel]. Dillingen 1465 febr. 1.

clm. 24847 f. 245—255. Abschrift [2].

Ermahnung zum beschaulichen leben und zum studium der mystica theologia mit ausfällen

*

1 Das gabenbuch der Nürnberger karthause verzeichnet z. jahr 1478 doct. Hermann Schedel mit einer gabe von 4 büchern und 10 fl. Roth, Gesch. und Beschreibung der Nürnb. Karthause 91. 2 Über den codex vgl. die einleitung; grösstenteils mit ihm übereinstimmend ist ein

gegen die litterae seculares, denen er selbst einst ergeben war.

Carissimo et docto fratri in ocio deliciarum residenti Heinricus Lur bene mori cum Balaam desiderans salutem anime et corporis sanitatem. Philosophi seculi solent amorem veterem amore novo quasi clavum clavo expellere, quod et Asvero septem principes Persarum fecere, ut Fasti regine desiderium aliarum amore compescerent. Illi vicium vicio, peccatum peccato remediantur. Nos autem, qui hactenus amavimus huius seculi vanitates et nimia dilectione dileximus transitoria, ocium et res temporales, amore divinarum rerum vicia superemus, ocia spernemus et fornicacionem fugemus. Declinemus a malo, faciemus bona, queramus pacem et illam prosequamur.

Sane, mi frater, descripturus cursum vite mee ostendam tibi domini viam, per quam oportet ire versus portum patrie concupitum. In primis iuventutis et adolescencie florem in vanitatibus seculi expendi, in universitatibus tersi dentes vanis fabulis cum beato Jeronimo, librum Ciceronis legi, figmentis paganorum diligenter adhesi, magisterium et cathedram super alios usurpavi [1], ut certis sophismatibus et insolubilium

*

jetzt nicht mehr bekannter codex aus Ulrich und Afra (wohl aus Lurs eigenem besitz), verzeichnet bei Pl. Braun, Notitia de codd. mss. VI, 92. Über Lur vgl. die folgende note; Gessel ist bereits oben nr. 16 u. 39 unter den freunden Schedels genannt, 1436 erscheint er als procurator der deutschen nation in Bologna, 1437 und 1438 als publicus notarius ebenda s. Friedländer und Malagola, Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis 182. 184. An ersterer stelle noch folgender eintrag: »Dominus Leonardus Gässel de Franconia canonicus ecclesie Sancti Mauricii Augustensis, rector parrochialis ecclesie in Remeterhusen, necnon et canonicus S. Arsatii in Ylenmönster Frisiensis diocesis [al. man.: hodie vicarius generalis domini cardinalis et episcopi Augustensis dyocesis] dedit x solidos Bononinorum.« Ihm widmete Blumenau 1457 seine Historia de ordine Theutonicorum cruciferorum [SS. rer. Prussicarum IV, 35—67]. Ein rechtsgutachten von ihm erwähnt Herrmann in d. Germania XXXV, 48, ein anderes in cod. 664 2° der Münchner univ.-bibliothek f. 100, vgl. f. 148. Eine interessante geschichte über ihn Städte-Chroniken V, 268, XXII, 181; Franks Annalen in Steicheles Archiv II, 112. Das beste geben die nachfolgenden briefe.

1 In Leipzig; s. F. Zarncke, Die urkundlichen Quellen z. Gesch. der Univ. Leipzig [Abhandlungen d. sächs. Gesellschaft d. Wissenschaften.

fallaciarum argumentacione concluderem ac fallaci verborum arte alios superarem, minime advertens illum canonem xxxvii[a] distinccione dicentem: »Nonne vobis videtur, quod in vanitate sensus et obscuritate mentis ingredi[tur], qui diebus et noctibus in dyalectica arte torquetur?« Theologiam scolasticam unico oculo inspexi, sanctam et misticam despexi. Deinde cernens, quod iuriste et homines mundani fuerunt cum potentibus et principibus primi, transtuli me ad canones et imperiales leges[1], ut inibi discerem [f. 245[b]] iura pervertere, lites suscitare et transacciones rescindere, veritatem subprimere et equitatem vendere. Post hec veni ad curiam spiritualis principis[2] et ad Basiliense concilium. Reperi in eisdem et in Romana curia homines divinos et Ulixes, id est viros Tulianice eloquencie et vulpine astucie, inter quos comparui, uti vespertilio inter aves rapaces. Sepe tamen a simplici gallina deprehensa fuit vulpes

*

Philos.-hist. classe bd. 2] p. 586: Heinricus Lür de Kirchberg, m[agister] als rector zu 1437 wintersemester; p. 802 derselbe als decan und vicecanzler der artistenfacultät 1438 wintersemester. Seine biographie bei Wimpina, Catal. illustrium scriptor. in Lipzensi academia nr. III, wo jedoch die angabe natione Misnensis falsch ist, wie ein vergleich mit Zarncke l. c. p. 802 zeigt [natio bavarica]. Es dürfte also das Kirchberg auch nicht in Sachsen, sondern in Süddeutschland [bei Braunau am Inn oder im württemb. Jagstkreis?] zu suchen sein. Wimpina erwähnt dann auch die schriften Lurs, grammatische und philosophische commentare. — An der identität mit unserm briefschreiber ist nicht zu zweifeln, da er auch in clm. 7491, wo eine exhortatio ad clerum ecclesiae Augustensis 1452 von ihm steht, Heinricus Lür de Kirchberg heisst, und auch Hermann Schedel ihn unten s. 135[1] als professus in theologia in universitate Lipzensi erwähnt. Merkwürdig ist nur, woher Wimpina die übrigens sehr nichtssagende grabschrift hat.

1 Doch wohl in Padua, wo er nach nr. 62 [unten p. 131; vgl. nr. 68] die bekanntschaft Gessels machte. 2 Des bischofs von Trient? Vgl. Monum. Boica XXII, 521 Heinricus Lur, licentiat, domherr zu Trient und pfarrer zu Dillingen 1453 als schiedsrichter. Bei Bonelli, Notizie della chiesa di Trento wird Lur nicht genannt, doch finde ich in cod. 29 4° der Münchner universitätsbibliothek f. 234 ff. einen traktat über beichthören und absolution von Heinricus de Lür de inferiori Kirchberg, in decretis licenciatus, arcium magister sacreque theologie baccalarius an alle priester im bistum Trient. Da f. 246[b] die jahreszahl 1448 in einem urkundenformular vorkommt, so ist der traktat wohl in diesem jahr, wenn nicht später, verfasst.

astuta. In eisdem locis bibi de ydria cupiditatis Samaritane, et osculata est me domina ambicionis, et factus fui in beneficijs pluralis. Tandem tamquam Aaron, ex promocione tamen cuiusdam famosissimi viri [1], fui vocatus ad ecclesiam parrochialem in Dillingen. Et dixi: »Unde michi hoc, quod tantam graciam inveni in oculis collatorum et reverendissimi presulis Augustensis?« Inibi per multorum annorum spacia habui multa iocundaque solacia, putans me posse cantare canticum domini in terra aliena et nucleum edere absque nucis fraccione ac athletam sine sudoribus coronari. Cum autem oculari intuitu cernerem et animadverterem faciem rugosam, caput canum, luminaria intellectus eclipsata et rationis oculum lippum et me in vespera vite constitutum ac preteritum tempus prorsus perditum, obstupui in talium rerum et factorum consideracione et conferens de hijs in corde meo invasit me multa tristicia et continuus dolor fuit cordi meo . . . [f. 246] Et dum sic acerrimis stimulis foderer, consolabatur me beatus Ysidorus in libro synonimorum ita inquiens: »Homo, cur tantum diffidis . . . .« petensque ab eo humiliter, ut calculo sui amoris luminaria mei intellectus dudum eclipsata cognicione divinarum humanarumque rerum illuminet, oculum racionis lippum sanet et senectutis mee debilitacionem fortificet, ac linguam meam, ut de cetero valeam suam laudem annuncciare, rectificet . . . . [f. 246b] Ecce optime frater, germanior mihi in hac re hec suprascripta per allegoriam dicta sunt, litera unum sonat, sed spiritus, id est spiritualis intellectus, aliud pretendit. Nonne hora iam tibi sexta est et stas tota die ociosus, cum ad operandum dominus in vineam suam te invitavit? . . . . Ocium enim sine literis, Jeronimo testante, mors est et vivi hominis sepultura. Non te decipiat: »cras, cras« vox corvina, que nec est deo nec hominibus grata, quia, ut vociferat Petrus Blesensis epistola ciii: »Extrema insania est, negocium anime in necessitatis differre articulum, ne false expectacionis obtentu sero penitenti via tonitruo divine indignacionis precludatur.« Si dicis: »benignus est dominus et misericors, qui

*

1 Gessel selbst, wenn ich die stelle unten s. 130 anm. 2 richtig deute.

omnem peccatorem venientem recipit et indulget«, verum quidem esse confiteor. Dixit beatus Jeronimus, ut de eo scribit beatus Eusebius, scribens de morte eiusdem beati Jeronimi[1]: »Benignior est deus, quam creditur, et unicuique parcit ad se, ut condecet, redeunti.« Nonne benignissimus est dominus, qui tot et tantas tollerat iniurias a peccatoribus, dans [f. 247] eis temporis spacium, ut emendentur? . . . . . Disce igitur, humanissime frater, caucius negociari, ne tunc penitere incipias, quando non erit penitudinis locus. Surge, qui dormis, iam hora est, de somno surgere et vigilare super regnum tuum, id est animam tuam, que dicitur regnum. Unde Bernardus supermissus(?) est: »Veni domine Jhesu, aufer scandalum de regno tuo, quod est anima mea, ut regnas tu, qui debes in ea regnare« etc. De hoc per[2] Alvarum de planctu ecclesie[3] parte prima articulo 62.

Scio, quod sciolus es, sed modicum [f. 247b] de mistica theologia tecum de scolis attulisti nec extra acquisivisti. Aurum tamen prudencie et argentum eloquencie copiose contulit tibi deus, sed ista hucusque in vanitates et in insanias falsas huius seculi convertisti. Verum non extimes[4], te habiturum divinum spiritum et illam sanctam misticam theologiam, donec draco Moysi[s] devoret dracones Pharaonis, donec sciencia caritatis evacuat scienciam vanitatis, ut infra dicetur. Sciencia enim tua ac eloquencia hodie tendunt extra semitam recti itineris ad terram rubeam et versus Babiloniam. Sed ille non est debitus finis studij, cum secundum doctum Heinricum de Hassia super prologo biblie omne studium humanum atque sciendi et cognoscendi scrutinium ad hunc finem tendere debet, ut deus vere cognoscatur et perfecte diligatur, recte colatur et sibi plene obediatur. . . . . [f. 248] . . . Et si diceres: »frater mi, prius usus es coloribus rethoricalibus ac ornaciori modo loquendi«, dico tibi, quod materia ista perutilis est, et non est in ornatis sermonibus sed in domino nostro Jhesu Christo meditacione insistendum. Ad quod eciam in sequentibus Jeronimi

*

1 Eusebius, Vita Hieronimi bei Migne, Patrologia latina XXII, 253.
2 quere? 3 Alvara Pelayo, viel gelesener kirchenpolitischer schriftsteller, schon 1474 gedruckt. 4 = existimes s. Dieffenbach, Glossar.

doctrina inducor dicentis: »Sermo rudis usque ad cor penetrat, politus autem pascit aures.«

Volo consequenter te non latere et memorie commendare, quod quamvis omnia sunt in deum ordinanda finaliter, ut supra vociferatum est, non tamen de necessitate sunt omnia immediate et solum in deum ordinanda, quia sunt multi fines adinvicem subordinati, in quos recte res ordinari et referre potest. Ultimate tamen totum referendum est in deum et in eius gloriam. Exemplum: homo recto ordine et intencione vult comedere propter hoc, quod possit vivere — non enim vivimus propter hoc, ut comedamus, sed comedimus, ut vivere possumus (!) — et [f. 248b] vult vivere propter hoc, ut possit opera bona et iusta operari propter hoc, ut deus det sibi vitam eternam, et vult habere vitam eternam non propter hoc solum, ut ibi bene sit sibi — hoc enim esset sistere finaliter in seipso et in suo bono et commodo — sed propter hoc, ut ibi semper perfecte et consummate serviat creatori suo et ipsum glorificet in eternum. Et sic comestio per multa bona media et fines subordinatos refertur finaliter in deum et eius gloriam, ut sic in omnibus glorificetur deus .... Egredere igitur, queso, de ocio ad laborem, de umbra ad lucem, de Babilone Jherusalem et abstineas ab his, quorum finis est dolor mortis et execucionis amarissime .... [f. 249] ... Certe dico ego cum piscatore hominum, videlicet beato Petro: »Vado piscari.« Utinam vociferares cum beatis apostolis Jo. 21 dicenti[bu]s: »Venimus et nos tecum,« et non curares, quis nostrum saccum portaret. Hactenus militavi in vanitatibus seculi, nunc volo militare deo meo per illam modicam morulam, que mihi superest et feces mee senectutis ymolare altissimo .... Si dicis: »non ibo tecum, quia nescio loqui«, audi, benigne frater, consilium meum. Ysaias propheta sexto capitulo dicit: »Ve michi, quia tacui«, eodem capitulo: »Ecce ego, mitte me«. Jeremias quoque ait c. 1: »A, a, a, domine nescio loqui etc.« Quod unus humiliter pecijt, alius laudabiliter expavit. Unus [f. 249b] voluit proximis prodesse, alius inherere amori conditoris per contemplacionem. Bonum est sollicitari cum Martha, sed quiecius est sedere ad pedes domini Jhesus cum Maria. Mane igitur, carissime frater, cum Jeremia et Maria Magdalena, que cum

Rachaele optimam partem elegit apud pedes domini in requie dominica contemplando. Anima enim sedendo et quiescendo ab inordinatarum passionum impetibus fit sapiens, prudens, ut inquit ille gentilis Aristoteles, philosophorum princeps, phisicorum 7°......

[f. 250b] O frater predilecte, caro mea rebellis est et dissona spiritui meo, de quo ventrem meum doleo,. ut prophetico utar eloquio. Sepius legi, volvi et revolvi illud, quod scribit Prosper in libro de vita contemplativa et habetur de penitentia, distinctio (?) prima, capitulo [1]: »Corpus nostrum dominetur utens racio, subiciatur corpus anime et anima deo, et completa est hominis perfectio.« Licet vetulus sim et statim dicam seculo vale, vivit tamen adhuc in me vinolentus et libidinosus Olofernes, quem forcius vinco fuga, quam pugna iuxta illud rigmaticum [2]): »Contra libidinis impetum aprehende fugam, si vis habere victoriam«. Nam beatus Joseph, ut impudicam dominam posset evadere, pallium, quo apprehensus erat, reliquit et fugit. Quod nos bene docuit doctor gencium, dicens: »Fugite fornicacionem« [3], ac si diceret: »Reliquis viciis deo auxiliante debemus in presenti resistere, libidinem vero fugiendo superare.« O frater amande, cupio utique animam meam servare, pro qua ille magnus mercator fudit sanguinem suum et esse de numero enuchorum, quos castravit non necessitas sed libera voluntas [4]. Sed quo fugiam? Video sororem in domo, sed cum cogor illa [5] cernere alias, ancille sunt, illi et domui in obsequium, sed mihi in ruinam, et quantum vilior earum condicio, tanto facilior est ruina.... [f. 251] Propterea attrahunt me quedam ad monasterium et retrahunt me aliqua a religione. Attrahunt me bonorum societa[te]s. Talis enim homo efficitur, qualium societate fruitur. Video in claustris reformatis celestes homines aut pocius angelos terrestres, quorum conversacio est in celis, qui quadam nobili superbia despiciunt honores et divicias huius mundi..... Et

*

1 Es ist vielmehr Pseudoprosper (Julius Pomerius) s. Fabricius-Mansi, Bibliotheca V, 321, gedruckt bei Migne, Patrologia latina T. LIX, wo ich aber unsre stelle nicht finde. Das citat kehrt unten nr. 68 wieder. 2 S. Dieffenbach, Gloss. s. v. 3 1. Corinth. 6, 18. 4 Vgl. Matthäus 19, 12. 5 statt: cum illa cogor.

ideo varie diligo et commendo religionem mundam et immaculatam in aliena tamen persona. Retrahit ab ingressu religionis inexperte vite asperitas, rigor ordinis, lex obediencie, solitudinis terror et pre omnibus austeritas discipline. Grave utique est, alieno arbitrio suam subicere voluntatem . . . [f. 252] Vexor angustia et crucior doloribus intus et extra, et factus sum penitus inquietus et non appeto, lumina claudere in dormicionis consueta requie, et ut verbis Job c. vii. utar: »Si dormiero, dico, resurgam et rursus expectabo vesperas, repleborque doloribus usque ad tenebras.« Adest venerabilis senectus et hora est iam, me de sompno surgere. Incanuit caput, caligant oculi, cadunt dentes, lingua balbutit, tremunt manus, vicina est mors. Ach, mi frater, quis potest hec aput se, presertim noctis silencio, siccis oculis cogitare?

Quid igitur faciam aut quam partem eligam? Certe convertam me prorsus ad dominum, clamans cum David: »Miserere mei, deus, secundum magnam misericordiam tuam« et in seculo nequam solvam mortis tributum. Uberioris enim gracie est, inter seculares esse devotum seu religiosum, inter impios esse iustum .... [f. 252b] .... Frater mi predilecte, videas, ne sermo ille a me factus cadat in terram et revertatur ad me vacuus. Provideas, si ocium aut saturitas te de paradiso expulit, quod esuries et abstinencia te reducant. Quod ego sum, tu eris aut in sexta tua hora morieris ...... Si fuisti [f. 253] in scolis, nonne extra caritatem vociferasti: »Amo flores et amores et estatis tempora, Colo cantum, dampno planctum et annosa tempora. Placet risus atque visus« etc. Si extra scolas, nonne munera dilexisti et semper titulum paupertatis gloriosum odisti? ..... Tu es adhuc mundo utilis, quia prudens ingenio, in consiliis providus, in sermone verax, clarus eloquio, in officio advocacie et scolastico certamine fortunatus. Hij sunt, qui vendunt oleum, osculantur tibi manus et ore vipereo detrahunt. Tempus est, ut honestioribus studiis te impendas, non pasceris amplius siliquis porcorum cum ceteris mundanis. Relinquas hoc pelagus inquietum et eciam curias principum. Nam sicut per multas [f. 253b] tribulaciones iusti intrant dei gloriam, ut dixit doctor gencium, sic curiales et advocati cruciatibus multis acquirere sibi

Jehennam student. Gressus tuos per aliam viam dirigas ad scolas sapiencie et mistice theologie, que mistica theologia tantum excedit scolasticam theologiam, ut ait doctor sanctus beatus Thomas, quantum Seraphin excedit Cherubin ..... Et differt primo a theologia scolastica ex parte subiecti, quia theologia scolastica subiective est in intellectu, sed mistica subiective est in affectu et voluntate. Secunda differencia est ex parte obiecti, nam scolastica est respectu veri, mistica respectu boni. Tercia: scolastica utitur racionibus conformibus philosophicis disciplinis, mistica autem utitur exercicio virtutum, mortificacione sensualitatis, oracione et aspiracione amorosa ad deum. Quarta: scolastica in scolis disputacionibus, sed mistica in scolis oracionibus acquiritur. Quinta: scolastica habetur per literatos, mistica a quolibet Christi fideli, eciam si fuerit muliercula illiterata, ut dicit idem Thomas: »In qua impletur illud ewangelium: »Confiteor tibi rex celi et terre, quia abscondisti hec a [f. 254] sapientibus et prudentibus et revelasti ea parvulis, hoc est humilibus.« Sexta: in scolastica speculativa precedit practicam, sed in mistica practica precedit speculativam [1] .... Hec theologia mistica, ut inquit ille beatus Thomas de Aquino, est vera sapiencia, id est sapida sciencia christianorum, a Paulo celesti secretario habita, quam divinum Dyonisium docuit, qui Dyonisius Thimotheo in scriptis reliquit, que scripta et plures tractatus videlicet Joannis de Gersona, olim cancellarij Parisiensis, et Hugonis de Palma [f. 254b] carthusiensis [2] de illa mistica theologia proximis effluxis diebus oculis carnalibus cursorie vidi ......

Epistolam scribere inceperam, sed exuberans materia loquendi non paciebatur, se ad epistolare compendium coactari. Ideo in sexternum seu librum epistola crevit, et evenit Salomonis verbum, quod faciendorum librorum non erit finis. Ultimo, dulcissime frater, rogo te obnixe, primo ut inter secreciores lacrimas tuas ibi mei offeras memoriam, ubi patri filius ymmolatur, secundum, ut exhortacionem meam devote et pacienter sustinere velis, attendens, quod te semper amavi et

*

1 Es folgen noch einige andere doctrinae. 2 Hugo a Palma, De triplici via s. Fabricius-Mansi, Bibl. III, 276.

a te diligi reciproca dileccione pluribus rebar argumentis... Vale et studiose incipe in scolis dicte mistice theologie disputare, et harum latorem vacuum tuis literis non sinas ad me redire. Ex Dillingen ipso die Veneris ante festum purificacionis dei genitricis anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto.

60.

Leonhard Gessel an Heinrich Lur. Augsburg 1465 febr. 27.[1]

clm. 24847 f. 255—56. Abschrift.

Dankt für die ermahnungen, denen er folgen will.

Post salutem plurimam cum sui recommendacione. Vellem, amantissime frater, dulcissime tue transmisse epistole sensu et ornatu limpidissime pergratas reddere vices, sed obstantibus pluribus hoc modicum, quod ex corde offero, recipies. Lectitavi namque crebro epistolam illam, quam ex fraterna caritate, qua me diligis, suscepi. Ex sentencijs illius emendacionem proposui, ymmo his diebus, quibus prochdolor hactenus per meam vitam plus solito insolencijs institi, pedem retraxi, quieti me dedi, adeo ut, una nocte dumtaxat dempta, septima hora in lectum me reposuerim. Gravissimis etenim sanctorum patrum sentencijs me sic excitasti, ut profecto vix in vita nec legendo aut scribendo sive eciam exhortaciones doctissimorum audiendo ex sopore quodam gravi sic resuscitatus fuerim. Utinam spiritus non sit torrens[2], sed et tuis ac aliorum fratrum et amicorum oracionibus atque suffragijs deus omnipotens per suam misericordiam confirmet in me, quod suis saluberrimis exemplis operatus est. Scio et vere scio defectus iam quottidianos, sencio gravem alteracionem corporis et animi. Admonet me sepius pius et misericors deus, cuius admonicioni, et si contumax fuerim, desiderio desidero

*

1 Antwort zum vorigen. 2 Vgl. oben nr. 33 und nr. 48.

parere deinceps, ut tuis ac aliorum informacionibus viam inveniam salutis, per quam ex pelago utique infernali, quo immersus nimis sum, eripi valeam, quod profecto non accidet meis meritis sed tuis et aliorum dei servitorum, quibus quandoque, etsi parum, magno tamen affectu servivi, quos utique pro me apud dominum oraciones fundere non dubito. Age igitur, frater mi, ut quid vis me facere et sine te non possum facere, ut te agente, te impetrante, te mei miserante faciam. Desidero ex corde mutare vitam et induere novum hominem incorporatum vixeribus Christi.

Lectis his ridiculum immerito non facies, putans me ludibrio loqui. Absit a te omnis talis opinio, quia ex merore cordis, non ludibrio loquor, neque temulentus, sed cum anima effundo oracionem in conspectu dei et creatoris mei, poscens tuum auxilium, cum beato Job clamans: »Miserimini mei, miseremini mei saltem vos, amici mei. Manus enim domini tetigit me.« Quantis modis tetigit me, mi frater, scribere nimis longum esset, et quantum ego hactenus restiterim, longius. Calamum propterea contineo, sed cum coram te fuero, clarius de singulis conferam. Ago igitur tue caritati immensas ac immortales gracias, quia tantis epistolis sanctissimarum doctrinarum me visitasti, tantum respectum in meam salutem habuisti et preter eam, qua a domino ob hoc coronaberis, ego me offero ad quevis tue caritati grata. Precor denique, ut cogites omnem modum gratum et aptum dei servicijs, quibus, ut premisi, ab huius seculi calamitatibus me retrahere et locum aptum vivendi soli deo invenire valeam. Cor enim meum semper anhelavit esse penes aliquod monasterium bene reformatum, habere prebendas et servire deo. Cogita, mi frater, an hec aut alia via magis ad salutem congruat, et in tempore suo aut scriptis aut verbis super eo respondeas.

Postea idem decanus suis scriptis reprehendebat certa (facta) per prefatum magistrum Lur facta, in fine conclusit, ut sequitur: Hanc meam obiurgacionem, quam fraterne facio, gratanter suscipias et me, ut solitus es, ama. Vale ex Augusta festinantissime in die cinerum anno etc. LXV[to].

Tuus Leonhardus Gessel decanus.

Venerabili et egregio in decretis licenciato domino Hein-

rico Lur plebano in Dillingen fautori uti fratri suo singularissimo.

61.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1465 märz].

clm. 224 f. 304. Concept.

Abreise des bruders Johannes nach Leipzig zur universität. Warnung vor der pest. Paduenser studentenkomödie.

Salutem plurimam dicit. Etsi constitueram, silencio longiori literis tecum agere altaque mente repostam taciturnitatem tenere, litere tamen tue tum facunde, tum benivolenciam pre se ferentes ipso die divi Gregorij [märz 12] per patruum nostrum Marcum ex Nuremberga misse mihique tuo nomine, licet tarde a data eorum presentate, ad scribendum denuo impulerunt, ita ut nullum officium in amicicia nostra pretermittere curabo, set quicquid honori utilitative tue umquam conducere poterit, summe mihi cure erit, quoad vixero.

Pridie accepi scripta sororis mee ex Nuremberga, fratrem tuum Joannem die Jovis ante dominicam invocavit [febr. 16] iter versus Lipczk causa studii arripuisse, nescio, quo spiritu aut quorum suggestione ductus id fecerit[1]. Laudo propositum, set vereor, ne sua singularitas nimia dispendium aut iacturam sibi pariat. Consulo ut ei scribas, et certum te suis reddat scriptis, quibus insudare voluerit, et non proprio innitatur capiti, set tuo ac aliorum in multis expertorum consilio utatur. Itidem et ego scriptis meis faciam, que si non spreverit, quic-

1 Nach freundlicher mitteilung der universitätsbibliothek Leipzig steht in der dortigen matrikel unter den im winter 1464/5 immatriculirten eingetragen: »Johannes Schedel de Nuremberga X gr.« In cgm. 367 stehen deutsche sachen, die Johannes vom märz bis dezember 1464 in Nürnberg schrieb, dann folgt auf f. 257[b]: Juramentum studij Pragensis in propria forma« und »Lectiones pro baccalarijs in Lipczk«, sowie »pro magisterio.«

quid auxilijs consiliisque meis prodesse sibi potero, obligatissimum me habebit.

Unum tamen avisatum te esse volo, ut pestem ipsam, si umquam, ut timetur, aput vos invalesceret, haut floccipendere velis, set te semper remedijs oportunis et efficacibus premunire. Nam quamvis sepenumero permissione divina fiat, ut pie creditur, tamen multa in arbitrio humano et in remedijs efficacibus, a deo in salutem hominum creatis, posita sunt, in quibus si umquam negligentes aut desides erimus, ad penalitatem deducemur indubie, ut luce clarius, dum pestis aput nos Auguste viguit, in plerisque claruit. Nullum tamen remedium efficacius fuga reperi.

Audio, conterraneos nostros Padue sibi invicem contrariari et comedias inter se in detrimentum horum, eorum conficere [1]. Laudo acumen ingenij, set emergentia detestor. Non enim idem mos aput nos, sicuti aput Ytalos. Scio, Alemannos in multis esse odio Ytalis, qui, dum hec oriri aput eos vident, eo magis eos derisioni habebunt. In Nuremberga hec suborta esse audio, hortor ut te a commercio talium retrahas nec te hijs ingeras velim, ubi plus dedecoris quam honoris reportare possis. Solent talia tenaciter ac diu memorie inherere, ab ipsoque difficulter successu temporis aboleri.

62.

Heinrich Lur an freunde zu Augsburg. Dillingen 1465 juni 26 [2].

clm. 24847 f. 256—261. Abschrift.

Klage über den tod des Leonhard Gessel.

Dilectis dolentibus, mestis et optimis amatoribus dive

*

1 Die komödie, auf die hier angespielt ist, findet sich in den Schedelschen hss. zweimal, clm. 369 und 650. Sie ist nach diesen zuletzt herausgegeben v. Bolte i. d. Ztschrft. f. vergl. Litteraturgesch. u. Cultur d. Renaissance N. F. I, 77—84. Seine vermutung über die abfassungszeit wird durch unsere stelle bestätigt. 2 Die adressaten werden später einzeln genannt. Sie sind, wie die erwähnung des verheirateten

memorie egregij et doctissimi domini in decretis licenciati Leonhardi Gessel, decani et canonici ecclesie Augustensis meritissimi, gemens et flens Heinricus Lur salutem luctus et lamenta presentis miserie considerare et in eo, qui omnium salus est, sperare. Heu, heu, dilecti fratres et amici singularissimi, mors abstulit vitam nostram, recessit a nobis pastor optimus, dux noster et bellator fortis, capitis nostri interijt corona, lucerna nostra extincta est, et caligo tenebrarum irruit in nos, et in luctum versus est chorus noster. Acerrimis stimulis doloris fodior et interiora mea vulnerantur, dum intueor relicta et attendo ac perpendo beneficia multifarie mihi exhibita et impensa, et nil aliud possum depromere, nisi lamentum et perlugubre carmen et amaritudinis, ve. Pater carnalis dedit esse, hic bene esse. Hic fuit michi graciosus, ad mores compositus, firmus in dileccione, mansuetus in societate, stabilis in promisso, fortis ad pacienciam, pronus ad concordiam, in iudicijs rectus, in loquendo verax et modestus, in iubendo discretus, in dispensacione industrius, in agendo strenuus, [in auxiliando sollicitus, in consilijs fidus, in responsionibus circumspectus et in universa morum honestate preclarus......
Hic assidue libros legit et fuit quasi lucerna luminosa, que non sub modio temporis et desidie latebat, sed super candelabrum in domo domini posita tenebras fugavit et faciem tocius ecclesie Augustensis tamquam sidus matutinum sua sciencia ac facundia irradiavit. In Salomone fuit sapiencia, in David bonitas, in Job paciencia, in Daniele futurorum cognicio, in Petro fides, in [f. 257] Linees (!) et Paulo zelus, in ceteris cetera. In illo autem nil mediocre, sed quid ultra fuit? In incessu venerabilis, benignitate affabilis, moribus imitabilis, rebellibus inexorabilis. Verumtamen in dignitate et officiis rigorem austeritatis temperabat in eo mansuetudo humilitatis. Delinquen-

*

Valentinus zeigt, nicht alle geistliche, also wohl unter dem humanistischen freundeskreis Gessels zu suchen. Thomas dürfte Oedenhofer sein, der noch 1480 als dekan zu St. Moritz erscheint [Khamm, Hierarchia II, 1, 108 vgl. oben nr. 25], Johannes der domkustos Kautsch, der immer mit Gessel zusammen genannt wird [s. oben nr. 16. 39]. Valentinus ist wohl Eber und Heinricus wahrscheinlich Lur selbst vgl. oben s. 117 anm. 1.

tibus minabatur frontis rugositas, sed blandiebatur cordis serenitas, erga bene agentes Petrus apparebat in vultu, erga delinquentes Paulus in spiritu, plus tamen amori quam timori a subiectis appetens, misericordiam iudicio preponens, et ut multa verborum paucitate concludam, fuit in comedendo urbanior, moderacior in bibendo, potens ad vigilandum, diligens ad quodlibet iniunctum exequendum. Cum his, qui oderant pacem, erat pacificus et illorum animalium imitator, que ante et retro et in circuitu habere oculos providencie describuntur. Cuius mortem clerus dolet, lamentatur religio, gemit populus, probitas, ymo nobilitas anxiatur, et non mediocriter molesta est suo reverendissimo domino [1]. Set quid? Recessit, quem revocare nequimus... [f. 257^b]... Et ut habilior fieret ad celestes volatus, sub onere prelature crebro suspirans et gemens, dignitatem celestem plus quam terrestrem ambiens, in monasterio regularis vite absque tamen iugo professionis firmiter proposuit domino famulari et inibi mortis tributum solvere. Qui scit, testimonium reddit, et scio, quod eius testimonium est verum, quia per anseris calamum fateor me sepius super solitaria vita stimulatum. Sed heu, vox corvina: »cras, cras«, deo et hominibus odibilis, ipsum protectorem nostrum decepit et propterea tactus gravi egritudine de premissis et temporum ammissione, malorum commissione et bonorum ommissione ingemuit et talem penitentiam peregit, que procul dubio dei oculos ad se traxit et furentem sententiam, confessis creberrime peccatis suis, mutavit ... [f. 258] ... Septem vel quasi horis ante mortem preceptoris didici, quia eciam michi fidelis interpres animi, facies, hoc nuncciabat, quod idem preceptor noster desiderio desiderabat, carnalibus oculis cernere suum dominum reverendissimum [1], quo intellecto clam et quasi furtivis gressibus adire eundem reverendissimum non erubui, eidem hoc significando, qui multo tempore eciam cupiebat ad infirmum gressus dirigere. Sed corporis ac pedum infirmitas aliquamdiu prestabat impedimentum. Ipsis convenientibus, quid accidit? Dilecte Thoma, quia tu non eras presens iuxta illud Johannis apostoli: »Thomas non erat cum eis, quando

1 Bischof Peter v. Schaumburg.

venit Jhesus.« Certe dum alter alterum cerneret et alter alteri dexteram reverenter porrigeret, erumpebant lacrime, quilibet subpressit labia et linguam cohibuit, quia neuter ad arbitrium loqui potuit. Singultus enim spiritum utriusque intercepit, et anime vires meror absorbens vocales meatus anxietate precludebat. Nec protunc ille reverendissimus Petrus fuit optimus consolator, quia proprij gemitus vincebant ipsum, quoniam multum amabat eum. Ideo infremuit spiritu et turbavit se ipsum, ut beati Johannis apostoli utar verbis. Tandem post modicam morulam affatus est eum consolatorijs predulcibusque verbis. Quibus auditis Leonhardus, licet infirmus, non fuit vacuus repertus responsione, et insuper simul loquebantur de deo et tandem de sancto Sebastiano, sic quod auditus astancium hausit placidos et ammiracionis sermones, quia recitabat Leonhardus ordine literato plures articulos et non deviabat a linea recta in uno iota. Et dum finem imponerent colloquijs et sanus se ab egro elongaret in multa amicicia et magna tristicia, iterum stillabant eciam astancium lacrime. Dixit sanus egro mentaliter aut effectu[1]: »Vale dextera mea, dominus sit tecum et cum spiritu tuo.« Econtra Leonhardus Petro meritissimo: »Vade pastor omnium; sit tibi recommissa anima mea.« Astans ego revolvi in animo meo: »Ach, quantus dolor est separacio confederati amici ab amico, sed maior anime a corpore. Maximus autem anime a deo in evum.« Sed quid deinde et plus accidit, humanissime frater Thoma? Certe statim post recessum illius dignissimi presulis, licet prius ardor febris acutissime nimium decoquerat corpusculum Leonhardi, supervenit impetus mortis, et factum fuit terribile bellum. Movebatur corpusculum de latere ad latus, sursum et deorsum dolor vehementissimus opprimebat, sensus deficiebant, inducie negabantur. Intellectus tamen et racio imperabant, legere passionem domini nostri Jhesu Christi, et factus in agonia, iterum devote orabat, et sole celebrante solsticium estivale et dum luna sub principio aquarij ageret suum cursum, nona iunij anno domini M°CCCC° sexagesimo quinto noctis medio spiritum emisit, qui, ut speramus, solem adijt, qui occasum

*

1 Dieser passus kennzeichnet den wert der ganzen schilderung.

nescit, et nos orphanos et desolatos [f. 259] reliquit, et concussa sunt viscera omnium nostrum in circulo astancium pio compassionis affectu, et fuit nobis omnibus, ut verbis apostoli utar, tristicia multa et continuus dolor cordibus nostris. O dulcissime frater mi Thoma, si affuisses et agones consumacionis eius vidisses, defecisses quidem pre tristicia et dolore. Et non immerito turbati fuimus, quia ablatus est protector, promotor et conservator noster. O Thoma, frater mi, o mi frater Thoma, quis te amplius protegit et defendit in beneficialibus et ab emulis tuis, quia perierunt arma bellica? Quis te accusatum excusat aput superiores et officiales, quis tibi in omnibus agendis assistit? O Johannes, legas psalmum centesimum duodecimum et invenies vociferatum: »Suscitans a terra inopem et de stercore erigens pauperem«, quod visu et auditu noscitur, verissimo testimonio comprobatur. O Valentine, ubi queris amplius sana et matura consilia ac iocunda solacia? Quis nuptui tradet tibi neptem suam virginem multa speciositate decoram et laudabilium morum composicione venustam? O Heinrice, quis vocavit te de tenebris Lombardie seu Tridentine civitatis ad terram promissionis? [1] Quis promovit te ad doctum et suavissimum presulem, qui te semper inspexit duobus oculis et nunquam vultu ex obliquo? Ad quem confugies amplius pro consilijs, auxilijs et doctrinis? O humanissimi fratres, quid accidit nobis hodie tristicie, tenebrarum et dampni, quia prorsus orphanati sumus? Quis de cetero salutat nos, quis a longe scribit nobis epistolas manu sua promptissima, [f. 259[b]] quis scripturarum enigmata nobis reserat, nodos solvet et obscura dilucidat? .... [f. 260] ... Verum licet maior noster non mediocriter flagellatus sit et longo tempore letaliter egrotaverit et de commissis penituerit ac beneficium absolucionis plenarie remissionis omnium peccatorum suorum iuxta apostolicum indultum a suo spirituali patre obtinuerit, nichilominus tamen testamentum nobis creditum fideliter et mora postergata exequamur, ut si testator superedificaverit supra fundamentum, quod est Christus, de quo prima Cor[inthorum] 3, ligna, fenum aut stipulam, et si hinc secum aliquid

*

1 S. oben s. 117[1].



purgandum tulerit, quod oculos lateat mortalium, ab purgatorij incendio cicius liberetur ... [f. 260[b]] ... Quid autem singularissimi fratres, dignius, iustius aut naturalius est, quam reamare illum, qui prius amavit, et ego non possum eum, videlicet preceptorem nostrum mortuum, non diligere, qui semper me, dum viveret, suis dileccionibus prevenit. Nam primum in universitate Padoana, [ubi] ipse doctrina, studio et optimis moribus claruit, incepi eum amare et me postea ab ipso diligi rebar pluribus argumentis. Ymo in veritate reperi omni studio ac vigilancia contendere, desiderijs meis satisfieri cunctis, et ideo ipsum merito dilexi et diligam in evum. Et iam factus est mihi germanior presertim in hac re. Nam nomen eius sine meo nomine scriptum est in duabus cedulis mortuorum, [que ......] tempore [.....] recitantur [in Dillin]gen [1] omnibus diebus dominicis et feriis secundis, et nomen eius ac parentum suorum recitabitur in principio anniversarii mei in Dillingen peragendi. Et ego dum steti aut stabo, inter secreciores lacrimas, ubi patri offertur filius, nomen eius nunquam delevi aut delebo a memoria mea et preces ad deum pro eo fundere non cessabo, non hesitans, vos optimos fratres idem facturos nunc et longeve. Erit hoc deo acceptum, erit anime defuncti, si est in via et spe, salutare, erit honorabile et salutiferum vestris sincerissimis dilectionibus, quas altissimus deus, prout ego supplex oro, feliciter conservare dignetur nunc et in evum, faciatque nos in execucione testamenti prosperis successibus habundare. Valete et me amate. Ex Dillingen vicesima sexta mensis junij anno etc. LXV[to].

63.

Hermann Schedel an Heinrich Lur. [Augsburg 1465].

clm. 24847 f. 261—267[b]. Abschrift [2].

Bespricht den brief Lurs an Gessel. Lob der

1 Von »que« bis »Dillingen« am rande, zum teil abgeschnitten.
2 Concept Schedels clm. 224 bl. 295 und 302 [zusammengehörig]. Auszüge

mässigkeit; tadel der ausfälle Lurs auf die litterae seculares. Mahnung zur betrachtung des todes.

Venerabili viro iurispontificij licenciato etc. magistro Heinrico Lur Hermannus Schedel phisicus Augustensis salutem plurimam optat. Celeberrime preceptor fraterque mi preamande. Hijs diebus quedam mihi scripta elegantissima doctrinam saluberrimam continencia cuidam fratri tuo sincero missa presentata fuere, ipsaque sumopere legi ac non parum inter legendo (!) delectatus cunctaque mihi animo versanti non aliud occurrebat, quam veritatem ipsam fore, que loqueretur. Motus itaque fiducia quadam singulari et caritate sincera, qua te ab ineunte etate semper unice dilexi, placuit aliqua tua scripta replicare et eisdem respondere et respondendo iuxta exilitatem ingenij, quid de ipsis senciam, quadam audacia rusticana apperire. In primis itaque oro, ne nova hec mea ad te scripta putes iacula esse morsusque livoris, quasi doctrinam tam salutiferam literis explicatam momorderim, sed familiaritate iam tecum contracta fiducialiter fretus tibi significare volui, quid mihi scripta tua legenti animo acciderit [1].

*

aus dem brief Lurs nr. 59 und erste ansätze zur beantwortung ibid. f. 301 und 301^{b}. Dabei zugleich hinweise auf seine quellen: Vide Franciscum Petrarca in ep. ad incepte [vite perseverantiam exhortativa].... in ep. una aut duabus rerum familiarium et in de secreto conflictu, ut scis, ... in invectiva contra procacem et defensionem poetarum auctoritate Lactancij pulcram (?) satis et alibi defensionem poetarum, ut in Basilio .... Vide de hoc de vita solutaria (!)... Vide vitam beati Johannis Baptiste in epistulis Jeronimi. Applica huc .... Vide Franciscum de hoc in epistula de incepte vite perseverancia ... Vide Pium in epistula ad suos in Treest.... Adde et o[pinionem ?] Hieronymi in epistula de vitandum credo (!) a consorcio et contubernio talium in primo libro epistularum ....[f. 302]: De hijs que senectuti fiunt (?), vide Sallustius in Jugurtinum (!) ..... Vide epistulam 51 de vita huius mundi in fine .... epist. 70 super consolacione mortis ... 102 de miserijs huius vite. — Dass Schedel bei abfassung dieses briefes schon im besitz von nr. 61 war, zeigt der vermerk f. 301^{b}.: luna in principio aquarij 9^{a} junij 1465, todesdatum Gessels s. s. 129. Vgl. unten nr. 65 anm. 1.

1 Vgl. oben s. 76 anm. 3.

Primum ut illecebras huius mundi expellere valeamus, hortaris amore divinarum rerum vicia superare, ocia spernere etc. Carissime frater, quid ni delectet ac placeat? Nil sentenciosius, nil verius. Ineffabilis [f. 261b] dei clemencia in hunc nos mundum collocavit, ut bonum operemur et non ociemur. Ocio enim quadam turpi rubigine res eciam clare fuscantur, exercicio tenebrose clarescunt. Ocium eciam [ad] libidines et ad omnem intemperanciam pronos efficit. Qua quidem intemperancia una cum corpore vires anime sepissime periere. Fructiosior enim humano generi vita est ad claritatem amplitudinemque optabilior, que ad res gerendas accomodata est. Labor enim generosos animos nutrit. David quamdiu exercuit bella domini, continens fuit, tempore vero ocij adulterium commisit. Salomon quamdiu occupatus circa templi fabricam fuit, amore libidinoso non fuit infatuatus, sicut postquam factus est ociosus. Jocunditas spiritualis per ocium extinguitur, ex habundancia [in]temperancia[que] [1] cibi et potus, que sunt comites ocij, hec et forsitan maiora generantur vicia. In modicis escis certe et nulla mortalium solercia preparatis simplex contentatur natura, quod eciam absque rubore mortalium etas aurea sub Saturno testatur, cum ob sedandam famem sitimque suffecisse glandes et rivulos veteres tradidere et longe clarius gloriosissimus Johannes sanctificatus in utero, quem in asperis desertisque locis a melle et locusta legimus educatum, quorum ciborum [loco] [1] etas iunior atque lasciv[i]ens [1] non solum innocencium animalium carnes, et vina sponte sua nascencia adinvenit, verum vice ministrantis nature superinduxit. Sagacitate quorundam ad incitandum appetitum quiescentem componuntur edulia et succis exteris vina miscentur, et utinam sufficeret ad sacietatem talia invenisse, ad ulteriora voraces transgrediuntur plurimi, nolentes advertere, quibus vicijs ad ingluviem nimiam mentis claustra reserantur, et quot corpori egritudines [f. 262] maxime ingerantur. Multi enim onustis insident mensis, avide varia ciborum genera transglaucientes [2] ac calices fecundissimos exhauriendo, non ad sedandam nature oportunitatem, sed ad contemplandam amplissimi

*

1 Ergänzung nach dem concept. 2 Im concept richtig transglucientes.

ventris voraginem calefacto evaporancium ciborum fumositate cerebro. Illico ex hilaritate in insaniam itur, e qua de se magna presumere, iactationes immense, facilis credulitas, archanorum reseracio, obtrectaciones quorumcumque misere oriuntur, blandicijs patent aures. Paciuntur et tales vertigines crebras, sui oblivionem, sermonis indecenciam, sensuum ligaciones, gressus incertos, eructaciones vomitusque illecebres, dum stomaco vires non suppetunt, que ingessit ingluvies, et tales nonnunquam maxima auxietate tabescunt, necesse est, et tabefactus sanguis humoresque certi corrumpuntur. Et sic in corpore omnis ordo nature vertitur in peius, ex quo oculorum orisque tocius deformitas oritur. Oriuntur et insuper tremula paralisis, sitibunda ydropisis, macilenta ptisis, nodosa podagra, fervens prurigo et nausea stomaci renuentis. Quibus eciam immatura mors sepe superadditur plurimis. O quam maximis laudibus extollenda illorum est vita, qua vicia deprimuntur, virtus alitur et ad celestia mens hominum facile sublimatur et tocius corporis robur in valitudine solida conservatur, que tunc fiunt, dum corpus parsimonia regimus. Qui enim continet ventrem suum, minuit vicia, et qui vincitur ab escis, augmentat vicia. Habundancia enim escarum nutriunt desideria [1]. Unde Jeronimus: »Ventrem distentum cibo et vini pocionibus irrigatum voluptas genitalium sequitur.« In omnibus his se sobrium exhibere, ut sobrietas ipsa hominem castum exhibeat, sanctionibus patrum cavetur. Nam per sobrietatem ipsam custodia sanitatis anime et corporis simul existit. Ex ipsa namque prodeunt caste cogitaciones, racionabiles voluntates, salubria consilia, et per voluntarias afflixiones [2] caro concupiscencijs moritur, et in virtutibus spiritus innovatur.

Deinde lamentaris, te florem adolescencie et iuventutis in vanitatibus seculi in universitate expendisse et te fallaciarum insolubilium argumentacioni operam nimium dedisse etc. Extimo, te tunc temporis in summo felicitatis gradu estimacione tua fuisse situm, quociens forte unum fragilem silogismum et nichil ex nichilo concludentem multa cerebri vertigine, tota

*

1 Im concept steht hier unten auf der seite: »Vide de hoc de abstinencia in libro antiquo.« 2 Concept richtig: afflicciones.

insompni nocte texueris. Credo tunc in corde tuo te dixisse: »Insipiens non est deus, nec est alcius aspirandum.« Sed cum alta mente te ipsam dyalecticam didicisse laudabile suspicares, in ea tamen senescere puerile fore iudicabas et viam esse, non terminum, nisi errantibus et vagis, quibus nullus est vite portus; tibi nobiliorem terminum tamquam non habenti elegisti et te sacris canonibus et legibus imperialibus alumpnum tradidisti, lucri causa, ut reor, quod est ydolorum servitus, teste apostolo [1] et, ut verbis tuis utar, ut inibi disceres iura pervertere, lites suscitare, transactiones rescindere, veritatem subprimere et, equitatem vendere« [2]. Miror unde tibi tanta temeritas evenerit, ut tuam ipsam facultatem, in qua te professum scio, iniurijs tantis conviciari audeas. Cui si loqui daretur, sua defensione calumpniatorem sui te argueret et non immerito, cum te a terra sua dignitate extulerit, ingratitudinis [f. 263] vicio merito ab ipsa inculpareris [3].

Postea memineris [4], figmentis poetarum te adhesisse et cum beato Jeronimo Ciceronem olim te penitencia nunc ductum legisse. Arbitror ego, si eo modo, quo beatus Jeronimus, Augustinus ceterique catholici doctores Ciceronem legisses, minime ducereris penitentia. Hij enim non dignitatem, non amplitudinem(que) maiorum, non corporis vires, non formam, non magnitudinem, non a cunctis hominibus habitos honores, non ipsum imperium, non quicquid dici potest in hac vita excellens suis ornatissimis politissimisque doctrinis quesierunt, sed pocius ea ad alterius vite preparacionem totis viribus optanda querendaque esse arbitrabantur. Nam ad huiusce vite preparacionem et poetis et oratoribus, scriptoribus denique ceteris inherendum censuerunt, unde nobis [ad] ingenij exercitacionem aliqua sit accessura utilitas, veluti hij, qui tingunt, cum primo quibusdam modis id, quod colorem recepturum sit, preparant, postea florem superinducunt, sive purpureum

*

1 Im concept folgte hier ursprünglich [dann durchstrichen]: »Cum pocius ipsam theologiam sacram (!), in qua professus in universitate fueras Lipczensi, dignitatis reverencia insudasses.« 2 Vgl. Petrarca, in procacem medicum invectiva II [Opp. p. 1212]. 3 Vgl. den brief Rots an Heimburg [Joachimsohn, Heimburg 311]. 4 S. Dieffenbach, Glossar. s. v. memino.

sive quemvis alium. Eodem nos itidem modo, si ut indelebilis sit apud nos probitatis sentencia, cupimus, cum his extraneis disciplinis fuerimus imbuti, tunc sacris et occultis operam dabimus et quasi solem in aqua prius videre asuefacti ad ipsam lucem dirigamus intuitum [1]......

[f. 263b]... Per multa postea documenta salutaria vagando suspiriis multis hortari quam plurimum mihi videris, ut eam viam amplectemur, qua deus vere cognoscatur, perfecte diligatur etc. Ad quod facit bene, quod scribit Aristoteles secundo de anima, de potencijs anime dum inquit, quatenus ipsi divino et immortali [f. 264] participent secundum quod possunt. Omnia enim causa illius agunt, quecumque agunt secundum naturam; qualiter eciam erga deum gerere nos debemus, Lactancii verba commemorabo, qui inquit: »Hac condicione gingnimur, ut gnati nos deo iusta et debita obsequia prebeamus.« Hunc solum noverimus, hunc sequamur, quod tunc rite faciemus, cum a vicijs abstinebimus. Nichil enim, ut idem Lactancius inquit, sancta et illa singularis maiestas aliud ab homine desiderat, quam solam innocenciam, que omnium est viciorum expulsio. Viciorum autem carencia non solum nobis dei graciam reconciliat, sed eciam vitam in hoc seculo quieciorem prestat. Experior et ego, carissime frater, universa huius mundi futilia et transitoria et vana et nil dulcius ac iocundius solido homino prospicio, quam deum diligere [2].... Habundius te meis persuasionibus ad eam deflecterem partem, nisi te in ipsam tua sponte apprime inclinatum percepissem. Etenim ut te Catonis nostri autenticum: »Turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsum« in me silere faciam, scias me in dies totis querere nisibus, quomodo a iugo servitutis [f. 264b] humane evellar; deo serviam et humillimas refundam gracias omnium largitori, quod ut eo salubrius adimplere possimus, lex ipsa constancie utrumque nos admonet, ut nec in malis persistamus, nec in bonis simus vagi, quia ut Seneca inquit

*

1 Das folgende [hier weggelassene] stimmt grösstenteils wörtlich mit dem ermahnungsbrief an Hartmann Schedel, oben p. 98. Das concept hat denn auch nach den worten: »aliqua sit accessura utilitas, veluti hij« einfach: »reliqua vide sequencia in Basilio«. 2 Das folgende hier weggelassene wörtlich = oben s. 74.

ad Lucillum epistula prima: »Primum argumentum bene composite mentis esse, posse secum consistere et secum morari.« Nusquam enim est, qui ubique est. Audi, precor, quid Franciscus Petrarcha de incepte vite perseverancia scribit, de malis, que in urbibus fiunt, que me et te ac quemlibet eodem aspirante[m] animo ab huius mundi vanitatibus merito retraherent[1]...

Postremo ut his invictis malis resistere, virtutes colere religionemque sanctam venerari valeamus, mortem ipsam, que finis [f. 265[b]] omnium malorum est, teste apostolo, frequenter meditari censeo, que cum inter timenda principatum possideat, ipsius compendiosa recordacio non sufficit, sed circa ipsam diucius immorari oportet atque acerrima meditacione singula moriencium membra percurrere, sicuti pro parte pridem in reverendo patre domino Leonhardo Gessell, decano ecclesie Augustensis etc., e medio sublato et in eterna beatitudine benignissima dei misericordia suscepto oculis conspexisti. Videmus extremis iam algentibus media[2] terreri et summo importuno sudore diffluere, ilia pulsari, vitalem spiritum mortis vicinitate lentescere, defossos nutantesque oculos, obtuitum lacrimosum, contractam frontem liventemque, labantes genas, lividos dentes, rigentes atque acutas nares, spumancia labia, torpentem squamosamque linguam, aridum palatum, fatigatum caput, anhelum pectus, raucum murmur et mesta suspiria, odorem tocius corporis molestum precipueque alienati vultus horrorem, que omnia facilius ac veluti in promptum et ad manum collocata succurrent, si cui familiariter observari ceperit memorandum aliquod conspecte mortis exemplum. Tenacior enim solet esse visorum atque auditorum recordacio, quam ob causam non sine alto consilio in quibusdam devotis religionibus atque sanctissimis usque eciam ad hanc etatem, que bonis moribus inimica est, illa consuetudo perdurat, ad cernendum corpora defunctorum, dum lavantur preparanturque sepulture, eiusdem rigidi propositi professores intersunt, ut scilicet triste miserandumque spectaculum oculis subiectum et memoriam semper admoneat et animos superstitum ab [f. 266] omni spe mundi fugacis exterreat[3] . . . . [f. 267] . . .

*

1 Folgt die stelle Opp. 1032 »quot sunt urbes« bis »aspirantibus consilium do«. 2 So das concept, cod. modia. 3 Der ganze

Omnibus posthabitis te tandem tibi restitue et tecum de morte cogitare incipe, cui sensim et nescius appropinquas. Rescissis velis tenebrisque discursis in illam oculos fige. Cave ne ulla dies aut nox transeat, que non tibi memoriam supremi temporis ingerat. Quicquid vel oculis vel animo cogitantis occurrerit, ad hoc unum refer: celum, terra et maria mutantur, quid fragilissimum animal parare potest? Ceca hominum vita, quantumlibet expendatur, diei unius instar habet vix integri, et cum hec, ut premisi, in mentem descenderint, humiles deo gracias age, qui tam te salutaribus habenis frenare stimulisque tam pungentibus sollicitare dignatur. Vix enim possibile fuerit, ut quem cogitacio mortis habet tam cottidiana, tam brevis hunc mors eterna contingit [1]. Nunc vero, quoniam sedes nostra celum est, michi autem nondum terrena finitur habitacio, que quorsum duratura sit, nescio et in hoc pendeo anxius, ut vides, obsecro, ne me licet magnis distantemque tractibus deseras, sed oracionibus tuis devotis erga deum recommendatum habeas obnixe rogo, sine cuius gracia vita mea inamena est, sine hac eciam nulla foret. Si quid ergo ex me gratum ex his sic breviter exaratis accepisti, ne desidie marcere paciaris, si quid autem asperius, ne moleste feras oro. Vale feliciter et Christus te incolumem, legem deique veritatem amantem in multarum animarum salutem custodiat et post vite cursum ad veram eternamque beatitudinem pervenire concedat, quod nobis prestare dignetur deus in secula benedictus. Amen.

64.

Hermann Schedel an [Sigismund Gossembrot]. Augsburg 1465 aug. 3.

clm. 224 f. 297. Concept [2].

Trostbrief beim tode des Ulrich Gossembrot.

*

abschnitt aus Petrarca, De secreto conflictu curarum suarum [Opp. 379 f.].

1 Concept richtig contingat; vgl. Petrarca l. c. 381. 2 Erster entwurf ibid. f. 274. Gossembrot ist in Strassburg s. w. u. und Wattenbach i. d. Ztschrft. f. G. d. Oberrheins XXV, 57 ff.

Mitteilung vom tode Gessels. Glückwunsch zur vermählung des sohnes Sigismund Gossembrot. Bitte um eine handschrift.

Nisi tua michi in omnibus rebus virtus singularis perspecta [1] esset, vir prestantissime preceptorque colendissime, maiore profecto verborum copia adversus te agerem propter tuam omnimodam in scribendo taciturnitatem et negligentiam, potissimum cum eo tempore, quo coram loqui ac vivos sermones habere dabatur, me sepius epistolis tuis visitare policebaris, set cur intermissum aut quibus demeritis id factum fuerit, miror quamplurimum. Tantus enim erga te affectus singularis existit, ut nil cuperem agere, quod voluntati tue contrarium esset, nec eundem immutatum esse affectum, quem semper ad te gessi et geram, quoad vivam. Optarem intelligere posses, quam sepe in mente revolvere soleam tuam personam, procul dubio silentia rumperes et nonnumquam literas ad me dares, que non parvum mihi solamen, non parvam denique voluptatem afferrent. Percrebuit, amantissime fautor, hijs diebus hic, prochdolor, lamentabilis mors omnique merore plena gnati tui dilectissimi Ulrici Rome facta ipso die divi Viti [juni 15], ut fertur [2], cuius mors tanto gravior atque luctuosior magistro Valentino [3], michi ceterisque fautoribus fuit, quanto uberiorem spem ex maximis eius virtutibus conceperamus. Fuerunt profecto in ipso eximie animi corporisque dotes, summa videlicet constantia, singularis modestia, magna integritas et, quod rarissimum est in iuvene, senilis prudentia, que magnam in spem cunctos adduxerant future amplitudinis ac dignitatis sue. Et cum ad caritatem paternam animum flecto, haud dubito, lacrimas plenas meroris et angustie, dolorem gravissimum lamentabileque suspirium ex eiusdem gnati tui [morte te] [4] suscepisse ac sepenumero non parva affici incomoditate, et non ab re. Arbitror, in hoc naturam ipsam nonnumquam vim suam exercere, cum et hij, qui aliquo dolore premuntur, etsi sapientissimi sunt, ingentem tamen propter dolorem non recordantur, quos, si quispiam vel verbo aut

1 cod. prospecta. 2 Damit stimmt der eintrag in cgm. 98 f. 30. 3 Eber. 4 Aus dem ersten concept ergänzt.

scripto ad mentem revocet, resipiscunt quodammodo et tunc primum animadvertunt sese per angustia ab recta rationis via deviasse. Idcirco si recte considero, mors gnati tui nec lugendus aut egre ferendus est. Hij enim maxime lugendi sunt, hij digni lacrimis et planctu, qui sine nomine, sine virtute aliqua, sine quocumque liberi hominis exercicio humiles abiectique moriuntur. Ast si quem virtute, gravitate, constancia, magnitudine animi, felicitate preditum ad se deus evocaverit, cuiusmodi filium tuum omnes uno ore fatentur, non dolendum modo set ne suspirium quidem emittendum reor. Nam per deum immortalem, quid sumus in hoc mundo? Nonne videmus, quam incerta, quam caduca, quam fragilia omnia sub sole? Virtus una est altissimis defixa radicibus, que nec moveri loco nec labefactari potest. Nam ad vitam feliciorem iocundioremque statum, et quod maius est, eternum pro suis meritis divinitus evolavit. Quod si commemorari voluero laudabilia veterum gesta, presertim Anaxagore, Socratis, M. Catonis etc., qui quoniam suorum gnatorum mortem equo animo tulerunt, mirificis ab omnibus laudibus extolluntur, et tamen omnes gentilitatis errore ducti nec aliam melioris vite spem firmam habebant nec tunc temporis propter infidelitatem habere poterant. Sed quid hosce graves viros maturosque philosophos recito, cum aput nostras sacras literas Machab. lib. 2° c.° 7° muliercula quedam pudori nobis maxime, sive ut verius loquar, confusioni detur, que cum vii filiorum suorum acerbissimam necem a teterrimo quodam rege presens aspexisset, constantissimo semper animo permanens ne minimam quidem lacrimam emisit aut tristioris mentis signum aliquod dedit. . . . . Respice celeritatem rapidissimi temporis, cogita brevitatem huius mundi, per quem usitatissime currimus. Observa hunc comitatum humani generis, eodem tendentem, minimis intervallis distinctum eciam ubi maxima videntur. Stat quidem terminus nobis, ubi illum inexorabilis fatorum necessitas fixit, set nemo scit nostrum, quam prope versetur terminus. Sic itaque formemus animum, tamquam ad extrema ventum sit. Nil differamus, cottidie cum vita racionem faciamus et ludibria huius seculi despiciamus, que cum vana, vacua ac momentanea tibi visa fuerunt(!), ad meliorem

optabilioremque vitam te transtulisti, non eam quidem, que pluribus infensa esse videtur, set ad tranquillam mitemque et ab hominum vicijs, non ab humanitate semotam [1]. In qua te deus sua benignissima gratia prospere feliciterque et perseveranter conservare in sui servicium velit summopere opto, preceptor et fautor colendissime.

Ceterum d. Leonardus Gessel, canonicus et decanus ecclesie Augustensis, paucis refluxis diebus ex ydropisi [2] mortem obijt optimam cum devocione racioneque integra, singulis bonis suis testamento laudabili per ipsum ordinatis. Etsi multis mors eius molesta, mihi tamen ceteris molestior fuit, nam quem ut alterum parentem semper colui diligentissimeque observavi, et quem in meis agendis preceptorem favorabilem semper habui, in non parvam iacturam sublatum e medio ipsum mihi comperio. Miseram sane dico vite nostre condicionem, que nunquam optatum eventum cogitationes nostras conspicere sinit. Successit in eius locum d. Ulricus de Rechperg, iuris pontificij doctor, vir admodum iuvenis et inexpertus, quem in virum tamen bonum evasurum omnes speramus [3].

Soror marchionis Alberti, que olim principatum in Fridberg tenuit, sabbato post Jacobum [juli 27] quasi subito e vita decessit in Landshuta [4]. Insuper haud dubito te [non] latere, gnatum tuum Sigismundum hijs diebus nactum summa cum iocunditate, et quod cunctis mortalibus peroptandum est, filiam Jacobi Hemerlein in coniugem, bonis parentibus ac probitate educatam magnificaque dote subarratam [5]. Quamobrem sibi tibique maximo cordis gaudio veraque leticia congratulando hec fortune munera affluxisse ad augmentum honorum, diviciarum glorie viteque longe cum salute peropto et quod gnatum tuum

*

1 Gossembrot hatte im december 1461 sein Augsburger bürgerrecht aufgegeben und sich nach Strassburg zurückgezogen. 2 S. Dieffenbach, Glossar. s. v. 3 Erscheint 1462/3 als student und dann als procurator der deutschen nation in Bologna s. Friedländer u. Malagola, Acta 206; vgl. St. Chr. XXII, 352 und Pl. Braun, Die Domkirche 23 ff. u. 235 f. 4 Vgl. St. Chr. XXII, 179. Das richtige todesdatum ist der 24., s. Häutle, Genealogie d. Wittelsbacher 126. 5 Sie starb noch im selben jahre kinderlos, s. cgm. 98 f. 29^{b}. Der jüngere Sigismund erscheint seit 1474 in öffentlichen ämtern und stirbt 2. sept. 1500. Grabstein in der Moritzkirche in Augsburg.

pulcra prole faciat parentem a dijs immortalibus impetratum cupio.

Demum m[agister] Valentinus retulit mihi [h]ijs diebus, aput te esse librum politicorum Aristotelis Leonardi Aretini per eum novissime translatum [1], quem apprime laudibus extollit; ut ipsum habere valeam, operam condignam adhibeas et me participem ipso(!) facias, et si qua aput te singularia fuerint — uti consuevisti — communicare mihi velis obnixe rogo. Vale feliciter et me tunc a te amari scias, cum tuas ad me dabis literas, quas semper nostre mutue benivolencie testes habebo. Ex Augusta 3° die augusti 1465.

H[ermannus] Sch[edel] do[ctor] tue caritati deditissimus.

65.

Hermann Schedel an Heinrich Lur. Augsburg 1465 aug. 25.

clm. 24847 f. 267ᵇ—269ᵇ. Abschrift [2].

Bespricht den brief Lurs über Gessels tod nr. 62. Tadelt die unmässige klage.

Venerabili viro Heinrico Lur iurispontificij licenciato etc. Hermanus Schedel phisicus Augustensis etc. salutem plurimam optat. Epistula quibusdam fautoribus fidissimisque amicis missa super morte dive memorie domini Leonhardi Gessel etc. ad legendum mihi presentata fuit, in qua prefatum patrem et dominum, preceptorem eciam olim prestantissimum, tibi ceterisque morte sublatum maximi incomodi fore affligique te animo non parum anxie scriptis tuis lamentaris et profecto non ab re. Quis enim ignorat, nihil in hoc prestantissimo viro desiderandum fuisse, quin totum ad maximum laudis decus pertineret nec ab aliorum solida morum disciplina degenerasse, quin eciam multis longe superior evaserit, egregia vi-

*

1 Vielmehr schon 1437 s. Voigt, Wiederbelebung d. class. Alterthums II,² 170. 2 Zwei stark abweichende concepte Schedels clm. 224 f. 296: Laudes defuncti decani und 296ᵇ: Consolacio de morte amici. Nach dem anfang des ersten zu schliessen, war der brief ursprünglich fortsetzung von nr. 63.

delicet prudencia, consilio atque constancia. Testatur hec caritatis reverencia atque amor, quem singularem a cunctis, indies maiorem uberioremque, adipiscebatur. Scitum est eciam, plurimarum rerum usum et experienciam, humanitatem, comitatem in doctos viros, amore[m] et benivolencia[m] semper ipsum habuisse, et quantum nunc a pluribus in vita dilectus post mortem desideretur multis constat. Et te primum huius testem in medium produco, quem acsi tibi alijsque substractum, maximam denique iacturam ex ipsius morte illatam lamentaris ac animum gravem anxiumque adversus tam solidum malum te habere arbitraris. Quare et te sepius ingemiscere reor, quo nil unquam meo iudicio maiore reprehensione dignum censui, more mulierum, quibus si voluptas utilitasve per mortem eorum adempta fuerit, ingentem propter dolorem non recordantur, quod si quispiam ipsas verbo leni et blando ad mentem revocet, resipiscunt quantocius, et tunc primum animadvertunt, sese per angustia abiecta (!) racionis a via deviasse, quod et tibi evenire censeo, dum ipsum, quem scriptis luges, e vita morte sublatum contendis [1] . . . . . Cogita brevitatem huius spacii, per quod usitatissime currimus. Observa hunc comitatum [2] generis humani eodem tendentem, paucissimis intervallis distinctum eciam, ubi maxima videntur; hu(n)c, quem putas te amisisse, premissus est. Quid igitur demencius, quam cum tibi idem iter emeciendum est, supervacuis lamentis illum prosequi, qui antecessit. Omnis (!) eadem condicio mortis equales fecit, cui enim nasci contingit, mori restat. Intervallis distinguimur, exitu equamur . . . . . . Vita enim nec bonum nec malum est, boni et mali locus est. Nil ergo iste venerabilis pater perdidit, nisi umbram et miseriam huius seculi. Noli ergo causas doloris luctibus tuis vulgaribus accersiri nec levia incommoda indignando cumulare. Inhumanitas est ista, non virtus firma. Sepe in his a natura discedimus impulsoque nos damus nullius rei auctori et in hac re sicut in omnibus inconstantissimo. Omnia itaque ad racionem revocanda sunt. Dices forsan, caritate te dolere quam maxime, an ea vero potest dici caritas, qua quis alterius bono

*

1 Vgl. oben p. 140. 2 So das concept f. 296[b], text hat cogitatum

torquetur, presertim quem non potest non unice amare? Non habet profecto, quod doleat, qui probissimum atque equissimum virum morte perdiderit, ymo ut rectius loquar, quem vita donatum intellexerit. Nec te ullo pacto tangat Ciceronis opinio, qui in eo libro, qui Tusculanorum inscribitur, affirmat, non alia de causa suorum quemque mortes lugere, nisi quod eos orbatos vite comodis arbitra(n)tur, ubi te cum Cicerone sentire percipio. Nam per deum immortalem, huius seculi comoda profecto non alia esse percipimus, quam in dies tempora periculosioria instare, fraudes, circumvenciones violenciasque ubique terrarum invalescere, calumpniatores multi, defensor rarus, ubique potenciores opprimunt pauperiores. Et ut ad rem redeam, nesciebat Cicero, veluti veritatem, que deus est, ignorabat, ex hoc seculo migrantes pro meritis suis et meliorem eternam vitam adepturos, ipse lugendos censet tamquam vite comodis spoliatos. Ego vero non lugendum modo sed vehementer congratulandum reor, quod non ex comodis, ut ipse Cicero ait, sed vere ex incomodis et continuis laboribus exemptos intelligo, quod et de venerabili patre arbitrari licet, quem et si deus te sua privaverit presencia, illi tamen suam concessit regnumque eternum ei dedit.

Demum unum, in quo te summopere hortari cupio, est, quod si umquam mentem tuam beneficia a venerabili prestantissimoque patre felicis memorie (mentem tuam) accenderint, vicissim ipsum venerari plurimaque caritate amplecti tuis beneficijs apud deum non omittas, suavissima deoque grata libamina in anime eius salutem frequencius celebra .... His pocius quam ceteris luctibus indulgendum censeo. Licet enim nature obsequi gravitate servata, cum nichil, nisi quod datur veris affectibus, obsequendum est (!), talis itaque dolendi lugendique decor sapienti servandus est. Equo igitur animo necessariora ac utiliora amplectenda sunt, supervacua omittenda, quod ut iugiter fiat, obnixe hortor et oro. Nam meminisse parcissime inhumani animi est. Sic aves, sic fere suos diligunt, quarum concitatus est amor et pene rabidus, sed tamen amissis totus extinguitur. Hoc te sicuti virum prudentem non decet. Meminisse idcirco persevera, lugere supervacue desine. Hec nedum tibi, sed michi ceterisque amore

venerabilis patris flagrantibus scripta esse volo, cui si non pro meritis, sicuti expedierit, aliqua laude respondere possumus, saltem non omittamus, quantum licet, atque quod operibus non sufficimus, impleamus affectibus. Quod quidem nobis prestare dignetur Christi domini nostri clemencia, que te hic incolumem diu in multarum animarum salutem custodiat et post huius vite cursum ad veram et eternam beatitudinem perducat omni cum devocione percupio. Domino meo r^{mo}. d. cardinali humillime me recommendatum habeas obnixe rogo. Ex Augusta in crastino divi Bartholomei anno 1465.

66.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg] 1466 febr. 18.

clm. 224 f. 289. Concept.

Ratschläge für Hartmanns gesundheit und zur erlangung einer anstellung als arzt.

Salutem plurimam dicit. Patrue carissime. In crastino divi Valentini [febr. 15] tuas ex Nuremberga mihi literas missas accepi, a Padua, ut ipsarum tenet datum, in die epiphanie [jan. 6] absolute.

Gaudeo mirum in modum, amantissime patrue, te pristine so[s]pitati restitutum esse, quam et mihi communem pro nostre amicicie iure duco. Da operam, ut recte te ipsum conserves, haut dubito, habundius te id posse canonibus facultatis nostre sufficienter imbutum perficere et qualiter convalescentes regi debeant informare, tamen, reor, habes et doctores tuos semper ad manum promptos. Iterum atque iterum, ut tui curam geras, fraterne hortor. Nosti enim, quod debiles incauti promptissime recidivant, que [1] vero grave in plerisque sepissime minatur periculum.

Non parum eciam sanitati tue restituende proficere poterit mutacio aëris et regionis, postquam insignia doctoratus sus-

*

1 sc. res recidiva.

ceperis, nam ut inquit A[vicenna] 4ª f[en]i c[apitulo] 1: »Et ex eis, que huic modo medicacionis sunt propinqua, est« etc. [1], quia secundum mutacionem aëris et regionis mutari consuevit et influxus celestis, qui tamquam causa principalis hec alterat inferiora etc. Recte igitur facis et laudo iuxta preconceptum operose prosequi.

De statu statim habendo difficile erit. Habui scrutinium diligens hactenus, nec, dum lares paternos petieris et aliqualem noticiam et famam in populo acquisieris, in dies fama per terras varias volitabit, que facilem tibi prebebunt aditum status adipiscendi. Nec minus vigilabo, quoniam semper tibi morigerus ero, que profectum honoremque tuum concernunt. Catervatim huc in die doctores medicine confluunt.

Ipso die feria 3ª post estomihi 1466.

67.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1466 juni ff.]

clm. 224 f. 272. Concept.

Glückwunsch zur erlangung des doktorats[2]. Bedauert, dass Hartmann nicht nach Augsburg gekommen sei. Klagen über seine mutter.

Salutem plurimam dicit. Patrue amantissime ac doctor celeberrime. Literas tuas iamdudum exspectatas pridie per sororium meum Hermannum quam voluptuose me scias accepisse. Infandum est, quam gratissime mihi fuere, presertim dum te lares patrios — quo nil suavius — salvum cernere, preclarum honore, iocundissimum denique cum amplitudine et dignitate doctoratus reperijsse intellexerim. Pergratum fuisset, te ex Inspruck cum civibus nostris Augustam applicuisse [3],

*

1 sc. mutatio de terra, ad terram, de aëre ad aërem, s. Avicenna, Canon 1 fen 4ª cap. 1. 2 Hartmann wurde am 17. april 1466 doktor s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 367 ff. 3 In unserm codex steht f. 210 einlage ein briefconcept Hermanns, in dem er den ungenannten adressaten um übersendung einiger materiae (s. o. p. 27[2]) bittet: »Lo-

tuus enim adventus diu a me expectatus et avide optatus singulare mihi attulisset solacium. Merito post tuos labores et infirmitates huius loci aëris et elementorum temperies et amenitas loci pre ceteris te huc attraxisset, set cur hoc datum non fuerit, miror quam vehementer. Ego vero, qui sicut asinus ad presepe ligatus, difficillime abesse valeo, nedum propter discrimina viarum set propter varia hoc specialiter tempore in dies occurrencia, quare nunc te comode visitare nequeo, excusatum ergo me habere velis, obnixe rogo.

[1] Libros quamtocius potero cum proxima vectura mittam. De meis nihil tibi cure sit, contentor de primo canone [2] habendo, de ceteris quicquid actum sit, summe placet et semper placebit. De genitrice mea, quam prochpudor mulierem omni rancore plenam sciam et que me convicijs pluribus libenter aput plures involveret, doleo vehementer. Scio sororium meum tante discrecionis virum, quod nullis conviciis eam molestaret ob honorem meum, sororis mee ac omnium nostrorum, quamvis non inficior [3], multa egre ferre ab ea, que minus pateretur, si amore mei aut aliorum id non tolleraret. Attemptavi meos (?) literis, set hactenus parum profeci, set semper in deteriora cuncta verti et plus malignari ipsam sencio. Quid igitur secum agam aut per alios penitus ignoro. Tandem arbitrio suo, quecumque libent, agat.

*

cutus sum modo Ludovico Meuting ex parte mittendarum a te, qui asserit, omni die famulum suum cum mercancijs a Venecijs venturum in Inspruck, cuius nomen extat Conradus Widmann. Cui abs dubio quecumque mittere volueris, cum eodem mittere cura; non dubito, quin onus illud mei intuitu libens subibit. Fidissimus eciam existit, quare sibi fidem indubiam et credulam adhibeas, eciam si maiora hijs sibi committenda forent. Promptum scio se exhibebit. Scrutinium ergo per famulum aliquem de eius adventu habeas.« Das wird wohl hierher gehören und Hartmann wird der adressat sein. Über Ludwig Meuting, einen reichen Augsburger kaufherrn, s. St. Chr. V und XXII, passim und den brief Blumenaus [oben nr. 39 vgl. Forschungen XI, 353], wo er als freund Hermanns genannt ist.

1 Das folgende auf demselben blatte oben als fortsetzung eines ersten entwurfs, dessen anfang nachträglich durch das hier abgedruckte ersetzt ist. 2 Avicennae? 3 inficiatur?

68.

Heinrich Lur an Hermann Schedel. Dillingen 1466 juli 1.

clm. 24847 f. 270—277b. Abschrift.

Antwort auf die beiden briefe Schedels. Verteidigt sich gegen den vorwurf, die jurisprudenz geschmäht zu haben, aber man könne nicht früh genug sich gott widmen. Warnung vor den poetae. Rechtfertigt sich endlich gegen den vorwurf weibischer klage um Gessel.

Famoso medicine doctori magistro Hermanno Schedel Heinricus Lur in decretis licenciatus in domino salutem et anseris calamum in linea virtutum cohibere. In scripturarum campo immerito diligens provocat diligentem. Sane vultu hylari et iocundo duplices hijs proxime effluxis diebus a te accepi literas, et dum principium prime lectitarem, intonuit auribus predulcis afflatus et auditus hausit placidos sermones, et dum sic dulciter auster perflaret Meringos [1] auditus [2], illico in sequentibus surrexit aquilo et attulit sonos multe displicencie et veluti ingratitudinis vehiculum tristicie spiramen advexit auribusque plurima [3] minus placita ministravit. In primis ibi: »Deinde lamentaris te florem iuventutis« etc. et infra: »Existimo te tunc temporis in summo felicitatis gradu estimacione tua fuisse situm, quociens forte unum fragilem silogismum et nichil ex nichilo concludentem multa cerebri vertigine tota insompni nocte texueris« etc. Hermanne, clamdestina fundis opprobria, me forte remorsurum suspicans. Certe non certabo, nisi scolastico certamine, aliter vane in me tuam accuisti linguam. Ne tamen dicas: verba feci mortuo et surdo narravi fabulam, in campum certaminis descendens singulas invectivarum tuarum partes, prout prodigo stilo exarasti, ponam, ne me aliquid confingere suspiceris, et ad easdem iuxta docile ingenium a creatore datum respondebo, quia nichil respondere omnino utile non videtur, ne eciam responsionis pe-

*

1 Mering südl. von Augsburg. 2 aditus? 3 cod. plurimum.

nuria videar declinare certamen et ne fides ledatur non intelligencium propositum meum in epistolis prenarratis.

Ad primam invectiva[ru]m partem: Dum texui elencum aut paralencum in scolis et scolastico certamine, nusquam passus sum girum luminarium aut cerebri vertiginem, ut tuis utar verbis, nec fantastice nichil ex nichilo conclusi. Quinymo reliquum tempus racionabiliter in naturalibus, ethicis et methaphisicalibus disciplinis consumpsi, et quicquid in his habuit racio vel industria, avide hausi et postea indoctos docendo habunde effudi, et ferme undecim annis bursas laudabiliter rexi, ut tu nosti, quia bursalis fuisti [1]. Et licet titulus multe paupertatis pro tunc me presserit, tamen idem me ad diurnum atque nocturnum laborem compulit, quo(d) tandem de spinis rosas, de terra aurum et de concha margaritas collegi, nec me quieti dedi, sed istam gloriosam dominam, iuriscanonici scientiam regnis et sedibus preponens ipsamque super aurum et omnem pulchritudinem preeligens atque studere satagens, ad Ytalie partes me transtuli pro eadem, »acquirendi lucri tamen causa«, ut tua vociferant verba. Subnectis, Hermanne, dicens: »Miror tamen, unde tanta tibi temeritas evenerit, ut tuam ipsam facultatem, in qua te professum scio, iniurijs tantis conviciari audeas, cui loqui si daretur, sua defensione calumpniatorem sui te argueret, et non immerito, cum te a terra sua dignitate extulerit, ingratitudinis vicio merito ab ipsa inculpareris«. Hermanne Schedel, alto dente me petisti, vicissim non extollo cornua, licet aque gelide ceciderunt (!) super calcem vivam et factus sit terre motus magnus, et nisi in scolis perfecti magistri, qui cum malediceretur, non maledicebat et cum pateretur, non comminabatur, pacienciam didicissem, temperancie frenum [f. 271] in verba contumelie relaxassem. Erubesco tamen, hec tua scripta doctis hominibus innotuisse. Puto, quod ex illis sis, qui dixerunt: »Linguam nostram magnificabimus, labia nostra a nobis sunt, quis noster deus est?« [2] Ne igitur putas, me responsione vacuum, loquacitati tue dabo

*

1 Vgl. über den Leipziger studienaufenthalt Hermanns die Vita des Heinrich Zolner oben s. 110 anm. und den brief nr. 27, der eigene anschauung verrät. 2 Psalm 11, 4.

tale responsum, quod scio te curvo oculo et elato supercilio auditurum. Unde intuens ego atria principum et consistoria presulum vidi viros, quos inflavit huius mundi sapiencia, canonum et legum ventosa loquacitas, vidi, quos agitabat spiritus huius mundi, spiritus vertiginis et erroris, vidi, quos osculata fuit domina ambicio, que ad magnarum diviciarum multiplicitatemque (!) beneficiorum acquisitionem excitat et semper aperit hyatus ampliores. Vidi, inquam, viros, [qui], quocienscumque ad eos fit ingressus, non faciem sed manum adventantis attendunt, quasi semper munera recepturi, alias iustitiam minime ministraturi. Cernebam denique multitudinem magnam, quam nemo numerare poterat, qui omnes a minore usque ad maiorem avaricie student et a propheta usque ad sacerdotem cuncti dolum faciunt, ut utar verbis Jeremie et Zacharie prophetarum [1]. Animadvertens ego hec et quomodo qualiterve odiosus sit mundo titulus paupertatis, quamquam apud deum sit gloriosus, quia hij omnes honorati eisque divicie annexe fuere, desiderio desiderabam esse in aulicis tumultibus et potare aquam de puteo Samarie, que plus potate plus accendunt avaricie sitim et nunquam saciunt humane concupiscencie hyatum, et quia nequivi esse aulicus acceptus iuxta temporis qualitatem sine multa dolositate et vulpina astucia, ideo intencione corrupta elongavi me a linea recti itineris et me transtuli, ut premittitur. Et inibi eciam inter alia ardencius legi, quod facta est contencio inter discipulos Christi, quis eorum videretur esse maior quodque multitudinis credencium erat cor unum et anima una [2]. Multoque tenacius retinui, quod facta est dissensio inter Barnabam et Paulum, ita ut discederent abinvicem, quodque idem Paulus ait: »Cum sit inter vos zelus et contencio, nonne carnales estis, nonne homines estis?« [3] Frequencius recitavi, quod facta est rixa inter pastores gregum Abraham et Loth, quodque idem Abraham recuperavit in prelio Loth et substanciam eius. Ibi denique et in mundo didici, quod qui vult capere avem, debet tegere rethe, quod si quis vult mactare thaurum, quem non potest viribus subiugare, fricat manibus eius frontem.

*

1 Jeremias 6, 13. 2 Act. 4, 32. 3 1. Corinth. 3, 3.

Si quis vult dominis complacere, vendat oleum, repleat eis marsupium, ponat cervical sub capite et pulvinaria sub omni cubitu manus et dicat semper: »Ja Herr«, et quandoque trahat leges per crines. Quid, si hij mali? Deus bonus, facultas laudabilis et scientia canonica sancta, que tocius christianitatis continet normam, cui tamquam domine et regine omnes sciencie humane inferiores et seculares veluti pedisseque ancillantur. Si dixero in simili: »Pulchre vestiri, egregie mentiri et audacter interficere est medicorum facere«, non iniurior sanctis Cosmo et Damiano nec confundo medicine facultatem, cum scriptum eciam scio in Ecclesiastico: »Altissimus [f. 272] de terra creavit medicinam et vir prudens non abhorrebit eam [1].« Et infra: »Da locum medico, etenim deus creavit illum et non discedat a te, quia opera eius sunt necessaria.« Hermanne, ex multis pauca. Ruga frontem, puto me bene scripsisse et fateor me male vixisse et ingratitudinis vicium, quod est peremptorium anime et detestabile apud deum, non incurrisse. Student boni, student mali, fine tamen inequali. Et sic illam contumeliam surda aure pertransire edocuit me magister paciencie, qui cum alapam accepisset et ei diceretur: »Cur sic respondes pontifici?« nichil contumelie contra personam pontificis est loquutus, quia et sepe multiloquii (!) et inpacientem breviloquio et paciencia vici.

Subdis, Hermanne, postea: »Memineris figmentis poetarum te adhesisse et cum beato Jeronimo [Ciceronem] olim te penitencia nunc ductum legisse. Arbitror ego, si eo modo, quo beatus Jeronimus«. Verum fateor, me vix rudimenta Ciceronis et aliorum gustasse, et si attendis verba epistole mee, que tu minus fideliter truncasti, satis est tibi tua responsio. Cui, ne videar rei illius omnino ignarus, annecto textum 38 di. c° Turbat § Cur ergo [2] situatum, dicentem: »Seculares literas quidam legunt ad voluptatem, poetarum figmentis, id est fabulis et ornatu verborum delectati semper, et hoc non licet. Quidam vero ad erudicionem eas addiscunt semper, et hoc licet, ut errores gentilium legendo detestentur et utilia, que in eis invenerint, ad usum sacre erudicionis devoti invertant, id est convertant, tales laudabiliter seculares literas addiscunt«, ut ibi longe

*

1 Eccl. 38, 4. 2 Es ist vielmehr decret. Gratiani P. 1 dist. XXXVII.

lateque. Illi eloquentissimo Jeronimo displicebat[1] incultus prophetarum sermo et idem delectabatur in Tulij ornatu, quem et figmenta paganica legebat ad voluptatem, non ad utilitatem tamen et eruditionem. Ideo correptus fuit ab angelo et in canone legimus 38. di.[2], quod talis lectio prestabat eidem impedimentum in veritatis cognitione iuxta illud commentatoris Aristotelis philosophorum principis Averrois methaphisice 20. dicentis: »Consuetudo audiendi fabulas et falsa impedimentum est in cognicione veritatis.« Et ad propositum 4° ethicorum[3] dicitur: »Amatores fabularum et delectantes in fabulis audiendis et referendis, et qui dies consumunt loquentes de dictis vel factis inutilibus, non dicimus intemperatos sed garrulos.« Hermanne, dulcissime frater mi, solet vulpes pilum mutare, non mores, pili tui tendunt ad niveum colorem, muta tuum[4] studium vanitatis in scienciam veritatis. Ex stilo et anseris calamo sencio te crescere in arte, que a dicendi copia traxit nomen et pascere siliquis porcorum. Attende fines scripturarum, rethoris est persuadere, poete demulcere. Unde Aristoteles 3° rethoricorum: »Poete loquentes brevia propter eloquium acquirebant gloriam sed non sempiternam«. Fateor divinas laudes in ympnis et canticis floribus decoratas, fateor eciam, quod divinam scripturam perfecte et defensive sine sciencijs humanitus adinventis, sine speciali dono miraculoso dei nemo potest habere. Ex hoc tamen non infertur, quod in vesperam vite postergandum sit studium sacre pagine . . . [f. 273] . . . . Cum itaque ars longa sit, vita brevis et dies tui declinant (!) ad horas vespertinas, hortor te non minus instanter quam confidenter, ut amplius te honestioribus studiis impendas. Rixantur in studorio tuo libri theologicales contra vermes et pulveres dicentes: »Vos consumitis substanciam nostram.« Poetarum vero super motibus violentis conqueruntur. Egredere igitur a sciencijs vanitatis et ingredere ad sciencias pietatis, que sunt legem noscere, scripturas et prophetas intelligere, in ewangelio, id est deo credere, apostolos, id est epistolas apostolorum non ignorare . . . . [f. 273^b] . . .

*

1 cod. discipiebat. 2 Es ist wiederum dist. XXXVII. 3 Aristotelis. 4 cod. cum.

Consequenter subdis: »Nil dulcius aut iocundius solidi(!) homini prospicio, quam deum diligere et se mancipare eius servicijs« etc. Verum, frater carissime, diligendus est summe (!) deus, quia bonus est, ymmo infinite bonus est et ideo, si nobis esset possibile, infinite a nobis diligendus esset, et non potest esse excessus, sed quanto plus diligitur deus, tanto dilectio est melior. Est, inquam, diligendus, quia prior dilexit nos et plus quam nos ipsi diligamus nos .... Est denique diligendus, quia pater, creator, gubernator et redemptor noster. Hoc clamat lex nova, attestatur et antiqua, concordat et paganica .... [f. 274] Deinde subiungis, bone Hermanne, hec, que sequuntur verba: »Audi, precor, quid Franciscus Petrarcha de incomposite (!) vite perseverancia scribit, de malis, que in urbibus fiunt, que me et te ac quemlibet eodem aspirantem animo ab huius mundi vanitatibus merito retraherent,« et infra: »Rure habita etc.« [1]. Frater mi, volve, revolve, gira, regira de pedibus ad verticem, de ventre ad dorsum et nusquam invenies requiem, donec invenies Christum iuxta illud Augustini dyalectici subtilissimi in confessionum libris: »Domine, fecisti nos a te, ideo inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te« et psalmiste verbum: »Saciabor, cum apparuerit gloria tua« [2]. Verum Johannes ille baptista, domini preco et pontificis filius nec matris affectu nec patris opibus vincebatur, ut in domo cum periculo viveret castitatis. Vivebat in heremo usus cibo parcissimo. Sic fecere plures eciam antiqui testamenti patres attendentes, quod talis efficitur homo, qualium societate fruitur, unde beatissimus ille Jeronimus inter patres eloquentissimus dicit: »Plus quam inpossibile puto, virum diucius in bonis permanere operibus, qui malorum assidua societate utitur, cum sanctus psalmista vociferat: »Cum sanctis sanctus eris etc.« Ideo, qui bonam societatem invenit, vitam invenit et divicijs affluit. Verso mantello non est optimum in rure seu heremo habitare, quia in Ecclesiastico legimus c. iiij: »Ve soli, quia cum cecederint, non habent sublevantem se«. Denique in Matheo c. 4 legitur, Christum in deserto temptatum. Ideo undique bella, eciam in cella. [f. 274^b] Quid

*

1 Aus dem Petrarcacitat oben s. 137[1]. 2 Psalm 16, 15.

gitur eligendum sit hac in re, audiamus Petrum Blesensem epistola trecesima tercia dicentem: »Uberioris gracie est inter seculares esse religiosum, inter impios esse iustum« ....

Demum dicis postremo: »Ut his invictis malis resistere, virtutes colere, religionemque sanctam venerari valeamus, mortem ipsam, que finis omnium malorum existit, teste apostolo, frequenter meditari censeo, que cum inter timenda principatum possideat, ipsius compendiosa recordatio non sufficit, sed circa ipsam diucius immorari oportet etc.« Hermanne frater mi, satis surdus est, qui ad comminacionem tanti tonitrui non timet. Hec tua sancta scripta et alia plura assunt memorie. Petra iam texit fossam et, ut terram terre commendat(!), cumulator accepit mercedem. Testamentum, anniversarium et omnia parata sunt. Volvo et revolvo crebro meo in animo tria preterita, videlicet malorum commissionem, bonorum omissionem et temporis amissionem, tria presencia, scilicet vite brevitatem, salvandi difficultatem et electorum paucitatem, tria futura ut mortem, qua nichil terribilius, iudicium, quo nichil horribilius, et supplicium sempiternum, quo nichil intollerabilius. Intueor me in vespera vite constitutum et, quod mihi cito mori restat, non [f. 275] ignoro, cum omnes morimur .... [f. 275b] ... [Sed], magister Hermanne, timeo, quod is non merebitur divinam obtinere indulgenciam, qui solum accipit penitentiam, cum se amplius non posse vivere cernit, quam non acciperet, si adhuc se posse sanari crederet .... De hoc longe lateque in prima exaravi epistola. Anthiochus non est misericordiam consecutus, quia cum consuetudinarijs peccatoribus non vere penituit. Fateor, quod misericors est dominus, sed scio, quod sicut benignus est in tollerando, ita iustus est in puniendo. Ita enim impartitur a deo largitas misericordie, ut non relinquatur iusticia discipline — de penitencia, distinccione prima, cap. perfecta [1]. Hermanne, ad tam magnum tonitruum, qui non expergiscitur, ille non dormit, sed mortuus est .... [f. 276] ... Ultimo concludis: »Obsecro, ne me licet magnis distantem tractibus deseras, sed orationibus tuis devotis erga deum recommendatum habeas obnixe rogo etc.« Bene rogares, si iusticia adesset subiecto,

*

1 Vgl. oben p. 120[1].

quia scriptum est: »Multum valet deprecatio iusti assidua«,[1] et quod propria quandoque vota non obtinent, facit intercessio aliena . . . .

Super prima transmissa epistula sufficiant hec tibi pauca. Ceterum gauderem plurimum, si in secunda transmissa epistula sermo tuus esset modestior et correctior, si lingua tua in lubrico non resideret et me sic caninis dentibus roderet. Responsurus tamen intencionis mee propositum sub verborum compendio resolvi. In primis cum dicis: »Quare te sepius ingemiscere reor, quo nil umquam meo iudicio maiore reprehensione dignum censui, more mulierum«, Hermanne, nonne luxit prothoplastus genitum suum Abel per curricula [f. 276b] annorum centum, ut in scolastica historia legimus? Nonne in Genesi scriptum est: »Flevit Egiptus Jacob LXX diebus?« Nonne filij Israel in campestribus Moab planxerunt Moysen triginta diebus, ut in Deutronomij (!) legimus? Nonne Johannis undecimo legitur: »Jhesus ergo, ut vidit eam plorantem et Judeos, qui venerant cum ea, plorantes, infremuit spiritu et turbavit seipsum et dixit: Ubi posuistis eum? Dicunt ei: Domine, veni et vide. Et lacrimatus est Jhesus«. Ex his conclude, quomodo qualiterve in emittendo lacrimas reprehensione sum dignus. Numquid homo sum? Fuit et hodie est in me, sicut quolibet in viatore, appetitus sensitivus, sensualitas seu voluntas, ut natura. Secundum hanc stillabant lacrime, et fuit cordi meo continuus dolor. Est in me appetitus racionalis seu voluntas, ut arbitraria, seu voluntas, ut ratio. Secundum quam gaudebam, quod noster viator Leonhardus brevi cursu feliciter suum terminavit iter. Utinam tacuisses et prudentior apparuisses. Subiungis: »more mulierum«. Hermanne, ut utar Alexandri magni grammatici[2] verbis, congrua non est hec comparacio, cum mulieribus insitum sit a natura, ut in eis non sit aliqua firma constancia, quarum si unus oculus lacrimetur, ridet alius ex transverso, quarum mutabilitas et varietas ad illudendos viros semper eas inducunt et, dum maioris amoris signa viris ostendunt, statim sollicitate per alium, amoris sui demonstranciam instabiliter repente variant et commutant et, si forte nullus eis sollicitator

*

1 Jacob. 5, 16. 2 Alexander de villa dei.

appareat, ipsum (!) dum incedunt vel dum vagantur sepius in fenestris vel dum resident in plateis, furtivis aspectibus clamdestine sibi alium querunt. Unde fatuus iuvenis ille censeri potest [f. 277] et multo forcius in etate constitutus, qui in mulierum blandicijs fidem gerit et earum demonstracionibus sic fallacibus se committit. Cum ego notus sim in Judea, tibi satis esse responsum nemo dubitat. Subnectis dicens: »Forsitan etc. [1]« Dico quod egregia mendacia non sunt reprehensione digna. Ultimo dicis: »Unum vero, in quo te devium summopere hortari cupio, est, quod si umquam mentem tuam beneficia a venerabili prestantissimoque patre felicis memorie suscepta ... [2] plurimaque caritate amplecti tuis beneficijs apud deum non omittas, suavissima deoque grata libamina in anime eius salutem frequencius celebra.« Hermane, frater mi, inter secreciores lacrimas, ubi patri ymmolatur filius, nomen domini mei Leonhardi nunquam delevi a memoria et preces ad deum pro eo fundere non cessabo. Quanto autem amore ipsum Leonhardum dilexerim, conscium mutue caritatis tue pectus agnoscit, quibus lamentis, quo dolore, quo gemitu eundem persecutus sum, opera et litere iste testes sunt. Non possum enim illum a memoria delere ac non diligere, qui, dum in humanis esset, frequenter me suis dilectionibus prevenit. Et [3] cui fui forti vinculo caritatis conbinatus, et tibi cupio uniri in amoris amplexum, rogitans, ut quiescentem senem olim veteranum diligentem reciproca dilectione diligas et militare in campo scripturarum rursum non cogas tu, qui iunior es. Et si te anseris calamo lesi, dimittas michi nec me vicissim ledendo malum pro malo reddas, cum ei sit secundum iusticiam ignoscendum, qui provocatus appetit se ulcisci. Erit in primis acceptum deo, erit mihi gratum, erit honorabile tue caritati, quam deus feliciter conservare dignetur nunc et longeve. Vale amice et frater carissime, etate fili, gradu non minor et hoc a me rogatus observa, ut quicquid mihi scripseris, ad me primum facias pervenire. Ex Dillingen anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto prima mensis Julij.

*

1 Oben s. 143: »Dices forsan, caritate te dolere«. 2 Hier fehlt etwas im citat; s. o. s. 144. 3 Ei?

69.

Hermann Schedel an Heinrich Lur. Augsburg 1466 aug. 16.

clm. 24847 f. 277b—282. Abschrift [1].

Antwort auf den brief Lurs. Verteidigung der humanitätsstudien. Erläuterung seiner auffassung der vita solitaria.

Accuratissimo iuris pontificij licenciato etc. Heinrico Lur Hermannus Schedel phisicus Augustensis salutem plurimam optat. Epistolam tuam longa verborum serie a caritate tua michi presentatam iocunde legi, in qua ad singula pene scripta preterita respondes et quedam illic dicta refellis. Placet quoque par pari referre, natura enim non sinit, ut dum paulum pungimur, non eciam quandoque remordeamus, quippe apibus mellis et dulcoris confectricibus aculeos inditos esse videmus ad vim, si qua sibi inferatur, propulsandam. Itaque cum me, pugil severus, undique oppugnes et ictibus tuis tamquam fulminibus percellas, patere, queso, ut paululum renitar et resistam. In primis tamen affirmo, si tantilla scriptorum priorum

*

1 Erster entwurf clm. 224 bl. 274b und bl. 287 (zusammengehörig), zweiter, mit unserm codex vollständig überei nstimmend, ibid. bl. 293 und 305 (zusammengehörig). Auch hier, wie oben nr. 63, notate aus dem briefe Lurs und angabe seiner quellen [f. 274b]: Vide in epistulis Francisci Petrarche ep. 8. ibi 2° fol.: Cui igitur ingenium deest.. In invectiva [sc. Poggii] in Laurentium Valle ibi circa principium: Est preterea in sermone quottidiano etc. et in margine rota fortune.... Quid agit solitudo. De ignorancia sui et aliorum folio 4°, ubi in margine: quid egit solitudo, et idem [sc. Petrarca] in libello parvo fol. 28 littera l. Idem in invectiva in procacem medicum libro 4 cap. 1 et 2. Vide et invectivam Poggij in sacerdotes... Ponit abhominaciones aulici status. Vide [Poggio] de infelicitate principum et idem alibi... Ponit de vestitu medicorum etc. Vide in epistula Jo. Rot contra iuristas...... in epistula Poggij in Juristas... Vide epistulam Enee de defensione poesis.... De mendacio in epistula Jeronimi in papiro (?) fol. 133. — Dann noch: Nec me ad voluptatem libros set mageplus ad utilitatem legendos tempore, quo medicine studio (insudare) non insudo, vid. in epistula fol. 242 [doch wohl eines Schedelschen briefbuchs.]

verba adeo [a] te ponderatum iri sperassem, profecto aut omnino siluissem aut maturius vires meas consulens, concessissem tibi uberiorem materiam respondendi. Cum itaque me inhonestioribus, quam sperassem, verbis invadere conaris, non aliter quam certamen tecum inire conspicio [f. 278] necessarium. Igitur defensione, qua possum, contra niti cogor, ne me conscium ipsarum invectivarum existimes, si taciturnitate pro defensione uti vellem [1].

Scribis in primis clamdestina obprobia prioribus scriptis me effudisse etc. Livore, ut sencio, accensus in me hec evomere voluisti. Priora mea scripta, palam et in manus multorum perlata clamdestinum obprobium minime ostendunt, sed caritatem fraternam sincerumque animum pocius, si bene perpendis, pre se ferunt. Ymo nec quicquam calumpniandi studio contra te a me dictum agitatumve umquam fuit et, ut me et famam meam in discrimine malivolorum magis adducere possis, scribis, me ex illis esse, qui dixerunt: »Linguam nostram magnificabimus etc.« Carissime frater, tritum est id apud me, linguam interfectricem esse anime et maxime lesivam hominis, quod ex eius contingit figura, quia est ad modum gladij ancipitis, bis acuti et cum cuspide acuta. Per figuram enim rerum noscitur natura; multi corruerunt in ore gladij, sed plures interierunt in lingua, et cum eciam linguam optimam carnem, dum bona est, et pessimam, dum mala est, de mundo esse sciam, ut narrant historie, consultius obprobria tacere semper didici, rectius arbitrans ponere custodiam ori meo et ostium munitum labiis meis, quam declinare cor meum in verba malicie....... [f. 278b]...

Nec modestius in me invehere cessas, sed loquacitati mee responsum dare annectis: et ego dicacitati tue vicissim me responsurum non erubesco. Ignominiose pilos meos in niveum colorem tendere michi obicis. Sed solatur in primis canos meos illud Domiciani principis: forti animo fero comam in adolescencia senescentem. Numa Pompilius, qui secundus[2] inter Romanos reges dyadema sortitus est, ab adolescencia canus creditur fuisse. Siquidem Virgilius noster in buccolica, quam

*

1 Grösstenteils wörtlich nach dem briefe Joh. Rots an Heimburg [Joachimsohn, Heimburg 310 f.] 2 cod. secundum.

xxxvii° etatis anno scripsisse eum constat, sub persona pastoris de se ipso loquens ait: »Candidior postquam tendenti barba cadebat«. Est itaque, ni fallor, grande michi solacium tam claris septum esse comitibus [1].

Post hac, benivolenciam captare volens, hortaris non minus instanter quam confidenter, ut honestioribus studijs labores meos impendam etc. Grato animo tuam [2] istam fraternam in me pietatem et complector et laudo, quam amice certe facis, ut ea(m) mihi commemores atque proponas, que anime mee saluti conducere et expedire putasti. Ego vero, Heinrice, vir humanissime, is sum, ita me deus salvum velit, si vere et non ficte loquar, is inquam sum, qui has sacras literas omnium scripturarum (!) longe anteponam, maximeque observo et veneror eos, quos michi proponis eximios sacrosque viros omni sanctitate pollentes aliaque documenta [f. 279] salutaria, que prona, auditu suavia, intellectu facilia, susceptu honesta videntur. Quamquam ergo ea divinis prope laudibus digna credam, attamen ea ipsa non sic laudem, ut studium humanitatis, quod tu vanum appellari non vereris, vituperem, quod ab omnibus sane laudatissimum fore iudicem, dum in ipso debita racione et quousque ipse licet, progrediar. Non enim putes, in hijs gentilium studijs me sic immersum et eorum suavitate irretitum esse, ut eciam non aliquando animum ad alciora deo duce sperem attendere. Attamen cum in hac arte nondum tantum profecerim [3], quantum ipse vellem, nec eas in me vires noverim, si qua tamen forte in me sit mediocritas et pocius virtutis et earum literarum quidam amor, quam ullus earum profectus, non tamen iniocundum sane nec inutile fore arbitror, huic arti, ut dixi, aliquando inherere ac operam dare. Quam quidem oppinionem si dampnaveris, una eciam dampnaveris, necesse sit, illos sacros doctores Augustinum, Jeronimum, Ambrosium. Eos enim ipsos accepimus gentilium studijs diu multumque insudasse et in hiis tantum profecisse, quantum divina et immortalia eorum indicant opera, adeo, ut si quis studiorum artis humanitatis expers sit, ex sacris eorum

*

1 Das ganze [aus Petrarca] wörtlich schon einmal oben nr. 28.
2 cod. tuo. 3 cod. profeceram.

libris nullum vel minimum queat fructum percipere. Id quoque michi nedum sed nec ceteris turpe dictum puto [1], quod honori, laudi et glorie tantis viris extiterit; malo autem cum hijs errare, quam cum aliis recta sapere. Legimus Jeronimum, Lactancium, viros, ut alios tam Grecos quam Latinos omittam, Ciceronis et gentilium eloquenciam longe imitantes, et hij tamen [f. 279ᵇ] sapiencia, vite sanctimonia atque integritate floruerunt ....

Unum adhuc dicendum equo paciaris animo, oro. Non dissimulo equidem, me Ciceronis ingenio et eloquencia delectari, quibus, ut innumeros sileam, Jeronimum ipsum usque adeo delectatum video, ut nec visione ulla terribili nec Ruffini iurgijs sic stilum inde dimoverit, quin Ciceronianum aliquid redoleret, quod ipsemet senciens de hoc ipse alicubi se excusat. Nec vero Cicero fideliter ac modeste lectus [f. 280] aut illi nocuit aut cuiquam alteri, cum ad eloquenciam cunctis, ad vitam multis valde profuerit, nominatim, ut dixi, Augustino, qui ex Egipto egressus Egiptorum auro et argento sinum sibi gremiumque complevit, ac tantus pugil ecclesie, tantus propugnator fidei futurus, antequam in aciem descenderet, sese armis hostium circumfulsit [2]. Qua in re maximo errore duceris, quod [3] ab hac arte humanitatis me retrahere cupis, quam quidem oppinionem tuam sic frivolam et, ut pocius dicam, impiam, nunc impugnare omitto, quoniam ea res longiorem posceret epistolam et alterius sit loci et temporis. Tantum inpresenciarum sit attigisse, ut intelligas, literis externis et gentilibus frequenter inservire ipsasque memorie tenaciter commendare et omnia perlegere, bona et mala, diligentissime curemus. Nam, ut inquit Quintilianus orator summus: »Iniquorum noscenda est racio, ut melius equa tueamur.« Augustinus preterea, sacrarum literarum lumen, pro sua facultate in libro de vita christiana nos hortasse visus est: »Auferamus bona, inquit, ab illis gentilibus tamquam ab indignis possessoribus.« [4] — Prolixiorem me fuisse intelligo, frater carissime, quam proposueram; verum ubi incepi, ita multa occurrunt, ut

*

1 Im concept velim übergeschrieben. 2 Dieser abschnitt bis hierher aus Petrarca, De ignorantia etc. [Opp. 1162]. 3 Im concept in qui corrigirt. 4 Vgl. oben s. 99.

difficilius fuit reicere, quod ultro se obtulit, quam reperire. Devocio eciam summa nescit paucis esse contenta.

Deinde non contentus convicijs, quibus facultatem tuam prioribus scriptis maculasti, eciam novum te censorem nedum morum sed et facultatis medicine facis, more parasitorum. Yronia enim quadam medicum pulchre vestiri inquis, annectens blasphemiam iunctam contumelia, dum egregie mentiri et audacter [f. 280[b]] interficere subiungis. Aliena sunt hec a vero, vim veritati inferencia. Temeritate nescio qua ductus hec tam ignominiose, sponte, nulla auctoritate aut racione vallata medicine ascribere audes. Verum est profecto, quod vulgo dicitur, crescentibus annis decrescunt intellecta, et stultiores provecta etate evadunt. Sed comprimo me, de hoc satis.

Sed nec tranquillum adhuc te sencio, mendacia egregia mihi asscribere te non pudet, ex eo, quia tibi mores mulierum obicio. Cum enim fragiles natura simus, falli nos, labi, vacillare, passionibus itidem innumeris subiectos esse constat. Hec non minus viris, quam mulieribus ac michi tibique evenire posse interdum non nego. Si prudenter verba attendisses, minime michi exprobrasses, sed quia ad pauca prospicientes de facili enuncciant, prudentis proprium est, ut ait Seneca, examinare consilia et non cito facili credulitate in falsa prolabi. Ex prudenti enim rerum estimacione sequitur earundem iusta ponderacio, qua scilicet pociora deterioribus preponuntur. Qui si dicerem, dolis mulierum aliquando te irretitum iri, nunquam veniam mererer, non sic calumpniando amicum, cum nec sanctior David rege es nec Salomone sapiencior aut Sampsone forcior? Vetus delictum hoc est, nec scio, quis eo careat. Late patet hec pestis, si pestis est, naturalibus uti [1]. Tuis igitur inepcijs posthac modum statuas morboque isto procacitatis uti desine. Videmus enim sepe gravius offendere animos auditorum eos, qui aliena flagicia aperte dixerunt, quam eos, qui commiserunt.

Postea plus quam impossibile reris [f. 281], virum diucius in bonis permanere operibus, qui malorum assidua utitur so-

*

1 Vgl. den brief des Enea Silvio an seinen vater [ep. 15 der Nürnb. ausgabe].

cietate, quia cum sanctis sanctus eris etc. Bene moveris, sunt enim hec munimenta vite spiritualis ac per ea ad perfectum statum mox pervenitur. Addice, quod stoicus acerrimus Seneca li[bro] epistolarum ad Lucilium scribit: »Nulla res magis honesta induit dubiosque et ad pravum inclinabiles revocat ad rectum, quam bonorum virorum conversacio. Paulatim enim descendunt in pectora et vim preceptorum obtinent frequenter aspici, frequenter audiri.«

Sed quam [1] inepte vitam solitariam reprobas, existimo te non mea intellexisse scripta. Non enim de ea loquutus sum solitudine aut de hijs, qui abstracti ab hominum frequencia sordidis et impijs cogitacionibus pateant et pleni arrogancie ac supercilij cunctos despiciant ornentque linguas suas cunctis detrahendi, de quibus recte dicitur: »Filij autem hominum, dentes eorum arma et sagitte, et lingua eorum gladius acutus.« [2] Non hanc sed tranquillam et mitem et ab hominum vicijs non ab humanitate semotam solitudinem intelligere volui, quam non in locis sed in animis inveniri scio [3]. Verum ad id conferre loca salubria et quieta non dubito. Oro, mi frater, quam umquam vite dulcedinem urbano in strepitu ac fragore percipis, ubi voluptas, virtutis inimica imperat, innumerabiles mali, a quibus non modo proficientem, sed profectum quoque securius sit abesse. David nempe regem ex urbibus in solitudinem pepulerunt hec, videlicet iniquitas et contradiccio in civitate [f. 281^{b}] et labor in medio eius et iniusticia et non deficiens de plateis eis usura et dolus. Amarunt solitudinem patriarche, sancti philosophi, poete, duces imperatoresque clarissimi: Ymo vero solitudinem quis non amat, nisi qui secum esse non novit. Sancta rusticitas, ut ait Jheronimus, sibi soli prodest, studiosa autem solitudo prodesse posse quampluribus non negatur, et ipse Jheronimus, qui hoc dixit, quantum solitudine delectatus et quantum in mundo utilis fuerit, sciunt omnes. Sed quia non omnes possunt esse Hieronimi, et si magnum nichil in solitudine geratur, tamen ut vivatur innocue, vitentur incentiva libidinum, quibus porticus civitatum et theatra flammescunt, parumne tibi forsan videtur?

*

1 quia? 2 Ps. 56, 5. 3 S. den brief an Gossembrot s. 141.

Aput me multum quidem optabilius est solum salvari, quam perire cum multis. Constat autem, nunquam melius esse anime quam dum amotis obstaculis viteque compedibus in deum atque in se libera et expedita convertitur, enimvero id, dum sumus in terris, nusquam melius quam in solitudine fieri posse. Illud quoque Platonicum ab Augustino relatum et laudatum notissime verum est. »Non corporeis oculis«, ut verba ipsa eciam ponam, »sed pura mente veritatem videri, cui cum anima inheserit, beatam fieri atque perfectam, ad quam percipiendam nichil magis impedire, quam vitam libidinibus deditam, que sentencia a Virgilio, quem tu spernis ut vespertilio aquilam, symea leonem, elegantissime sub allegorica nube reconditur, quem locum pretereo, ne cerebellum tuum mole rerum opprimam [1].

Et ne diucius auribus tuis perstrepam, iam finem epistule imponam, in qua [f. 282] siquid superfluum legeris, id eximia quasi amoris habundancia dictum puta. Non secus enim hec ad te exaravi, quam si tecum coram sermonem habuissem. Itaque hoc abs te exoratum velim, vir humanissime, ut si quicquid fortasse liberius, quam debeam, dixisse tibi videbor, pro humanitate atque clemencia tua mihi ignoscas atque idipsum, ut par est, bonam in partem accipias oro. Reliquum vero sit [2], ut qui cuncta moderatur et regit, devote atque suppliciter rogem, et deprecor, ut votis tuis favere ac, quodcumque acturus sis, id tibi ex sentencia secundare dignetur. Vale feliciter meque, quod facis, ama, rev^{mo}. patri et domino d. cardinali etc. me recommendatum facito humillime rogo. Ex Augusta in crastino assumpcionis virginis intemerate anno domini 1466.

*

1 Der ganze abschnitt ist grösstenteils wörtlich entlehnt aus Petrarcas 4. invektive in procacem medicum [Opp. 1225—27]. 2 cod. sic.

70.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1466 [1]].

clm. 224 f. 40 einlage in verso. Concept.

Besorgung juristischer bücher für den bruder Johannnes. Dank für die übersendung von schriften Ciceros.

Salutem plurimam dicit. Distuli hactenus tibi respondere ex eo, quia operam habui de libris iuris pontificij pro germano tuo [2], ut scribis, comparandis, quos nusquam hucusque venales reperi. Perrari sunt hij libri aput nos, presertim Decretum. Providere sibi de Sexto et Clementinis in Franckfordia non omittas, omnino consulo. Anno preterito venales hic fuerunt libri utriusque iuris per mortem d. decani ecclesie maioris relicti [3], set modo omnes venditi. Pro competenti tunc pretio habuissem, si id tunc mihi innotuisset. Diligentiam tamen adhibere adhuc non omittam. Et cum tibi, patrue amantissime singula ad vota evenire vellem, optarem aliquando intelligere tuis scriptis valitudinem nedum bonam corporis tui, verum et successum prosperum practice medicine et, que agere in posterum deliberaveris, me scriptis tuis certum redde . . .

*

1 Datirung nach der erwähnung Gessels. Vgl. auch nr. 72. 2 Johannes, der sich also in Leipzig 3 semester aufgehalten hat [oben nr. 61] und sich nun offenbar bei Hartmann in Nürnberg befindet, [vgl. für Hartmann Wattenbach i. d. Forschungen XI, 370] um von da nach Bologna zu gehen s. u. nr. 79. Der brief fällt also wohl in den oktober. Ob Johannes in Leipzig baccalaureus geworden, ist nicht gesagt. Die Leipziger matrikel enthält nach freundlicher mitteilung der dortigen universitätsbibliothek nichts darüber. 3 Leonhard Gessel s. oben nr. 64. Gessel schenkte schon bei lebzeiten bücher an kloster St. Mang bei Füssen s. Steichele, D. Bistum Augsburg IV, 395 und den eintrag in cod. II, 1 fol. 154 der Öttingischen bibliothek zu Maihingen. In cod. II, 1 fol. 108 derselben bibliothek, ebenfalls aus Füssen, enthaltend Bartholomaeus de Glanvilla, De proprietatibus rerum, steht: comparatus pro VI flor. et fuit aliquando domini decani Leonhardi Gessel Augustensis ecclesie emptus a magistro Hainrico Lür plebano in Dilingen anno LXVI°.

Superioribus diebus, patrue carissime, allata sunt mihi a caritate tua opera certa M. T. C[iceronis], in quibus legendis adeo animum meum incendunt, ut tempus sepius propter verborum ac sentenciarum copiam et elegantiam (?) deficere videretur. Qua de causa ea transcribi faciam quamtocius et postea ornatissime ligari ac mittere curabo. Literam m[agistri] Valentini apot[ecarii] presentibus inclusam mitto, cuius veritatem (?) in ea legendo persencies. Quecumque facere deliberaveris, consulo, ut bene consideratis singulis animum ad ea, que optima videbuntur, applicare cures. Profecto difficile est, ad ea hoc tempore subito ascendere, nisi prius noticia[m] hominum quis habeat, sicuti experiencia doctus et maximam ex ea consecutus sepius frequentiam (?), profectum et honorem.

71.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1466][1].

clm. 224 f. 289^b. Concept.

W a r n u n g v o n d r. H e i n r i c h G ü r t l e r. R a t s c h l ä g e z u r e r l a n g u n g e i n e r a r z t s t e l l e, s p e c i e l l a m L a n d s h u t e r h o f e.

Salutem plurimam dicit. Cuperem, maiore ac lectiore benificio in te gratus videri, quam ut verbis tantum agerem, patrue carissime, hoc enim tibi debeo, quantum bene amantibus deberi potest. In dies enim cogito ac perscrutari non cesso, si umquam tibi statum honestum honorificumque ordinare possem, quem profecto hactenus nusquam hijs in partibus perscrutari potui.

Pollicitacionibus doctoris Gurtler[2] minimum fidei adhibeas. Blandicie sunt, sufficit polliceri, ut favorem aput te interim habeat, nec qui promissum co[m]pleret, presto esset. Divitem verborum, inopem autem rerum dolisque plenum ipsum semper cognovi, nec te inibi esse vellet scio. Nam emo-

*

1 Datirung nach der stellung im codex zum folgenden. 2 Vgl. oben nr. 55.

lumentum, quod a duce — ut fertur — annuatim habet, id sibi surripi time(re)t, et cum dux Ludvicus fulcitus nunc sit phisico, tibi ordinare statum minime potest. Quod si indignacio(nem), quam ergo Augustenses gerit [1], sedata esset, uberiorem eo promocionem inibi darem, set heu modo non datur, quare non parvam iacturam nedum mihi set et alijs practicantibus hic affert. Et cum condiciones loci cognoscam, consulerem, si te ad tempus ad Land[s]hut transferres et te ibidem practicando usitares. Noticiam magnam nobilium atque circumadiacencium contraheres occasionem[que], ad altiora posthac, ut sperarem, provehi. Quamvis enim ibidem grossus sit populus, liberalis tamen est, ut expertus sum. Doctor Jo[annes] Trost phisicus ducis frequenter absens est et gravis, si adest, ad visitandum infirmos, et idcirco apotecarius sepe conqueri eius absenciam solet, desiderans habere doctorem adiunctum, quem dirigere et promovere vellet in suis agendis, quod et magnifacio. Et quia singulari mihi federe coniunctus est, sperarem, eum spiritum erga te mei intuitu inclinare. Quod si facere deliberaveris, certum me tuis scriptis quam tocius facias et abs mora meas literas ad ipsum dare curabo. Regressum ad lares paternos semper habere poteris.

Expectatur in dies adventus doctoris novelli, m[agistri] Jo[annis], filii m[agistri] Petri ex Bononia.

A conversacione m[agistri] H[enrici] Gurtler propterea te abstrahere non velis hortor, nec te ita familiarem ei reddas, ut hec sic exarata ei propalare velis.

72.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1466 ende].

clm. 224 f. 289b. Concept [2].

Bücheraustausch: briefe des Hieronymus und schriften Ciceros.

Salutem plurimam dicit. Doctor eximie et patrue aman-

*

1 Vgl. Städte-Chroniken V, 305 ff. 2 Erstes concept ibid. f. 296. Datirung nach nr. 70.

tissime. Remitto libellum mihi per sororem meam a te missum, gracias ingentes, quas valeo, refero. Perlustrando in ipso singula perlegi, que in se ornatum verborum sentenciarumque gravitatem mirum in modum habere videntur. Mitto cum hoc unam partem epistolarum Hieronimi, quas cum perlegeris aut rescribi feceris, remittere cures. Pre ceteris in ipsis legere delector et frequentissimus mihi earum est usus, presertim propter doctrinam stoicam, quam in se habent. Sunt enim aput me due partes epistolarum Hieronimi, quarum usus a quodam mihi singularissimo amico et fautore [1] ad vitam concessus est, et cum istam remiseris, aliam continuo mittam.

Fecissem iuxta optata ipsas tibi rescribi, set ut paucis me absolvam, scriptorum penuria omnimodo hic est, qui nec literas germanicas bene exarare norunt, omnes lascivijs dediti sunt [2]. Tantum afficior ad opera Tulij mihi missa, ut quem habeam, qualiscumque fuerit litera, contentus ero, et tamen vix scriptores habere possum. Pacienciam in mittendo ea habeas oro, ligator librorum meus absens est et vix ante festa [3], uti percepi, revertetur. Ligari faciam omni cum ornatu. Habeat et pacienciam tecum ipse beghardus [4], qui ea habere cupit [5].

73.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg] 1467 juli 13 [6].

clm. 224 f. 291. Concept.

Schilderung des reichstages.

Salutem plurimam dicit. Tardius, quam decuit ea, que in dies hic occurrunt, non sine causa scribere distuli, dum tuum hic avide sperabam adventum. Quod cum non datur, ut mo-

*

1 Gossembrot? 2 Vgl. den brief an Wilhelm von Reichenau oben nr. 7. 3 Concept: ante festa natalis [sc. Christi]. 4 Concept: religiosus. 5 Concept folgt noch: Jac[obus] Bohraus ante terminum a loco discessit et familiaris cuiusdam episcopi in Ungaria existit. 6 Hermann ist bereits am 15. juni 1467 in diensten der stadt Nürnberg, wie ein deutscher brief von ihm an den rat [in unserm co-

rem veterem tibi geram, ut ad te aliqua scribam, silentio preterire nolui. Est namque hic caterva permaxima principum et nobilium, nil tamen aduc in causa fidei contra Turcos aut, quod minus, contra Bohemum attemptatum [est]. Sunt hic subscripti die hodierno constituti: D. Cardinalis noster Augustensis, legatus a latere, qui hodie, die videlicet dive Margarethe in ecclesia S. Sebaldi presentibus ibidem principibus et magna multitudine populi missam de sancto spiritu omni cum solempnitate in persona propria celebravit, quamquam dum epistula misse legeretur, Bavarus ipse dux Ludovicus fame ductus secum ducem Albertum Saxonie et ducem Ottonem ab ecclesia in hospicium suum abduxit et omissa devocione invocacioneque sancti spiritus ingurgicioni (se) maluit quam divinis, uti catolicum decuisset principem, interesse.

Sunt et hic ex parte d. pape episcopus Ferrariensis, ex parte imperatoris episcopus Pataviensis et Gravenecker, ex parte regis Ungarie episcopus Wisprimensis, ambasiatores episcopi Maguntinensis, Treverensis et Coloniensis, item d. episcopus Spirensis ex parte ducis Palatini Reni, quem morbo nescio quo Haidelberge laborare dicunt, set verisimilius propter mortem comitis de Kaczenelpogen [ad] hereditatem, que ipso iure ad ipsum pertinere dicitur, possidendam. Item dux Sigismundus Austrie, dux Ludovicus Bavarie, marchio Albertus cum filio suo Johanne, dux Arnestus cum fratre suo Alberto duces Saxonie, Otto dux Bavarie, episcopus Eystettensis. Venit hodie marchio Fridericus Brandenburgensis, expectatur hic cottidie episcopus Bambergensis et Herbipolensis.

*

dex f. 286 einlage] zeigt. [Entschuldigt sich, dass er noch nicht nach Nürnberg gekommen sei: »Wiewol ich allerding von hinnen abgericht vnd so lanng zůerharren nit in willen gewesen bin, so hatt es dennocht die gestallt, das mir ettlich erber person ir selbs leibs notthalb so hoch angelegen sein, das ich sy fuglich nit verlassenn mugen habe, damit ich vndannckbers abschids nit verdacht wurd«. Also damals gerade die übersiedelung]. Nach angabe Wills und Wattenbachs wurde er aber erst 1475 dort physicus. — Der obige brief gehört mit nr. 74 und 75 zusammen. Adressat ist wie diese nrr. zeigen, ein Augsburger, höchst wahrscheinlich Eber, an den ja auch die nrr. 77, 97 u. 102 gerichtet sind. Zum inhalt vgl. Kluckhohn, Ludwig d. Reiche 267--72. Unser bericht bringt mancherlei neues.

Concordatus est episcopus Bambergensis cum duce Saxonie Wilhelmo per d. marchionem Albertum et episcopum Herbipolensem sub hac forma, quod episcopus Bambergensis dabit duci Wilhelmo circa septem milia florenorum et steuram mediam a suis recipiet, que se ad xiii milia extendere vulgatur. Residuum sibi usurpabit.

Sunt hic de parte christianorum duo barones de Boemia una cum decano ecclesie sancti Wenczeslai de Praga, Hilarius nomine, quem vos noscere scio, olim discipulus Rockizane, nunc vero vir optimus catolicus[1], qui hodie, quando statim d. Cardinalis hospicium suum intravit post misse celebracionem, lamentabiliter et querulose satis coram eo, pluribus presentibus et me audiente, proposuit, quod sibi in faciem [quidam] nomine Otto de Sparneck[2], fovens regem ac eius sectam maledicam hesterno vesperi maledixisse[t et] in publica platea circa hospicium ducis Ludovici verbis inundasset contumeliosis. Plures moti lacrimis ei valde condolebant, d. Cardinalis proposita (?) hec retulit principibus aliis et super hoc dare responsum [pollicitus est].

Item retulerunt prefati barones regni Boemie, ipsum Jo[annem] de Rynaw[3] conductum et salariatum fuisse per eos, set novissime maliciose, furtive, fraudulenter et sponte ab eis sine scitu et favore discessisse et ad Boemum, quondam assertum regem Boemie, cum quinquaginta equis applicuisse et nunc partem suam fovere et contra christianos viros, undecumque potest, uti ex innata sua malicia consuevit, machinari in necem plurimorum christianorum et in detrimentum fidei ortodoxe. Et ita malis ubique invalescentibus pauca spes relinquitur christicolis et nisi prudenter, timore dei preposito, qui paucus inter principes est, succurratur, timendum est, ne gravioribus afficiamur malis. Est enim invidia et superbia permaxima hic inter principes, per quam omnis concordia, multorum bonorum fautrix et cultrix [suffocatur, per quam veteres] conservari, inesse[4] et augeri rem publicam uberrime tradiderunt. Horrendum est videre pompam, quam hic prin-

*

1 Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhmen IV, 2, 450 f. und 470. 2 Hauptmann zu Eger s. Fontes rer. Austr. II. Bd. XLII passim. 3 Ein berüchtigter wegelagerer s. auch St. Chr. V, 395 f. 210 f. 4 crescere?

cipes exercent. Nullus tamen preciosior splendidiorque in apparatu exteriori relucet ipso Tandorffer, qui cottidie splendide vestibus pretiosissimis ex auro et serico contextis in publicum procedit, qui dum Nurembergam cum duce Ludovico intraret, populum suum omni cum pompa maximoque apparatu gubernando per forum et plateas conspicere fecit. Marchio tamen Albertus, qui post eum Nurembergam intravit, pluralior eo in populo fuit et, si fas est dicere, quamvis colore semoto, maiori tamen honestate vasallisque valencioribus, ut eciam fama vulgariter hic fert, intravit. Et cum plures principes ei obviam darent, dux tamen Ludovicus et episcopus Eistettensis sibi obviam dare recusabant.

74.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg 1467 august] [1].

clm. 224 f. 307. Concept.

Fortsetzung des berichts vom reichstage.

Salutem cum optione omnis boni, amice preceptorque optime. Etsi numquam dubitaverim, vos mihi fore amicissimum, hijs tamen vestris scriptis solum insinuare cupitis, vestrum continuum erga me amorem non posse remitti, ut vere amantis proprium est, set indesinenter intendi, tamen [2], cum que hic in dieta, ubi medulla principum et ipsorum consiliariorum congregatorum, aga[n]tur avide scire cupitis, que mihi nota sunt, calamo exarare minime piguit [3]. — Per hosce namque dies, quibus congregati fuere, nil penitus, quod laudem mereretur, egerunt. Novissime deputati sunt a principibus, de quolibet videlicet principe unus, e ambasiatoribus principum hic non existencium itidem et de civitatibus missis certi, qui pro treuga, tranquillitate ac pace nacionis germanice et suspensione controversie inter regem Boemie et incolas regni providerent, ut pax firma stabilisque firmari possit, ut transitus contra Turcos

*

1 Zur adresse s. vorige nr. 2 cod. tantum. 3 Scheint verderbt.

eo liberior securiorve fierì possit [1]. In hijs trinis adhuc hodie laborant et, que per deputaciones fiunt, in dies ad aures principum, presertim legatorum pape et imperatoris et Ungari, deferuntur, que hactenus aliquando [2] displicuerunt. Deus vero sua benignissima gracia unionem concordiamque inter eos pariat, ut ecclesia sua sancta cunctique Christi fideles, omnis denique nostra patria gaudium ingens percipiat, ut et nostris tandem bonis quisque in pace frui possit. Quod quamvis omnes peroptant, utrimque tamen comodis privatis, avaria, ambicione, odio dediti. Dissimulatus denique amor latensque odium, utí verissimis vestris inseruistis scriptis, eos in bono stabilire non permittunt. [3] Adventus Jo. Vitel primo a multis in derisum et vilipendium Augustensibus reputatus fuit [4], quod in dies in dedecus non parvum Augustensibus venisset, nisi Radauer tandem supervenisset [5], per cuius adventum dedecus iam exortum aliqualiter sopitum fuit. Augustenses enim (qui) merito semper alias antecellere consuevere civitates, [set] cum homo tam abiectus, incognitus insulsusque visus fuerat, ceteri ipsum repudiando Jacobum Ehinger non sine maximo dedecore Augustensium adiuncto Jodoco Tetzel [6], qui ut singulis tractatibus interessent, electi fuerunt. Cum enim commemorari soleo, qua tempestate ista maxime florebat res publica Auguste, cunctis vite commodis redundabat, at vero nunc certorum mores, presertim primorum, corrupti sunt et avaricia, superbia atque crudelitas eorum invasit animos, illam paulatim immutatam, ex pulcerrima atque optima pessimam ac flagiciosam factam esse conspicio [7]. Cum enim discordias et et simultates inter se exercere, cives cum civibus de honore et dignitate certare, que cause maxime rei publice interitum atque occasum fore timeo [8]. Nam inde cuncta mala orta

*

1 Ist bisher nicht bekannt. 2 »eczlicher mase« bei Dieffenbach, Glossarium. 3 Von hier an mit anderer feder, aber doch wohl dazu gehörig. Sehr stark corrigiert. 4 Doch wohl, weil er aus den zünften war. Über Vittels unglückliches ende vgl. St. Chr. XXII, 420 ff. 5 Bestätigung dieser nachricht durch A. P. Gasser, Annales Augstburgenses bei Mencke, Scriptores I, 1662. 6 Jacob Ehinger ist ein Ulmer, Jodocus Tetzel ein Nürnberger s. Fabri, Tractatus de civitate Ulmensi 84 und Städte-Chroniken X. XI passim. 7 Vgl. oben s. 45. 8 Auf f. 317 [erstes concept zu nr. 19] lautet der satz:

esse antiquitus visum est, cedes videlicet, rapinas, latrocinia atque prodiciones.

75.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg 1467 september]. [1]

clm. 224 f. 308. Concept [2].

Weiterer bericht vom reichstage.

Superioribus diebus, dum unas iterum a vobis recepissem literas, tardius quam debui, respondi ob maximarum occupacionum cumulum, quibus ita opprimor, ut vix resistere fas sit. Tempus alienum est nunc a studiis humanitatis et mulis [3] magis quam musis ydoneum, que tamen animum non parum quandoque oblectarent, cumque ullam mihi aucuppor quietem, ut hijs operam darem, profecto infinite interrumpunt molestie aliene a literis. Idcirco me tardum ad scribendum vobis fecit [non] mea solummodo set occurentium in dies culpa.

Volui quandoque de hijs, que hic acta sunt per principes, scribere, quorum negotia magnum habuerunt tractum et in ultimis usque ad recessum reservata. Georius presentium ostensor aliqua secum affert, que, [que] hic tractata sunt, lucidissime ostendunt. Principes nihil in causa nedum fidei in Turcos sed nec Boemie saltem laudi dignum hic egerunt, unius voti non fuerunt [4], unus et item alter ac maior pars, ut verius dicam, Boemo heretico [5] fovent, nihil auxilii christicolis facere pretendunt, set cum eciam ipsi Boemum timerent, ligam inter se facere voluerunt, in finem, si controversia ista sospiatur et alicui eorum bellum indicetur, ut et alij confederati Boemo facilius resistere possent. Spe tamen et labore frustati inaniter in hac re laborarunt, set cum lascivijs actibusque turpibus

*

Quando enim discordias et simultates inter se exercere cives ceperint et de honore et dignitate certare, occasum atque interitum rei publice sequi necesse est. Vgl. auch unten nr. 76.

1 Vgl. oben nr. 73 und 74. 2 Sehr flüchtig, mehrfach verworfene anfänge. 3 cod. musis. Das wortspiel: mulae et musae ist bei den humanisten häufig. 4 cod. fuerint. 5 cod. heretici.

eciam primores die noctuque insudantes aliaque turpia horribilia auditu, ut dicitur, hic prepararent, et nihil pro infidelium utrimque extirpacione egissent, ipsis recedentibus sine fine, relictis hic episcopo Pataviensi legato consiliariisque principum plurimorum ea, que videtis, pro forma, ut aliqua facere viderentur, egerunt, ridiculum pluribus. Quohorsum (!) hec tandem tendant, novit is, qui scrutator est cordium. Peccatis enim nostris exigentibus divina hec, ut timeo, paravit providencia. Fama hic est, ducem Arnestum [1] intrasse Pragam in finem, si quid concordie per ipsum fieri possit. Adventus marchionis Friderici [2] de termis in dies hic expectatur, aput quem, ut fama volat, Boemus ambasiatam habebit pro bona forsan pace facienda, quod ut fieret, omnes optant. Multi nobiles de hijs partibus in dies in auxilium christicolis vadunt, quos Pilsenses salariant [3]. Noviter sexingenti cruce signati volentes Lipczk pertransire in subsidium christianis, dux Arnestus eos prohibuit recludens civitatem, nolens eos contra Boemos ire. Ipsis vero, sonorosis exultantibus vocibus, cupientibus pro fide ibidem mori, tandem videns dux nil posse proficere eos dimisit [4].

Scribo domino plebano sti. Ulrici [5], ut quattuor aureos ab heredibus Lauginger mei ex parte precet, quos vobis presentare velit. Quicquid secum agetis, contentus ero [6]. Demum rogo, ut quam cito pira virginum maturescent, mihi mittere in vase aliquo velitis, que cum hic non habeantur, ut fautoribus amicis ceterisque voluptatibus [7] multipharie dedit, complacere valeam. Mittere curabitis (!) obnixe iterum atque iterum obnixe rogo.

*

1 Ernst v. Sachsen. Er hatte auf dem reichstage für Podiebrad partei genommen, doch gingen nur sächsische räte nach Prag ab. 2 v. Brandenburg. 3 Pilsen stand seit 1466 mit dem herrenbunde gegen Podiebrad. 4 Scheint bisher unbekannt. Vgl. aber Palacky l. c. 474 und SS. rer. Silesiac. IX, 260. 5 S. o. nr. 57. 6 In einem sonst wertlosen briefe clm. 441 f. 217b [nach der stellung im codex noch zu 1467 und an Eber] heisst es : »Aurei quattuor ab heredibus (. . . . . . . ?) Lauginger extorti pocius quam sponte soluti per Jo[annem] presentis exhibitorem mihi presentati fuere, de quibus ingentes vobis refero gracias«. 7 Zuerst »quibus voluptatem«, dann durchstrichen.

76.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg 1467 october].

clm. 224 f. 321. Concept[1].

Rät zum anschluss Augsburgs an Nürnberg.

Salutem plurimam omni cum affectione optat. Amantissime preceptor fautorumque prestantissime. Avidus hactenus rerum novarum ex Augusta et quonam in statu res ibidem publica versetur, summopere intelligere cupiebam, que si bene ad prescriptum ratione regeretur, nil iocundius gratiusque umquam occurreret. In priori tamen, ut a quibusdam accepi, statu, sicuti reliqui, omnia versari intelligo, nunc ut vereor[2] non in peiori. Ego enim, qui semper rem vestram publicam optime gubernari desideravi, omni, quoad vivo, tempore prosperitate cuncta florere vellem[3]. Intelligo, hijs diebus scripta ducis Ludovici et senatus Augustensis aput consulatum Nurembergensem pervenisse[4], in quibus quelibet partium excusacionem suam pessimeque cum eis agi seriose longaque serie verborum, ut consuetum est, conscribit. Cautius consultiusque fuisset, ut (!) ante hec scripta presentia sua Augustenses infamiam suam minuissent[5] et ambasiatam solempnem aput consulatum Nurembergensem habuissent et querulose[6] coram ipsis, tam detestanda iniustissime eis illata, petito ad hec

*

1 Erstes, etwas abweichendes concept ibid. f. 308ᵇ, danach zum vorigen, nach dem auch die adresse. Zur monatsangabe s. anm. 4. 2 Man erwartet: spero. 3 Im ersten concept heisst es hier noch: Alloquuntur me sepius quidam de senatoribus Nuremberge, qui rem publicam Augustensem peroptime stare cuperent .... 4 Wird sich auf rechtfertigungsschreiben beziehen, die gleichzeitig mit den Städte-Chroniken V, 308[1] erwähnten, also im september 1467 ausgegangen sind. Ein solches, sehr ausführliches rechtfertigungsschreiben der Augsburger gegen sämmtliche beschwerden herzog Ludwigs, auch die Erlbach betreffenden, vom freitag nach s. crucis [sept. 18] 1467 steht in Paul Hector Mairs »Memoribuch« f. 425ᵇ ff. [Augsburger stadtarchiv]. Vgl. auch A. P. Gassers Annales bei Mencke, Scriptores rerum Germanicarum I, 1663. 5 Bezieht sich wohl auf das nr. 74 mitgeteilte. 6 Statt querulantes.

consilio optimo, se exhibuissent. Haut dubito, se totos et forsan ad saniora, ut quorundam fidedignorum et magnific[or]um relacione percepi, habuissent, nam ut asserunt, se spretos et nec fidem et confidentiam eis haberi ullam suspicati fuerunt. Certum habetote, primores urbis huius Augustensibus non minus quam proprio comodo favere — vulgus imperitum secus quandoque agit [1] — in multisque, que eis inuste, impie, temerarie, tyrannice denique obiciuntur, nedum dolere set et omnia egre ferre, retorquentes plura ac pene omnia in H[ainricum] Erel[bach] [2], cuius suggestione dyabolica, qua fovetur et in humanis, heu piissimo divino, iamdiu conservatur, plura in excidium et ruinam, si posset, Augustensibus machinaretur. Et quamquam favorosum habeatis in multis imperatorem, in quem et maximam vestram fiduciam, ut ex impetratis multis claret, — nulla tamen execucione umquam facta — ponitis, timeo, tandem ne spe omni frustrati vos delictos senciatis [3]. Necessarium ergo duxi maturo consilio opus esse in re tam ardua mora omni semota, que sepius nocere videtur, et consilia exterorum, presertim Nurembergensium, et aliorum adire, quos, ut certus sum, fidissimos in vestris agendis consultos habere poteritis, qui eciam non minus de suo quam vestro gaudent comodo. Detestabilius tamen nil umquam aput vos abhorrui, quam intestina bella detectaque odia, simultates denique inter se exercere, cives cum civibus de honore officijsque certare, que omnia ad perniciem et occasum rei publice nonnunquam conducere videntur, que ut deus avertat, iterum ac iterum humiliter opto omnique cum devocione oro. De hoc satis, nec opus in hijs me extendere reor. Novi enim vos virum prudentissimum e quadam quasi specula cuncta prospicere ac fidedignis loco ac tempore consulere et que per cursus rerum ac exitus futura sunt, vestro integerrimo fidissimoque consilio persuadere.

*

1 Am rande ohne verweisungszeichen. 2 S. o. s. 49. 3 Schedels misstrauen gegen den kaiser wurde 'bald gerechtfertigt s. Hector Mülichs äusserung zu 1468 St.-Chr. XXII, 218.

77.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg 1467]. [1]

clm. 441 f. 217. Concept.

Klage über den streit Augsburgs mit herzog Ludwig von Baiern. Erwerbung eines Valerius Maximus.

Salvus sitis, vir clarissime. Reddite sunt mihi exspectatissime ornatissimeque litere vestre, quas legi, ac sepius repetite gratis fuere magis atque magis. Nunc quid suavitatis ornative sermonis scribendo mittam ignoro...... Valerium namque Maximum cum commento, quem a notario Moßmair (?) in pignus tunc, quo vobiscum eram, recepistis, si is venalis umquam fuerit, comparare mihi non omittatis.

Ceterum in diutina iam persecucione ducis erga dominos meos Augustenses preterfugere nequeo, ut non aliquando animo graviter angerer. Nam cum sepius in mentem venit, secundis amicorum rebus me tempus iocundum deduxisse sepius, quam necesse sit, profecto et adversis egre moveor (?), cum et in hoc presertim amicicie munus esse sciam [2]. Condolet et universa hic civitas. Decet ipsos, qui rei publice presunt, in tam immana et feroci persecucione fortem induere animum, ut et ceteri in ipsos prospicientes exemplo eorum consolacionem accipiant, quod et vos, qui vulgare nihil sapitis set ut virum prudentem afflictos fractosque animo oracione vestra, uti consuevistis, levare non pigeat. Veniet tempus insperatum, quo cuncta dij in melius vertant et hijs tam atrocibus rebus finem imponant.

O utinam vestris interesse possem ornatissimis facecijs, — que nec hic desunt — vobiscum confabularer et inter potandum fecundiores calices exhaurire minime pigritarer [3].

*

1 Adresse nach nr. 81. Die jahreszahl oben auf dem blatte. 2 Sehr stark corrigirt, daher unsicher. 3 Vgl. oben nr. 5 am schlusse.

78.

Lorenz Blumenau an Hermann Schedel. Salzburg 1468 märz 17.

Aus clm. 466 f. 230 [Abschrift Hartmann Schedels] gedruckt von Wattenbach i. d. Forschungen z. dtn. Gesch. XI, 356 f.

Stellt ihm eine abschrift des Livius in aussicht. Warnt vor ausschweifendem leben im alter.

79.

Hermann Schedel an [Johannes Schedel.] Nürnberg 1468 mai 30[1].

clm. 414 f. 218b. Concept.

Sendet ihm geld nach Bologna. Nachrichten von Hartmann Schedel.

Tuas hijs diebus ornatissimas accepi literas, omnem pre se ferentes amiciciam[2], quam erga te, donec hos spiritus reget artus, in dies augere curabo, nec umquam hunc subterfugiam laborem, ubi de tuo honore agetur ....[3]. D. Conradus Schucz, utriusque iuris doctor, in ambasiata senatorum Nuremberge mittitur[4] Burgundie, cui se comitem fecit doctor Hartmannus, germanus tuus, causa visendi partes ipsas inferiores, ubi et civitates locaque insigniora conspiciet in finem eciam, si statum aliquem honestum sibique congruum in hoc itinere nancisci posset, quem per aliquot nunc tempora, ut nosti, sine statu aliquo hic Nuremberge fuisse constat, quem deo duce in brevi incolumem reversurum spero[5]. Patruus noster Marcus mihi

*

1 Adresse nach Hartmann Schedels überschrift. 2 Durchstrichen, ohne durch anderes ersetzt zu sein. 3 Einiges weitere am rande durch abschneiden unleserlich. 4 Ursprünglich stand »iter pridie arripuit ad ducem«, daher Burgundie. 5 Die aufzeichnungen Hartmanns über diese reise bei Wattenbach i. d. Forschungen XI, 370 ff., womit die notizen in seinem hauskalender, clm. 533 zu vergleichen. Danach dauerte die reise vom 28. mai bis 4. august 1468. Über dr.

commisit, ut 60[a] ducatos iuxta tua sibi scripta in Bononiam ordinarem per Hieronimum Praun, quod et feci, quos in hospicio ad leonem Bononie suo nomine suscipies. Cura igitur, ut studium tuum inceptum felici utilique fine perficias. Licenciam iuris canonici, ut ex tuis sensi scriptis, quantocius te suscipere (scribis) laudo, inquam(?). Vestigijs enim virorum inherere te scio, quorum virtutem imitari cupis, quam et summis amplectere te viribus hortor. Id enim tibi, mihi omnibusve tuis amicis iocundissimum ac tibi honorificum utilissimumque erit. Perge ergo et, quo te ducit via, dirige gressum, in quo te deus sua clemencia feliciter dirigere velit in maximam tui ac plurimorum salutem, patrue precare. Vale feliciter et me, ut cepisti, ama. Ex Nuremberga penultima Maij 1468.

80.

Hermann Schedel an [Johannes Schedel.] Nürnberg 1468 juli 25[1].

clm. 441 f. 218[b]. Concept.

Bittet ihn, der pest wegen heimzukehren.

Salutem plurimam optat. Patrue carissime. Allate sunt litere tue pridie patruo nostro Marco et germano tuo Georio ex Venecijs per nuncium quendam, in quibus protunc a dato literarum florenos tibi missos iuxta priora tua scripta per societatem ipsorum Prawn[2] Bononie solvendos nondum te percepisse intellexi. Spero tamen, eos ipsos nunc te suscepisse et quia hic fama percrebuit, pestem valde nunc sevire Bononie, placet omnibus tibi sanguine coniunctis, ut quantocius te expedias[3] ac patriam tandem petas, cum remedium efficacius salubriusve nullum umquam novi — teste nedum Avicenna ac

*

Conrad Schütz, der als Nürnberger jurist bekannt ist, s. Siebenkees, Materialien II, 661d; Herrmann i. d. Germania XXXV, 52 ff. und unten nr. 84 und 97. Er starb 13. juli 1479 [s. Hartmanns hauskalender].

1 Adresse wiederum nach Hartmanns aufschrift. 2 Es sind zwei brüder, wie nr. 87 zeigt. 3 Durchstrichen. Verbesserung am rande durch abschneiden unleserlich.

ceteris, verum et sacra attestante scriptura Ezechiel 7° cap°. — quam fugam. Quare te id facere fraterne hortor et moneo; ut te deus sua benignissima gracia salvem, incolumem patrie tue restituat, omnes toto affectu sinceroque corde optamus suplicesque deum in dies exoramus. In quo te feliciter valere cupio. Ex Nur[emberga] ipso die Jac[obi] 1468.

81.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg 1468 august?] [1].

clm. 441 f. 220b. Concept.

Über vorgänge in Augsburg. Erwerbung des Valerius Maximus.

Salutem plurimam optat, vir humanissime ac frater suavissime! .... Relacione quorundam ante aliquot dies accepi, vos una cum Georio Strauß in legacione ad d. imperatorem fuisse missum [2], set cum pridem secus audissem, vobis valitudinem meam optimam hijs meis scriptis intimare volui, ut et coram d. doctor Conradus Schucz singula ore referet, quem loco vestri hic in alium collegi Valentinum [3], nec tamen ob hoc vestri oblivio [4] umquam excidet a mente. Quod cum ita fixum animo meo impressi, id ut vicissim fiat missione literarum, omni affectu iterum atque iterum rogo. Scio insuper et certus sum, quatenus hactenus pre ceteris hac tempestate fueritis anxiati animo, non minus, ymmo forcius, quam certi de vestris, qui assaturis porcinis, adiunctis potacionibus validis, nunc die noctuque insudant et inserviunt. Quod vero hac tempestate plus insedit animo ingensque hactenus incidit gaudium, est quod in tam acerbissimo fortune impetu constantes, fortes perseverantesque animo dominos meos semper sensi. Non secus id

1 Datum und adresse nach dem inhalt, womit die stellung im codex stimmt. Oben auf der seite steht: [Scribendum] de Boecio in vulgari Jo. Heubler. De Valerio Maximo magistro Valentino. De consilijs Fr[iderici] de Senis aput d. Jo. Kaufman. 2 Es wird die Städte-Chroniken V, 330 erwähnte gesandtschaft gemeint sein. 3 Vgl. unten nr. 97. 4 Fälschlich aus memoria corrigirt.

nisi ab altissimo datum esse reor, qui libra iusticie omnia regens sua singulari gracia in se sperantes numquam dereliquit, Cicerone eciam nostro inquiente: »Fortis enim animi est et constantis, non perturbari rebus asperis, set omnes casus pacienter ferre.« Credite, neminem [me] umquam audisse, qui cum recte saperet, declinasse[t] a favore et veritate Augustensium, quin et ipsi nullam penitus fidem in hijs, que ipsis obiciuntur, adhiberent! [1] Concordia ergo, qua parve res crescunt, vos firmate, hortor, constanti fortique animo vos fulcite oro. Cernetis tandem, ex hijs triumphum, gloriam et honorem vos reportaturum, quod ut fiat, divina gracia cooperante, obnixe oro.

Valerium Maximum vobis pignoratum, si pro pecunia eadem ad manus meas tra[n]sferre possetis, uti cum coram essem petebam, rem gratissimam exhiberetis [2] .... [der rest abgeschnitten].

82.

Caspar Haser an Hartmann Schedel. Venedig 1469 juli 29.

clm. 224 f. 292. Abschrift Hartmann Schedels.

Bericht über den irrsinn Johannes Schedels.

Salutem plurimam exoptat. Clarissime domine doctor. Literas unas [3] superioribus diebus tabellario presenti mihi missas gaudens accepi seriemque earum intellexi. Calamo depingere vitam statusque qualitatem, prout petitis, germani vestri, domini Johannis, quibusve morbis laboraverit, longum esset enarrare, quare brevissime transcurram. Vitam enim eius semper novi honestissimam, cum consors mihi Padue erat. Ex preteritis presumitur circa futura. Cum enim post monitoria plurima per suos contubernales facta me ob eius amorem Ferrariam contulerim, reperi eum in statu perficiendiorum, quia monachari voluit Ferrarie, nisi persuasionibus meis ipsum

*

1 Vgl. die äusserung Mülichs St. Chr. XXII, 220 z. 14—17. 2 S. o. nr. 77. 3 Verschrieben für vestras?

retraxissem. Verum propter abstinenciam nimiam, in qua per mensem in mundo stetit se probans, pusillanimis effectus delirare cepit inquiens: »Domine Caspar, cur huc venistis, novi. Quia vultis facere pacem inter me et principem. Placet mihi, dicatis principi, ut non timeat, nolo enim molestare ipsum neque sibi subiectos. Pavet enim, quod velim principes de Alemannia incitare contra eum. Absit, ut hoc umquam faciam. Exosum cum suis [1] commilitonibus me habet, quia feci rem grandem, que inaudita est de aliquo Alemanno. Nam mea industria procuravi, ut hic peramplius non ducant coreas neque mulieres in vestibus longas deferant caudas. Modo vellent(!) pacisci mecum, ut iniuriam illatam non vindicarem quia propter veritatem me mancipari conabantur carceribus, tamen [2] ex divina bonitate effugi manus insidiancium. Ignoscat eis deus, sed ego gaudeo vos venisse. Nam vos hic estis, qui rem potest gratificare etc.« Hiis et quamplurimis aliis ymaginacionibus et fantasiis auditis diligenciam exactissimam circa eum feci, sibi persuadendo, si ingredi vellet religionem, ut faceret Nuremberge ad consolacionem fratrum et cognatorum. Promisi eciam personaliter velle secum in locum ire nativitatis. Primo dixit se obtemperaturum voluntati mee. Tandem mane revocavit omnia, que promisit. Multis igitur premissis persuasionibus, blandimentis et peticionibus post triduum se tuicioni mee submisit et me usque Venecias comitabatur [3] et semper paulatim in itinere melius ac melius se habuit, morigeratus, disciplinatus, devotus ac pacificus valde fuit. Veneciis quasi per quindenam in habitacione mea fuit et penitus se voluntati mee obtemperavit. Nec domum exire audebat nisi meo consensu, ibique de cibariis et potagijs sibi convenientibus provisionem feci sicque preveniente divina gracia bene restitutus fuit. Tandem equum sibi comparavi et famulum sibi adiungendo in patriam, ut creditur incolumem, remisi. Si vobis parenteleque sue rem gratam feci, placet, si secus, indulgeat altissimus. Vere si germanus extitisset, non pociora fecissem. Spero, quod nunquam obliviscitur mei. Si non in tempore iuxta dicta medicorum prelevissem(!), iacturam non modicam

*

1 Falsch für meis? 2 cod. tum. 3 cod. imitabatur.

incurrisset. De studio suo ut vos certiorem reddam, scitote, quod diligens multum fuit, sed unum displicuit suis confratribus. Nam cum homo naturaliter sit animal polliticum diligens societatem, ipse vero desiderabat semper solitariam ducere vitam, cum de scolis Ferrarie venerat, in camera sua solus permansit, singulas claudendo fenestras ibique contemplando, inde non exiens nisi tempore prandij vel cene. Transitus eius, postquam hanc incidit debilitatem, fuit frequenter in monasterio sancti Dominici, ad ordinem hunc toto conamine cordis aspiravit. Etiam omnes, qui noverunt eum, sibi viscerose compaciabantur. Vidi flentes et eiulantes hospitem suum uxoremque eius, totam familiam propter honestam eius vitam cum recessit, mihi ipsum sepenumero recommendando. Sic se ergo habuit, ut dilectus deo et hominibus fuit et nunc eius memoria in benediccione est. In presentiarum exarare plura non occurrunt. Sed, queso, recommendatum me plurimum habe[a]tis et precipite semper ac mandate uti vestro unico. Valete feliciter. Raptim ex Venecijs anno etc. lxix° xxix° mensis julij [1].

Caspar Haser predicator et capellanus Veneciis vester utique indubitatus.

*

1 Vgl. über Johannes Schedel noch die bezeichnende notiz bei Wattenbach [Forschungen XI] 352. Für sein wunderliches wesen sind auch allerlei randbemerkungen in dem von ihm geschriebenen cgm. 367 zu beachten, so f. 152b: »Dez Müffelens sel pey sant Lorenzen ging lang im haus vmb. Do beswur sie ein priester von sant Lorenczen, do begert sie etlich meß durchs Gots willen. Do die selben vollpracht wurden, do sach man ir nymen. Factum 1464« oder f. 158: »O du lieber himel, wie pistu als weit, lang vnd groß vnd schön«. f. 189: »Ubi est pax nisi in cella?« dann mit andrer feder: »Sunt foris nisi bella.« Ebenda unten: »28 wunden in ein wammes vnd er ist nicht wunt worden, hat ein segen kunt. In dez pischoffs von Wirczpurg scharmützeln.« Dann f. 216b: »1462, 63, 64. O estates tristicie, vos recessistis. III summer sein hin, kummen ewiglichen nicht herwider.« — In dem briefdatum ist vielleicht juni statt juli zu lesen, da Hartmann Schedel in seinem hauskalender [clm. 533] schon zum 1. juli 1469 notirt: »Intravit isto die frater meus Johannes ordinem predicatorum in Nuremberga.«

83.

Hermann Schedel an Thomas Pirkheimer. Nürnberg 1469 juli 29[1].

clm. 224 f. 285 einlage. Reinschrift.

Entschuldigung einer scherzhaften geldforderung.

Salutem cum sincera sui recommendacione. Reverende pater. Pridie dominus meus sancti Sebaldi[2] ex quadam familiaritate et benevolentia, qua sua innata quadam caritate mihi afficitur, cedulam unam me legere fecit de manu d. v. et sua me inscio scriptam, in qua mecum, uti consuevit, iocari placuit, quod et in bonam interpretatus sum partem, non quod aliquam pecuniam, ut in eadem continebatur cedula, a vobis aut ab ipso ex parte consilij parumper emendati exigerem aut requiram (!). Numquam enim mentem meam quovis pacto movit, pro tam exili labore aliquid exigere aut petere, ymmo si nervos meos pro comodo, honore et valetudine d. v. reparanda in maiori extendissem, nunquam minimum obulum a d. v. exegissem. Credite profecto, hec scripta a domino meo sancti Sebaldi ex sincero corde prodijsse. Haud dubito, si prescivisset, hec d. v. egre tulisse, offensam omnem scribendo subterfugisset. Cui honor d. v. non minus quam proprius recommissus est, pro quo defendendo maximum adire certamen auderet. Omnem igitur suspicionem mali a corde amovere velitis rogo. Inter amicos enim aliquando iocari licet. Nam et Augustus ipse, ut recitat Macrobius in saturnalibus, iocos magis admirabatur, quos pertulit, quam quos ipse protulerit, quia maior est paciencie quam facundie laus, maxime cum equanimiter aliqua eciam mordatiora pertulerit. Quidam enim provincialis intraverat Romam, similimus cesari et in se omnium ora convert(er)it. Augustus perduci ad se hominem iussit visum-

*

1 Vgl. oben p. 56[4]. 2 Pfarrer von St. Sebald war seit 1465 Johannes Lochner s. St. Chr. X, 289, doch ist hier möglicherweise ein in einem sonst wertlosen briefe Hermanns (clm. 441 f. 224[b]) genannter Leonardus vicarius in ecclesia sti. Sebaldi gemeint.

que interrogavit: »Dic mihi, adolescens, fuit aliquando mater tua Rome? Negavit ille nec contentus adiecit: »Sed pater meus sepe.« Quare, reverende pater, inter ornamenta et genera laudum, laudabiliter d. v. florentem (!) exemplum ab illustrissimo principe, orbis tunc dominatore, sumite et equo animo iocosum id a domino meo sancti Sebaldi et sanguini vestro propinquo acceptare et in meliorem partem interpretari velitis fraterne hortor. Obtemperabit, ut spero, posthac quecumque d. v. placuerint in singulis. Me vero pro dignitate (!) vestra ad vota suscipite, statuite et imperate. In Christo omnium salvatore d. v. prospere valere cupio et me uti cepistis amate. Ex Nuremberga sabato post Jacobi anno etc. LXIX°.

Hermanus Schedel doctor etc. vester deditissimus.

(Rückseite): Clarissimo iuris utriusque doctori domino Thome Pircheimer preposito canonico ac sedis apostolice protonotario et referendario etc. domino et preceptori suo observandissimo.

84.

Hermann Schedel an [Conrad Schütz?]. Augsburg 1470 januar 30[1].

clm. 441 f. 223ᵇ. Concept.

Freundschaftsversicherungen. Beileid beim tode der gattin und glückwunsch zur neuen ehe.

Salutem plurimam dicit. Expectabam nunc longa tempestate in dies, carissime d. doctor ac amice primarie, adventum vestrum ad Augustam, cum sepenumero et scripta et dicta

*

1 Für die person des adressaten ergeben sich folgende anhaltspunkte: Er ist doktor, Nürnberger, und wird in geschäften der stadt verschickt, im begriffe sich zum zweiten mal zu verheiraten. Das passt von den bekannten Schedels am besten auf Schütz, dessen erste heirat »cum filia Sigismundi Ortels« Hartmann Schedel in seinem hauskalender [clm. 533] zum 5. sept. 1468 notirt, während die zweite im folgenden briefe erwähnt ist.

aliquorum vos eum locum petiturum asseverabant negociaque civitatis id eciam expostulabant. Nolente tamen fortuna cum Danielem Ulmer missum videbam, plurimum indignabar. Is magna pompa ad Athesim porrexit [1], parturiunt enim montes et nascetur ridiculus mus. Ne igitur oblivione aliqua in scribendo me socordem crederetis, nunc inculta agrestiaque ad vos dare scripta cogor, ne quid sinistri inter nos actum arbitramini. Dum enim spiritus meos regent actus, maximam benivolenciam [vestram vosque] summe erga [me] meritum semper in pectore fixum tenebo. — Intellexi dudum cum summo dolore vestram carissimam coniugem, quam ut matrem pre ceteris elegi, e medio sublatam esse. Cum vero ita visum est illi, cuius consilia eterna sunt, nos obitu eius consolemur, scientes ipsam in beatorum numero collocatam et grato animo memoriam eius prosequimur. Gaudeo vero nunc, vos ad secunda volasse matrimonia, que vobis fausta ac felicia — uti precedentes fuere — opto maximo affectu. Faxit enim deus sua benignissima gracia, et ipso annuente cum simul in patria erimus, ut vobis coniugem gratam et amore acceptam, mihi vero benivolencia coniunctam reperiam. Postremo me commendatum suscipite oro, remque meam paternam vobis committo. Scitis enim, quo periculo versetur et, vita comitante, si pinguior arrisit fortuna, ut vobis quid gratum efficere queam, me semper paratissimum offero. Vale[te] feliciter. Ex Aug[usta] . . 70 30ª januarij.

85.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Nürnberg 1470?].

clm. 441 f. 224. Concept.

Bietet ihm einen gedruckten Plinius zum kauf an. Nachrichten über neu erwählte stadt-

*

1 Ob hier eine wirkliche sendung nach Tirol gemeint ist? Zarncke, Die deutschen Universitäten im Mittelalter 250 zu 101, 21 erwähnt den ausdruck »ad Athesim se parat, vulgariter vff die Etsch« mit erläuterung durch das moderne »ausetschen.« Ulmer ist Nürnberger ratsschreiber.

ärzte in Bamberg, Rotenburg u. s. w. Nachrichten aus Nürnberg.

Salutem plurimam dicit. Doctor celeberrime et patrue carissime. Librum Plinij in historia naturali Venecijs proxime impressum, stilo eleganti quamvis difficili omnia, que naturalem scire expedit, elegantissime continentem a Venecijs per ipsum Armbauer [1] pridie accepi, pro quo tantum ut Venecijs emptus est exposui, 8 videlicet ducatos aut x flor. reynenses. Johannes vero Tucher [2] nunc Venecijs eciam alterum Plinium in litera tamen consimili et pro eadem summa comparavit, quem si habere cupitis et pro eadem summa, cum proximo occurrente scribite. In potestate mea stabit, cui faveam, habere poterit. Sunt enim quinterni numero 36 in forma regali in papiro [3].

Aput doctorem Seifridum [4] solicitus vestri ex parte in dies sum. Intendit semel adire Aschavenburg, licencia a dominis meis obtenta, fideliterque rem vestram agere. Scribet eciam in brevi ad quedam loca, dum famulum suum ibidem pro vinis apportandis mittet. Solicitus ero pro vobis omni-

*

1 S. unten nr. 94. 2 Der Palästinareisende, durch seine fürsorge für die bibliothek der stadt bekannt s. Petz i. d. Mitth. d. Vereins f. G. d. Stadt Nürnberg VI, 125 ff. 3 Das passt auf die ausgabe Venedig 1469 [Hain nr. 13087], die gemeint sein dürfte. 4 Wohl Seifrid Plaghal, der bekannte jurist vgl. Siebenkees, Materialien z. Nürnberg. Gesch. II, 661 anm. Rechtsgutachten von ihm z. b. in Ratschlagbuch cod. 50 des Nürnberger kreisarchivs [vgl. Städte-Chroniken XI, 765]. In Hartmann Schedels hauskalender [clm. 533] steht f. 15b: »MCCCCLX vnd achte | ist das iar des ich warte. | Geschehen den nit wunder | so get die erd auf vnd der hymel vnder. D. S[eifridus] Plagal.« Ebenda f. 79 sein todestag z. jahr 1479: »Obiit doctor Seifridus Plagel in Nuremberga in die Magdalene [juli 22]. Sepultus ad S. Egidium.« In unserer handschrift [f. 44] steht ein brief Hermanns an Plaghal, dem er aus anlass der gerade herrschenden pest einige Canones de peste sub afforistica brevitate [stehen unmittelbar vorher f. 41—44] übersendet: »Pro ampliori vero noticia pestis ac particulariorum remediorum usu et experiencia remitto p. v. ad tractatum de peste ex auctoribus diversis et physicis artis medicine collectum pro rmo. patre felicis memorie d. Jo. de Aich presuli dignissimo ecclesie Eystettensis« s. oben nr. 1. — In Aschaffenburg war Plaghal 1464—67 stiftsscholaster zu St. Peter und Alexander gewesen s. Archiv d. hist. Vereins f. Unterfranken XXVI, 107. 291.

farie. De doctore assumendo Bamberge numquam alicui nostrum constabat, et nisi preces maxime doctoris Nicolai Stocker instetisssent, nunquam — ut dicitur — assumptus fuisset. Salarium, ut audio, exile est. De Ratispona nihil mihi innotescit. Fama est, quendam doctorem medicine proxime Padue promotum uxoratum et, qui ante paucos annos rexerat scolas in Sulczbach, nunc esse Ratispone. An vero assumptus sit, nihil certi audire hactenus potui, nisi de Rotenburga, ubi magister Martinus de Swabach per preces marchionis Alberti ac per media Schirheri (?), cui gradu consanguinitatis coniunctus est, et tandem per media magistri Steffani appotecarii eciam cum exili salario sine appoteca assumptus est, quod et satis tarde mihi innotuit. Haut dubitetis, quin omnem operam pro vobis habeo et habebo, et que honore utilitative conducunt, me studiosum fore. Nec fortunam incusare velitis. Dabunt tandem micia fata uberrime ea, que grata utiliave erunt.

Doctor Conradus Schucz ipso die s. Dorotee [febr. 6], itidem die vero sequenti doctor Joannes de Rat[ispona] cum maxima pompa cum vidua Geierin in foro vini nuptias celebrarunt. Cetera ex Jo[anne] intelligetis.

Supervenit hijs diebus doctor Steffanus Schucz splendide vestitus, qui omni audacia practicando se extendit. Sumus modo hic medicine doctores numero vii, juris vero canonici et civilis totidem et unus doctor theologie, Hebrer[1]. Speratur in dies, ut dicitur, adventus plurimorum.

---

*

1 Johannes Heberer de Bamberga, canonicus eccles. S. Martini in Vorchheym, 1450 als decan der artistenfacultät, 1452 als rector und dann 1459 und 1466 als professor in Leipzig, 1473 als solcher in der theologischen facultät zu Ingolstadt nachweisbar s. Zarncke, Die urkundl. Quellen z. G. d. Univ. Leipzig 588. 803. Cod. diplomat. Saxonie regie II. teil bd. IX, 138. 173. Prantl, G. d. Ludwig-Max. Univ. Ingolstadt-Landshut-München I, 33. — Seine biographie bei Wimpina, Catalogus illustr. scriptorum in Lipzensi academia nr. V, in der auch seine übersiedelung nach Nürnberg, aber ohne angabe des zeitpunkts vermerkt ist, verzeichnet unter seinen werken auch Epistolae ad diversos innumerae, von denen jedoch nach freundlicher mitteilung des herrn dr. Walther Götz in Leipziger bibliotheken nichts zu finden ist. Heberer wurde

86.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Nürnberg 1470 ?].[1]

clm. 441 f. 224b. Concept.

Erzählt eine unterredung mit dr. Knorr über Hans Müllner.

Salutem plurimam dicit. Doctor celeberrime et patrue carissime. Scitis, quanto timore retroactis temporibus animus noster omnium in agendis erga Jo[annem] Mulner [2] versabatur. Seriosius nunc vero aliquot elapsis diebus, volens certius ac curiosius rem omnem experiri, si aliquid periculi lateret, ut eo Georius frater vester sibi previdere liberius posset, fidum mihi amicum ac domino Petro Knorr [3] intimum hijs diebus adij, cuncta sua agenda, ea ut a prefato domino Petro perscrutaretur. Omni astucia adhibita id egit et hoc ab ipso reportavit responsum, facta Jo[annis] Mulner sibi minime placere nec ea diu posse subsistere set et, quod ipsum frequenter, dum hic presens est, adeat [4], morem sue voluntati gerat nec ipsum a se repellere set potius favorem sibi adhibere velit, uti pluribus consuevit, subiunxit. E quibus elicere poteritis, quid (agendum) Georius in futurum annis convencionis sue elapsis agere debeat. Cui domino annuente dum reversus et

*

dann Carthäuser in Nürnberg s. Roth, Gesch. und Beschreibung d. Nürnberg. Karthause 117; ebenda 89 ein geschenk: Doktor Hebrer 3 Bücher und [umb ?] 6 fl. zum jahr 1478, also aus seinem nachlasse. Seinen tod notirt Hartmann Schedel im hauskalender [clm. 533] zu 1477: »Sepultus ad S. Sebaldum.« Vgl. unten nr. 99.

1 Datirung zum vorigen. Georg scheint kaufmann geworden zu sein. Hartmann verzeichnet in seinem hauskalender [clm. 533] zu 1474 juli eine reise desselben nach Lyon. 2 Hinter Mulner etwas unleserliches übergeschrieben. Über seine persönlichkeit vermag ich keine auskunft zu geben, möglicherweise ist er identisch mit dem bei Chmel, Regesta Friderici III. nr. 6848 genannten bruder des dr. Sebald Müllner. 3 Bekannt als rat Albrecht Achills, seit 1454 pfarrer von St. Lorenz in Nürnberg vgl. Städte-Chroniken XI, 471[1]. 4 Etwas schwer lesbares übergeschrieben: recolligat?

vobiscum constitutus fuerit, sibi de hac re et quid (?) facere posthac debeat, omni cum diligencia loqui nullo pacto omittere velitis hortor. Itidem et ego faciam.

87.

Hermann Schedel an einen unbekannten. [Nürnberg 1470 ?][1].

clm. 441 f. 225. Concept.

Bitte um besorgung von gedruckten büchern aus Rom.

Salutem plurimam dicit. Retroactis diebus, vir humanissime, Michael [2], d. v. consanguinitate coniunctus vestra mihi ostendit scripta, humanitatem ac benivolenciam erga me pre se ferentia et que non parum animum meum iocundum reddiderunt, dum ea [3], que paucis in itinere circa Werdeam commiseram, nedum animo verum et effectualiter omnem in ea re operam adhibuisse senserim. Avidus enim valde quorundam sum librorum, que Rome imprimuntur, quorum copiam signatam presentibus inclusam conspicietis. Quibus pro me comparandis diligenciam optimam adhibeatis oro, quos ligatos et rubricatos, si phas foret, habere cuperem. Pecuniam vero pro ipsis expagandam cuidam commisi mercatori Nuremberge [4] mihi singularissimo, Hieronimo Praun, qui fratri suo Jo[anni] Praun, nunc Florencie existenti, scribit aut in eius absencia famulo suo aut saltem societati sue, que non minus Rome quam Florentie in suis agendis versatur, ut in presentacione literarum relacione, ut spero, intelligetis. In ipsis ergo comparandis com-

*

1 Datirung nach der stellung im codex zum vorigen. 2 scriptorum cancellarie übergeschrieben. Wahrscheinlich der Michael Kramer aus Kleinlangheim, baccal. art., der in diesen jahren mehrfach als ratsschreiber vorkommt, s. Städte-Chroniken XI register. [Die beiden hier genannten Kramer sind identisch s. die dedication Wilhelms v. Hirnkofen vor seiner verdeutschung von Enea Silvios De miseria curialium 1478 [Esslingen, Conrad Fyner]. 3 Ursprünglich vos ea, dann vos durchstrichen, während richtig ea hätte durchstrichen werden müssen. 4 Am rande.

petentiori precio ut[i] poteritis, et ut salvi ad me mittantur, aput mercatorem, ut ex scriptis Hieronimi Praun percipiet, omnem operam adhibeat, instare velitis, humillime rogo.

Singillatim ordine et modo, quo singuli libri sorciuntur, forum cum proximo occurente scribere et mittere d. v. ne pigeat, preceptor humanissime, humillime rogo . . . .

In hijs meis petitis nedum mihi comodum erit, verum et patrie honorem in hijs habendis libris, qui perrari nobiscum sunt, exhibebitis [1].

88.

Hermann Schedel an einen Nördlinger freund. [Nürnberg 1470/71].

clm. 441 f. 226b. Concept.

Hartmann Schedels anstellung als stadtarzt in Nördlingen [2].

Cum superioribus diebus patruum meum mihi tota cordis affeccione dilectum meo iussu Nordlingam versus misissem, prospiciens ibidem nedum locum, set et si statum per mortem egregii viri magistri Nic[olai] medicine doctoris pro nunc vacantem vestris ac aliorum fautorum meorum et suorum suffragijs assequi posset, intemptatum iri nolui: Qui cum omnem operam vestri et aliorum mihi et sibi faventium erga potiores de consulatu agressus [3] et obnixe suplicacionibus fimbrias (?) suas omnes extendisset, optatum minime consecutus, set in sus-

*

1 Die reihenfolge der schlusssätze ist wegen starker correcturen unsicher. 2 Hartmanns hauskalender [clm. 533] zeigt ihn bereits vom september 1470 ab in Nördlingen [vgl. nr. 85]. Am schluss des jahres trägt er ein: »Spero tempora meliora« und dann zum 18. april 1471: »Isto die intravi domum meam, in qua nunc habito, scilicet Schurnagels.« Vor diesem datum wird also wohl unser brief liegen. Die definitive anstellung als stadtarzt erfolgte erst 1472, wie die einträge im hauskalender zeigen: nov. 20 »Isto die feci convencionem cum consulatu Norlingensi«. nov. 26. »Vidimus materialia in apoteca Wilhelmus Proczer, Melchior Muller et ego«. 3 Man erwartet adhibuisset. Constructionsvermengung mit potiores agressus.

penso tentus in patriam redijt. Hesterno modo vesperi a vobis et magistro Franc[isco] certas accepit literas, in quibus consultum vobis videtur, ut abs mora Nordlingam petat et practicando ibidem se exerceat et moram aliquamdiu ibi faciat. Forsan ij, qui minime acceptare phisicum pretendunt, immutati resipiscunt quantocius et propositum in melius mutabunt.

Dum fautorum et amicorum meorum consulti(u)s agere hanc rem vellem, fieri non videtur, ut ad locum istum, ubi pauca practica est, alijs eciam respectibus, nisi salario condigno habito, se inibi dare voluerunt [1]. Nam licet aput cives Nordlinge parum innotescat de sui(!) fama, scientia, moribus, practica, denique aput plures famatus non parum. Si intencionis forent assumere phisicum, haut credo ipsum responso tam exili in patriam remisissent.

89.

Hermann Schedel an einen unbekannten. Nürnberg 1471 april] [2].

clm. 224 f. 228 einlage in verso.

Politische nachrichten.

Salutem felicitatemque utriusque hominis optat. Hesterno vesperi, preceptorum et amicorum colendissime, iocundas vestras suscepi literas . . . .

De adventu imperatoris nostri ad dietam Ratisponensem ut certum in ea re vos faciam, noveritis, dominos meos a fidedignis scripta habuisse, d. n. imperatorem altera die pasce scilicet die lune [april 15] velle arripere iter a Gråcz in Newestat et ibidem non amplius quam moram unius diei peragere et abs mora Pataviam versus, ibidem, ut fama volat, per aliquot dies moram facere et postea Ratisponam petere. Arripient

*

1 Die construction ist wieder umgeworfen. 2 Datirung nach dem inhalt, zu welchem zu vergleichen J. Reissermayer, Der grosse Christentag zu Regensburg. Ob der adressat auch hier Valentin Eber ist, wie bei den früheren politischen berichten, ist fraglich, da man diese dinge in Augsburg doch schwerlich erst aus Nürnberg erfuhr.

domini mei cum alijs de civitatibus ipsis coherentibus iter ex Nuremberga ipso die sancte Walpurgis proxime futuro, cum lx[a], ut audivi, equestribus. Nec mors Georij de Podiebrat aut Rogizanus (!) [1] dietam hanc indictam quovis pacto impediet, quin progressum suum habeat. Quid tandem boni aut mali machinentur, novit deus, nec mens humana boni aliquid presagire potest, inspectis hiis malis, quibus mundus totus omni spurcicia peccatorum in utroque statu plenus est et, ut verisimiliter coniecturari possum, (impossibile aput me fore), nil boni humanitus in operibus fidei et bonis publicis et privatis posse effectualiter fieri, nisi perprius (!) deus sua singulari gracia reformacionem in utroque statu faciat, quo corda hominum fidelium a spurcissima perfidia, avaricia et luxuria castigentur aut coarcentur et prostratos (!) omni cum devocione in terra corda nostra aput ipsum deum humiliemur. Necessariissimum arbitrarer celebrari concilium, quod papa impedire cum cetu cardinalium assidue laboravit. Fama hic volat, nec d. Coloniensem et Treverensem episcopos et Palatinum Reni velle venire ad dietam indictam.

90.

Hermann Schedel an einen unbekannten. [Nürnberg] 1472. [2]

clm. 224 f. 20 einlage. Concept [3].

Nachrichten über dr. Zenner. Bitte um ergänzung eines defekten Cäsarexemplars.

Reverendissime pater, maior et preceptor! . . . . In dies finem cause vestre omnes avide hactenus expectabamus et omni fiducia in brevi in finem optatum et salvum deo duce posthac rediturum speramus, et cum non dabatur, animus omnium nostrorum suspensus [4]. Doctor Czenner [5] curiam im-

*

1 Podiebrad starb am 22. märz, Rokyzana am 22. februar 1471. 2 Die jahreszahl oben auf der seite. 3 Fragment einer reinschrift f. 318. 4 Es handelt sich also um jemand, der seine sache am päpstlichen hofe betreibt. 5 Nürnberger jurist vgl. Joachimsohn, Heimburg 116. 119.

perialem adiit in causa, ut d. v. scit, inter ipsum et Arnoltum de Tyl, contra quem [1] appellacionem suam interpositam prosequi pretendit. Audio paucos reperire ibidem fautores, habebit acrem adversarium per prefatam dominationem conductum, Nicolai Pistoris nomine. Pauci, ut fama fert, in curia imperiali supersunt, qui sibi auxilio et favore adherebunt; quorsum hec vadant, audiemus suo tempore.

R. pater. Emi a quodam nomine Bernardus de Merdingen aput impressores Rome in domo Petri de Maximis laborantem, dum proxima etate hic erat Nuremberge, quosdam libros mihi gratos, et inter alios in commentario Cesaris in folio unico careo, et polic[i]tus tunc erat, illud quantocius mittere, quod et nondum fecit [2]. Rogo, d. v. tantum laboris pro me subire velit et epistulam presenti alligatam facere presentare, ut folium id salvum cum proximo occurente mittat, ut eo commodius ligare eundem possim librum.

91.

Hermann Schedel an einen Augsburger. [Nürnberg(?) 1472].

clm. 224 f. 318b. Concept [3].

Plan der verheiratung Hartmann Schedels.

Convenit me pridie hic quidem Augustensis inquirens de condicionibus et statu patrui mei doctoris Hart[manni], et tandem, an subire matrimonium pretenderet, perquirebat et post multa et cum nihil de ineundo per eum matrimonio constaret, cum numquam de hoc verbum aliquod aut scriptum ab ipso acceperim, subiunxit postea, esse Auguste virginem pulcram honestis parentibus genitam etc., nomen virginis obticendo,

*

1 cod. quam. 2 Es wird der druck des Schweinheim und Pannartz, 1469 mai XII in domo Petri de Maximis [Panzer, Annales typographici II, 411] gemeint sein, von dem die Münchner bibliothek ein sehr schönes exemplar [2°. Inc. c. a. 21] besitzt. 3 Steht auf der rückseite der oben s. 192 anm. 3 erwähnten reinschrift, danach eingereiht, wozu stimmt, dass der brief vor nr. 93 fallen muss.

quam omnino nominare recusavit. Vobis tamen singula esse cognita adiecit, et cum omnium harum rerum sim omnino inscius, vellem a vobis sicuti ab amico integerrimo et semper mihi amicissimo seriem omnem rei intelligere. Volui primum de hac ipsa re prius quam a patruo certiorari, obnixe igitur rogo, ut cum proximo occurrente, que apud me ignota sunt, sub sigillo consilii (!) [1] aperire [velitis] . . .

92.

Hermann Schedel an Kilian Pflüger und Johann Permetter. [Nürnberg 1472/73].

clm. 224 f. 200. Concept.

Empfehlung des Antonius Groe. Übersendung von Bessarions defensio Platonis.

Salutem plurimam cum optione omnis boni dicit. Presentis ostensorem avunculum meum Antonium Groe [2], arcium baccalaureum, prestantissimi viri, pro pleniori adepcione optimarum literarum ad studium Ingeldstadense mitto, et cum pre ceteris vos viros integros ac doctos cognoverim, animum omnem meum in humanitates vestras stabilivi, sperans confidencia cum singulari, que utilitati profectuive umquam avunculo meo erunt, auxilio sibi adesse. Favorem denique in suis agendis operose ostendere velitis, suplex oro, quod et honorificum mihi vehementer erit.

*

1 Ebenso unter nr. 96. 2 Ueber diesen Antonius Groe unterrichten noch folgende briefe: a) ein kurzes concept f. 272ᵇ [c. 1466], worin Hermann den Antonius [filium sororis mee, den er auf wunsch der eltern nach Leipzig zum studium geschickt hat, dem [ungenannten] adressaten und dem magister Joh. Seus empfiehlt. b) f. 243 einlage. An Antonius. Ex Nuremberga in crastino exaltacionis sancte crucis [sept. 15] 1467. Harter tadel der literae ineptae des Antonius, die sich Schedel durch unfleiss erklärt; und c) auf der rückseite desselben blattes ein concept eines briefes an den lehrer des Antonius, welches diese klagen wiederholt. Endlich d) cod. 441 p. 216ᵇ ein concept an denselben, der wohl unterdes erwidert hat. Antonius soll nach dem willen der eltern und Schedels super proxima quadragesima das baccalaureatsexamen machen.

Et (quia)[1] ut policitus sum, librum defensionis Platonis in Aristotelem vobis mitto, qui ut abs menda aput vos tractetur, gratum admodum erit, et quantocius ipsum transscribi feceritis, eundem librum mihi remittere velitis oro . . . .

Prestantissimis viris, magistro Kiliano de Windsheim, decano facultatis arcium et magistro Jo[anni] Adorff[2] sacre teologie baccalaureis collegiatis studij Ingeldstadensis dominis et preceptoribus suis colendissimis.

93.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Nürnberg 1472/73].

clm. 224 f. 200^b. Concept[3].

Klagen über schlechte praxis. Heiratsprojekt für Hartmann.

Salutem plurimam dicit! xxx^a die octobris, doctor eximie et patrue amantissime, vestras accepi literas, seriem quarum summopere intellexi. Praxis medicine admodum ob variorum practicantium huc confluentium [multitudinem] exilis heu aput viros doctos hic habetur ac in dies nedum ego, ymmo et ceteri viri solemnes decrescere conspicio[4], ob quod et accumulatio pecuniarum, qualem consequi poteritis, vos iudicem constituo, et si hec uberiora forent, numquam ab ijs, que honorem ac optatum vestrum concernerent, quovis pacto me desidem redderent. Experior in dies — proch pudor deo teste — homines

1 Folgt ein durchstrichenes pollicitus, also quia zu tilgen vergessen. 2 Kilian Pflüger de Windsheim und Johann Permetter de Adorf, erste lehrer an der neuen hochschule zu Ingolstadt s. Prantl, Gesch. I, 33 f. II, 483. Über Permetter, der vorher in Leipzig lehrte, s. auch Wimpina, Catalogus nr. XXIX. Er wurde 1473 dr. theologiae. Damit bestimmt sich die zeit unsres briefes. Da Pflüger in den facultätsbeschlüssen der via antiqua der artistenfacultät, welche die decane dieses zeitraums aufzählen [Prantl II, 49 ff.] nicht vorkommt, so muss er zur via moderna gehört haben. 3 Nach der stellung im codex zum vorigen gestellt. 4 Aus conspicimus corrigirt.

huius seculi nil nisi assentacionibus, dolis et comodis proprijs deditos omni seposita verecundia, circumvencionem locum absque pudore aput eos obtinere. Hec vero non ut a proposito vestro honesto et divino retraham scribo [1].....

S. p. d. Georgius germanus vester et ego, doctor et patrue carissime, locuti sumus hijs diebus uxori Jo[annis] Lemmel iuxta affectata pro filia sororis sue Paumgartnerin, ut scitis, que animo grato omnique benivolencia peticiones nostras accepit et sine dubio, quantum per eam staret, pre cunctis ipsam vobis matrimonio iungi vellet. Post multa ut partes suas pro vobis interponere vellet rogavimus, ut effectum pro vobis sortiri possemus medio bono operosum. Que cum omnia facere policebatur, tandem in hec prorupit verba, sororem suam Paumgartnerin iamdudum proposuisse cum filiabus suis Bambergam adire et ad filiam suam Czolnerin hoc anno desponsatam et in dies se ad iter disponere, ignorans quam ob causam id facit(!) [2], quia nemini id umquam propalare voluit. Ipsa revertente pro vobis laborare non secus quam si causam propriam ageret policita est. Nec desides umquam erimus credite, quin solicitare pro vobis fideliter curabimus.

94.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Nürnberg 1473].

clm. 224 f. 207^b einlage. Concept.

Nachrichten über Regiomontan. Heiratsvorschlag für Hartmann.

Salutem plurimam dicit. Cum hijs diebus omen bonum consecutus essem cum magistro Jo[anne] Küngsperg, doctor et patrue colendissime, et de diversis loqueremur, donec nox ipsa tenebrosa nos segregaret, inter cetera incidimus in stilum conciliatoris nostri [4] de hijs terminis: palin et eti. Qui cum

*

1 Der zweite hier weggelassene teil des briefes enthält die ankündigung der im folgenden erzählten heiratsvermittelung. 2 Vorher faciet durchstrichen. 3 Datirung nach dem inhalt. 4 Petrus de Abano s. Fabricius-Mansi, Bibliotheca V, 229.

grecum sapiant, interpretari latine curavit. »Palin« grece »adhuc« latine vocitatur, »eti« vero »iterum« latine sonare respondit, qui [1] cum vobis et mihi ignoti essent, vobis hijs meis scriptis notifacere volui. Recessit idem magister Jo[annes] a Nur[emberga], causa tamen revertendi, qui cum omnia sua facta occulta esse vult, nulli aut paucis recessum suum manifestavit. Ytaliam tamen versus iter arripuit, opinione quorundam libros novos apportare cupiens. Kalendarium novum super vero motu luminarium solis et lune impressit ad numerum ut dicitur mille, nec est, qui viderit, demptis impressoribus. Canones annectentur tempore suo. Nunc autem, audio, almanach omnium planetarum ad multos annos per impressores suos facit imprimere [2]. Hactenus in domum ego nec quivis alius ingressum habere potuit, in dies tamen ad voluntatem suorum familiarium introibo et labores suos conspiciam, quod si aliqua umquam de operibus suis nactus fuero, vos participem reddam.

Hijs diebus per Erhardum Armbauer de conducenda virgine in matrimonium, aptam et dote optima sexingentorum aureorum, uti dixit, vobis coniungi persuadebat. Filia cuiusdam vidue nomine Heuglin, honesta ex bonis parentibus nata, cuius noticiam aliqualem per ingressionem domus sue ad egrotos aliquando cepi [3]. Habui et de hoc verbum cum Georio,

*

1 sc. termini. 2 Gemeint sind jedenfalls folgende werke: Calendarium latinum Joannis de Monte-regio [circa 1473] und Johannis Regiomontani Ephemerides ab anno 1475 ad a. 1506. Panzer, Annales typographici II, 172 nr. 21; 233 nr. 333. Hain nr. 13775 und 13790. Vgl. A. Ziegler, Regiomontan 26. 28. Von den Ephemeriden besitzt die Münchner bibliothek ein (unvollständiges) exemplar mit dem eigentumsvermerk Hartmann Schedels [4⁰ Inc. c. a. 60ª]. Für Regiomontan vgl. Günther in der Allg. deutsch. Biographie XXII, 564—80 und über den literarischen nachlass Petz i. d. Mitth. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg VII, 237—62. 3 Sie wurde auch wirklich Hartmanns frau, wie der eintrag im hauskalender [clm. 533] zu 1474 zeigt: »Obiit mater uxoris 7. die septembris uxor Alberti Heugels« vgl. auch den eintrag über die zwei sororii bei Wattenbach [Forschungen XI] 364. Ein eintrag über die verheiratung selbst findet sich aber bei diesem jahre nicht, und es ist fraglich, ob die notizen zu 1475 [jan. 11. »Petii Nurembergam ad nupcias«; jan. 16. »Celebravimus nupcias«] auf Schedels eigene heirat zu beziehen sind. Wann die gattin starb, kann ich nicht angeben, doch heiratete Hartmann 1487 zum zweiten male und zwar eine

qui vos de hijs et alijs sufficienter certum reddet nec minus de suis negocijs erga filiam ipsius de Ploben. Longum foret omnia hec scriptis sufficienter inserere. Intelligetis singula ab eo. Numquam verbum hoc, ut scribitis, me (id) dicere velle, id non posse fatere Georium in factis suis significantem [1]. Ymmo, ut a Georio, intelligetis omnem mihi hactenus adhibui [operam] et plus quam umquam in futurum habebo nec, spero, diffidentiam de me ullam recipietis, cum singula audietis et diligentiam meam in hac re factam percipietis. Est enim in hijs agendis series [2] cum matura deliberatione et modus adhibendus, nec deses ero in posterum.

95.

Hermann Schedel an [Heinrich Lur.] Nürnberg 1473 [juni ff.]

clm. 224 f. 313b. Concept [3].

Bekämpft seinen plan der gründung besonderer benediktinergymnasien.

Salutem plurimam dicit. Venerabilis vir. Cum hijs diebus vestras acciperem litteras, non parum meum moverunt

*

Ebner [s. clm. 901 f. 140b] und nach deren tode Magdalene, die tochter Anton Hallers [s. den Eintrag clm. 46 f. 32b]. Will, Gelehrtenlexikon III, 499 giebt als todesjahr der ersten gattin 1485 an, vgl. auch Mor. Max Mayer, Nürnbergs Merkwürdigkeiten I, 15.

1 Dieser satz ist gänzlich verderbt. 2 ernst s. Dieffenbach, Glossarium. 3 Der brief ist antwort auf die bei Braun, Notitia de codd. mss. in bibliot. SS. Udalrici et Afre V, 160 ff. [und Pez, Thesaurus VI, 3, 404] abgedruckte Heinrici Lur ad Melchiorem Stamham epistola pro Gymnasii erectione. Danach adresse und datum. Offenbar sehr flüchtiges concept, vorher mehrfach verworfene anfänge mit citaten aus Lurs brief. — Das von Lur in seinem briefe p. 163 besonders gerühmte werk: »De tribus processibus videlicet sensus, intellectus et voluntatis« steht in dem oben nr. 59 ff. erwähnten clm. 24847 f. 207—241b und schliesst: »Vale et a me rogatus observa diligenter. Ex loco solite habitacionis per veteranum, qui amore plurimorum in huiusmodi processibus defectum sentiencium post horas vespertinas in campo scripturarum militavit, qui allegando ideo turbam magistrorum advexit, ut

animum, dum me ac ceteros prelatos ordinis nostri beati Benedicti [1] ad studium sacre pagine eiusque verbi seminacionem et tandem ut gymnasium aliquod in ordine nostro erigeretur, summopere persuadere, consulere ac hortari curastis. Laudo propositum, affectum denique vestrum, quem ad ordinem habetis, nichil enim salubrius homini docto fore arbitror, quam se divinis mancipare obsequijs, quod per studium sacre scripture facile quis consequi poterit, dum in ipsa studendo fideliter perseveret. Immarcessibilem enim per ipsam nanciscimur gloriam [2]. Deinde per varia et devia in epistola vestra transcurritis, primum patres et prelatos ordinis vestri vicijs, quibus ipsos labefactos scribitis, emendare et corrigere cupitis, more eorum, qui in ecclesijs declamare solent ad vulgum, dum sarcinis gravibus alios onerant, digito autem minimo ea [3] tangere verentur. Plenus denique venter facile de ieiuniis disputat testo Hieronimo. Rectius fuisset, modestius hec literis vestris inseruisse. Sola enim bona, modesta et religiosa mens deo placere potest, non ea mens, que temeritate quadam abs venia in alterum de facili invehere presumit. Torrens forte in vobis spiritus hec evomere voluit. Et ut verbis in epistola vestra depromptis utar: »Nisi resolucio corporis me impediverit, descendam tamquam veteranus ad locum talem« [4] etc.: carissime frater, consultum videtur, mora rupta absque dilacione tam fervens tamque devotum effectualiter amplecti propositum et quamtocius istam aggredi, quam proposuistis, viam [5] ceterisque viris doctis pro salute animarum consulere more pris-

*

fides scriptis assit. Qui et scripta huiusmodi submittit correctione eorum, quorum interest corrigendos corrigere et er rantes reducere ad viam veritatis. Anno domini 1473°.«

1 Nach dieser stelle müsste Hermann an seinem lebensabend Benediktiner geworden oder doch in nähere beziehung zum orden getreten sein, wofür ich sonst keinen beleg finde. Doch vgl. man dazu die ebenso merkwürdige nachricht bei Kobolt, Baierisches Gelehrtenlexikon 588: Schedel (Hermann) ein Benediktiner zu Tegernsee, blühete in dem 15. jahrhundert und schrieb Chronicon Tegernseense, so er mit dem jahre 1481 beschloß. Auch davon ist bisher nichts bekannt. 2 Durchstrichen, aber durch nichts anderes ersetzt. 3 sua? 4 Braun l. c. 163. 5 Dieser satz steht auf der rückseite f. 313. Dass er hier eingeschoben werden muss, zeigt das hinter »viam« noch folgende ceterisque viris ut supra.

corum vestigia sequi, quorum maior pars provecta iam etate et cum in viros doctos evasissent, pluribus secum collectis ordinem nostrum ingressi sunt, ipsum nedum divinis obsequijs, verum et viris doctissimis illuminarunt. Hoc enim modo noster in personis doctis crevit ordo, ut late de multis quasi doctissimis viris patet, ut de Rabano [1] et alijs pluribus. Nec tunc necesse fuit, aliquem ad studia universalia mittere aut gymnasium aliquod singulare erigere, quod si umquam necessarium fuisset, abs dubio a longis iam retroactis temporibus patres ordinis statutis ordinacionibusque ordinis hoc specialiter inseruissent. Verissimo enim vocabulo monaci appellantur quasi unius custodes magis contemplacioni quam vite active insistere debentes, quare externa singula quasi supervacua ex animo tollenda sunt. Non dabit se in has angustias virtus, laxum spacium res magna desiderat, expellantur omnia, totum pectus ibi vacet, ubi se monacus in virum sanctum et perfectum evadere noverit [2]..... Ex Nur[emberga] LXXIII°.

96.

Hermann Schedel an Gumprecht Fabri. [Nürnberg 1475]. [3]

clm. 224 f. 278. Concept.

Übersendung eines ärztlichen consiliums. Nachricht über Johannes de Baireut.

Salutem plurimam dicit. Longius quam proposueram, reverende pater, maior et preceptor colendissime, mentem vestram in missione consilij in discrasia corporis vestri, ut policitus fui, suspensum habui, profecto non secus quam ob immortalium [4] in dies occurrencium negociorum cumulum ac cui meas committerem literas tute ac commode, habere nequivi. Nunc vero consilium pro d. v. iuxta exilitatem ingenij collectum mitto in signum et recognicionem amoris devocionisque mee erga paternitatem vestram. Affeccionem mittentis pocius quam

*

1 Hrabanus Maurus. 2 Den schluss bilden phrasen. 3 Datirung nach der stellung im codex zu nr. 97. 4 Statt innumerabilium?

donum in se considerare velitis, obnixe rogo, subiciens me, si quid in ipso incultum minusve, quam vestre dignitati expedire videtur, consultum positumque sit, correccioni et emendacioni melius me senciencium. In Christo prospere dominationem vestram valere percupio, qui incolumem longeve vos conservare velit, humillime oro, pater et preceptor venerande, nec pigeat, me recommendare domino meo generosissimo [1], cui cum plura debeam, graciam suam salvam per longa temporum curricula omni affectione fore affecto. Venit ad nos d. doctor Jo[annes] de Paireut, qui, ut audio, peregrina et aliena, non dico a vero set a credulitate, aput plures ventilare non veretur [2]. Nondum ipsum allocutus sum. In dies multarum rerum audiendo experior, ius est, ad tempus in multis pertransire sub silentio ac plura equo ferre animo, quam temeritate aliqua in ipsum verbis irrumpere. Hoc tamquam fido et mihi sincero paucis perstringere sub forma consilij volui.

Rev. patri, iuris pontificij licenciato, domino Gumperto Fabri, in spiritualibus vicario et preposito in Tewerstat etc., domino et preceptori suo colendissimo [3].

*

1 Dem bischof von Bamberg, Georg von Schaumburg. 2 Johannes de Baireut seit 1474 an der universität Ingolstadt, verfasser einer bemerkenswerten logischen schrift »Textus veteris artis« gedruckt Ingolstadt 1492 und öfter. Vgl. Prantl, Gesch. d. Ludwig-Max. Universität I, 76. Derselbe, Gesch. der Logik IV, 239. Durch das dort über die besondere stellung Johanns gesagte wird Schedels äusserung sehr interessant. Ein computus von ihm von 1439 in cod. erlang. 951 s. Irmischer, Catalog. Eine Disputatio pro magistratu in logica a Joh. Pairreit super libros Petri Hispani, Porphyrii, Aristotelis steht in clm. 19845 [aus Tegernsee]. 3 S. über Fabri Jäck, Beschreibung d. Bibliothek z. Bamberg t. II p. XXXIX. Eine urkunde von ihm clm. 24004 f. 262. Als geistlicher richter erwähnt in Albrecht v. Eybs rechtsgutachtenbuch cod. eistettens. 223 f. 171. Ein recept Hartmann Schedels für ihn in unserm codex f. 227.

97.

Hermann Schedel an Valentin [Eber. Nürnberg 1475].[1]

clm. 224 f. 278b. Concept.

Empfehlung des dr. Conrad Schütz.

.... Doctor Conradus Schucz, qui has vobis meo nomine literas reddet, mihi carus, quem et loco Valentini[2] amo et observo, vir integer, cuius et in me pietas singularisve observancia postulant, cottidiana denique consuetudo, vita et mores exigunt, et ut paucis multa complectar, vobis aliquando suis virtutibus notus. Vestro consilio, auxilio pariter et favori [eum] recommendatum facio, sibi in codicibus prestandis, si quos petet, benevolum et pium exhibere velitis oro humillime. Novi enim vos virum semper in exhibendis largissimum, vobis singulari gracia a summo datum. A quo eciam condicionem status, valitudinem utriusque hominis mei plane intelligetis[3].

Optarem aliquando a vobis intelligere, quenam hac tempestate capita nostra boni aut mali molirentur, turbulentam enim anxiamve in dies cursus mundi nostram vitam [facere] et multorum malicias augeri conspicio, ut magis e vita..... [bricht ab].

98.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Nürnberg 1475 vor october][4].

clm. 224 f. 278b. Concept.

Einladung zur hochzeit seiner nichte Barbara.

Salutem plurimam dicit. Aliquot refluxis diebus, doctor egregie et patrue carissime, Barbaram virginem, filiam sororis

*

1 Adresse nach einem »Valentinus« in der hier nicht abgedruckten, sonst inhaltlosen einleitung. Datum nach der stellung im codex zum folgenden. 2 Vgl. oben nr. 81. 3 Dieser satz sollte wohl weiter oben (hinter oro humillime?) eingeschoben werden, doch fehlt ein verweisungszeichen. 4 Das datum ist gesichert durch den eintrag in Hartmanns hauskalender [clm. 533]: 1475 oct. 17. »Celebravit nupcias doctor Hermannus cum filia sororis«. Vgl. ebenda 1476 nov. 2: »Peperit filiam Grunvaltin in meridie sabathi.«

mee felicis recordacionis cuidam vicino domino nomine Jo[annes] Grunwaldyr consensu patris, meo ac ceterorum consanguineorum desponsavi, uti scriptis Georij intellexisse vos plenarie haut dubito, die lune xvi° octobris ipso die divi Galli proxime nupcias celebraturus. Cum (!) autem in huiusmodi nupciarum sollempnijs presencia amicissime persone vestre honoris plurimum et decoris nobis omnibus allatura sit, nemo est qui nesciat. Ea propter maiorem in modum iterum atque iterum rogo, quatenus pro vestra in me benevolencia, pro meo item in vos amore, studio et observancia hunc ipsum nupciarum diem iocundissima vestra presencia decorare non recusetis una cum conthorali [1], quam non minus me adesse cupit, rogat et obtestatur Barbara ipsa, non immemor denique promissi, uti refert, du[du]m(?), benivolum vos adventare, cum matrimonium iniret et nupcias celebrare constitueret. Feci verbum Wilhelmo Proczer [2], ut aput senatum vestrum pro consensu laborare velit. Benivolum satis se exhibuit. Expedit semel vos hic constitui, nec conveniencius huc adventare, quam hoc tempore arbitratus sum, ut si forsan obiectum presencie vestre, quam magnifacio, senatum movere posset pro nanciscendo statu. Cetera iocundissimo adventui vestro ore ad os expedienda servabo. Restitutus est Georius deo duce pristine sanitati. Adventum conthoralis in dies expectamus, quam utique ad tempus prefatum hic reservabimus. Valete feliciter.

99.

Benedict Elwanger an Hermann Schedel. Erfurt 1478 märz 1.

clm. 224 f. 334—335. Original.

Über die jungfräulichkeit des heiligen Hieronymus.

Salutem dicit plurimam. Cum nuper vir plurium literarum et divine theologie professor, magister noster et preceptor mihi observandissimus, magister Johannes de

*

1 S. oben nr. 94. 2 S. oben s. 190[2].

Dörste[1] fratrum Heremitarum sancti Augustini confrater devotissimus, cum adhuc in humanis degeret, vir illustris et pater mi celebrandus, magister Joannes Heberer felicis recordacionis, tecum in domo forte eiusdem viri feliciter defuncti aliove in loco constitutus fuerit, tractastis architectoris nostri beatissimi Hieronimi sanctam et conversacionem et vitam preclarissimam in terreno corpusculo peractam. Et cum dictu eo ventum esset, ut et beatissimus noster Hieronymus preter ceteras virtutes et carnem suam virgineam nunquam cum mulierculis libidinoso coitu commaculasset, affectu ardentissimo, o amator Hieronimi, vir eximie, rogasti, (ut) si huiuscemodi veritatis aliqua documenta haberi possent, tibi eadem literis exarari et mitti. Quod etsi is doctor et frater tibi et in Christo nunc quiescenti Joanni Heberer pariter huiusmodi documenta mittere spoponderit, sponsionemque suam effectui iampridem demandaverit, sublato tamen de hoc medio predicto in Christo vitam functo doctore, remissa per testamentarios eiusdem defuncti sunt prenominata huius veritatis documenta mihique tradita per sponsorem vestrum eo tamen pacto, quatinus tibi, viro humanissimo et domino meo transgressa verborum longitudine primi scripti documenta dumtaxat virginitatis doctissimi Hieronimi compingerem. Quod etsi viro illi in maioribus eciam illo negare quidquam non possim, tanto tamen libencius, tanto facilius feci, quod te virum mihi humanissimum in factis eciam meis antea probavi. Ne ergo longius verborum inepcijs pererrem et inculto sermone benignitatem tuam exasperem, accipe, quod amas.

[Es wird nun die jungfräulichkeit des Hieronymus durch zeugnisse der kirchenväter, seine eigene aussage, vernunft-

*

1 Johann v. Dorsten als lange zeit angesehenster universitätslehrer und eiferer gegen das wunderblut zu Wilsnack genannt bei Kampschulte, Universität Erfurt I, 17. Vgl. Breest i. d. Märkischen Forschungen XVI, 252. Über seine ungedruckte Chronica imperatorum s. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen [3]II, 110. Das bisher unbekannte todesjahr Dorstens ergiebt sich aus obigem briefe mit sicherheit, da die chronik bis 1477 reicht. Danach ist auch die angabe bei Wetzer und Welte, Kirchenlexikon III, 1996 zu berichtigen. Über Johann Heberer s. oben nr. 85. Auch Elwanger erscheint zu 1478 im gabenbuch der Nürnberger Karthause.

gründe und allgemeine annahme bewiesen. Einige einwürfe werden durch weitere anführungen aus den briefen des Hieronymus widerlegt].

Sit tibi itaque, vir doctissime, munusculum meum ex tenuibus meis gazis oblatum gratum, sit acceptum, sit denique liberalitati[s] tue favore saltem dignum, quod non affecto cum maioribus beneficijs tuis, quale est dictatoris prefati doctoris de Dorste magistri mei collocandum, set cum minimis donunculis interponendum. Oratum te demum venio, ut postquam legeris et bene sepe ruminaveris, eciam aliquando lectitandum accomodes domino Hermanno Pecken arcium baccalaureo et sancti Sebaldi ecclesie Nurembergensis vicario perpetuo, confratri et domino meo precipuo, qui non minori affectu memorie lecta commendabit animumque suum in his veluti quibusdam dulcoramentis (!) oblectabit. Vale et fluorem papiri non mihi imputabis, qui postea quam fere medietatem calamo exaravi, primum tunc fluxum ipsum experiencia didici scribendi. Datum ex Erfurdia anno a nativitate domini milesimo quadring[ent]esimo septuagesimo octavo dominica qua canitur in ecclesia letare Hierusalem hoc est kalendas marcij.

Benedictus Elwanger dictus in philozophicis magister.

(Rückseite): Spectabili viro magistro N. Schedel medicine professori illustri phisico imperialis civitatis Nurembergensis expertissimo domino et preceptori observandissimo.

Undatirbare briefe.

100.

Hermann Schedel an Wilhelm v. Reichenau. [Augsburg].

clm. 224 f. 85[b] einlage. Concept.

Glückwunsch und ermahnung. Lob des bischofs Johann v. Aich.

H[ermannus] Sch[edel] d. Wilh[elmo] de Reich[enau] preposito etc. salutem plurimam dicit . . . . . Placet et mihi pergratissimum est, dum animadverto, per humanissimum tuum

studium nedum honorem vite ac nominis celebritatem te esse consecutum, verum et dignitatem, quam pacifice te possidere ab alijs intelligo[1] . . . . . Habes reverendissimum patrem ac dominum d. Jo[annem] ecclesie Eystettensis presulem dignissimum, cuius imitari diligenciam et assiduitatem debes, qui te in cognicione earum rerum, que ad vitam et mores pertinent, que ab ornatissimis viris ideo humanitatis studia appellari censentur, quia hominem exornant et precipue in hijs, que ad institutionem vite, decus et laudem pertinere videntur[2]. . . . Excepto d. Eystettensi, qui complures doctos viros ad se conquirit, nullos vel paucos presules in Alemannia reperires, qui vel sint aliqua liberali disciplina imbuti vel eos, in quibus illa vige(n)t, aliquo honore dignentur. Atque hec quidem causa est potissima, cur multa perverse a principibus agantur, cum neque ipsi sapientie studere velint neque colunt (!) sapientie studiosos. Quamobrem gaudeo ipse mecum, tibi vero gratulor, qui tuam adolescentiam non corporis illecebris aut voluptati (aut), ut multi mortalium, dedicasti set studijs et doctrine, que quoniam ad vitam bene agendam, hoc est ad virtutem et honestatem maxime conferunt. Persevera igitur, ut cepisti, et mentem revoca ad ea, que te excelsum et preclarum possunt reddere, sequens vestigia eorum, qui legendi curam cum negocijs coniungentes vicio et turpitudine caruerunt.

101.

Hermann Schedel an einen unbekannten. Augsburg.

clm. 224 f. 253 einlage. Concept[3].

Erinnerung an frühere lascive liebesgeschichten.

Salus. Ornatissime vir preceptorque venerande. In hanc te urbem Veneris[4] salvum redijsse hodie relacione Syber ac-

*

1 Geht möglicherweise auf die erlangung der propstei (erfolgte nach freundlicher mitteilung des herrn prof. Schlecht in Eichstätt zwischen 1458 u. 63), da Schedel Wilhelm in den ersten briefen einfach canonicus, erst hier und oben nr. 38 praepositus anredet. 2 Der satz ist unvollendet. 3 Früherer entwurf f. 359. 4 Vgl. oben nr. 7.

cepi, quo magnopere letor. Expectatus tuus reditus plurimum gaudij certis attulit matronis, quod tua hactenus interceperat absentia, nec minorem illum tuum reditum leticiam pluribus credas attulisse, quam merorem discessus tuus attulerat. Set quid? Vallisium [1] tuum Kirczemacherin, alias scortum, cum quo flexis genubus in Austria sepius devota Veneris agebas festa, dedecus maius aput dilectas hoc in loco tibi pariet, quam hon[orem]. Hodie enim mihi obviam publica in platea dedit et de tuo mihi adventu iocundo omni cum hilaritate cordis sui retulit. Subiunxi inter cetera te nunc balneis tine operam dare, que ait: »Nec ipsum visitare inibi ullo pacto omittam, memor verborum, quibus sepe refocillata per eum fui, dum mecum osculis fruebatur dulcibus et amorosis, ita inquiens: Crede michi, mea lux, tantum te diligo, quantum non magis ex animo quisquis amare queat.« Necessario de loco privato providere habebis, ubi ipsam audire ac expedire valeas de sibi commissis. Et ut salve sint res cogitare habebis, nam nisi astu tractentur, in irritum evadent. Ita flagranter te amare sencio, ut facilis te amplexibus dulcorosis [2] super corpus suum arista leviorem ferat, uti — ut narrat — sepius consueverat, donec [excussis] [3] tuis renibus tibi et ceteris dicatur: Claudite rivos, sat est, prata biberunt.

102.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg].

clm. 224 f. 284. Concept [4].

Übersendung eines almanach. Entschuldigung seiner ausgelassenheit bei Ebers hochzeit.

S. p. d. Preclarissime vir, amice ac fautorum omnium

*

1 Kann ich nicht erklären. 2 S. Du Cange s. v. 3 Teilweise abgeschnitten. 4 Sehr unordentlich. Adresse nach einem Mi Valentine in einer wieder gestrichenen stelle. Was der brief noch hätte enthalten sollen, steht auf demselben blatt: De Petro de Crescencijs et de perpetuis censibus [ewiggeld] sibi comparandis et Georius ut mittat literam ma-

singularissime. Mitto d. v. almanach huius anni per me collectum super civitate Nurembergensi, parum aut quasi nihil a civitate Augustensi discrepans, nisi quantum ad aliqua parum importantia. Vidi hic almanach Auguste collectum et per impressores vestros impressum incomptum maxima satis correctione indigens, sicuti singula in ipso perlustrando vidi.

Scripta vestra, que iamdudum a vobis expectabam, an ipsis indignus aut omnino oblivioni aput vos deditus sim nescio. Forsan dum vestris interessem nuptijs, levitates, quas tunc letus egi — que non exigue fuere — animum ac calamum et manum scribendi ad me retraxerunt. Nam ut verum fateor, nil iocundius mihi erat, dum conversione dulci vobiscum frui dabatur, quoniam totus in gaudium versus ac ita letum videre mihi videbar evasisse, ut nemo magis ...

103.

Hermann Schedel an einen unbekannten.

clm. 224 f. 284b. Concept.

Empfehlung des dr. Georg Pfinzing, der an den Landshuter hof gehen will.

S. p. optat. Reverende pater. Presentium exhibitor d. Georius Pfinczing[1], decretorum doctor vir insignis scientia et moribus preclarus sincera mihi affectione et familiaritate coniunctissimus, dum iter versus Lanczhutam ipsum arripere intelligerem, mores patrie visere, noticiam inibi virorum insignium inire ipsumque erga eos oblectari, uti virum doctum

*

trimonialem Morsperger et de Joanne Monetario. — Der Liber commodorum ruralium des Petrus de Crescencijs wurde 1471 zu Augsburg gedruckt Danach vielleicht zu datiren.

1 Vgl. über ihn Will, Nürnb. Gelehrtenlexikon III, 151, St. Chr. XI, 471 f. Er starb 1478. Ein brief von ihm an Sixt Tucher, 1473 juli 8 bei J. F. Roth, Verzeichnis aller Genannten des grösseren Raths 42. Über beziehungen zu Hartmann Schedel s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 366. Simonsfeld i. d. Abhdlgn. d. Münchn. Acad. III cl. XIX bd. III abt. 584. Eine abschrift der tragödien des Seneca in clm. 212 enthält folgenden schlussvermerk Hartmann Schedels: »Hunc librum Senece perscripsit doctor Georius Pfinczing, qui mihi eum Padue pro aliis rebus ex singulari amicicia dedit anno domini MCCCCLXV.«

ingenuumque decet, nolui preterire, quin prefatum doctorem, virum profecto humanitate et prudencia literarum multarum preclarum, legum et canonum doctissimum, Ciceronis[q]ue eloquentia facundissimum d. v. recommendarem, et ita erga principem illustrissimum d. ducem Ludovicum sibi auxilio pariter et favore assistere et promovere velitis, ut locum statui suo condecentem in curia principis nancisci queat humillime oro. Virum enim laudabilem principi ac patrie utilissimum in brevi spero evasurum. Indolis enim bone, optimorum morum, non ex mediocrum prosapia Nuremberge ortum esse [intelligetis] [1]. Perspicacius ex ipso singula percipietis, dum sibi coram d. v. loqui dabitur ..... Ex Nur[emberga].

104.

Hermann Schedel an einen unbekannten.

clm. 224 f. 255. Concept [2].

Lob des beschaulichen lebens. Bitte um bücher.

Salutem cum incremento omnium bonorum anime et corporis. Egregie domine doctor religioseque pater, maior et preceptor colendissime. Cogitanti michi hijs diebus huius miserabilis vite statum fluctuantesque animos mortalium ac detestandos casus huius temporis in nil aliud quam in dies semper in peius periclitari, ob quod paternitatem vestram hec et in plerisque expertum et doctum per longa temporum curricula multifarie (reddiderunt) ac a vanitatibus seculi retractum, religionem tam sanctam et piam suscepisse [scio], in qua secure vivere securiusque, si quis deliquerit, resurget (!), uti non dubito dulciter hec hactenus gustasse. Laudo propositum et factum tam sanctum. Deus sua gracia incolumem vos et in suum obsequium stabilire et diu conservare velit, suplex oro. Cognovi et experimento didici, paternitatem vestram michi ab ineunte etate fuisse amicissimum, omni denique favore ac bonorum exhibicione semper largifluum. Unum tamen

*

1 Durchstrichen. 2 Vgl. das folgende.

mirari non sufficio, quod nec minimo verbo me umquam de ingressu felici religionis aut de recessu ab hoc loco valedicendo exhibuistis et, quod plus meum angit animum, in nullo ut vestri memorem, in aliquo quandoque nec dono aut munere donastis . . . .

Non latet vos denique, non parum me libris oblectari, in quibus omne tempus, in dies in ipsis legendo, tero, dum ocium id dederit. Rogo obnoxius omni cum humilitate, ut et me participem alicuius libri vestri facere velitis. Careo probleumatum Aristotelis [1], super quibus Petrus de Abano elegantissime scripsit, quem librum penes vos residere scio nec non et Albertum de animalibus, in quibus legendis utilitati plurimum mihi foret, presertim in probleumatibus etc., quo bibliotheca mea (!) is liber multum decoris afferret.

105.

Hermann Schedel an einen geistlichen.

clm. 224 f. 255. Concept.

Nachrichten über die vermittelung eines bücherankaufs.

Se ipsum etc. Binas vestras accepi literas, doctor egregie, maior et preceptor colendissime. In primis intellexi, dominum meum generosum minus gratum fuisse, dum Michaelem [2] ipsi et non una Leonardum [3] eciam transmitterem, arbitrans dum Plutarcum pro paternitate sua compararem, pro me Leonardum comparasse et ita mihi asservasse et aput me retinuisse . . . . . Paucis accipite, [me] ante annum aut citra Leonardum emisse, antequam Vincencium in historia naturali et Plutarcum pro paternitate sua comparassem, nec umquam me aput p. s. silentio preterisse, quin sepe, dum coram constituerer, me Leonardum emisse [dixi], expectans, si umquam venalis denuo veniret, pro ipso velle comparare, sicuti et in aliis compa-

*

1 Gedruckt Pataviae 1482 und öfter, vgl. Fabricius-Mansi V, 229. 2 Michaelis de Carchano Sermonarium [gedruckt Venedig 1476]? 3 Wohl Leonardus de Utino, Sermones quadragesimales gedruckt Venedig 1473.

randis libris nedum Nuremberge set et ex Venecijs pluries egi, uti (d. v.) hoc vos latere minime credo. In quibus paternitatem suam semper gratum sensi, quod si umquam Leonardum pro arbitrio suo a me habere voluisset, nedum ipsum, verum et, quicumque liber aput me est, dono aut pretio dedissem, ne amiciciam p. s. quovis pacto amitterem, quam plus ceteris omnibus magnipendo. Ob quod cum bursario prenominato [1] Leonardum mittere decrevi, quem ut animo grato suscipiat me singularem graciam assecutum arbitror, quem si remittat, uti ex scriptis d. v. percepi, nec ipsum recipiam, cum ipso carere potero.

Quod si secus aliqua sinistre de me suspicari velitis, ob que amicicia ac familiaritas inter nos contracta deturpari, aboleri, labefactari possit, minime id admitti paciar. Apportantur in dies catervatim huc libri diversi, (ut) et relacione quorundam accepi, Leonardum eciam in dies apportari, quare leve mihi erit, que placuerint, ad nutum comparare, sciens, patres cenobij presertim in hoc sacro tempore plus me indigere uberioremque fructum predicando verbum dei et ceteris efficere [2]. Hec itaque domino meo gracioso suggerere velitis, ut et animum acrem, si quem in me concepisset, a mente amovere et singula demum in meliorem partem interpretari velit. Exhibebit mihi p. s. graciam singularem ac ad vota posthac deditissimum [me habebit]. Valete feliciter.

Incompto stilo et rudimentis veniam date rogo, nam que in mentem venerint, calamo exarare volui.

*

1 Es ist keiner vorher genannt. 2 Nach diesem satze war also der bücherankauf für eine klosterbibliothek bestimmt, möglicherweise für die von Heilsbronn, wo Schedel als arzt häufig thätig war, wie seine recepte ausweisen. Vgl. die folgenden einträge aus den klosterrechnungen über büchererwerbungen [Stillfried, Kloster Heilsbronn 14[1]]: »1477 pro libris impressis videlicet Avicenna[?], Plutarcho de illustribus viris, speculo morali, katena aurea s. T[homae], repertorio Prixinensi sermonibus diversis etc. 1478 pro libris emptis sc. Leonardo de Utino etc.« — Dann wäre dieser brief ebenso wie der vorige, der auf demselben blatte steht zu 1477/78 zu stellen.

Register.

Aufgenommen sind die personennamen und die erwähnten oder benutzten classischen und mittelalterlichen schriftsteller.

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 43sten verwaltungsjahre vom 1 Januar 1891 bis 31 December 1892

Einnahmen.	ℳ	₰
A. Reste.		
I. Kassenbestand am schlusse des 42sten verwaltungsjahres	19304	93
II. Ersatzposten	—	—
III. Aktivausstände	—	—
B. Laufendes.		
I. Für verwerthete vorräthe früherer verwaltungsjahre	200	—
II. Aktienbeiträge	6580	—
III. Für einzelne publicationen des laufenden jahrganges	290	—
IV. Zinse aus zeitlichen anlehen	1197	36
V. Ersatzposten	121	75
VI. Außerordentliches	92	—
C. Vorempfänge von aktienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre	420	—
	28206	04
Ausgaben.		
A. Reste.		
I. Abgang und Nachlass	20	—
B. Laufendes.		
I. Allgemeine verwaltungskosten, einschliesslich der belohnung des kassiers und des dieners	1752	38
II. Besondere kosten der herausgabe und der versendung der vereinsschriften		
1. Honorare	2888	63
2. Druck- und umschlagpapier	970	03
3. Druckkosten	6146	15
4. Buchbinderkosten	237	38
5. Versendung	213	85
6. Provisionen an buchhändler	71	66
7. Außerordentliches	58	—
III. Zinsvergütung	32	80
IV. Abgang und Nachlaß	18	36
C. Vorauszahlungen	—	—
	12409	24
Somit kassenbestand am 31 December 1892	15796	80
Anzahl der aktien im 43 verwaltungsjahre 334.		

Neu eingetretene mitglieder sind:
Seine Durchlaucht Fürst Hugo von Salm.
Herr Hans Böhnl, schriftsteller in Oberweis.
" Franz Borgmeyer, buchhändler in Hildesheim.
Braunschweig: Stadtbibliothek.
Herr professor dr. Crusius in Tübingen.
Konstanz: von Wessenbergische Stadtbibliothek.
Mainz: Stadtbibliothek.
Melk: Bibliothek des Stifts.
Salzburg: K. K. öffentliche Studienbibliothek.
Herr Paul Scheller, oberlehrer in Hannover.
Herren Schworella und Heick, buchhändler in Wien.
Herr professor dr. Tobler in Berlin.

Tübingen den 10 februar 1893.

Der kassier des litterarischen vereins
kanzleirath **Roller.**

Die richtigkeit der rechnung bezeugt
der rechnungsrevident
oberamtspfleger **Woerner.**

